127.
L. 5.

Tulle

465

C. E. Becker

Psalmen, Lobgesänge

und

Geistliche Lieder,

zum Gebrauch der Evangelischen Gemeinde

zu Paris

in der Königl. Schwedischen Kapelle.

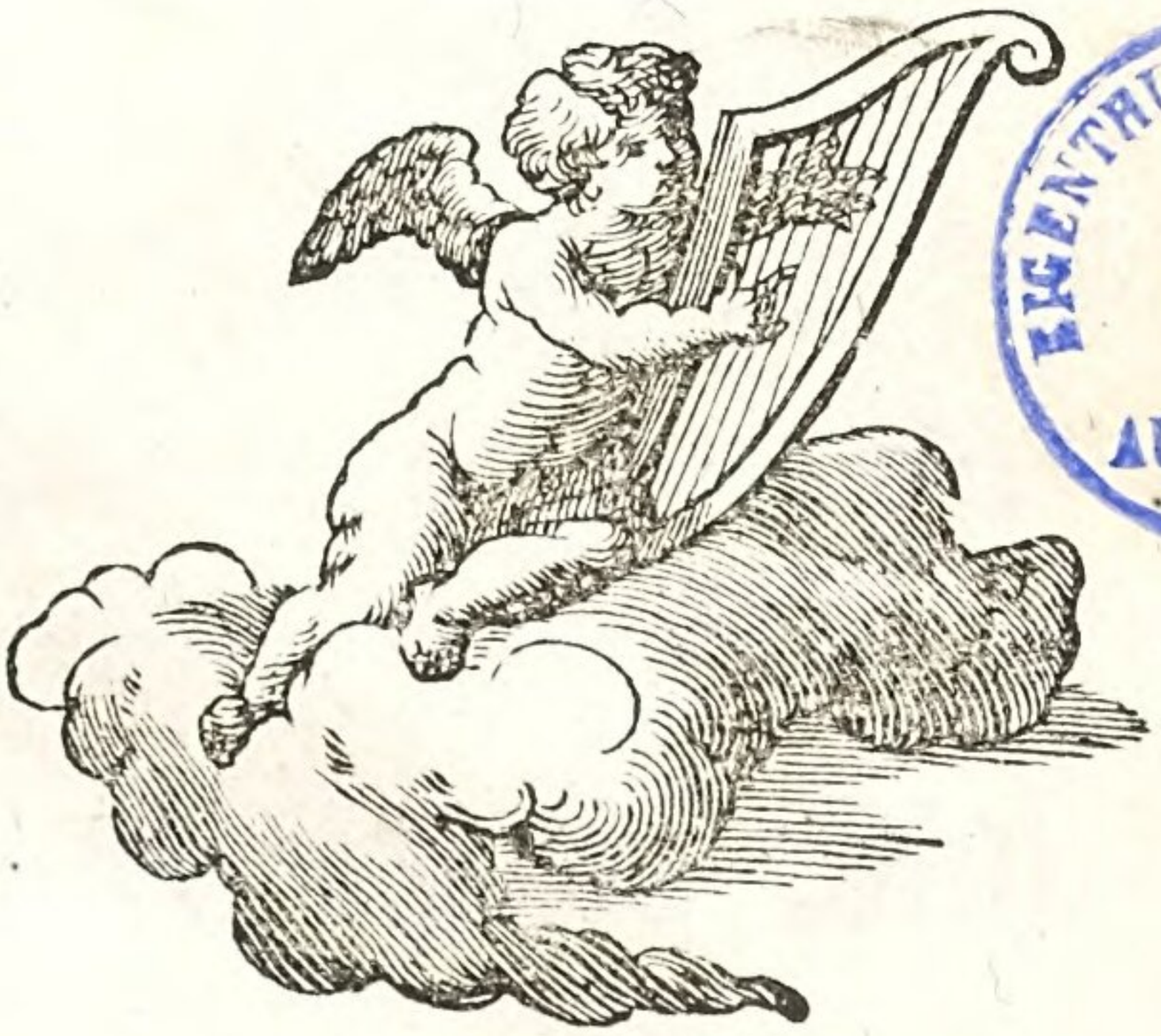
Gesammelt, zum Theil verbessert und herausgegeben

von

Friederich Carl von Bâer,

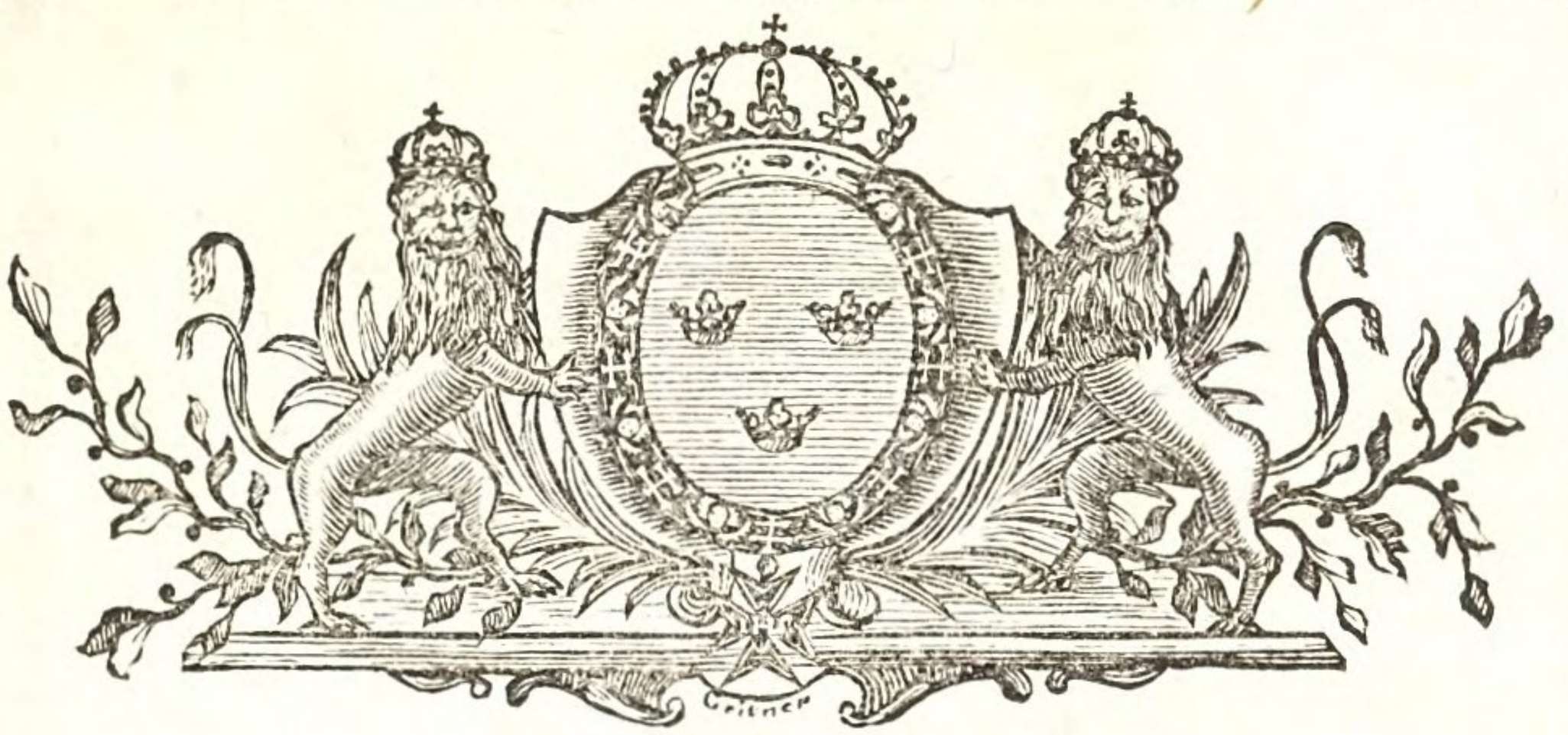
Ihro Königl. Majestät in Schweden Hofprediger

bey der Königl. Kapelle zu Paris.



EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

Im Jahr 1777.



Gustaf dem III.

der Schweden, Gothen und Wenden

Könige ꝛc. ꝛc.

Dem Erretter seines Reiches,

Dem Vater seiner Völker,

Dem Menschenfreunde,

Dem Beförderer der Religion,

Dem Beyspiele großer Monarchen,

überreichet dieses Werk in tiefster Ehrfurcht

Seiner Königl. Maj.

demüthigster und verpflichtetster Unterthan

Friedrich Carl von Bäer.

Vorrede.

Daß unsere gottesdienstliche Versammlungen eine Verbesserung unserer Lieder bedörfen, ist eine längst erwiesene Wahrheit. Sie wird auch von denen nicht geläugnet, die derselben sich widersetzen. Seit sechs und dreyßig Jahren habe ich sie bey meiner Gemeinde gewünschet; aber ihre Unternehmung war mir, bey überhäuften andern Arbeiten, zu schwer. Rechtschaffene und geschicktere Männer haben meinen Wunsch, wenigstens zum Theil, erfüllt. Gellert, Klopstock, Cramer Zollikofer, Neander, Sander und andere mehr haben, in diesem Theile, unserer Kirche die vortrefflichsten Dienste geleistet. Ich habe ihre Arbeit mir zu Nutz gemacht, und aus ihren Sammlungen genommen, was zu meinem Endzwecke dienlich war. Einen großen Theil unserer alten Lieder, die bey vieler Schönheit auch große Fehler zeigen, habe ich selbst zu verbessern mich unterstanden. Einige der vornehmsten Lieder unsers un-

sterblichen Luthers habe ich unverändert eingerückt. Es ist billig, es ist nützlich, es ist nöthig, daß dieses großen Mannes Geist in seinen wahren Zügen der Nachwelt beybehalten werde; und dieser malet sich insonderheit in seinen Liedern. Die sie verbessern wollten, haben zwar die Sprache verfeinert, aber oft die Kraft der Ausdrücke geschwächt. Dennoch finden auch diejenigen, welche diese Veränderungen lieben, dieselben neben dem Original-Liede.

Von meiner eigenen Arbeit will ich nicht reden. Finden einige von unsern neuen Dichtern daß ich mich unterstanden in ihrer Arbeit einige Veränderungen zu machen, so bitte ich sie mir solches zu vergeben. Ihr Ruhm bleibt ihnen doch; und ich habe gethan, was ich nach meinen Einsichten thun sollte und konnte. Ich bin reichlich belohnet, wenn meine Bemühungen meiner Gemeinde gefallen und sie erbauen.

Nimm sie, o du meine wertheste Heerde! mit eben den Gesinnungen der Liebe, mit welchen ich sie dir überreiche, von meinen Händen an. Brauche sie zu deiner Ermunterung in der Nachfolge unseres göttlichen Meisters; und denke, bey Eröffnung dieses Buches, auch nach meinem Hintritte, noch zu Zeiten an die Zärtlichkeit und an den redlichen Eifer deines treuen Hirten!

Innhalt.

I. Allgemeine Lob- und Danklieder. 1

II. Lehr- und Glaubenslieder.

1. Von Gott überhaupt. 19

1) Ewigkeit Gottes. 21

2) Allmacht Gottes. 23

3) Allwissenheit Gottes. 25

4) Weisheit Gottes. 28

5) Wahrheit Gottes. 29

6) Gerechtigkeit Gottes. 31

7) Liebe und Gütigkeit Gottes. 32

2. Von der heiligen Dreyeinigkeit. 34

1) Von Gott dem Vater und dem Werke der Schöpfung und Erhaltung. 37

2) Von Gott dem Sohne.

(1) Von der Person Jesu. 48

(2) Von der Zukunft Jesu ins Fleisch. 53

(3) Von der Geburt Jesu. 58

(4) Wandel Jesu auf Erden. 66

(5) Leyden, Tod, und Begräbniß Jesu. 67

(6) Auferstehung Jesu. 84

(7) Himmelfahrt Jesu und Sitzen zur Rechten Gottes. 94

3) Von Gott dem heiligen Geiste. 99

III. Von der Heilsordnung.

1. Vorzüge und Bestimmung des Menschen. 108

2. Verderben des Menschen. 111

3. Rathschluß Gottes von unserer Seligkeit. 115

4. Gnadenberuf Gottes. 121

5. Gnadenmittel.

1) Von dem göttlichen Worte

(1) überhaupt 127

(2) von der Kirche 135

(3) von dem öffentlichen Gottesdienst. 143

2) Von den heiligen Sacramenten

(1) von der heiligen Taufe 145

(2) von dem heiligen Abendmahle. 150

6. Wirkung der Gnadenmittel.

1) Erleuchtung 164

2) Bekehrung. 168

(1) Erkänntniß der Sünden. 173

(2) Reue und Bekänntniß. 184

(3) Glaube. 189

3) Rechtfertigung. 196

4) Heiligung

(1) Erneuerung. 201

(2) Wandel nach den göttl. Geboten überhaupt. 204

(3) Besondere Pflichten.

a gegen Gott.

a) Ehrfurcht. 209

b) Liebe.

(a) Zu Gott überhaupt. 212

(b) Zu Jesu, und dessen Nachfolge. 219

c) Vertrauen auf Gott.

(a) Uebergab des Herzens. 225

(b) Demuth. 238

(c) Geduld in Trübsalen. 240

b gegen sich selbst. 258

a) Sorge für die Seele. 259

b) Sorge für den Leib. 264

c gegen den Nächsten.

a) Liebe überhaupt. 274

b) Barmherzigkeit. 281

c) Aufrichtigkeit. 282

d) Sanftmuth und Versöhnlichkeit. 286

e) Dienstfertigkeit. 291

5) Thätiges Christenthum. 292

6) Wachsamkeit. 297

7) Kampf und Sieg des Christen. 302

IV. Gebetlieder.

1. Vom Gebet überhaupt. 310

Innhalt.

2. Gebete in besondern Ständen und Zeiten.

1) Fürbitte.

(1) allgemeine 318

(2) für den König 321

(3) bey einer Trauung 322

(4) bey einer Confirmation. 323

2) Neujahrslieder. 324

3) Frühlingslieder. 329

4) Erndte- und Herbstlieder. 332

5) Bey allgemeiner Landplage. 334

6) Bey Ungewitter. 336

7) Morgenlieder. 339

8) Tischlieder (siehe Anhang.) 404

9) Abendlieder. 349

V. Letztes Schicksal der Menschen.

1. Vom Tode. 360

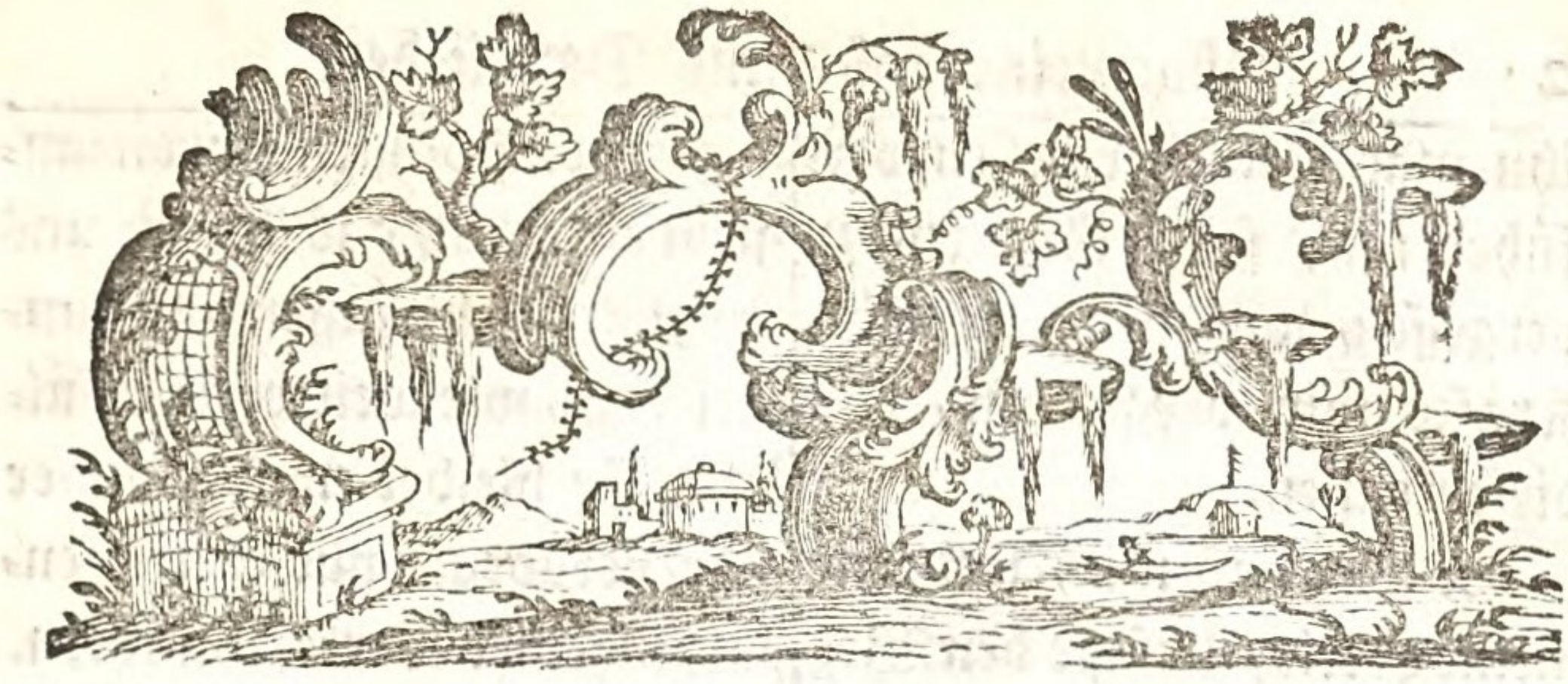
2. Von der Auferstehung. 381

3. Von dem jüngsten Gerichte. 382

4. Die Ewigkeit.

1) Unglückliche Ewigkeit. 388

2) Selige Ewigkeit. 389



Allgemeine Lob- und Danklieder.

1. Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Wenn ich mein Auge, Gott, zu dir erhebe, dich suche, dich zu finden mich bestrebe; so muß ich ganz mich, groß von dir zu denken, in dich versenken.

2. Sey du allein, Herr, wenn ich dich betrachte, mir gegenwärtig; meine Seele schmachte nach dir allein, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verklare.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen ist die edelste der Sorgen; zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen:

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

7. Ach möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, und scheuet der Ueberlegung Mühe, schnell zerstreuet, und sinket leicht, wenn ich dich inne werde, zurück zur Erde:

9. Auch täuscht mein Her-

ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

2. Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.
Od. Nun freut euch lieben.

Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß: Sein Nam ist groß. Er ist unendlich, grenzenlos, in seinem ganzen Wesen.

2. Groß ist er, stets und auf einmal, nie größer oder kleiner. Wer forschet seiner Jahre Zahl? Nur er war stets, sonst keiner? Die Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, ist er, noch eher als die Himmel.

3. Des Höchsten Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar, in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah'? Ist er nicht fern? Weis er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her: Gedanken selbst erkennet er, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen

thut! denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

3. Mel. Wachet auf ruft ꝛc.

Jauchzet, heilige Geschlechte! Freut euch des Herrn, Herrn, ihr Gerechte, ihr Frommen preist den Höchsten hoch! Lasset eure Harfen klingen, ihr müßt ein neues Lied ihm singen; so kommt und rühmt, und danket doch! Macht es mit frohem Muth und Saitenspielen gut! Halleluja! Sein Wort ist süß; was er verhieß, ist Wahrheit; und er hälts gewiß.

2. Er wohnt in dem reinsten Lichte, Gerechtigkeit ist sein Gerichte; die Welt ist seiner Güte voll; er, der Herr, Herr, schuf den Himmel; er wollte, daß das Sterngewimmel der lichten Heere leuchten soll. Es fürchte alle Welt den Herrn, der sie erhält! Halleluja! Er will, er sprichts, sogleich geschichts; gebeut er, wird etwas aus nichts.

3. Unser Gott herscht ohne Schranken, er wendet Völkern die Gedanken; er macht zunicht der Heyden Rath. Ewig kann sein Rath nicht wanken, er ändert sich nicht in Gedanken, er ist gleich groß an Rath und That. Wohl dem Volk, dessen Gott heißt: Herr, Herr Zebaoth! Halleluja! Ja selig ist, wen Gott erkiest, und sich zum Erbtheil auserliest!

4. O Herr! deine Güte gleichet dem Himmel, deine Wahrheit reichet so weit, als aller Wolken Heer! Ja, als wie der Berge Höhen, bleibt die Gerechtigkeit stets stehen, dein Recht, wie Tiefen in dem Meer. Eh' Meer und Berge seyn, bist du, o Gott! allein. Halleluja! des Himmels Rund, der Erden Grund ward durch den Geist aus deinem Mund.

5. Sende zu mir voller Klarheit, mein Gott, dein Licht, und deine Wahrheit; daß sie mich leiten wo ich bin! Daß sie mich bringen zu den Hügeln, zu deiner Cherubinen Flügeln, und

zu dem Stuhl der Gnaden hin! So geh ich da hinein, wo Zions Berge seyn. Halleluja! da, wo Gott wohnt, da wo er thront, der unser wie der Kinder schont.

6. Ach! da will ich denn mit Beten, vor den Altar des Höchsten treten; zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der Schild und Sonne, der meine Freud und meine Wonne, durch Christi großes Opfer ist. Ich spiel ein Danklied dir, auf meiner Harfe für. Halleluja! Dir Gott, mein Gott, Herr Zebaoth, du bist mein Helfer in der Noth.

4. Der 34. Psalm.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll stets ein Loblied zu dir dringen; denn mein Herz ist Lieder voll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt sich, mein Gott, deiner Güte: Alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich.

2. Ja, preist ihn, ihr frommen Seelen, stimmt Danklieder mit mir an! Lasset fröhlich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! Lasset, lasset uns zusammen Lieder singen seinem Namen! Ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen, du sahst meine ganze Noth; mein Geschrey ist vor dich kommen, da halfst du mir, o mein Gott! Ja, du eilest auf mein Beten mich aus meiner Noth zu retten, streckest, ach! wie dank ich dir? deine Vaterhand zu mir.

4. Zittert nicht in den Gefahren! Unsers Gottes Angesicht schaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläßt uns nicht. Wer will uns unglücklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns; Gottes Treu steht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes, schmecket, fühlet seine Freundlichkeit! Seine Gnad und Huld bedecket jeden, der sich seiner freut. Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beschirmen: Ja, der Herr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren! Wer verdient Vertraun, als du? Wer kann in der Noth erhören? Wer kann

helfen, Gott, wie du? Du willst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen; ihnen fehlts an Segen nie: du ernährst und segnest sie.

7. Was die Frommen sich erwerben, das verderbt nicht dein Gericht. Sünder läßt du oft verderben, aber deine Kinder nicht. Wer den Herren sucht und liebet, wird mit Mangel nie betrübet: er verheißt es, daß für den seine Schätze offen stehn.

8. Kommt denn, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch segnen kann! Nehmet, Kinder, was er lehret, mit folgsamen Herzen an: Ihr müßt, wollt ihr selig leben, eure Herzen Gott ergeben; euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig seyn!

9. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, sucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn sey von euch fern!

10. Gott sieht alle seine Knechte stets mit Wohlgefallen an. Er ists, der, wenn der Gerechte zu ihm schreyt, ihm helfen kann! In sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; ihre Thränen und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

11. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der ihn frech entehret! Spottet, Sünder, Gottes nicht! fleht ihn an, daß seine Rache nicht schnell wider euch erwache. Gott ist gut; doch immer schont der nicht, der im Himmel wohnt.

12. Weh dem, der den Frommen drücket; Gott siehts, und der Fromme schreyt, und Gott hörts, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen; so gewiß sie zu ihm flehn, werden sie die Rettung sehn.

13. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen, er meynts immer mit uns gut. Läßt, wenn uns die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth. Gott beschützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; er bleibt in der größten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott.

14. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt: Er kann jedes Wetter stillen, das schnell auf uns niedersteigt. Er, er wird mit seinen Wettern seiner Feinde Schwarm zerschmettern! Dient denn, Fromme, Gott! ihr seyd sein in alle Ewigkeit.

5. Der 65. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Dich, Gott zu Zion, lobt man in der Stille, daß man sein heiliges Gelübd erfülle, und Salems Psalter und Gesäng erschallen, dir zu gefallen.

2. Wo betet ein Geschöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erhöret werde? Das wissen alle Wesen; alle treten zu dir und beten.

3. Uns drückt die Last von allen unsern Sünden; bedecke sie und laß uns Gnade finden, von deiner Strafe, weil sie, Gott, uns reuen, uns zu befreyen!

4. Dem, den du wählst, daß er zu deinem Throne sich nahen mög, und in den Höfen wohne, die du verherrlichst: welch ein selig Leben ist ihm gegeben!

5. Dem giebst du aus dem Sitze deines Ruhmes den reichen Ueberfluß des Heiligthumes, in seinem Mangel Sättigung, und Freude in seinem Leide.

6. Herr, du bist heilig! Herr, vor deinem Schelten entsetzen sich und zittern alle Welten. Gott unsers Heils, erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen!

7. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du die Hoffnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

8. Er hat durch seine Kraft die Berg erhöhet, daß jeder, wie ein Pfeiler Gottes, stehet. Er ist umgürtet, er, der Herr der Heere, mit Stärk und Ehre.

9. Er stillt der Meere Brausen, wenn sie schwellen: er stillt das Toben ihrer stolzen Wellen, und den Tumult und die Rebellionen der Nationen.

10. O Gott! ein ehrfurchtsvoller Schauer bebet durch alle Völker; jedes Volk erhebet die Wunder deines Arms und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

11. Sie jauchzen, wenn sie deine Sonne sehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen,

und wenn die westlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

12. Du suchst das Land heim, die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen: dein Strom ist voll; durch dich reift das Getraide zu unsrer Freude.

13. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es weich, und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

14 Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade! Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befruchtet werde.

15. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen; die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide vor Dank und Freude.

16. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt entgegen:

17. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erschallen, von lautem dir frohlockendem Getümmel, bis in die Himmel!

6. Der 111. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Welten lehre; der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten, auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmaal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr von frommem, duldendem Gemüthe, der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheisset, das erfüllt er ihnen;

er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue; Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weis, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; er hats auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe; sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen, die nie verführen; welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen.

7. Der 145. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen, sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben.

2. Der Herr ist groß. Wer kann ihn gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden? wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig, wie groß in deinen Wundern! Herr, wie mächtig! das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von großer Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken! deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben.

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehova, deiner gleiche, das rühmen sie, damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehova hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens, dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade; und was er thut, gereicht zu seinem Preise; ist gut und weise.

14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben: von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

8. Der 148. Psalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Preis sey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel, lobt den Herrn! lobt in den Höhen unsern Gott! wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen: ihr, alle seine Heere, rühmt, rühmt den Unendlichen!

3. Erheb, o Sonne, seine Macht, o Mond, erhebe Gott! ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Ihr, alle seine Himmel,

preist den Herrn, der euch erhub; das Wasser, welches euch umschleußt, sey seiner Allmacht Lob!

5. Er bildet euch durch seine Kraft; er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gereut.

6. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn alles, was der Herr beschließt, ist unveränderlich.

7. Ihr auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! der Wallfisch lobe seinen Herrn! die Tiefe lobe Gott!

8. Das Feuer preis ihn! es erhöh, o Gott, der Hügel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Abgrund sey dein Preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvollen Bäum' erhebt durch eure Pracht den Herrn! ihr Thier', und was vom Felde lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; alles werde Dank und seines Preises voll!

12. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; der, der der Armen Sache führt, der Richter bet ihn an!

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweyht! es singe, Höchster, Mann und Greis, von deiner Herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

15. Der Herr beschützt uns und erhöht des Volkes Jakobs Horn; wer unser Feind ist, der vergeht, vertilgt durch seinen Zorn.

16. Das Volk, das er erwählet, sey ihm heilig, preis ihn gern! es bleibe seinem Bunde treu: Erhebt, erhebt den Herrn!

9. Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.
Oder: Allein Gott in der ꝛc.

Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott,

der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danke dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten: darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke Gott, ich danke dir! Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden. Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hulfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu: Denn außer ihm ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren! Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören! Mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Freud und Zittern dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

10. Mel. Lobt Gott ihr Chr.

Ich singe meiner Seele Lust
von dir, Herr Zebaoth!
Ich sing' aus dankerfüllter
Brust von deiner Güte, Gott!

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit Schönheit? Pflanzt den Hain? Tränkt sie mit Regen und mit Thau? Und giebt der Saat Gedeyhn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch! wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Helfer? Sage, wer?

8. Herr! unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns, durch deinen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, du weist es, und verzeyhst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn. Der junge Rab', Erbarmer! schreyt zu dir; du nährest ihn:

12. Und rührte dich, o Menschenfreund! nicht eines Christen Schmerz? Die stille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt! und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heydnisch sagt: Gott achtet unser nicht.

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst; ist, Seele! dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue du dem Herrn.

15. Er schaut herab von

seiner Höh, auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche! zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wieviel hat er an dir gethan! vergiß es, Seele! nicht.

11. Mel. Ein feste Burg ist.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster. Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh, erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen! wie ist, von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die ganze Welt schuf und erhält, half mir, und war mein Gott; half mächtig mir in Noth, und gab mir seinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll: (Laß stets sein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freuden weinen. Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt ich, durch den der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele steht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube: dann steig ich empor zum Siegerchor, dann ruh ich ganz in dir, dann ist mein Geist schon hier durch Hoffnung in dir selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd ich dich, und leben. Hier, und dort, und da, ist Gott mir nah. Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ists in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! ja, Vater, Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein Versöhnter!

12. M. Alle Menschen müssen.

Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tausend, tausend-

mal sey dir, großer König! Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, froh erhebe Tag und Nacht; Denn, was ich nur bin und habe, kömmt von dir, ist deine Gabe. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen und gehäufet Schuld mit Schuld; so möcht ich für Schaam erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott! mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

4. Ja, Herr! wenn ich überlege, mit wie großer Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: So weis ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tausend, tausendmal sey dir ꝛc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen mich zu reissen aus der Glut: Denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du mich dieß verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tausend, tausendmal sey dir ꝛc.

6. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn; daß ich nur das Gute wähle, und das Böse möge fliehn, hast du mir durch Christum Leben, Licht und Kraft und Geist gegeben! Tausend, tausendmal sey dir ꝛc.

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit strahlt von deinem Angesicht: All dein Thun ist Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht. Wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tausend, tausend mal sey ꝛc.

8. Bald kamst du mit Vaterschlägen, bald mit Wohlthun, Gott, zu mir; um mein Herz nur zu bewegen, sich ganz zu ergeben dir, und stets deinen guten Willen, ohne Murren zu erfüllen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dems Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, und dich meiner angenommen, wenns aufs höchste gleich gekommen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

10. Trugst du nicht in deinen Armen mich oft treu und

väterlich? Riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr, und schützte mich? Mußt ich einsam, hülflos weinen, so ließt du mir Trost erscheinen. Tausend, tausend mal sey ꝛc.

11. Vater! du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geist der Gnaden! heilet meinen Seelenschaden. Tausend, tausendmal sey dir ꝛc.

12. Tausendmal sey dir gesungen Preis und Lob und Dank, mein Gott! daß es mir bisher gelungen! Ach laß mich bis in den Tod fest in deiner Gnade stehen, und dereinst dein Antlitz sehen; so werd ich, dein Eigenthum, ewig preisen deinen Ruhm.

13. M. O Gott, mein Schöpfer Wo tönt der Psalm, der dich erreicht, dich, Herr, und deine Stärke, die Macht, der außer dir nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? Laß mich den Jubel hören; laß meines schwachen Liedes Dank mit ihm vereint dich ehren, dein Lob hier wiederhallen.

2. O könnt' ich, Schopfer! dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz sehn; verstünd' ich ihre Lieder! Seit ihrer Schöpfung schon gewöhnt zu deinem hohen Preise, lobsingen sie; ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreise, ein voller Strom des Lobes:

3. Und dennoch, könnt ich auch, wie sie, mich näher zu dir schwingen, erreicht ich deine Größe nie, würd ich zu schwach dich singen. So hoch sich auch ihr Jubel hebt, mit tausendfachen Stimmen dich zu erreichen; dennoch strebt hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens.

4. Unübersehbar, grenzenlos ist deiner Wunder Menge. Ein hoher Inhalt, allzugroß für endliche Gesänge! Wo kann ich hinschaun, wo sich mir nicht Unermeßlichkeiten entdecken, Herolde von dir, die seit der Schöpfung Zeiten, wie groß du bist, erzählen!

5. Doch kann ich, Gott, wie stark du bist, errathen mehr als wissen. Was ist der Erde Kreis? Er ist ein Schemel deinen Füßen. Der Himmel,

welchen deine Hand ausbreitet, den du füllest? Ein Teppich, um dich hergespannt, darein du dich verhüllest, daß mich dein Glanz nicht tödte.

6. Ein heilig Grauen überfällt mich, wenn ich in der Höhe auf Sonnen Sonnen, Welt auf Welt empor gethürmet sehe. Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? Wer nennet sie bey Namen? Du thust es, Gott! kein Weltkreis war; du riefst nur: Kommt! sie kamen, und lobten ihren Vater.

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte, wie hoch bist du! du, dem ich gern ein würdig Opfer brächte! Bin ich dein Thon nicht? nicht ein Kind der Allmacht und der Liebe? Du Gott, dem Meere Tropfen sind, machst mich, wenn ich dich liebe, zum Erben deines Himmels.

8. Wer hätte mich aus jener Nacht, eh du ans Licht mich riefest, herrufen können, welche Macht mich schützen, wenn du schliefest? Die Himmel schuf allein dein Ruf, und mich auch, deinen Erben; doch jeder Himmel, den er schuf, wird ältern und verderben; ich aber werde leben.

9. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte, o Macht der Liebe, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreife, stärk, entflamme mich, daß ich dich rühmen könne; daß ich, von dir begeistert, dich stets zu verklären breune, selbst durch dein Lob verkläret.

14. M. Lobt Gott ihr Christen.

1. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weis für heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch, in der Mutter Schoos, mit Nacht umhüllet, schlief; bestimmtest du, für mich, das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist; und so ward ich, (o welch ein Glück!) schon als ein Kind, ein Christ.

5. Mir Schwachen nah', vernahmst

vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchstliebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz, und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst!

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als wenn vor aller Welt ich werde deinen Ruhm erhöhn, und thun was dir gefällt.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt, sich aus den Angeln reißt: Will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! — Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

15. Der ambrosianische Lobg.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehova ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich; dich, Sohn! dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehova Zebaoth! Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, die preisen ewig dich,

o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weyhn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! dem Tode nahmst du seine Macht! zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! du kömmst, du kömmst und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! leit uns, durch unsrer Prüfung Zeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgerschaft, ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! es ist ein reines, helles Licht! wer ihm gehorcht, der sündigt nicht! und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit! Die Erd erfüll Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum! Amen.

* *

Lehr- und Glaubenslieder.

Von Gott überhaupt.

16. Mel. Wer nur den lieben.

Wo find ich den, den meine Seele vor allen ewig lieben will? ihn, den ich mir zum Freunde wähle? Ich ruf ihn, doch er schweigt mir still. Wenn kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich schön du bist. Doch ist ihr Glanz, noch lange nicht, nur Schatten von dir, nicht dein Licht?

3. Ich sehe Gott hier nur im Spiegel, und bet ihn un-

vollkommen an; ach! hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freun; wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn! könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn! ich, der ich hier kaum stammeln kann, ich sänge dir dort, wie ein Mann.

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; enthüllet deiner Allmacht Stärke, enthüllt den weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nicht würdig gnug, erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dieß Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört' ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! Was könnt ich lernen! Mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd' ich dich dann lieben! Mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig wär ich blos durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! zeuch mich, Herr, zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Schmeicheley der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Daß ich den schwächsten Strahl der Wahrheit mich leiten lasse, bis ich dort dich näher seh, und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Dann stimmt, wer hier kaum stammeln kann, ein würdigeres Lob dir an.

17. Mel. Christ, unser Herr.

Gott, mache du mich selbst bereit, vor deinen Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr und keiner mehr; nichts sind der Heyden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Erretter ist außer dir: Laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weyhn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchstvollkommne Geist, der Vater aller Geister, dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen: Laß von der Erde eitelm Tand mein Herz sich stets erheben, zu meinem wahren Vaterland, und so nach dem nur streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar; du wirst einst alles richten: Laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wenn Finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben: Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets als ein Schild bedecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke: du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weist Rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, du werdest für mich sor-

gen, auch Uebels weder denk noch thu, denn dir ist nichts verborgen; du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, kannst keine Sünden dulden; wer sagen will, er sey dein Knecht, der meide Sündenschulden. Gib, daß ich mich der Heiligkeit mit rechtem Ernst befleiße, nachjage der Gerechtigkeit: Und deine Wege preise, so sonderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad auf meine Seele kommen. Von mir sey meine Missethat so weit hinweggenommen, so weit der Ost vom Abend.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht! Wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleyhest; wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze: Bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Angesicht, dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Ewigkeit Gottes.

18. Mel. Liebster Jesu, wir.

Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte: immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun, nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der da hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

19. Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Schon warst du, Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon, eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehova, tausend Jahre sind vor dir, wie Augenblicke, sie fliehn schnell, wie ein Tropf zerrinnt, zur Ewigkeit zurücke, und doch sind sie dir immer da, dein Auge sieht sie: und es sah sie eher, als sie wurden.

3. Was bin ich dann vor dir? ich Staub! Ich leicht verblühte Blume, ich allzufrüh des Todes Raub, mit Lust, mit Glück und Ruhme. Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgrimleben, Gott! und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch ist es nicht von dir bestimmt zu Augenblicken. Du willst, dein Wort verheißt es mir, mich ewig noch beglücken. Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier seh ich, Vater der Natur, nur wenig deiner

Werke, erblick im dunkeln Spiegel nur, die Wunder deiner Stärke. Und schön ist, was mein Auge sieht; allein, o Gott! noch viel entflieht dem schärfsten Blick des Menschen.

6. Mein Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens; was schmeck ich nicht für Seligkeit, im Traume meines Lebens? Wie wenig ist, was ich hier seh, hier, o mein Gott, von dir versteh; doch macht mich das schon selig.

7. Es fliehe dann dieß Leben hin, schnell, wie ein Traum, noch schneller; ich weis, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich werd ich dort sehn, wie du bist und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen.

Allmacht Gottes.

20. Mel. Nun danket alle.

Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weist von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannichfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der

in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stule thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der itzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob vom Lallen schwacher Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor, dich, großer Gott! erhöhn.

21. Mel: Nun lob' mein Seel.

Kommt, kommt den Herrn zu preisen; der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große Werke, Wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die, was uns gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: und Sonnen flammen; auch drengt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: Das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebürg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen? Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich

freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer weis, als er allein, die Himmel zu regieren? Und du wagst stolz zu seyn!

4. Kannst du mit deiner Stimme, o Stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben, deiner Blitze Glut. Leg an Gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr; schau an die Stolzen; beuge, versenke sie, wie er. Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke sich? O Staub, aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich.

5. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch, erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen, dir, dir vertrauen wir. Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir!

Allwissenheit Gottes.

22. Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse, was kann ich Gott verbergen? Ich? Das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurem ersten Ursprung an, bis ihr zur Reiffe kommet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich, schnell aufsteigt, schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden: sie bleiben, und ich träume doch, als wärens keine Sünden? Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken

selbst gesprochen; wo ist die Nacht, die sie verheelt? Der Richter hatte sie gezählt und keinen übersehen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn ich vor den Richter soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten euch belohnen.

23. Der 139. Psalm.

Mel. Wenn wir in höchsten.

Herr, du erforschest meinen Sinn, und kennest, was ich hab und bin, und was mir selbst verborgen ist, das weist du, der du alles bist.

2. Du weists, ich sitze oder steh; ich lieg entweder oder geh, so bist du um und neben mir, und alles ist entdeckt vor dir.

3. Verbärg' ich die Gedanken gern! O du verstehst sie schon von fern, und eh du diese Welt gemacht, hast du sie längst vorher gedacht.

4. Auf meiner Zung ist auch kein Wort, du hörest es, Herr, alsofort: Du schaffst, was ich gethan und thu, und giebst mir Leben, Glück und Ruh.

5. Doch die Erkenntniß ist für mich zu hoch, zu groß und wunderlich: Wer trifft bey Menschen Weisheit an, die dich, und dein Werk fassen kann?

6. Wo soll ich, Herr, vor deinem Geist hingehen, daß du es nicht weist? Flöh' ich vor deinem Angesicht, wo fändest du, mein Gott, mich nicht?

7. Schwäng ich empor zum Himmel mich, so bist du da, ich finde dich; und deckte mich die Hölle zu, Allwissender, auch da bist du!

8. Trüg' mich zu dem entferntsten Meer der Morgenröthe Flug daher, so führte deine Hand mich doch, und deine Rechte hielt' mich noch.

9. Sprächʼ ich: mich decke Finsterniß! O Herr, du sähest mich gewiß! Bey dir sind Finsterniße nicht, dir ist Nacht, Tag, und Finster, Licht.

10. Mein Innerstes ist dir bekannt: Du fassest mich in deiner Hand, und schon in Mutterleibe war mir deine Vorsicht offenbar.

11. Wie dank ich deiner weisen Macht, die mich so schön hervorgebracht! Was du vollziehst ist wundervoll,

und das weis meine Seele wohl.

12. Dir kann mein sterbliches Gebein, unmöglich, Herr, verborgen seyn ; als ich noch unbereitet war, sahst du mich schon, nahmst meiner wahr!

13. Da sah dein Blick schon auf einmal von mir der Lebenstage Zahl! Sie standen, eh ich einen sah, schon all in deinem Buche da.

14. Doch die Gedanken, Herr, von dir, wie köstlich sind sie nicht vor mir! wie süß, wie herrlich und wie schön! wie hoch! wer kann sie recht verstehn?

15. Und o! wie sind nicht ihrer viel! Hier ist kein Maas, hier ist kein Ziel: Zählt ich, so wären ihrer mehr, als Staub im Feld und Sand am Meer.

16. Und dennoch fragt des Frevlers Spott, wo ist der Herr, wo ist ein Gott? O Todes werth, wer sich empört, und sich und seinen Gott entehrt.

17. Wie haß ich den, Herr, der dich haßt, sein Anblick ist mir eine Last, um deinetwillen haß ich ihn, und will ihn, weil ich lebe, fliehn.

18. Nun, Gott erforsch und prüfe mich, erfahr mein Herze gegen dich: Und wandl' ich, Herr, nicht recht vor dir, so sey du selbst ein Führer mir!

24. Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne: Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als obs des übertünchten Lasters Werke nicht säh' und merke!

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein

Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst alles billig richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner Prüfung Stunden. Werd ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden und werden Freuden!

Weisheit Gottes.

25. Mel. Aus meines Herzens.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist.

2. Wohin mein Auge blicket, ist alles Harmonie, geordnet und geschmücket; voll Kunst, voll Pracht durch sie. Sie schaffet, sie erhält nach herrlichen Gesetzen, zu segnen, zu ergötzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts; von ihr nur unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet; ein Schatten deines Lichts!

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last! Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast! Wer lenkt der Stralen Flug, daß sie nur nützen können, erwärmen, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für deine Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme, und unsers Mundes Stimme, für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus?

Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu den stolzen Wellen: Biß hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? durch wen wächst Gras herauf? wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weyh' ich Lob und Dank!

Wahrheit Gottes.

26. Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg, und Felsen stürzet ein: Gottes Treu hat dieses Siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heucheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn. Denn erbleibet immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt; welch ein Trost! Nun

werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn, sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Ewig will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel wird vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

27. Mel. Wer nur den lieben.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen: vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dirh gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dieß allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muster anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Gerechtigkeit Gottes.

28. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du, als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit, giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend wiedmet.

4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweyht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmach und Hohn und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr, ins helle Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gib selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd' in mir noch regt; dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, gerech-

ter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

30. Der 42. Psalm.

Mel. Werde munter mein.

Ewge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freyem edlen Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe! die des Sohns nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du uns nicht zum Verderben, nur zum Glück geschaffen hast, tragen Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens

Frucht

Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn: alsdann werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, den du liebest ewiglich, deiner Huld entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

30. Aus dem 36. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist von dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis aufs kleinste Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, daß sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie.

31. Mel. Nun lob, mein Seel.

Auf, meine Seele singe! An dir, so unwerth du es bist, thut Gott so große Dinge. Weh dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dich ins Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den

Bund nicht bricht! Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: So thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weis es, wir sind Sünder; Gott weis es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen; so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen! Stets ist der Tod uns nah!

4. Des Ew'gen Gnad und Segen verbleibt bey dir in Ewigkeit, Volk, das, auf seinen Wegen, sich ganz zu seinem Dienste weyht, und, daß es selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon itzt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre, sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst, und bist! Wir stammlens nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen; wenn wir, verklärt, dich schaun.

Von der Heil. Dreyeinigkeit.

33. In bekannter Melodie.

Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade! darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade: ein Wohlgefallen Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken; daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken; ganz ungemess'n ist

deine Macht, fort g'schicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ! Sohn eingeborn, deines himmlischen Vaters, Versöhner der'n, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Trôster! vors Teufels Gewalt fortan behût, die Jesus Christ erlôset durch große Marter und bittern Tod! abwend all unsern Jammer und Noth! darauf wir uns verlassen.

34. Mel. Allein Gott in der ꝛc

Gott, unserm Gott, allein sey Ehr! Ihm Dank für seine Gnade! Uns drücket nun sein Zorn nicht mehr; geheilt ist unser Schade. Er, der uns seinen Frieden gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott Vater, danken wir für deines Namens Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, samt allem ihrem Heere. Herr, alles was du sprichst, geschieht; so wie dein Aug auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes einger Sohn! Für uns ins Fleisch geboren! Kamst du nicht von des Himmels Thron; so waren wir verloren. Sey uns mit deinem Heile nah! Ach für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist! Du theures Pfand! Du Trôster der Erlôsten. Erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm, das Herz zu trôsten. Sey, wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir traun auf deine Treue.

35. Mel. O Gott, du frommer.

Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben, der Seele Leib und Geist, und Wesen mir gegeben: mein Vater, der an mir von frühster Jugend an mehr Gutes, als ich weis, beständig hat gethan.

2 Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil und Leben, des Höchsten Vaters Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlôset hat durch sein Versöhnungsblut,

und mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost und Leben, der heilge Geist, den mir mein Heiland hat gegeben, der mir mein Herz erquickt, und giebt mir neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was durch ihn lebt und webet; gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der heil'ge Geist!

5. Wie ihm die Engel dort das Heilig! Heilig! singen, so soll ihm von uns hier das Halleluja klingen. Erheb ihn freudenvoll, erlöste Christenheit! gelobt sey unser Gott in Zeit und Ewigkeit.

36. Mel. Komm heiliger Geist.

Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gefallen! Laßt, Menschen, seiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, Halleluja! Halleluja!

2. Er hat uns gemacht! wir sind sein! du bist die Lieb, und wir sind dein! wie groß und viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir. Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, Halleluja! Halleluja!

3. Der Heilige schont unsrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unsrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt zu unserm Heil uns Leiden, Halleluja! Halleluja!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! verlorne Sünder waren wir! Als Fluch bist du für uns gestorben, hast ewig Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd ihn, treu dir bleibt, der soll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden,

Halleluja! Halleluja!

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben! Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weyhest uns zu Himmelserben Halleluja! Halleluja!

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehova, dir! es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehova, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Halleluja! Halleluja!

Von Gott dem Vater, und dem Werke der Schöpfung und Erhaltung.

37. Mel. Nun danket alle.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts; denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst!

5. Wie Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden,

nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war, und sorgtest, eh mich noch der Mutterleib gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz! du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du.

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl; Gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Wert, vor dem Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weyh. Gib, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

38. Der 19. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Die Himel rufen und verehren die Größe Gottes, seine Pracht. Die ausgespannten Vesten lehren die Werke, die sein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Die Sprache, die die Schöpfung spricht, wer fühlet ihre Stärke nicht?

3. Die Ordnung kunsterfüllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise,

sein Lob der fernsten Welt bekannt. Der Herr schuf mitten in der Welt der Sonn ein majestätisch Zelt.

4. Früh streut sie, daß der Tag erwache, der Morgenröthe Stralen aus. Sie prangt; so tritt vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott gebeut, mit Freuden, wie ein Held sich freut.

5. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, bis in den fernen West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, ist heilig und untadelhaft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und giebt dem kranken Herzen Kraft. Sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und schmücket ein folgsam Herz und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die sich dem Dienste Gottes weyhn. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie, wie der Honig ist, der von der Bienen Stocke fließt.

10. Wie stralen sie nicht deinem Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fehlt? Vergib, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt! daß ich unschuldig, rein und frey von aller Uebertretung sey.

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freun, und laß zur

angenehmen Stunde, dir mein Gebet geseufzet seyn! ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser, Gott, mein Hort!

39. Bekannte Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen Dingen seine Liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als Lieben, Vatershuld, Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeyht! Herr! ich will dich ewig lieben! Ich will, als dein Eigenthum, stets erheben deinen Ruhm!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: so hat, (dankts ihm, meine Lieder!) mich auch Gottes Arm bedeckt! Gott, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann; sah mich mit Erbarmung an, eh ich lebte, eh ich dachte! Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir!

3. Für mich Armen! mich Verlornen! mich, der ich gefallen bin! gab er seinen Eingebornen, Jesum Christum selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen Erde, wer? wer aus seiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? Seine Lieb ist immer neu, ewig seine Gnad und Treu!

4. Seinen wunderbaren Führer, seinen Tröster, seinen Geist, giebt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht. Dann, dann fürcht' ich kein Gericht! und mein bebend Herz wird stille; Deines Heils darf ich mich freun! Herr! dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt er Trost und Kraft und Ruh! wenn ich, was er wählte, wähle, strömet mir sein Frieden zu! Was, so lange wir hier wallen, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch dieß giebt er, dessen Ruf uns für diese Welt erschuf!

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu meinem Dienste da! Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See sind mir Nahrung! sind

mir Freude! Vom Gedeyhn und Ueberfluß trieft des Allerhöchsten Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt, dann, dann bet' ich und verheele nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott gewesen; hätte mich sein Angesicht nicht erquickt; so wär ich nicht von so vieler Quaal genesen! Vom Allsehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht!

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht; ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahne weicht: Also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerte rächen, weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an ihm hieng!

9. Wohlthat ist das Kreuz der Christen; ists gleich, wenn es da ist, Pein, führt es uns in dürre Wüsten, scheints gleich oft Gericht zu seyn! Und was haben wir gelitten? Duldeten die Märtyrer nicht viel mehr als wir, viel mehr, eh sie ihre Kron erstritten? Rühmt im Leiden, rühmt und preist Gott, der euch der Welt entreißt!

10. Ist, so lang ich leb am Grabe, Kreuz und Trübsal oft mein Theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs Heil! Die, so hier mit Thränen säen, ärndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geschick verstehen; jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Ziel ohn Ende deine Gnaden, Vater, sind; o so heb ich meine Hände zu dir auf: erhör dein Kind: Vater! du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weyhn! dein Verehrer stets zu seyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig ist er, der seyn wird, war und ist!

40. Mel. Sey Lob und Ehr.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet! der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

41. Der 9. Psalm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh. Ich singe: Herr, meine Lust bist du! Dir, dem ich Lieder bringe, dir Höchster, jauchz' ich zu.

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst; und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder zittert; bereut noch euren Spott! Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet ohn Ansehn sein Gericht. Die Wage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut, und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr, sey mir gnädig! schaue voll Huld auf meine Noth. Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh ich ins Heiligthum; und über dich, voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

42. Mel. Wachet auf, ruft.

Betet an! laßt uns lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frohlockt! frohlockt! er hat erschaffen! ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir; dir, Schöpfer, jauchzen wir! Halleluja! Er schuf die Welt, die er erhält! lobsing, lobsing ihm seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel und die Erde, da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn! Halleluja! Doch scheint noch nicht der Welt sein Licht. Er spricht: Es sey: Da ist das Licht!

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Wasser decken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen, sie fliehn und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde,

sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: Da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Halleluja! Auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen, zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Halleluja! Rühmt, lobsinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen, und Adam ward, erstaunt und sang: es ist mein Schöpfer Gott Jehova Zebaoth! Halleluja! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! denn er hat uns auch geschaffen; unsterblich hat er uns geschaffen! ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frohlockend jauchzen wir! Halleluja! Er schuf die Welt, die er erhält; lobsing, lobsing ihm, seine Welt.

43. Mel. In dich hab ich geh.

Ich weis, mein Gott! daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath wird ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue: des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschenrath gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in Wankelmuth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit

gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch baut er nur auf Sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem Sinn sich über Berg und Himmel hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und sieht im Staub, wie seine Größ' entfliehet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Zepter trägst im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest; vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleyhe mir das edle Licht, das stets von deinem Angesicht auf fromme Seelen fliesset, und das der rechten Weisheit Kraft und Geist in sie ergießet.

8. Gib mir Verstand aus deinen Höh'n, und laß mich nicht mit Trotz bestehn auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

9. Führ du mich selbst, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zweck, mein bestes Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier, gefallen, und mich lieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werk und That oerüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, voll Bosheit sich zu rächen? Was fürcht ich, Herr, von seinem Zorn? wie leicht wirst du ihn brechen!

13. Tritt her zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so lehr' in mei-

Schwachheit mich mit Inbrunst zu dir beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird, was er sonst voll Schrecken schaut, mit tapferm Muth bezwingen; es werden seine Sorgen fliehn, und er den Sieg erringen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist, zu Freud und Wonn erhöhet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge; nun so hilf daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hoch erfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

44. Mel. Herzlich thut mich.

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt: er zeichnet Stern und Winden die abgemeßne Bahn, sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn, und dein Werk auf ihn bauen, soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und durch selbst eigne Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht: Dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht: und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann nichts dein Werk hindern: du willst, so ists vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff, und sey unverzagt! Gott weis schon, was dich quäle; den Kumer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur der Zeit! bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf! wehre deinem Schmerze; der Sorgen bange Nacht verfinstre nicht dein Herze! Auf! brich der Schwermuth Macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten, er ist ein weiser Fürst, er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, nach seiner Weisheit Rath, das Werk hinaus geführet, das dich geängstet hat.

8. Und blieb der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und würde dir oft bange, daß er dich nicht erhört: Wird er doch Hülfe senden, wenn du's am mindsten gläubst, und all dein Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue! schau nur den reichen Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach End, o Herr, mach Ende hier aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

45. Mel Nun ruhen alle Wäld.

In allen meinen Thaten laß Ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatersgunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist; ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich willig auch erkießt.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt: Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

4. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld!

Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein göttlich Wort.

7. Hat er es dann beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn! Kein Unfall unter allen wird mir so schwer je fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, wie und wenn er gebeut: es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weis die allerbeste Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat: es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe, der weis zu allen Sachen Rath.

Von Gott dem Sohn, und dem Erlösungswerke Christi.

Von der Person Jesu.

46. Mel. Herr Christ, der einig.

O Christe, Eingeborner, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkorner, zu dem sein Herz sich neigt! Eins mit dem höchsten Wesen, bleibst du, der du gewesen, der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch geboren, der keuschen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschworen; erlitt'st du Quaal und Hohn; starbst, daß wir leben möchten; erhubst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Gib stets in reicherm Maaße Erkenntniß deines Heils, daß keiner je verlasse die Wahl des besten Theils, Laß uns im Glauben bleiben; durch ihn zur Lieb uns treiben, und zu der Lust an dir.

4. Der du trägest alle Dinge: des Vaters ew'ge Kraft! ohn den ich nichts vollbringe! der alles Gute schafft! Hilf, daß mich nichts verblendet, mein Herz nichts von dir wendet,

nichts

nichts meine Liebe schwächt.

5. Laß uns mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich wissen, dich verehren; dir folgen, deinen Lehren; dein todt und lebend seyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre sey Gott in Ewigkeit, für solche süße Lehre, mit der er uns erfreut. Sie tröst uns, wenn wir leiden; sie stärk uns, wenn wir scheiden; sie schütz uns im Gericht.

47. Mel. O Gott du frommer.

Beginnt ein Lied von Lob mit dankbarem Gemüthe! Erlöste Gottes, singt dem Vater aller Güte, dem Allgewaltigen, dem, welcher groß von Rath uns seinen ein'gen Sohn zum Heil erwecket hat!

2. Gefallen waren wir, und niemand konnte retten; kein Vater sein Geschlecht; kein Bruder Brüder retten; erlösen konnte nur die abgefallne Schaar sein eingeborner Sohn, der, der ihr Schöpfer war.

3. Er hats gethan! Er hat erlöset! Feyert! feyert! Er hat zur Seligkeit, die Sünderwelt erneuert! Er hat errettet, Er! durch seiner Liebe Macht hat Er Unsterblichkeit für uns ans Licht gebracht.

4. Verheißen wars: Er sollt' ein Mensch geboren werden; ein Mensch wie wir; ein Mensch erfunden an Geberden, erniedrigt zur Gestalt der Knechte, bis zum Tod erniedrigt und dennoch, in seiner Schwachheit, Gott!

5. Und, Vater, Gott, dein Wort ist ganz erfüllet worden; der unser Schöpfer ist, dein Sohn ist Mensch geworden; erniedrigt zur Gestalt der Knechte, bis zum Tod erniedrigt, und dennoch, in seiner Schwachheit, Gott!

6. Doch hattest du sein Wort, Judäa, nicht bewahret; durch Wunder wird dir nur dein Retter offenbaret; erwache! werde licht! Er kömmt! Erlösung kömmt mit ihm! und doch ist er selbst seinen Brüdern fremd.

7. Er lehrt; Sie hörens nicht. Thut Wunder; Sie verstehen nicht seines Armes Kraft! Er spricht, und Lahme gehen; er rührt die Blinden an; die Blinden sehn das Licht;

und doch erkennt sein Volk den Welterretter nicht.

8. Doch dankend wird ihn bald der Heyden Menge kennen; bald werden sie voll Lust ihn ihren Heyland nennen; noch ist er unwerth; noch voll Schmerzen, noch entehrt, geplagt noch, mit der Last der Sünde noch beschwert.

9. Lobsingt! Nun ist er schon zum Golgatha gegangen; lobsingt! Nun hat er schon am Holz ein Fluch gehangen; lobsingt! Wir sind versöhnt! Er hat das Werk der Macht, der Liebe schwerstes Werk, er hats, er hats vollbracht!

10. Der Tod hat keine Macht an ihm! Er ist erstanden! Erlöset sind mit ihm, o Tod, aus deinen Banden die Sünder! alle sind Gott durch sein Blut versöhnt; nicht Kinder mehr des Zorns, versöhnt, versöhnt, versöhnt!

11. Er fuhr zum Himmel auf, goß seines Geistes Gaben auf seine Zeugen aus, und ihre Wunder haben den Götzendienst gestürzt, die finstre Welt verklärt, und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt!

12. Wo sind die Götter nun, die Tempel, die Altäre der Hölle? Singet! dankt! bringt Gott dem Vater Ehre! Bringt Ehre seinem Sohn! Er hats, er hats gethan der Liebe größtes Werk! Der Erdkreis bet' ihn an!

48. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem

Haupt erwählen: die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die mit Wollust und Entzücken dort dein Angesicht erblicken: die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen! Dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Nun herrsch' auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genieſſen, auf mich deine Gnade fliessen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten.

Trost der Erlösung.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? "Also hat Gott "die Welt geliebt, uns seinen "Sohn zu schenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen; nicht Gott, nicht mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: werd ich stets irren müssen; und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spöt-

ter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand im Glauben mich zu stärken, und bildet mich durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit reinem Herzen thue: so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete: so weis ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weis, daß mein Erlöser lebt, der mich einst aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für ihn jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden: so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken)! wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

50. Mel. Wie schön leucht uns.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Herrscher Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß, mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Heil, kamst, hörten Taube; und der Glaube half den Kranken; Stumme sprachen, dir zu danken!

2. Nur Fischer warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht! Wo sind sie?

Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler! haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinem Leiden; geniessen, weil du für uns starbst, was du uns, durch dein Blut, erwarbst, der Engel hohe Freuden, was sind Menschen, daß, auch Sünder, Gottes Kinder werden sollen, wenn sie, an dich, glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert! Eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen! und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sündengräuel hassen. Sündern willst du gerne geben Heil und Leben, und schenkst allen deines Vaters Wohlgefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinen Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer, Jesu, Jesu, werden mehr auf Erden, die lobsingen, Preis, und Dank, und Ruhm dir bringen!

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Ruhm, o Herrscher Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Doch führst du uns zu deiner Ruh: o wie weit herrlicher wirst du den deinen dann erscheinen! Ewig soll bey Engelchören deiner Ehren Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

Von der Zukunft Jesu ins Fleisch.

51. M. Nun komt der Heyden.

Welterlöser bist du da? Ist die frohe Stunde nah, die der ew'gen Liebe Rath uns zum Heil bestimmet hat.

2. Angebet'ner Gottes Sohn! ja du steigst von deinem Thron. Und des Vaters Ebenbild ist in unser Fleisch verhüllt.

3. Wenn des ersten Adams Schuld uns entzieht des Schöpfers Huld, hat der Zweyte für die Welt sich zum Bürgen dargestellt.

4. Auf ihn hofft der Väterschaar, bis das längst gewünschte Jahr zur bestimmten Zeit

erscheint, und die Welt mit Gott vereint.

5. Wunder, welchem keines gleicht! Das kein Engel selbst erreicht! So hat Gott den Wurm geliebt, der durch Auf- ruhr ihn betrübt!

6. Kühner Hochmuth ärgert sich, nur der Glaube fasset dich, und verliert in diesem Meer sich entzückt je mehr und mehr.

7. Was bring ich, o Gottes Sohn, dir für einen Dank zum Lohn? Nimm die Seele, nimm den Sinn, nimm mich ganz zum Opfer hin.

8. Laß mich heilig, laß mich rein, laß mich deiner würdig seyn! Bis mein Geist in dich verklärt dich dort ewig lobt und ehrt.

52. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, du meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu! setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weis.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leyd? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kömmst, und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden; du kömmst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mensch kann ausjagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey welchem Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet die

Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dörft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dörft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Trost und wahrem Heil; schafft daß bey Gottes Kindern verbleib' ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

53. Mel. Von Gott will ich.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heyland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! der Seele schwerer Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Tod und Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer

SeelenSchaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden doch glücklich überwinden! denn dein, o Herr sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben. Gib uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

54. Mel. UnserVater im Him.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowol durch Wort, als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns das Heil bekannt, deß wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig sind durch deine Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen

mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir; daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hell'res Licht dereinst erfreut.

55. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen! mein Geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ew'gem Trost erfreut! Hilf, o Jesu, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen grossen Jammer; stille des Gesetzes Dräun! Denn dieß Wort ist als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verlischt. Weh mir, zu noch größerm Schmerz wird mein schon zerrißnes Herz durch das folternde Gewissen immer heftiger zerrissen.

4. Flieh ich denn, die Angst zu lindern, da ich so zerschlagen bin, zu der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquickung giebt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Mühe wär? Hab ich Hoheit; die ist flüchtig. Hab ich Reichthum; was ists mehr, als ein wenig schnöde Erd? Hab ich Lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leyde ruht in dir, o Jesu Christ; du nur giebst dem Herzen Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir!

Eile, Jesu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe sehe, eh' ich in der Angst vergehe.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret. Jetzo zeucht er bey dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret. Auf! heiß ihn willkommen seyn! Er verspricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wähle, und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du Böses selbst verübet, das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der Welt Böses dir entgegen stellt, statt dich in den Staub zu legen, dir zu lauter Glück und Segen.

9. Dir dient selber das zum Heile, was die Sünder schreckt und quält; denn du hast zum besten Theile, deinen Jesum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist, treu, so verbleibt es fest dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dereinst wirst ewig loben.

Von der Geburt Jesu.

56. Mel. Lobt Gott, ihr.

Er kömmt, er kömmt der starke Held voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhell't des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

57. Mel. Ermuntre dich mein.

Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist! ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch

und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd dich so herab zu lassen! Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, des Menschen Sohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; warst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint; du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich sehn, so herrlich als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

58. M. Frölich soll mein Herze.

Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! Hört des Himmels hohe Chöre! stimmt mit ein, Gott allein, unserm Gott sey Ehre;

2. Jeder, der sein Heil verloren, freue sich, inniglich: Christus ist geboren: Er, der König aller Wesen, steigt herab, bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen: Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her: Wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte: Nähm' er dann Menschheit an? Er spricht: Ich errette! deß soll sich der Erdkreis freuen. Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum verzeihen.

5. Eilet nach Bethlehems-Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten. Er wird niedrig eurentwegen! Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen!

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlichgroß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Danket ihm, der euer Sehnen hören kann, betet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, ihn, den Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlt sein Herz! Kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Zutraun her! Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt' er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh; was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine Bürde gern auf dich; daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer! folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter! dich schaun von Angesichte. Gott! wie wird dein

Hasser beben! Dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben.

59. Mel. Gelobet seyst du Jesu.

Gelobet seyst du, Gottes Sohn! der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir. Halleluja!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht, Halleluja!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Licht nunmehr herab. Halleluja.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich; Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja.

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an! Halleluja!

60. Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heyland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nur an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leyd. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt Engel ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

61. Mel. Vom Himmel hoch.

Vom Himmel kam der Engelschaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein, er ist geborn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eu'r Zuversicht: Es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden Gottes G'schlecht: Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

62. Mel. Straf mich nicht in.

Volk des Höchsten! freue dich, Zions Licht erscheinet, und dein Heiland zeiget sich, eh man es vermeynet. Da die Welt Netze stellt, und die Feinde toben, kömmt ein Held von oben.

2. Was der heil'gen Boten Mund längstens prophezeyet, wird nunmehr der Erde kund: Moab ist zerstreuet; Edom liegt; Jakob siegt und empfängt mit Freuden dich, o Licht der Heyden.

3. Das so kleine Bethlehem gilt nunmehr nicht wenig: denn es schenkt Jerusalem seinen rechten König, der mit Rath, der mit That sein Volk wird regieren, und zum Leben führen.

4. O mein Gott! was soll ich dir doch dargegen schenken? Ja, was soll vielmehr in mir ich vor Schaam gedenken? Du

bist Gott, wir sind Koth; du kömmst arm gegangen, und wir wollen prängen.

5. Doch es mußte ja so gehn deines Vaters Willen, den die Welt nicht mag verstehn, einmal zu erfüllen. Hätte Macht, hätte Pracht deinen Sinn getrieben, wo wär ich geblieben?

6. Hoffart schloß den Himmel zu, Demuth macht ihn offen. Adam wollte seyn wie du: Schmach hat ihn getroffen: Was er nicht ausgericht, was ihm nicht gebühret, das hast du vollführet.

7. Welt und Satan können nicht diese Tief ergründen; Blinde sehen dich, o Licht! Sehende verblinden. Juda sieht, Saba zieht von entfernten Wegen dir gebückt entgegen.

8. Zeit und Tag kömmt auch heran, da du dich mit Schrecken, großer Gott, wirst jedermann in der Luft entdecken, da aus Zeit Ewigkeit, und aus dieser Erden Asch und Staub soll werden.

9. Ach! drum wirf durch deine Kraft meinen Hochmuth nieder; bring, was Satan hingerafft, bring die Demuth wieder. Laß mich neu, laß mich frey von den Sünden leben, und nach dir nur streben!

10. Zeuch mich mit Gehorsam an, schmücke mich mit Glauben. Reiß mich von der Heuchler Bahn, die dein Reich berauben, die dein Wort, treuer Hort, mit dem Munde lehren, und das Herz verkehren.

11. Ist dein Reich von jener Welt, was soll mir die Erde? Weg mit Ehre, weg mit Geld, wenn ich selig werde! Hab ich dich und du mich, Jesu, mein Ergötzen, was fehlt mir an Schätzen?

12. In dir sind ich alles voll, Jesu mein Vergnügen! Du bist, wann ich kämpfen soll, meine Kraft zu siegen; du wirst auch, wann mein Hauch einstens wird vergehen, mir zur Seiten stehen.

13. Du wirst sagen: Sey erfreut, du hast überwunden; mein Blut trotzt der Ewigkeit, Satan liegt gebunden. Nun mein Heil! eil! ach eil! laß es bald geschehen, daß ich dich kann sehen.

63. Mel. Jesus meine Zuvers.

Freundlichster Immanuel sey willkommen auf der Erden! willst du, süßer Freu-

denquell, der Betrübten Bruder werden? Schenkst du dich, o Licht voll Pracht, einer Welt voll Furcht und Nacht!

2. Angebetner Gottes Sohn! wer kann dieses Wunder fassen? Wie kannst du von deinem Thron dich zu uns herniederlassen? Wie vereint das höchste Gut sich mit unserm Fleisch und Blut!

3. Hier ist mit der Sterblichkeit die Unsterblichkeit verbunden; in des Stalles Niedrigkeit wird der Gottheit Sohn gefunden. O Geheimniß, das mein Geist, nie genug verehrt und preist.

4. Stößt ein kühner Weiser sich an dem Abgrund deiner Tiefen; o so hat mein Glaube dich, mir zu meinem Trost ergriffen; und vereinigt seinen Dank mit der Engel Lobgesang.

5. Nun ist Gott mit uns vereint Freue dich o Menschen-Orden! Gott selbst ist dein bester Freund, ja dein Fleisch und Blut geworden; er hat sich mit dir getraut; du bleibst ewig seine Braut.

6. Niemand haßt sein Fleisch und Blut; sollt' uns nun der Schöpfer hassen? Nein, ihr Christen, fasset Muth! glaubt er kann euch nicht verlassen. Seine Huld und Freundlichkeit sind zu eurem Schutz bereit.

7. Eilt ihm in die Arme zu, schmecket seine holde Güte; suchet bey ihm eure Ruh, öffnet ihm Herz und Gemüthe. Frey von Welt und Eitelkeit, seyd auf ewig ihm geweyht.

8. Zeuch, Immanuel, uns hin zu dem holden Vaterherzen! und regiere unsern Sinn, dieses Heil nicht zu verscherzen. Locke, lenke unsern Geist, bis er Gott in dir geneußt.

64. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will: so steht mein Geist mit Ehrfurcht still; erwegt, was Gott für uns gethan; erstaunt und schweigt und betet an.

4. Damit

4. Damit der Sünder Gnad
erhält, erniedrigst du dich, Herr
der Welt, nimmst selbst an unſ-
rer Menschheit Theil, erscheinst
im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt
zu dir. „Ich komm, im Buche
„steht von mir; Gott deinen
„Willen thu ich gern.“ Gelobt
sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch ge-
boren wirst, Immanuel und
Friedefürst, auf den die Väter
hoffend sahn, dich, Gott mein
Heyland bet ich an.

7. Du, unser Heil und höch-
stes Gut, vereinest dich mit
Fleisch und Blut, wirst unser
Freund und Bruder hier, und
Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät!
du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit! du
bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel
die Welt. Ein Mittler ists,
der sie erhält. Was zagt der
Mensch, wenn der ihn schützt,
der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die
ihr ihn erfuhrt, den Tag der
heiligsten Geburt; und Erde,
die ihn heute sieht, sing ihm, dem
Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den
Gott gemacht; sein werd in
aller Welt gedacht! Ihn prei-
se, was durch Jesum Christ im
Himmel und auf Erden ist.

65. Mel. Ach Gott und Herr.

Auf! schicke dich recht feyer-
lich das Christfest zu bege-
hen. Laß uns mit Dank, mit
Lobgesang den Gott der Lieb'
erhöhen.

2. Sprich dankbar froh:
Also, also hat Gott die Welt
geliebet! O wer bin ich, Herr,
daß du mich so treu, so hoch
geliebet.

3. Sein Sohn, mein Freund,
mit uns vereint, da wir noch
Feinde waren wird Menschen
gleich, um Gottes Reich im
Fleisch zu offenbaren.

4. Er ist das Heil, thu Buß
und eil, und glaub an seinen
Namen. Der ehrt ihn nicht,
wer Herr, Herr, spricht, und
ihm nicht will nachahmen.

5. Rath, Kraft und Held,
dein ist die Welt, der Himmel
samt der Erden. Erleuchte sie,
laß aller Knie vor dir gebeuget
werden.

6. Aus Dank will ich in
Brüdern dich, mein Heyland,
speisen, tränken. Der Fromm-
men Herz in ihrem Schmerz
erfreun und dein gedenken.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern. Wer ihn sucht wird er trösten. Halleluja! Halleluja! Frolockt ihm ihr Erlösten.

Wandel Jesu auf Erden.

66. Mel. Schmücke dich, o liebe.

Herr! wie stark sind nicht die Triebe deiner treuen Menschenliebe? Uns den Himmel zu verdienen, bist du als ein Mensch erschienen. Sie hat dich mit Schmach bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. Herr! wie stark sind nicht die Triebe deiner treuen Menschenliebe?

2. Liebreich über Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen als ein Menschenfreund erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für verlorne Sünder: das ist Lieb' o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie viel Plagen, wie viel Seuchen mußten, wenn du winktest, weichen, und wie pflegtest du zu eilen, Trost und Wohlthat zu ertheilen.

4. Kinder segnend zu bemerken, die Geängsteten zu stärken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war, mit Aufwand deiner Kräfte, Herr! dein tägliches Geschäffte.

5. Auf dich nahmst du unsre Schande, trugst als ein Verbrecher, Bande, ließt von Sündern dich verhöhnen, und zum Schimpf, mit Dornen krönen; hast, für uns ans Kreuz geschlagen, unsre Sündenschuld getragen, und sogar dein theures Leben, für uns, in den Tod gegeben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet, deines Vaters heilgen Willen mit

Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwegen! Laß mich, in der Angst der Sünden, Trost und Hülfe bey dir finden! heilige du meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden, deinem Bilde ähnlich werden.

Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.

67. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt zermartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäffte; Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder: lehrt mich mein Glück, macht mich, aus Gottes Feinde, zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier, vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Huld erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heyland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, ge-

treu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder, hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu Gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach' und bete; so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust. mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke; so sey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, dich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

68. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: „sie „wissen nicht, was sie gethan.„ Der göttliche, der größte Beter, flehet liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleyhn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frolockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt

nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todespforte einst diese segensvollen Worte auch meiner Seele Trost verleyhn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heyland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heyland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heyland spricht: „Es ist vollbracht.„ O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleyhn: Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer itzt beklagen, der wird als Held,

nach dreyen Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

69. M. Ein Lämlein geht und.

So gehst du, Jesu, willig dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich, zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sün den Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! deine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stäte!

3. Gott! wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, von seinem Angesicht träuft Schweiß; ach, wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unschuld prangst! wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der Sündendenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn' ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Trost versinken. Und da kömst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Strafe drohn; so trägt er sie für uns, der Sohn, den Gott uns selbst gegeben. Nun, jauchze Seele! du kömmst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis der Heyland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit

Blut getaufet! Ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch, ach höre nicht! schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittre!

70. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet mit Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, entzieht sich allen Freuden; es nimt an sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lamm ist unser großer Freund und Heyland unsrer Seelen: Den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen: „Geh hin, mein Kind! und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß: du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.„

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich will es tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen.„ O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen; o Liebe, Liebe! du bist stark, du senkest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreutzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die andern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit

zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen; mich selbst auch dir, nach Möglichkeit, zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen! und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Gütern dieser Welt, weg Wollust, Ehre, Gut und Geld, ich hab ein bessers funden. Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen, im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben: Wann mich der Sonnen Hitze trifft, wird es mir Kühlung geben. Setzt Schwermuth und Verdruß mir zu, so sind ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett' ein Kranker. Du bleibst, wenn alles mich bedroht mein Freund, mein Helfer in der Noth, und meiner Hoffnung Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß dieß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

71. In eigner Melodie.

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen? Dein Todesurtheil haben sie gesprochen? Ein Fluch gemacht, sollst du am Kreuze sterben; wie Sünder sterben?

2. Gegeißelt wirst du und zur Schmach gekrönet! ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! mit Finsterniß des Todes schon umschattet gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz, du eilst auf blut'gen Wegen voll Zuversicht, voll Muth dem Tod entgegen! Ich seh' dich selbst am Kreuze noch gelassen zuletzt erblassen!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Wir, großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet?

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe! Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! Der Böse lebt, der wider Gott mishandelt! Die Unschuld stirbt! Der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen!

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen.

8. O Liebe, Liebe niemals auszusprechen! du willst, an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden!

9. Wer kann, o Herr, die großen Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Wer kann dich sie für deiner Liebe Proben genugsam loben?

10. Doch du sagst selbst: Eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden, mit alten Sünden.

11. Doch stehts, Herr Jesu, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! Drum send uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast, diese Welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein

Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen; uns sollen Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden!

14. Dieß alles ist zwar freylich schlecht zu achten; weil wir noch Sünder sind, und in dem Staube schmachten: doch wirst du, denn du kannst ins Herze sehen, uns nicht verschmähen.

15. Dort werden wir, o Herr, vor deinem Throne geschmücket mit der Ueberwinderkrone, dein großes Lob viel würdiger besingen, stets Dank dir bringen!

72. Mel. Jesu, der du meine.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen zu erdulden meine Pein; fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

6. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet, es kömmt alles mir zu gut, dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend-tausendmal

sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

7. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfache Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar seyn.

73. M. Wie soll ich dich empf.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O theures Haupt umwunden mit einer Dornenkron! Haupt, wo mit sanften Strahlen auch noch am Kreuze hier sich Huld und Gottheit malen, gegrüßet seyst du mir!

2. Herr, wie bist du gebeuget, vor dessen Majestät sich selbst der Seraph neiget, und in Entzückung steht! Dein Angesicht verstellet ergrimmter Fäuste Wuth, dein holdes Auge schwellet, und weint für Thränen Blut.

3. Die Geißel schlägt dir Wunden, und du vergießt dein Blut; doch was du hast empfunden, mehrt nur der Feinde Wuth. Wer kann die Marter sagen, die du erduldet hast, bis du in tausend Plagen zuletzt am Kreuz erblaßt?

4. Ach Herr! was du erduldet, ist alles meine Last. Ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Ach wirf doch auf mich Armen, der Fluch verdienet hat, ein Auge voll Erbarmen, und schenke mir Genad.

5. Erkenne mich, mein Hirte, mein Hüter nimm mich an! und bringe das Verirrte zurück zur Lebensbahn. Du bist für mich gestorben, laß mich dein eigen seyn, und mich, was du erworben, im Himmel noch erfreun.

6. Ich will hier bey dir stehen, ach Herr, verstoß mich nicht! Ich will nicht von dir gehen, bis dir das Herze bricht. Wenn ich dich seh' erblassen, dann will ich, o mein Heil, dein Blut im Glauben fassen, und dieß verbleib mein Theil.

7. Wie wohl ist meinem Herzen an deines Kreuzes Stamm! du trägest meine Schmerzen für mich, o Gotteslamm! Könnt' ich, o du mein Leben! an deinem Kreuze hier einst

meinen Geist aufgeben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu! liebster Freund, für deine Todesschmerzen, daß du's so wohl gemeynt. Ach gib, daß ich mich halte an dich und deine Treu, und wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so laß mich fliehn zu dir; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten durch deine Todespein!

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod; und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken: So ist mir ewig wohl!

74. Mel. Nun ruhen alle.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße; wie ist mit blut'gem Schweiße sein heil'ger Leib bedeckt! Welch, unerhörte Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so zuschlagen, und dieses Heer von Plagen, Herr Jesu, dir erregt? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir, und unsre Kinder: Wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich so häufig finden als wie der Sand am Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich, und dieses Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen in ewgen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt: Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel härter als ein Stein! Du wirst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen, dein Schmerze muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bür-

gen, ja läſſest dich erwürgen
für mich und meine Schuld:
Für mich läßt du dich krönen
mit Dornen, die dich höhnen,
und leidest alles mit Geduld.

8. Du eilst dem Tod entgegen, für mich ihn zu erlegen.
O welch ein Heldenmuth! Daß ich nicht soll verderben willst du, Herr! selber sterben! o unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum
Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen; und dir gehorchen sey mein Ruhm.

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft und Tugend mir verleyhn.

11. Wie schrecklich das Verbrechen Gott wird an denen rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer sie ihrer Sünden Vergebung werden finden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beyspiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen; und thun wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wiederschelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden wie du von Herzensgrund verzeyhn.

15. Dir will ich mich ergeben; dir Herr, alleine leben. Dein, o Herr Jesu, dein will auf dieser Erde, so lang ich athmen werde, und ewig noch im Himmel seyn.

75. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Sey mir tausendmal gegrüßet, Jesu! der du mich geliebt, Seelenfreund, der du gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und

küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüsse, deiner Füß und Nägelmaal. O wer kann, du Lebensfürst! den so hoch nach uns gedürst, deine Liebe, dein Verlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen wo ich krank und traurig bin! Nimm die Schmerzen die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht! Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich aller Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn! Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht! Laß mich hier zu deinen Füßen meiner Sünden Undank büßen.

5. Dich, mein Jesu, will ich halten, auf das best' ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden; ich, ich tilge deine Sünden.

76. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Seele! geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize! Wolltst du unempfindlich seyn? o so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen: Ach der übergroßen Noth! Jesus sinket in den Tod.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Schmerz für mich erduldet; daß ich nicht verloren bin, giebst du dich zum Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gottes Lamm! ich verehre deine Liebe: schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer-nimmermehr diese Plagen dir vergelten; du verbindest mich zu sehr: Schenkt, ich dir gleich

tausend Welten, ach! das wär' ein schlechter Lohn nur für deine Dornenkron.

6. Nun ich weis noch was für dich, ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben! Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich stets gehn, wenn ich Noth und Kreuz verspüre; wie ein Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen; laß mich dich, du höchstes Gut! immer vor den Augen sehen; führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Laß mich alle meine Noth endlich siegreich überwinden! Nirgends wird mich sonst der Tod als in deinen Wunden finden: Wer sich hier sein Bette macht! ruft einst froh: Es ist vollbracht!

77. Mel. Wer nur den lieben.

Es ist vollbracht! Er ist verschieden, mein Jesus schließt die Augen zu! Der Friedensfürst schläft ganz im Frieden, die Lebenssonne geht zur Ruh, und sinkt in stille Todesnacht! O theures Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! wie Gott gesprochen! Das ew'ge Wort muß sprachlos seyn! das Herz der Treue wird gebrochen! Den Fels des Heils umfaßt ein Stein! Die höchste Kraft ist nun verschmacht! O wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! schweig mein Gewissen! Schweig, schweig verhaßtes Sündenheer! Hast du die Wolken oft durchrissen; das Blut des Lammes schreyt vielmehr: Nun ist getilgt der Höllen Macht, o süßes Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! mein Herzverlangen, du allerliebste Leiche du, die Engel wünschen zu umfangen, nimm auch in meinem Herzen Ruh, wo dir die Lieb ein Grab gemacht: trostvolles Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein: Die Engel sind allhie

allhie zugegen, ich schlummre sanft mit Jakob ein: Die Himmelspfort ist aufgemacht! O Lebenswort! es ist vollbracht.

78. Mel. Herzliebster Jesu.

Im Kreuze rief der Sohn, versenkt in Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen! Kannst du mich hassen?

2. Ach welche bittre schreckenvolle Klagen des Sohnes Gottes! Unter welchen Plagen! Ach warum konnt ihn Gott, sein Gott verlassen? Konnt er ihn hassen?

3. Herr! du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern, und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, muß fast verzagen?

4. Die je bekümmert, hülflos, in Gefahren, verlassen, nah' am Untergange waren, die hast du, wenn sie sich auf dich verließen, herausgerissen.

5. Sie riefen, der du gern bedrängte tröstest, zu dir, um Schutz und Rettung; du erlöstest! und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, verläßt du keinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; er war ein Wurm, und Menschen kaum noch ähnlich, so tief versenkt in Pein; des Grimmes Beute, ein Spott der Leute!

7. Kopfschüttelnd schmähten ihn die Feinde! keiner von allen, die ihn sahen, schonten seiner; Er klag' es, schrien sie, Gott, der mag ihn retten, will er ihn retten.

8. Er, vor der Welt zum Sohne dir erkoren, ward durch ein Wunder deiner Macht geboren, Unschuldiger als die verklärten Frommen, gerecht, vollkommen!

9. Zahllose Martern litt' er, ein Gerechter, wie keiner war, der Sünder Hohngelächter; und du entzogst bey ihrem Grimm und Hohne, dich deinem Sohne?

10. Wie war der Leib des Heiligsten zerrüttet! Wie hieng er da, wie Wasser ausgeschüttet, bis auf den Tod verwundet und entkräftet, ans Kreuz geheftet!

11. Und Händ' und Füße werden ihm durchgraben; ein Gallentrank muß ihn im Durste laben; und seiner lachet noch

mit frechem Spotte, der Mör-
der Rotte!

12. Dieß litt' dein Sohn, und solche Gräuel übten die Sünder wider ihn, den Hoch-
geliebten; Er litt' mit Wun-
den und mit seinen Thränen, uns zu versöhnen.

13. O du des Eingebornen Gott! Der armen elenden Sünder Gott! Uns, im Er-
barmen auch furchtbar, Hei-
liger, erbarm' dich unser!

14. Der gute Hirte litte für die Schaafe, trug unsre Mis-
sethat und ihre Strafe; ward unser Bürge, Gott! erbarm' dich unser! Erbarm' dich unser!

15. Er war, ach Vater! könntest du uns hassen? Er war von dir, für uns, von dir verlassen! Er starb den Tod des Fluchs: Erbarm' dich unser! Erbarm' dich unser!

79. Mel. Werde munter mein.

Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist JesusChrist. Weicht ihr schnö-
den Fleischestriebe! Alles fern, was eitel ist! Eitle Wollust wirkt den Tod; wer sie liebt, ist nicht von Gott! meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich stets in seinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürstend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Wonn ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde du bist mir ver-
haßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für so blut-
gen Schmerz! Der beflecke nie mein Herz; und mein Schutz sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun mein Herz, was zagest du? Schau, aus wie so heißem Triebe schafft er dem Gewissen Ruh! Stille dich, denn Jesu Blut macht die böse Sache gut; und dein Trost sey der Erwürgte, der für uns beym Richter bürgte.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, der so sehnlich mein be-
gehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräun, keine Schmach, Gefahr noch

Pein; und mein Fels ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun, o Tod, bist du mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, werd ich Jesu stets vereint. Dann erfahr ich ganz sein Heil; meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

80. Mel. O Traurigkeit! ꝛc.

Am Kreuz' erblaßt, der Marterlast, der Todesquaalen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan: Dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich, glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlichfrey habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: Sie erstanden: Leicht entschwingt der Lebensfürst sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn, durch dich, Erlöser! ists mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne. Ja, du siehests, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

81. Eigene Melodie.

O Traurigkeit! O Herzeleyd! Welt, Erd und Himmel klagen; Jesus, mein Erlöser wird in das Grab getragen.

2. Mein Bräutigam! Du Gotteslamm, liegst hier mit Blut beflossen, welches du

so mildiglich hast für mich vergossen.

3. Das Schwert durchdringt, da dein Haupt sinkt, die Seele der Jungfrauen! O wer kann dein heißes Blut ohne Thränen schauen!

4. O süßer Mund! O Glaubensgrund, wie bist du so zuschlagen! Ach du hast die Missethat deines Volks getragen.

5. Ach meine Schuld hat deiner Huld die Marter angerichtet! Meiner Missethaten Heer hat dich so zernichtet.

6. Hier liegst du todt! Für meine Noth bist du am Kreuz gestorben, und hast mir durch deine Pein Trost und Heil erworben.

7. Hochselig ist ein jeder Christ, der dieses wohl bedenket, und mit dir, o Heil der Welt! sich ins Grab versenket.

8. O Jesu du, mein Trost und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, gib daß ich mich bis ins Grab möge nach dir sehnen.

Von der Auferstehung Jesu.

82. Mel. Vom Himmel hoch.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprächs er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Him-

meln thron'st, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin! damit ich mich in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

83. Mel. Jesus, meine Zuvers.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd ich auch zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben; er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

84. Mel. Meinen Jesum laß.

Halleluja! Jesus lebt, Tod und Teufel sind bezwungen. Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha, Jesus lebt, Halleluja!

2. Halleluja! seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet. Wischet eure Thränen ab, weil des Lebens Sonne scheinet. Euer Goel ist nicht da, Jesus lebt, Halleluja!

3. Halleluja! Suchet nicht den Lebendigen bey Todten. Glaubet aber dem Bericht der verklärten Osterboten, diese wissen, was geschah, Jesus lebt, Halleluja!

4. Halleluja! dieses Wort soll mich wiederum beleben, kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich erheben. Gnug, daß es mein Glaube sah, Jesus lebt, Halleluja!

5. Halleluja! Er wird mir Leben in dem Tode geben. Also sterb ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nun getrost ich glaube ja, Jesus lebt, Halleluja.

85. Mel. Wachet auf, ruft.

Halleluja! jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er der Held, zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht dem Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des

Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn, Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus, Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehova gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehren voll!

86. Mel. Wie schön leuchtet.

Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des TodesNacht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns, Triumph! das Grab ist leer. Best steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wut gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werdens seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

87. Mel. Christ lag in Todesbanden.

Erblaßt, in Todesbanden für uns dahin gegeben lag Jesus! Auferstanden ist er, und bringt uns Leben! dessen sollen wir uns freun, ihm ewig, ewig dankbar seyn, wir seine Theurerkauften!

2. Der Tod kam durch die Sünden auf alle Menschenkinder. Kein Reiner war zu finden, wir alle waren Sünder. Wer erlöst? wer half uns hier? des Todes Beute

waren wir; Gefangene des Grabes.

3. Des Lebens Fürst geruhte für uns sich hinzugeben. Er thats. Mit seinem Blute erwarb er uns das Leben, nahm dem Tode die Gewalt, und ließ ihm nichts, denn nur Gestalt; sein Stachel ist zernichtet!

4. Der Feind der Menschenkinder ist in den Sieg verschlungen. Dem Todesüberwinder sey hohes Lob gesungen! Einst ruft seiner Stimme Macht auch seinen Todten zu: Erwacht! sie schauen ihn und leben.

5. Von diesem Osterlamme singt, Christen! Das betrachtet! Es ward am Kreuzesstamme zum Heil der Welt geschlachtet. Zeichnet euch sein theures Blut: was achtet ihr des Würgers Wuth? Er muß vorübergehen.

6. So feyert ihm zur Ehre dieß große Fest der Freude! des Auferstandnen Lehre sey eurer Seelen Weyde! Seiner Wahrheit heller Glanz erfülle unsre Herzen ganz! Der Sünden Nacht entfliehe!

88. Mel. Nun lob, mein Seel.

Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet' ihn an; Lobsing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, sein Sieg hat uns befreyt. Nun krönet Gott uns wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlichhohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn

empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weis, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

89. Mel. Lob sey dem allmächtigen Gott.

Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter aller Sündenwelt, du; unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät, ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst, erlöset hast du mich! so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: Der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5 Nun ist dieß erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein! O Herr, wir werdens ewig seyn!

8. Ich weis, daß mein Erlöser lebt! Du Trost, der meinen Geist erhebt, ich seh', durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Dort findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun.

90. Mel. Wachet auf, ruft.

Wer ists, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todeshöhle geht? Er ists, o ihr Menschenkinder! Er ists, des Todes Ueberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! Dort liegen um ihn her seine Feinde; Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod, die Hölle und ihr Heer!

2. Du bist der für mich Verbürgte, der Fürst des Lebens, und Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du bists, dem ich glaubend traue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich, du siegtest, Herr für mich, mich Verworfnen: Durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sündenwelt mit sich!

3. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Errettter deiner Frommen! Dir sollt' ich nicht mein Loblied weyhn? Du hast bis zum Tod gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet! Dein Sieg, du Siegesfürst! ist mein. Lob Preis und Dank sey dir! du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott! zu dir.

4. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder! in glaubensvoller Demuth an. Werft euch, mit mir, vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder! Und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! sein Gebot ist uns Befehl von Gott; Mitgenossen! Er stritt' allein! dringt mit ihm ein ins Allerheiligste vor Gott!

5. Wenn wir unsern Tod einst schmecken, wo bleiben alsdann seine Schrecken? Wo bleibt sein Stachel? Was ist er? Jesus lebt, und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder, auch unsre Gräber werden leer; sein Eigenthum sind wir! die Seinen läßt er hier nicht im Staube; er kömt, und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne! folget mir.

6. Tag des Lebens! Tag der Wonne; an dem, uns Todten, Gottes Soñe hervorbricht, nach der langen Nacht! O,

was werden wir empfinden, wann Schlaf und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht? Vollender! führe du, uns diesem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran: Wir folgen dir in deine Ruh!

7. Held! vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah': und nun lebet; nun lebt und herrscht in Ewigkeit! Dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben, und alle seine Herrlichkeit! An allem deinem Heil, hat dein Erlöster Theil durch den Glauben! Des Glaubens Licht verlösch' uns nicht; so sehn wir ewiglich dein Heil.

91. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus, meine Zuversicht und mein Heyland, ist im Leben! Dieses weis ich: sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben; was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser lebt! Ich werd' auch das Leben schauen, wann er aus dem Staub mich hebt: Warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Staub, und muß daher wieder einst zu Staube werden; das gesteh ich: doch wird er mich erwecken aus der Erden, und in jener Herrlichkeit bleib ich um ihn allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich glaube. Gott wird dann von mir geschaut, wann ich aufsteh aus dem Staube: Und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: Nur was Schwachheit heißen kann, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kraftlos seufzt und flieht, wird man dort in Stärke sehen: irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen: Was natür-

lich ist stirbt hin, gnug, wenn ich dort geistlich bin.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus weckt euch, meine Glieder! Lasset Furcht und Traurigkeit! sterbt ihr? Christus ruft euch wieder, wenn einst die Posaune klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Fromme, lacht der Erdenkluft! lacht des Todes und der Höllen, denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heyland zugesellen, da, wo Schwachheit und Verdruß euch zu Füssen liegen muß.

10. Auf, erhebt nur euren Sinn von den Lüsten dieser Erden, schwingt euch itzt zu dem schon hin, dem ihr ähnlich wünscht zu werden, schickt das Herz schon da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!

92. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

Kommt, laßt uns den Höchsten preisen. O ihr Christen, überall! Kommt, und laßt uns Dank erweisen unserm Gott mit frohem Schall! Er ist frey von Todesbanden, er, der von dem Himmel kam, er, der Held aus Juda Stamm, Jesus Christ ist auferstanden. Nun ist hin der lange Streit; freue dich, o Christenheit!

2. Christus hat nun überwunden dich, o Tod! und deine Macht: Der in Tüchern lag gebunden, hat den Sieg davon gebracht. Satans Reich ist ganz verheeret: Christus hat durch seinen Tod, dieses Feindes, der uns droht, fürchterliche Macht zerstöret. Erd und Himmel sey erfreut! Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held, gestorben, warest du ins Grab gelegt: Blieb dein Leib doch unverdorben. Da die Erde ward bewegt, bist du aus der Gruft gekommen, und hast Leben, Heil und Macht, als ein Held hervorgebracht, und dem Tod den Raub genommen deinem Volk zur Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen; seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen, ja der Hölle Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen vest, und wir Menschen sind genesen nur

durch seinen tapfern Streit. Freue dich, o Christenheit!

5. Gott befreyet uns von Plagen, wann wir nirgend Hülfe sehn; lasset uns aus bangen Tagen frölich wieder auferstehn. Dieser Trost muß uns nun werden, da des Höchsten Rath gewollt, daß der Herr nicht sehen sollt' die Verwesung in der Erden, in des Grabes Einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen, dessen Länge sagen kann? Christus ist der Eckstein worden. Gott! das ist von dir geschehn; wie wir itzt vor Augen sehn. Wir sind aus der Sündenorden weggerissen, und befreyt. Freue dich, o Christenheit!

7. Herr, dieß sind die edlen Früchte, die dein Auferstehen giebt, daß wir treten vors Gerichte unbeschämt und unbetrübt: Herr, dieß sind die schönen Gaben! Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg. O die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leyd! Freue dich, o Christenheit!

8. Weil ich nach dem Frieden dürste, wie nach Wasser, Tag und Nacht, den du, großer Siegesfürste, durch den Kampf hast wiederbracht: Ey, so theil auch aus die Beute, die dein Arm erstritten hat, deines Geistes Hülf und Rath! Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sey der Streit! Freue dich, o Christenheit!

9. Gib, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn was uns armen Sündern schade; daß wir geistlich auferstehn! Brich hervor in unserm Herzen; überwinde Sünd und Tod, Teufel, Welt und Höllennoth; dämpf in uns Angst, Pein und Schmerzen, samt der Seelen Traurigkeit! Freue dich, o Christenheit!

10. Meinen Leib wird man begraben; aber gleichwol ewig nicht. Bald werd ich das Leben haben, wann das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey. Dann wird Gott mich auferwecken, und beschließen all mein Leyd. Freue dich, o Christenheit!

11. Dann erwachen meine

Glieder, die itzt Staub und Asche seyn, rein und unverweslich wieder, und erlangen solchen Schein, dem ein gleicher hier auf Erden nirgendwo zu finden ist. Ja mein Leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

Von der Himmelfahrt Jesu, und Sitzen zur rechten Hand Gottes.

93. Mel. Nun sieh wie fein.

Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, heut bist du aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und zu der Schaar der Frommen: Wie soll ich deinen großen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, und hast gesieget weit und breit: Wie soll ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und sie auf deinem Wagen ganz herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, o großes Haupt der Frommen, die Engel müssen für und für, dir aufzuwarten, kommen, die Fürsten stehn auch auf der Bahn, und sind dir willig unterthan. Luft, Wasser, Feuer, Erden, muß dir zu Diensten werden.

5. Du starker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tausend Wagen, du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunenklang: Mein Gott, vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du fährest siegreich in die Höh, und führst den Feind gefangen. Nun netzen Thränen, Ach und Weh fort nicht mehr unsre Wangen, drum preisen wir mit süßem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine Him-

melfahrt die Straße uns bereitet, du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wohnung bist, so werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

8. Ist unser Haupt im Himmelreich, wer will uns von ihm treiben? Wir werden einst den Engeln gleich, auf ewig bey ihm bleiben. Er hält gewiß, was er verspricht; das Haupt läßt seine Glieder nicht. Drum laßt uns ihm vertrauen; wir werden einst ihn schauen.

9. Hilf, Jesu, daß wir unser Heil nicht suchen hier im Leben; nur dorten wirst du Erb und Theil uns deinen Kindern geben. Drum laßt uns streben vest und wohl, nachdem das künftig werden soll, und lehr uns selbst ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh uns nach dir, so laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel. Sey unser Leiter für und für, von hier nach Zions Hügel! Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

11. Wann werd ich einst in deinem Reich, Herr Jesu, dich erblicken? Wann werd ich, deinen Engeln gleich, an meine Brust dich drücken? Mein Heyland komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kann, und klopfen in die Hände! Halleluja ohn Ende.

94. Mel. Vom Himmel kam.

Auf! Jünger Jesu! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt Er herrscht als siegegewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heyland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; denn dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heyland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel. Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

95. Mel. Wachet auf, ruft.

Sterbend für das Heil der Sünder rief Jesus laut, bald Ueberwinder: Mein Gott, mein Gott! es ist vollbracht. Tiefe Still' ergriff am Throne die Engel Gottes — und dem Sohne antwortet er: „Es ist vollbracht.„ Der Himmel hörts und sang sein neues Lied voll Dank: Halleluja! Er hat gesiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat gesiegt.

2. Jesus Christ mit Preis gekrönet verließ das Grab; Gott war versöhnet, der Fluch vom Berge Horeb schwieg. Wo ist dein Sieg, Tod und Hölle? Wo dein Triumph, o Tod, o Hölle? Ihr seyd verschlungen in den Sieg! Er hats, er hats vollbracht! zu Siegern uns gemacht! Halleluja! Nun fürchten wir den Tod nicht; Dir, Dir, Jesu Christe, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit grossem Schalle, der ganze Weltkreis wiederhalle, und jauchz' ihm: Unser Herr fährt auf! Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu

den

den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir, dir Christe, folgen wir! Halleluja! Nicht zum Gericht; zum Erb ins Licht, führt er uns vor sein Angesicht.

4. Jesus Christ wird wiederkommen, ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten stehn. Ach, du wirst, wenn einst die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann setz auf deinen Thron die Frommen, Gottes Sohn; Hosianna! Zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit.

96. Mel. Von Gott will ich.

Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heyden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Deß freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete werd' er von uns erhöht! wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heyland geht voran, läßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen können, uns freye sichre Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, die hier das Elend baun, wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schaun. Auf, Kinder Gottes auf, wo Jesus hingegangen, sollt ihr auch hin verlangen, dahin kehrt euern Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! Mit Inbrunst laßt uns singen: „Dich, Jesu, suchen wir!" Zu dir, o Gottes Sohn, soll sich der Geist erheben. Du bist uns Licht und Leben, und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleißnerische Welt! Soll uns dein Nichts ergötzen? Dort ist, was uns gefällt! Er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wann wird es doch geschehen; wann, Jesu, kömmt die Zeit, daß wir dich werden sehen in deiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken zum erstenmal erblicken? O Tag, brich bald herein!

97. M. Alle Menschen müssen

Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt: In der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäfft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, Herr, dein Opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn macht uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäffte in des Himmels Heiligthum! die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschaffst, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theur erlöste Schaar: bittest, daß er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöh'n zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht! weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht: bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler, o! wir preisen dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns willst beweisen, dir sey Ehre, Dank

und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

Von Gott dem Heil. Geiste.

98. Eigene Melodie.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaub'gen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen: das sey dir Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, dann Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost; nun hilf uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

99. Mel. Komm, heiliger Geist.

Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt, mach deine Kraft auch uns bekannt. Geuß deines Trostes Seligkeiten auf uns, die Christo sich weyhten. Die Völker aller Welt führst du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh. Es schall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume: Halleluia! Halleluja!

2. Du helles Licht! du starker Hort! durch dich leucht' uns des Lebens Wort; den Ewigen lehr uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. Ein neuer Irrthum ist erwacht, zerstreue du des Irrthums Nacht. Sie wollen uns, Herr, unsern Glauben, den Mittler, Jesum Christum, rauben. Bekehre sie! Bekehre sie!

3. Du heilige Ruh! süßer Trost! hilf, daß wir freudig und getrost in unsers Gottes

Dienste siegen; unter keiner Noth erliegen. Dieß Leben ist der Prüfung Zeit, wir überwinden durch dich weit. Du hilfst, o Geist, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

100. Mel. Liebster Jesu, wir.

1. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geistes Gaben, durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verloren: heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken! wenn ich mich von dir entferne, wo ists, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an dich gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung sey stets die Zierde meiner Seele; in Versuchung steh mir bey, daß ich stets das Beste wähle. Gib mir Demuth in den Freuden, Trost, Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie ich soll, ohne Heucheley verrichten; christlich leben, selig sterben, und dein Himmelreich einst erben.

101. In eigner Melodie.

1. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahr'n aus diesem Elende. Halleluja.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ erkenn'n allein, daß wir an ihm bleiben

dem treuen Heyland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Halleluja.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried auf einem Sinne bleiben. Halleluja.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod; daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen. Halleluja.

102. Mel. Nun bitten wir den.

Des Vaters und des Sohnes Geist, du, der uns den Weg zum Heile weist, gnadenvoller Tröster! laß, wenn wir sterben, uns das ewige Leben ererben, gib uns Jesu Frieden!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn schon Tod und Verwesung uns dräun; lehr uns Jesum Christum den Sohn erkennen, in reiner Liebe gegen ihn brennen, lebend und im Tode.

3. O du der Liebe Geist! erhöh unsre Seele, daß sie schmeck und seh, wie der Herr uns liebte; laß in den Brüdern, als in seinen geheiligten Gliedern, Jesum stets uns lieben.

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilf getreu uns seyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, wenn uns unsere Sünden verklagen vor der Welten Richter!

103. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

O du allersüßte Freude! lieblichstes und reinstes Licht! du erfreuest uns im Leyde! lässest auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir! Geist des Höchsten, da ich dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab! du träufst, als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich: Wüsten auch an Früchten reich; was der Drangsal Hitze drücket, wird durch deinen Trost erquicket.

3. Ja du bist die beste Gabe; die, mit der man alles hat. Wenn ich dich erwünsch und habe, findt kein Wünschen fer-

ner Statt. Gabe Gottes, komm auf mich! ach, von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu geboren, schon zum Tempel auserkoren.

4. Du kannst alle Herzen prüfen. Nichts schließt deinem Blick sich zu. Auch der Gottheit innre Tiefen forschest und ergründest du. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist selber rein und siehest auch an Reinen deine Lust; Böses hassest du und fliehest aller Sünden Gräul und Wust. Wasch auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug' ergötzt, bemühe, alles, was du hassest, fliehe.

6. Ob wir dich gleich oft betrüben, ist dein Herz doch sanften Muths. Immer fährst du fort im Lieben, thust uns Bösen täglich Guts. Wenn ich schnell zum Zorne bin, gib mir deinen edlen Sinn, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Du, du machst mein Herz zufrieden, wenn der Menschen Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden: ey, so fehlts an Trost mir nicht! Sey nur du mein Eigenthum; so will ich stets deinem Ruhm alle meine Triebe weyhen, deiner mich vor allem freuen.

8. Heil'ger Geist, hör; ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Herz blos dir bestimmt! Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ihm, statt zaghaft nachzugeben, stark und männlich widerstreben.

9. Nur bitt ich, daß du mich stärkest! Du stehst Christi Streitern bey! hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verblendten irdschen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie dir sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Beystand wenn ich sterbe! zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweiße, Gott in Jesu Abba heiße.

104. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O heil'ger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! O kom̃, du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wann wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Von dir kömmt Licht und Weisheit her. Verbreite ſie je mehr und mehr bey uns, die wir dich hören. Erweitre deine Chriſtenheit, und laß des Glaubens Einigkeit ſich täglich bey uns mehren. Höre! lehre uns mit Sinnen und Beginnen dir ergeben, dir allein zum Preiſe leben.

3. Steh uns ſtäts bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu verbleiben für und für, auch wenn wir leiden müſſen. Schaue, baue, was zerfallen, und gib allen nach dem Leyde Troſt, Erquickung, Ruh und Freude.

4. Stärk unſern Glauben, gib uns Kraft, daß wir zu deiner Ritterſchaft bereit und fertig werden. So bieten unter deinem Schutz wir allen unſern Feinden Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß die Glieder Muth empfinden, wie ihr Haupt zu überwinden.

5 Du ſtarker Fürſt und Lebenshort, laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſern Herzen brennen! daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe; kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe muß beleben Seelen, die ſich dir ergeben.

7. Laß uns in reiner Heiligkeit vollführen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns hinfort ſey unbe-

wußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke! Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

105. Mel. Komm heiliger.

Komm über uns, du werther Geist, du Lehrer, der zu Christo weist! ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze Welt mit seinem Blut das Lösegeld. Du knüpfst uns fest mit ihm zusammen; und nunmehr kann uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja!

2. Mach selber dir mein Herz bereit, und schmück es aus mit Heiligkeit! dein Friede wohne stets darinnen, und bewahre Herz und Sinnen. So wirds, von Missethaten rein, des großen Gottes Tempel seyn, zu seines Namens Ruhm erbauet, an dem er sein Gefallen schauet. Halleluja!

3. Pfand, das die Seel in Ruhe stellt; gib uns, nicht Frieden wie die Welt, nein, jenen edlen sel'gen Frieden, den uns Gottes Rath beschieden; den Christi Hingang uns gebracht. Der ist es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, noch Gott im Himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Lehr uns die rechte Sterbekunst! o Tröster, mach durch deine Gunst uns vest in deinem theuren Worte: Christus sey die Lebenspforte: Halt uns im wahren Glauben vest, bis unser Geist den Leib verläßt! Im letzten Kampf lehr uns wohl ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

106. Mel. Werde munter.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich, über alles, treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deinen süßen Trost empfinden.

107. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist verneue, und ihn dir zum Tempel weyhe.

2. Ohn ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweyht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! nach dir, Herr, ver-

langt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäffte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

108. Mel. Komm heiliger Geist.

Tag! der Erleuchtung uns gebracht! Tag! den uns unser Gott gemacht! Mit Inbrunst sey von allen Zungen, zu Gottes ew'gem Preis besungen. Die Erde lag von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Du hast den dicken Finsternissen, nach langer Nacht die Erd' entrissen. Halleluja! Halleluja!

2. Ein Sturmwind braust, und machet Bahn, und kündigt den Geist Gottes an. Er ist, mit allem seinem Segen, bald selber sichtbarlich zugegen. In

Feuerflammen läßt er sich auf sie; gleich stimmet feyerlich, ihr Mund in lautes Lob zusammen. O himmlisch Lob! O Wunderflammen! Halleluja! Halleluja!

3. O majestätischer Beruf! Er, der den Mund zur Rede schuf, lehrt schnell in fremden Sprachen reden: Beredsamkeit giebt er den Blöden; Verfolgten giebt er Freudigkeit; Verzagten Unerschrockenheit. Erstaunend sieht der Kreis der Erden nun Fischer seine Lehrer werden. Halleluja! Halleluja!

4. Gesandt von Jesu, gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn, selbst aus Verfolgern, neue Jünger. Das, wahrlich! das ist Gottes Finger! Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott. Sie siegen dennoch, stark durch Gott, Trotz alles Grimms, Trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Halleluja! Halleluja!

5. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein weites Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heyden; und Völker dienen ihm mit Freuden: Entfesselt von Abgötterey, lernt nun die weis're Welt aufs neu den längst vergeßnen Schöpfer kennen. Lernt ihn in Christo Vater nennen. Halleluja! Halleluja!

6. Die theuern Segen dauern fort. Gelobt sey Gott! Er gab sein Wort, mit Schaaren von Evangelisten. Auf! rühme, danke, Volk der Christen! dir sendet, wie sein Wort verheißt, der Sohn vom Vater, beeder Geist; und dessen milde Gnadengaben sollst du in reicher Fülle haben. Halleluja! Halleluja!

109. Mel. Gott des Himmels.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns iederzeit! So wird Geist und Licht, und Schein in dem dunklen Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht; daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht! Dein Erkenntniß werde groß, und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeige, Herr, die Wohl-

fahrtsstege! das, was dich betrüben kann, räume ferner aus dem Wege; führ uns zu dem Guten an: Wirke Reu an Sünden Statt, wann der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind: Stärk uns dann mit deinen Gaben, wann sich Noth und Drangsal findt; zeige, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten glaubig und mit Freudigkeit; mach uns tüchtig, recht zu beten, und vertritt uns allezeit! So wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange: O so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu, und gib Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wann uns Satan wanken heißt; schenk uns Muth und Kraft im Krieg, und verleyh' uns dann den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! du bist unser Schutz und Gott, sagt das Fleisch gleich immer: nein! laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wann wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Von der Heilsordnung.

Vorzüge und Bestimmung des Menschen.

110. Mel. Wer nur den lieben.

Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenrei-

che Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmüthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich und erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken und gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannichfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden und trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld, denn was du schaffst, zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwegen, mit welcher Güte du mich liebst! möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich in Christo nur mit dir, mein Gott, vereint; was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist; sollt ich nicht meinen Vater loben; den jedes seiner Werke preist, ihn, der mich schuf, sein Bild zu

seyn, und seiner Liebe mich zu weyhn?

111. Mel. Es ist das Heil.

Dir Gott sey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, samt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders läugnet daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh, des Leibes Dienst verlanget.

4. Ach, hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung, und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries ich, Höchster immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

112. Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weyhn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd

einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

Verderben des Menschen.

113. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach! mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten.

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth: Heile meiner Seelen Schaden durch dein Blut und Kreuzestod: Schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gib mir; daß ich forthin ja nicht scherze mit der Sünde; sondern dir einig und allein ergeben, dir mag zu gefallen leben.

5. Lehr mich wachen, beten, ringen, mein verderbtes Fleisch und Blut in dein sanftes Joch zu zwingen, hier find ich das höchste Gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

6. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

7. Sollt ich etwann unterliegen, o! so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meines Lebens Lauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

114. Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Siehe! ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener bin wohl recht langsam, faul und träge: Ach du Gott Zebaoth, hör mein Schreyen, Stöhnen, und mein ängstlichs Sehnen!

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o erweich mich Harten: Speis mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten! Satan schlägt, und erregt sehr viel harte Wunden in Versuchungsstunden.

3. Die verkehrte Sündenluft macht mir manchen Schmerzen. Blindheit herrscht in meiner Brust, Thorheit in dem Herzen: Mancherley Menschenscheu sucht mich zu erschrecken, und in Noth zu stecken.

4. Ach! könnt ich doch, Jesu, dich, wie ich wollte, lieben! O! möcht ich doch kräftiglich solche Lieb ausüben! Brünstiglich wünsche ich dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfließen.

5. Mein Geist weis die Wolluft wohl, was es sey dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit voll, will die Herrschaft üben. Fleisch und Geist zieht und reißt mich auf beeden Seiten; o da gilt es streiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? Herr, mein Heil! komm in Eil, brich des Fleisches Tücke, die verhaßten Stricke!

Jesus.

7. Sieh! ich komme, und

ich

erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küsse dich, und will dich mit Lieb umfangen. Fleisches noth, Welt und Tod, ja, der Höllen Banden mach ich bald zu Schanden.

8. Meinen Geist den schenk ich dir, der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh, und kräftig dringe; ich heil dich, dich will ich reinigen und entbinden, stärken, kräften, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmerz heilen meine Wunden: deine Schläge hat mein Herz dir zum Heil empfunden; trag Geduld, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Tod verschlingen.

10. Dieser reine Purpurschweiß heilet alle Wunden. Was befleckt ist, das wird weiß durch mein Blut befunden. Adamskind, voller Sünd, alles menschlich Wesen soll dadurch genesen.

Seele.

11. O wie rein ist doch dein Blut, Jesu, meine Wonne! schneeweiß ist die Wundenfluth, heller als die Sonne! Ganz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Dank sey dir, du Gotteslamm! daß du überwunden, daß du mir am Kreuzesstamm die Erlösung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

115. Mel. Wo soll ich fliehen.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäffte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden!

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leyder nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, vor jenen höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beß'rung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

116. Bekannte Melodie.

Durch Adams Fall ist erst verderbt der Menschen Thun und Wesen. Dieß Gift ist auf uns fortgeerbt. Wir wären nie genesen; wär Jesu Heil nicht unser Theil. Denn wie so tiefe Wunden! Ach, jeder hat in Evens That des Satans Neid empfunden!

2. Seit Satan die dahin gebracht, daß sie von Gott gefallen; so herrscht mit unumschränkter Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In solcher Noth beschloß Gott uns zu geben den ein'gen Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns nun eine fremde Schuld in Adam alle nieder: so bringt uns eine fremde Huld in Christo alle wieder. Und wie wir all in Adams Fall des ewgen Todes starben: so rettet Gott durch Christi Tod, die sonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, da wir noch Feinde waren. Der ist für uns ans Kreuz gehenkt, erstanden, aufgefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, so wir ihm nur vertrauen. Best steht dieß Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er ist das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, sein ew'ges Wort; zum Heyland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt sein Schutz uns alle, die wir glauben. Er ist der Hirt; die Seinen wird aus seiner Hand nichts rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, und wird zuletzt zu Spotte, der solchen Trost bey Menschen sucht, und nicht bey seinem Gotte. Denn wer sich will ein anders Ziel ohn diesen Tröster stecken; den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf diesen Felsen baut! trifft ihn schon hier auf Erden viel Angst und Müh; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich nur vest auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wollest, Herr, von meinem Mund dein heiligs Wort nicht nehmen! so, weis ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beschämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer auf sie baut, und dich anschaut; dem macht der Tod kein Grauen.

9. Mir zeigt schon itzt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne; denn dieß Licht führt zu Christo fort, dem hellen Morgensterne. Bricht der nun an, so fasset man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geist auch uns verheißt, so wir nur Glauben haben.

Rathschluß Gottes von unserer Seligkeit.

117. In bekannter Melodie.

Es ist das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr der Bürd uns zu entladen. Der Glaube sieht auf Jesum Christ, der unser Mittler worden ist; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Gesetz gebot, nicht völlig konnt erfüllen, erschreckt uns Zorn und große Noth, die niemand mochte stillen. Der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Trost und Ruh beym Fluche des Gesetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet seyn; sonst mußten wir verderben. Drum stellt vor Gott sein Sohn sich ein, als Mensch für uns zu sterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den schweren Zorn gestillt, der alle Sünder drückte.

4. Da es durch den erfüllet ist, durch welchen wir genesen; so lern und fasse wohl, o Christ, des Glaubens rechtes Wesen; der Glaube spricht: „Du, Herr, bist mein! Dein „Tod wird mir das Leben „seyn; du hast für mich ge„büßet.

5. „So glaub ich vest, und „zweifle nicht; dein Wort wirst „du nicht brechen. Wenn alle „Welt die Treue bricht; hältst „du doch dein Versprechen. „Wer glaubt an dich, und „wird getauft, dem ist die „Seligkeit erkauft; der gehet „nicht verloren.“

6. Vor Gott gerecht sind die allein, die dieß von Herzen gläuben. Die Werke sind des Glaubens Schein; ohn sie wird er nie bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächsten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Schlägt das Gesätz den Eigenruhm durch seinen Fluch darnieder; gleich eilt das Evangelium und stärkt den Sünder wieder. Dieß spricht: Komm nur zum Kreuz herzu! Denn das Gesetz giebt keine Ruh mit allen seinen Werken.

8. Die Werke kommen allzeit her aus einem rechten Glauben; weil das kein rechter Glaube wär, wenn man ihm die wollt rauben. Von Schuld macht nur der Glaube los, die Werke dienen andern blos den Glauben dran zu merken.

9. Der Glaub ergreifet Jesum Christ, sein Kreuz, Verdienst und Sterben, dadurch uns nun erworben ist, was keiner konnt erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, ist als ein Kleid, das durch und durch beflecket.

10. Doch wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, muß man auch rechte Werke thun, und vest am Guten hangen; da, wer gottloses Wesen treibt, im Glauben nicht beständig

bleibt, ihn durch die That verleugnet.

11. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm sucht Hülf und Rath; ihm dankt für alle Gaben; in seiner Furcht freywillig lebt, des Fleisches Lüsten widerstrebt; dieß ist der Weg zum Leben.

12. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach seines Herzens Sinn, den Lüsten sich ergiebet; ruft Gott nicht an daß er ihn führ, mit seinem Geist ihn stets regier; der läuft den Weg zur Hölle.

13. Den meidet jeder, der recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben, sieht zu, daß er das Fleisch betäubt, sehnt sich nach jenem Leben, dient seinem Nächsten, ehrt und preist in Christo Gott mit stillem Geist, es geh ihm wie es wolle.

14. Die Hoffnung wartet still der Zeit nach göttlicher Zusage, bestimmt zur Hülf in unserm Leyd dem Höchsten nicht die Tage. Er weis wohl, wenns am besten ist, er, der die Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

15. Verbirgt er je sein Angesicht; das laß dich nicht erschrecken. Selbst, wenn er schon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ängstigt dich des Zweifels Pein; so laß dir doch nicht grauen.

16. Von allen Zungen sey gepreist, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; du selber wollst erfüllen dein in uns angefangnes Werk zu Ehren deiner Gröss und Stärk! Dein Name werde heilig!

17. Dein Reich komm; daß dein Wille mag, wie droben, hier geschehen! Gib unser Brod uns jeden Tag! Verzeyh uns die Vergehen, als wir den Schuldigern verzeyhn. Versuchung laß fern von uns seyn. Hilf uns vom Uebel. Amen.

118. Mel. Es ist das Heil.

Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm ge-

schätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde! deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heyland weyhn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden; was er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; und niemals sein uns schämen! Auf sein Mittlershülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen. Nie könnten Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

119. Mel. Nun freut euch, lieben.

Nun, Christen, laßt uns frölich seyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen seines Heils uns freun, mit Lieb und Lust ihm singen. Wer faßt die große Wunder-

that; was Gott an uns gewendet hat; wie theur er uns erworben.

2. Vom Teufel hart verstrickt, war ich todt, elend und verloren. Stets quälte meine Sünde mich; verderbt war ich geboren. Ich sank auch immer tiefer drein, that niemals Gutes, war allein von Sünde ganz besessen.

3. Mein bestes Thun galt dennoch nicht, war durch und durch verdorben. Ich haßte Gott und sein Gericht, zu seiner Lieb erstorben. Die Angst wuchs zur Verzweiflung an, daß ich ihr nirgends hin entrann. Zur Hölle mußt ich sinken.

4. Gott jammerte von Ewigkeit mein Elend ohne Maaßen. Er dachte der Barmherzigkeit; mir wollt er helfen lassen; zu mir wandt er sein Vaterherz; zu heilen meiner Wunden Schmerz, ließ ers sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Die Zeit kömmt „zu erbarmen; Eil, meines „Herzens werthe Kron! sey „du das Heil der Armen! Hilf „ihnen aus der tiefen Noth! „für sie entwaffne du den Tod, „und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, kam selbst zu uns auf Erden, als eine Jungfrau ihn gebar. Mein Bruder wollt er werden, hielt heimlich seines Arms Gewalt, und gieng einher in Knechtsgestalt, des Satans Reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: „Halt „dich an mich! es soll dir itzt „gelingen. Mich selber geb „ich ganz für dich; will mächtig für dich ringen. Denn „ich bin dein und du bist mein. „Auch du sollst, wo ich bleibe, „seyn. Uns soll der Tod nicht „scheiden.

8. „Vergießen wird man „mir mein Blut; vollGrimms „mein Leben rauben. Gern „leid ich alles dir zu gut. Das „halt mit vestem Glauben. „Dein Leben, Sterblicher, ist „mein, und meinVerdienst ist, „Sünder, dein. So bist du „selig worden.

9. „Den Himmel nehm ich „wieder ein; und scheid aus „diesem Leben. Da will ich

„ stets dein Muster seyn, und
„ meinen Geist dir geben, der
„ dir in Trübsal Trost gewährt,
„ dich, wenn er mich in dir
„ verklärt, in alle Wahrheit
„ leitet.

10. „ Was ich gethan, was
„ ich gelehrt, das sollst du thun
„ und lehren; daß Gottes
„ Reich sich stets vermehrt zu
„ seines Namens Ehren. Nur
„ hüte dich vor Menschen-
„ wahn, der dir den Schatz
„ leicht rauben kann, dieß sey
„ mein Abschiedssegen!“

120. Bekannte Melodie.

Nun freut euch lieben Christen g'mein, und laßt uns frölich springen! daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat: gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren! mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts im Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will hasset Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben. Die Angst mich zu verzweiflen trieb, daß nichts dann sterben bey mir blieb; zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über d'massen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu'rbarmen; fahr hin mein's Herzens werthe Kron, und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in einer armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt

dich an mich, es soll dir jezt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Dann ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit vestem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus diesem Leben: da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zuletze.

Gnadenberuf Gottes.

121. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Gott der Juden, Gott der Heyden, aller Völker Heil und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel spricht, Cham und Japhet kömmt von fern, dich zu sehn, du Jacobs-Stern.

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind. Unser Fragen, unser Sehnen, ist nach dir, du großes Kind. Bist du in Jerusalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns sagen, wo dein Thron ist aufgericht, wenn wir die Gelehrten fragen, wissen sie die Weisheit nicht. Suchen wir, o König, dich, weiset uns die Welt von sich.

4. Doch dein Wort ist Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jacobs Stamme! Tyrus angebetet hat, wo die erste Heydenschaft nur an deinem Glanze haft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, Meßias, zu um-

fangen, der den Himmel aufgethan, unſ're Kniee beugen ſich, unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unſer Herz erfreut! Deine Mildigkeit erſetze unſrer Hände Dürftigkeit; hier iſt kein Arabia, es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm für alles was wir haben, Glauben, Lieb und Hoffnung an. Dieſes ſind die beſten Gaben, die die Andacht liefern kann, und als Myrrhen geben wir die Geduld und Buße dir.

8. Nimm die Opfer, Herr, in Gnaden von ergeb'nen Herzen an, und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kann. Wenn Herodes Schwert gewetzt, ſo behalt uns unverletzt.

9. Nun wir geh'n von deiner Krippen, laß mit Segen uns von dir! zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, ſtill der Feinde Mordbegier. Mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige geweſen, die aus Saba kommen ſeyn, hat man nicht gewiß geleſen, doch es trifft gewiſſer ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heiſſen kann.

122. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Wie treu, mein guter Hirte, gehſt du dem Sünder nach, der ſich von dir verirrte, der, elend, krank und ſchwach, in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen, nicht ſelber aus Erbarmen, eh er verſinkt, ergreift.

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, ſprächeſt du im Grimme: weicht, die ihr euch verſtockt! weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen: ſo ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heyland, brennt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht

an: so bist du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt! mein treuster Freund! Was sollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnödsten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmalen Stege. Mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär, nicht oft zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun Jesu! ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabst du dein Leben dar, daß so dein Eifer suche, was ganz verloren war. Ja, Nam und That erweist, daß du, Herr, nicht vergebens, das rechte Brod des Lebens, der Sünder Heyland seyst.

10. Das laß mich herzlich gläuben; doch gib mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geschafft; und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entstehn; erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende; so preis ich sonder Ende, als meinen Hirten dich.

123. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du

verstoßen wärst: bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht? ey, so ist Gott fromm und schlecht; hast du Zorn und Tod verdienet? sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle samt der Schlangen angestift; aber, so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Zorn und Blutdurst der Tyrannen, haben nicht beym Schöpfer Statt. Sollt' uns der zum Fluch verbannen, der uns selbst gebildet hat? Nein ihn treibt ein Vatersinn; unser Elend jammert ihn. Büßen und den Himmel erben soll der Sünder, und nicht sterben.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern, daß er sich ergebe zu mir aus dem Sündenkoth. Gottes Freud ist, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; er will nicht, daß seiner Heerde auch ein Schaaf entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft: sollst du Jesu Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft: wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Kinder, die in seinem Hause sind, sondern auch die blinden Sünder, jedes abgefallne Kind, das durch Eitelkeit bethört, sich dem Satan zugekehrt, und in Finsterniß und Sünden, hoffte Ruh und Trost zu finden.

7. Keinen wünscht er zu verdammen; seine Huld ist allzu groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß. Wer sich nun da stellet ein, wünscht durch Jesum los zu seyn, dem hat er die Schuld vergeben, und verspricht ihm Heil und Leben.

8. Gott und alles Heer dort oben, dem der Himmel schweigen muß, wann sie ih-

ren Schöpfer loben, freut sich über unsre Buß: aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben: alles, alles ist begraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fließen: gegen Gott ist alles klein; gegen Gott und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh, und sey zufrieden, Seele! die du traurig bist. Was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist: deiner Sünden grosses Heer, wär es tausendmal noch mehr, ist durch Jesu Tod verschwunden; und du bist der Last entbunden.

11. Laß sich tausend Welten finden, von des Höchsten Arm gemacht; und du hättest alle Sünden, die darinnen sind vollbracht; wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott! öffne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit; laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit! liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

124. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie lieblich sind der Lehrer Füsse, mein Gott! wenn man nach Zion wallt, wie klingt die Botschaft doch so süße, die auf den Bergen Salems schallt? hier zeigt ein Tag dem andern an, was Gott für Wunder hat gethan.

2. Die theuren Schätze seiner Gnaden theilt er noch allen Menschen aus, und sucht die Gäste einzuladen in Jesu grosses Hochzeit-Haus, sein Zuruf ist so allgemein, daß auch ich selbst ein Gast soll seyn.

3. Die Stimme Jesu ruft mit Schalle durch seine Diener jederzeit, kommt doch zu Jesu her, kommt alle! es ist euch alles zubereit, der König in der ganzen Welt hat heute Hochzeit angestellt.

4. Es ist, o seltne Liebes-

proben ! der Seelen-Bräutigam schon bereit, mit Sulamith sich zu verloben auf ewig in Gerechtigkeit, er beut hier selber jedermann sein Himmelreich zum Brautschatz an.

5. Die Gnadenzeit ist angekommen, ach merkt die Nachricht überall! die sich der Vater fürgenommen zu seines Sohnes Abendmahl; die Diener rufen jederzeit: die Hochzeit Jesu ist bereit.

6. Bey diesen überhäuften Freuden, mein Gott, kömmt mir auch immer ein, wie unerträglich einst das Leiden der Undankbaren werde seyn, von denen der Erlöser spricht: sie wollten diese Gnade nicht.

7. Es denke doch kein Mensch auf Erden, daß es auf Gottes Seite steht, wenn die nicht alle selig werden, an welche sein Beruf ergeht. Er beut sein Heil ja jedermann so treu, so oft, so eifrig an.

8. Herr Jesu! laß es doch geschehen, daß wir auf deinen Ruf bereit, mit dir zum Hochzeitmahle gehen, schenk uns des Glaubens Ehrenkleid. So werden wir vor dir bestehn, und ewig dir zur Seiten gehn.

125. Eigene Melodie.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit; Jesu Christe! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit; wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach, so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen, siehe dein verirrtes Schaaf; wem sollt ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem Sündenschlaf! Guter Meister, laß mich laufen, nach dir, und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Löw mit Wuth und Brüllen, sich zum Raube fertig macht, so ist, seinen Grimm zu stillen, Satan stets auf List bedacht. Herr, er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Feind des Schöpfers, alte Schlange, Feind der Menschen, fleuch von hier. Schäume nur, mir ist nicht bange, siehe Jesus steht bey mir. Er hat deinen Strick zerrissen, durch ihn tret ich dich mit Füßen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen: zeuch mich kräftig, o mein Gott! ach, wie lange, lang verweilen machst du mich,

Herr Zebaoth; doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz; du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterherz. Zeuch mich von dem bösen Haufen, nach dir, Jesu, will ich laufen.

7. Mütter müssen sich erbarmen über ihrer Kinder Noth; und du hörtest nicht mich Armen? du mein Vater! du mein Gott! nein dein Herz hat mir vergeben, und du schenkst mir Gnad und Leben.

8. Diese Hoffnung, diesen Glauben zeugt dein guter Geist in mir; Satan soll mir ihn nicht rauben. O Herr Jesu! laß mich dir künftig hin getreu verbleiben, und mich nichts mehr von dir treiben.

Gnadenmittel.

Von dem göttlichen Worte überhaupt.

126. Mel. Liebster Jesu, wir.

Herr, mein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender er-

kennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleyhe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

127. Mel. O Gott, du fromm.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte, merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und denn der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweyht.

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn, zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das

Wort

Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht, und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind: doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweyht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt vest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

128. Mel. Wer nur den lieben.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christen schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn: Mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheun: Ich fände keinen Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich

im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weis, wozu mich Gott erschaffen: Ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen: Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heyland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

129. Mel. Wer nur den lieben.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und gröser, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich

mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter, lehrt, und auf das mit Gehorſam achten, was es von mir zu thun begehrt, ſo fließen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

130. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Du mein Leitſtern auf der Erden, kannſt allein mein Führer ſeyn. Wer ohn dich will weiſe werden, folget einem falſchen Schein; der den Hochmuth leicht verwirrt, und in das Verderben führt.

3. Geiſt der Wahrheit, der im Worte, Licht und Wahrheit mir entdeckt; öffne mir die Lebenspforte, daß mein Geiſt durch dich erweckt, frey von allem Menſchen Tand, dir nur folg' und deiner Hand.

4. Was ich leſe, laß mich merken, was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärken, laß es nicht dabey beruhn, ſondern gib, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich ſey.

5. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieſer Schnure gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn, daß mein Geiſt auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

6. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jeſu ſeyn. Drucke drauf ein Gnadenſiegel, ſchleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich veſt im Glauben ſteh, bis ich dort zum Schauen geh.

131. M. Es iſt das Heil ꝛc. oder:

Allein Gott in der Höh.

Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was geiſtlich iſt, untüchtig: Dein Weſen, Wille und Gebot ſind viel zu hoch und wichtig, wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine Knechte, du machteſt uns durch ſie bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater! von

des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr! gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Lust und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler freche Spott uns nicht vom Wort abwende, denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Gib du selbst deiner Lehre Kraft, und laß der Wirkung, die sie schafft, uns niemals widerstreben.

5. Ach öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saam' stäts fort vom Feinde weggenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen: und wenn es in die Dornen fällt, hat Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erstücket.

7. Ach! hilf Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande: viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden: gib, daß wir halten vest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden: rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen zu jeder Zeit die Leuchte seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott! sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld Lieb, Hoffnung, Glauben.

132. Mel. Ach Gott und Herr.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wo fern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeyhst, lehrst meinen Geist ein glaubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weyhn, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

133. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie ist der Mensch so sehr beflissen, daß er gelehrt und weise sey; er sehnt sich täglich mehr zu wissen, und sparet keine Zeit dabey; da er doch oft dabey vergißt, daß alles Wissen Stückwerk ist.

2. Was hilft viel Wissen ohn Gewissen? Gelehrte sind oft sehr verkehrt, wenn sie mit Vorwitz Dinge schließen, die nie des Christen-Namens werth; so wird der klüglende Sophist im Herzen gar ein Atheist.

3. Das Wissen pfleget aufzublehen, wenn man sich gar zu weise dünkt, und meynt, viel weiter hie zu sehen, als die Vernunft es mitsich bringt; so wird gelehrter Hochmuth blind, wenn Demuth Licht und Wahrheit findt.

4. Man trinket aus den faulen Pfützen, und läßt die Le-

bensquelle stehn; man suchet nur die Welt zu nützen, und seine Gaben zu erhöhn; und wenn man dieß erlangen kann, so hat man klug genug gethan.

5. Allein, die Klugheit wahrer Christen besteht im Thun, im Wissen nicht, wenn viele weniger nur wüßten, so hätten sie vielleicht mehr Licht Der Satan weis auch mehr als viel, der doch nicht glauben kann und will.

6. Drum lern, o Seele, weise werden, nimm Klugheit der Gerechten an, glaub daß das Wissen dieser Erden, allein dich nicht erleuchten kann. Ein Sandkorn ist kein Felsen nicht, ein Funken macht kein Sonnenlicht.

7. Nur lerne Gott und dich erkennen, die Klugheit ists, die Gott gefallt: will man dich einen Thoren nennen, so lache nur der tollen Welt! Wenn Erdenwitz des Himmels fehlt, hat Gott, was thöricht ist, erwählt.

134. Mel. Christ unser Herr zum Jordan kam.

Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben! sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm lieb auf Erden; und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heyden werden, und sie zu Gott sich kehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heyden über alle; und alle Welt die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Huth und Weide ist, die alles Volk erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten: das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, für ihm sich fürchte allermeist! nun sprecht von Herzen: Amen.

135. Mel. Es woll uns Gott.

Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Angesichtes Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein großes Werk

auf Erden; laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle dir bekehren.

2. So danken dir und loben dich die Nationen alle: So freut der ganze Weltkreis sich und singt mit großem Schalle, daß du sein Gott und Vater bist, die Sünder nicht läßst walten; und daß dein Wort das Mittel ist uns alle zu erhalten und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk in guten Thaten; es bringe Frucht und beßre sich; laß dein Wort wohl gerathen. Gott Vater segne uns im Sohn, mit deinem heil'gen Geiste, daß alle Welt vor deinem Thron dir heil'ge Dienste leiste, und alle Welt sprech: Amen!

136. Bekannte Melodie.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum deinen Sohn vom Throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gib, heilger Geist, uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn. Schau unsre Noth! Wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von den Feinden frey.

5. Sie dichten, Herr, ein Frevelstück; es fall auf ihren Kopf zurück! Sie graben Gruben mit viel Müh; in ihre Gruben stürze sie!

6. So werden sie erkennen doch, du unser Herr Gott lebst noch, und stehst bey deiner Kirche vest, die sich allein auf dich verläßt.

Von der christlichen Kirche.

137. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist! dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser sehr betrüb-

ten Zeit verleyh uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf! dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt: gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord: gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Secten und viel Schwermerey auf einem Haufen komm'n herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erhöhen hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist: darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

138. Mel. Erhalt uns Herr bey.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns Herr bey deinem Wort, so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heyland, deinen Sohn zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn!

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht itzo nicht im Finstern mehr! am Mittag selbst bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor!

4. Sie herrschet, und betäubt die Welt! Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gib Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütz uns, Heyland, Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr!

Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn und wider dich hier schnauben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll!

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt! Gib, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Geist erwacht.

139. Mel. Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben: wenn er nicht selber Ordnung stellt im Himmel hoch dort oben. Wenn er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschen Witz beschlossen hat, soll dennoch uns nicht schrecken. Der Höchste kennet ihren Rath, und wird ihn auch aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn: es steht in seinen Händen.

3. Bald tobt der Feind mit aller Macht, und wütet ganz vermessen. An Gott wird bey ihm nicht gedacht; den hat er längst vergessen. Er dürstet nur nach Gold und Blut; der Eigennutz, entbrennt in Wuth, erkennt sonst keinen Meister.

4. Bald sieht man mit gebeugtem Haupt den Pharisäer heuchlen; und frommer Einfalt, die ihm glaubt, mit falscher Demuth schmeichlen. Des Gleißners Mund beklagt die Welt, betrüget sie und sucht ihr Geld; doch du wirst ihn beschämen.

5. Vergebens sucht der Einfalt Gut ein Heuchler zu verschlingen. Des Höchsten Aug, das nimmer ruht, läßt es ihm nicht gelingen. Die Larve fällt vom Angesicht; Gott stellt ihn vor sich ins Gericht, und speyt ihn aus dem Munde.

6. Der Lästrer untergräbt den Thron des Schöpfers, der ihn nähret; verleumdet Jesum seinen Sohn, der uns die Wahrheit lehret. Jedoch wie lang währt sein Triumph? Der Leib wird alt, die Sinnen stumpf, er fällt hin und verzweifelt.

7. Ach Herr, wie reichlich tröstest du, die sich auf dich verlassen! der Gnade Thür

steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen. Wenn sie sich ganz verloren schätzt, so stehen dennoch unverletzt, die deiner Hülfe trauen.

8. Die Feinde sind in deiner Hand, die heimlichsten Gedanken des Herzens sind dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken. Wir zweifen und verzagen oft, und dennoch steht man unverhofft, dich deine Ehre retten.

8. Der Himmel und die Erde sind durch deine Macht erbauet. Wer zu dir fliehet als ein Kind, und deinem Arm vertrauet: dem bleibet stets dein Schutz gewiß; trotz aller Macht der Finsterniß. Wohl dem, der auf ihn hoffet.

140. Bekannte Melodie.

Ein veste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns izt hat betroffen Der alt böse Feind mit Ernst ers izt meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir seynd gar bald verloren: es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth; und ist kein ander Gott: das Feld muß er behalten.

3. Und wann die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Dank darzu haben: es ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

141. Mel. Ein veste Burg ist.

Ein starker Schutz ist unser Gott; wohl denen, die ihm trauen! wohl denen die in ihrer Noth auf seine Hülfe bauen! Satan unser Feind, der mit Ernst es meynt, rüstet sich mit List; trotzt, daß er mächtig ist, ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ists die ihn fällt; wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, den Gott selbst auserkoren. Fragst du wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth; er unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Vergebens sucht der Hölle Wuth die Wahrheit zu verdringen. Trotz ihr! Gott rüstet uns mit Muth; es muß uns doch gelingen, wenn der Fürst der Welt seine Netze stellt; fällt er uns doch nicht. Bey reiner Wahrheit Licht, muß Trug und Wahn verschwinden.

4. Umsonst spricht der Phiister Hohn! umsonst droht er mit Toben! Hier Schwert des Herrn und Gideon! Gott selbst giebt Sieg von oben. Jesus und sein Wort bleiben fort und fort. Himmel selbst vergehn; dann wird der Spötter sehn, in welchen er gestochen.

142. Mel. Ein veste Burg ist.

Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht den Spötter auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den schämt er sich zu ehren. Er lachet zwar des Worts, des Heylands, unsers Horts; das Kreuz ist selbst sein Spott; doch seiner lachet Gott, und wird ihn einst beschämen!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth

im Tod; was will uns denn erschrecken?

143. Mel. Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl.

Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen! wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen seynd wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub ist fast verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was Eigenwitz erfindet: ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet dieß, der ander das; sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; darzu ihr Zung stolz offenbar spricht: trotz, wer wills uns wehren? wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die Armen sind zerstöret: ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch fie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmal bewährt wird lauter funden. An Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret seyn; da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht stark durch die Lande.

6. Das wollst du Gott bewahren rein vor diesem argen Gschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

144. Mel. Ach Gott vom Himel.

Ach Gott vom Himmel, sieh darein und laß es dich erbarmen: wie wenig Herzen sind noch dein! entzieh dich nicht uns Armen. Dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott; will deinen Sohn nicht kennen.

2. Wie lästert nicht der Spötter Zunft, dein Wort und deine Lehren! zischt Offenbarung

und Vernunft, und spricht: wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir erdacht, muß Wahrheit seyn: wer ist der uns soll meistern?

3. Man rühmt sich großer Ehrlichkeit, die edles Denken übe, ja glänzender Rechtschaffenheit in warmer Menschenliebe, und zählt auf Gnad und Huld bey Gott auch ohne seines Sohnes Tod und seines Geistes Gnade.

4. Gott siehts und spricht: bald kömmt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heydenthum erneure. Indessen greif den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer siebenmal bewährt glänzt edles Silber heller; und durch Verspottungen bewährt strahlt Gottes Wort auch heller. Der Strahlen siegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, und blendet selbst die Feinde.

6. Sein Licht erleucht' uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh, nie unter uns sich flechte. Ein Schwacher ist gar bald gefällt, wann selbst auch Große dieser Welt ein böses Beyspiel geben.

7. Drum dämpfe selbst, du starker Gott! die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ! bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heilger Geist! verleyh uns Gnad, daß wir der Wahrheit sichern Pfad auf keine Art verlassen.

145. Mel. Ein veste Burg ist.

Sie steht, die Kirche Gottes Gottes steht; auch in der bösen Stunde: bis einst der Erdkreis untergeht, steht sie auf Felsengrunde. Gott sey hochgelobt! Wenn das Meer schon tobt, brauset, schäumet, stürmt, und Well' auf Welle thürmt, steht sie doch vest auf Christum.

2. Was, Satan! schickst du wider sie, die Spötter, deine Knechte; als ob sie nun sich wider die zu schützen nicht vermöchte? Glüh' vor Zorn und Neid! Rüste dich zum Streit! trotz o Satan dir! Immanuel ist hier. Trotz dir, daß du sie stürzest.

3. Auch vormals kamst du wider ihn, den ewigen Sohn

Gottes; auf deine Flammenrüstung kühn, frolocktest du voll Spottes; schnaubtest Höllenglut; doch war deine Wut, stolzer Wüterich! nichts als Fersenstich; und du lagst da: zerknirschet.

4. Komm wider den, der dich gefällt, mit allen deinen Spöttern. So bald er will, der starke Held; wird er euch niederschmettern. Bange Kleinmuth fern! hier das Schwert des Herrn, hier Immanuel! es siegt sein Israel und bleibt unüberwindlich.

146. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Beherrscher aller Welt, vor dem viel tausend Seelen der Völker, die dich nicht für ihren Trost erwehlen, nur wie ein Tröpflein sind, das an dem Eimer hangt; vor dem der kleine Hauf allein den Werth erlangt.

2. Der kleine Hauf allein durch dich zu dir bekehret, der dich nach deinem Wort in tiefster Ehrfurcht ehret, dein auserwehltes Volk, dein heiliges Geschlecht hat zu dem Gnadenthron das allerbeste Recht.

3. Laß demnach unsre Stim̃ durch deine Wolken dringen; Herr! es ist deine Sach, die wir nun vor dich bringen; verpflege deine Kirch, sie ist dein Eigenthum, besorge unser Heil: dann das ist ja dein Ruhm.

4. Die Hirten, die die Schaaf auf deinem Zion weiden, die mußt du, Schöpfer, selbst zu deinem Dienst bereiten; flöß ihnen deinen Geist und deine Treue ein, daß sie nur deine Knecht, nicht Menschen-Knechte seyn.

5. Zeig ihnen deine Kunst, dein Wort also zu theilen, daß sie nach deinem Sinn die Seelenwunden heilen; es werde ja durch sie kein Herz im innern Grund mit eitlem Schmeicheltrost noch tödtlicher verwundt.

6. Gib, daß kein todtes Schaaf aus deiner lieben Heerde von dir aus ihrer Hand im Grimm gefodert werde, und du vielmehr vergnügt zu jeder Zeit mit Recht zu jedem sprechen kannst: du mein getreuer Knecht!

7. Laß ferner ihre Stimm durch Ohr und Herze schallen, und wenn sie im Gebet vor dir

auch niederfallen, wohl uns! wann keiner es mit bittern Klagen thut, und wider uns nur seufzt; dieß wäre uns nicht gut.

8. Bekröne du dein Werk, durch deines Geistes Gaben, und laß sie doch den Trost in ihrem Amte haben, daß Hirt und Heerde einst, an jenem Tag vereint, mit Preis und Lobgesang vor deinem Thron erscheint!

Von dem öffentlichen Gottesdienst.

Von der Feyer des Sonntags.

147. Mel. Herzliebster Jesu.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweyhet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiligs Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weis, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmaal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als

Sabbath muß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

148. Bekannte Melodie.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send! mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit von nun an bis in Ewigkeit!

149. In bekannter Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier zu den süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott geboren! mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren, unser Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Nach dem 84. Psalm.

150. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gib, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weyhn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit

heit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weyhn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Nach der Predigt.

151. Bekannte Melodie.

Danksagen wir alle Gott unserm Herrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

Den wollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen: Preis sey Gott in der Höhe.

Von den heiligen Sacramenten.

Von der heiligen Taufe.

152. Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, du Gott von großer Güte, sey itzt und immerdar gepreist mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensaamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weis, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerstreb, Herr, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater! mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren durchs Wasserbad der heilgen Tauf, damit in meinem Le-

benslauf ich könne Trost empfinden.

4. Herr Jesu Christ, dein theures Blut wascht mich von meinen Sünden, durch dieses macht die Wasserfluth den schweren Fluch verschwinden; sie tilget alle mein Schuld, und schenket mir des Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heil'ger Geist! ich danke dir für diese theure Gabe, die du mir schenkst, daß ich in mir dein starkes Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an, und sagen: Abba! Vater.

6. Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich werde nicht betrogen; denn, nur die Gottes Tempel seynd, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O Herr! an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich ietzund und allezeit in meiner Noth gedenken; daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich getrost verlaß auf deine Gnad und Hülfe.

8. Hab ich in diesem Gnadenmeer mich dir, o Gott, verbunden; so sey kein Hang zur Sünde mehr in meiner Brust gefunden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich dankbar und gehorsam sey, wie ich hab angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeyhen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade mir verleyhen, daß ich meid alle Heucheley, bis du mich einst wirst machen frey, und in den Himmel nehmen.

153. Mel. Es woll uns Gott genädig seyn.

Christ unser Herr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von St. Johann die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu'rfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott heißt selbst die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden

Ketzerhaufe. Gott spricht und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heilig Wort ist auch dabey, mit reichem Geist ohn maßen; der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit: der heilig Geist hernieder fährt in Taubenbild gekleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wann wir getaufet werden, all drey Person'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: geht hin all Welt zu lehren, daß die verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden: ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ew'gen Tod tief in der Höllengründen. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren; die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist geboren: vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen: der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi; und ist vor ihm ein rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

154. Mel. Christ unser Herr.

Als Christus zu dem Jordan kam, und nach des Vaters Willen die Taufe von Johannes nahm, sein Werk wohl zu erfüllen: da stiftet er für uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, daß wir hier könnten Heil und Rath und

Kraft zum Guten finden; es galt ein neues Leben.

2. So hör und merke jeder wohl, was Gott selbst taufen nenne, damit er, was er glauben soll, von Wahn und Irrthum trenne. Gott spricht und will, daß Wasser sey, doch ist die Taufe kräftig; sie ist ein Siegel seiner Treu, sein Geist ist selbst geschäfftig; er ist der rechte Täufer.

3. Er selber wollt uns dieses klar in Wort und Bildern lehren. Am Jordan ließ sich offenbar des Vaters Stimme hören. Er sprach: dieß ist mein lieber Sohn, an ihm hab ich Gefallen. Sprecht nicht ihm widerspenstig Hohn. Er zeigt mein Heil euch allen, drum folget seiner Lehre.

4. Auch steht, als Gottes Sohn verklärt, hier einer unsrer Brüder, und gleich als eine Taube fährt auf ihn der Geist hernieder. Daß hieran eder wiß und merk, Gott selbst hab ihn gesendet, und ihn zu dem Erlösungswerk, das er getreu vollendet, mit Geist und Kraft gesalbet.

5. Die Jünger sandte Jesus Christ: geht alle Welt zu lehren; es solle, was verloren ist, zur Buße sich bekehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, der soll den Himmel erben. Hält er an solchem Glauben vest, kann er nicht ewig sterben, denn er ist neu geboren.

6. Wer Gottes weisen Gnadenrath verachtet, bleibt in Sünden, und büßt, was er verwirket hat, einst in der Hölle Schlünden. Es fehlt ihm Lust, und Kraft und Licht, den Sünden abzusterben: sein eignes Thun befreyt ihn nicht vom Tod und vom Verderben; er kann sich selbst nicht helfen.

155. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volke, das dir heilig heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! und ein selig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben

Gott zu weyhn, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe steht nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets veste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn! du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, höchster Gott, aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Bevestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn.

156. Mel. Jesu, der du meine Seele.

Lasset mich von Freuden sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bey menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist; was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig selig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Christ; dann ich weis gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu! durch dein Blut entbinden, weil das theure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Täglich will ich dieses sagen: ich bin ein getaufter Christ, so kann ich den Satan schlagen, wenn er noch so grausam ist. Ich bin zu der Tauf gekommen; ihm ist alle Macht benommen, und von seiner Tyranney machet Gottes Bund mich frey.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ, dieser Trost giebt mir ein Erbe, das für mich im Himmel ist; lieg ich gleich im To-

bedarfe, so versichert mich der Glaube, daß mir meiner Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens seyn; muß ich mich zu Grabe legen, schlaf ich auch auf solchen ein; ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen! ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist.

Von dem heiligen Abendmahl.

157. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Jesus rufet mir: ich soll zur Tafel kommen: zu seinem Abendmahl, zum Labsal seiner Frommen; auf, mein gebeugter Geist! nimm die Bewirthung an, sie ist es, die allein dir Ruhe geben kann.

2. O großes Wunderwerk! der Schöpfer dieser Erden will selber Wirth und Arzt gefallner Kinder werden; mich Sünder ladet er zu seiner Tafel ein, ich Wurm soll künftighin sein Haus, sein Tempel seyn.

3. Der Sohn des Höchsten selbst hat mich zum Gast erlesen. Ein schnöder Sündenknecht naht zu dem reinsten Wesen. Wenn Schuld und Undank mir Tod und Verdammniß dräu'n, so ladet Jesus mich zu seiner Tafel ein.

4. Die Seele sehnet sich die Speise zu genießen, die auch die Engel selbst gebückt verehren müssen, doch fällt den Geist zugleich auch Furcht und Zittern an, wenn er dabey bedenkt, was Gott für uns gethan.

5. Du hochgelobter Leib! der an dem Holz gestorben, und uns durch Schmerz und Tod die Herrlichkeit erworben; du heil'ges Opferblut! das Zorn und Hölle stillt, was ist mein eitler Mund, den solche Kost erfüllt?

6. Es rühme Jonathan, sein Auge sey verkläret, da der erhitzte Mund die Honigkost verzehret; hier ist ein Honigseim, das Licht und Glanz erweckt, wenn der verirrte Geist in Nacht und Zweifel steckt.

7. Mein Gott! wie wohl ist mir an dieser Tafel worden, ich bin nun weiter nicht im bösen Sündenorden; du nimmst mich nun zum Sohn und lieb-

sten Erben an, den deine Vatergunst nicht mehr verlassen kann.

8. Das Herze fühlet nichts von bittern Sündenbissen, dein Friede tröstet mich, und stillet das Gewissen, der Glaube stimmet nun sein Abba freudig an, weil du die schwere Last der Sünden abgethan.

9. Der Seelen Freudigkeit hat neuen Grund bekommen, ich bin nun aller Furcht und Bangigkeit entnommen. Wo ist die kühne Macht, so einen Krieg erregt? hier ist Immanuel, der alle Feinde schlägt.

10. Sprich Seele, was dir noch zu deinem Heile fehlet? da Jesus selber jetzt mit dir sich hat vermählet; da er mit seinem Leib und Blute dich erquickt, hat er sein Siegel selbst auf deine Stirn gedrückt.

11. Mein Gott! nun will ich dich von ganzer Seele preisen; es rühmt mein froher Mund die theuren Wunderspeisen, wodurch ich jetzt von dir so wohl gelabet bin. Ach! nimm den schwachen Dank von meinen Lippen hin.

12. Laß mir die edle Kost zum neuen Leben dienen! laß meinen Glauben nun in Liebeswerken grünen. Vermehre Muth und Trost; gib Hoffnung und Geduld, und schütze mich hinfort vor neuer Sündenschuld.

13. Hilf durch dein Liebesmahl, daß ich den Nächsten liebe, und was dein Geist mich lehrt, mit heil'gem Eifer übe, laß Jesu mich forthin in dich gepfropfet seyn, und nimm mich, wenn es Zeit, zum Mahl der Freuden ein!

158. Bekannte Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; dann der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will heut Herberg in dir halten.

2. Eil, wie wahre Christen pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! komm den gnadenvollen Willen deines Heylands zu erfüllen! komm mit brünstigem Verlangen, seine Güter zu empfangen. Daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad um Gnade!

3. Herr ich freue mich mit

Geben. Laß mich Gnad empfahn und leben; du willst dich selbst mit den Deinen in dem Abendmahl vereinen; du willst sie mit Segen tränken, und dich ihnen selber schenken: o wer darf sich unterwinden, deine Liebe zu ergründen.

4. Herr ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach! wie wünscht ich meiner Sünden Tilgung, Herr, bey dir zu finden! laß, Erlöser laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. Du, dem unsrer Väter Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen, Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angesichte uns, die deinem Ruhm sich weyhen, Licht und Leben itzt erfreuen!

6. König! Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! du der selbst dein eignes Leben für mich in den Tod gegeben, hier fall ich zu deinen Füßen: ach! laß würdig mich genießen dieser deiner Himmelspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du Heyland mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todesschweiße deckten, und die Schrecken Gottes schreckten, als du selbst für mich gestorben, mir des Vaters Huld erworben!

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weyhen. Eng ist deines Lebens Pforte: noch schau ich im dunkeln Worte; einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir überwinden.

9. Jesu! wahres Brod des Lebens: hilf daß ich doch nicht vergebens sey zu deinem Tisch geladen. Heile mich von allem Schaden; laß mich durch dieß Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch wie jetzt auf Erden mög dein Gast im Himmel werden.

159. Mel. Wer nur den lieben.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gna-

denvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleyh zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büßen von Gott aus Gnade zuerkannt! so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! o gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweyhen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleyht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich: ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen! mein Heyland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

160. Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Nacht: und an dein Wort: es ist vollbracht! du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich mein Herz in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weyhn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

161. Mel. Jesus, meine Zuv.

Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweyht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, komt, erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmt den Leib, den euch

zu gut euer Jesus hingegeben.
Trinkt des neuen Bundes Blut;
trinket mit ihm Heil und Le-
ben. Fühlt wie Gott die Sün-
der liebt, da er selbst sich für
sie giebt.

3. Die mit voller Zuversicht
deines Heils, o Sohn, sich
freuen, die laß stets in diesem
Licht wandeln, und sich ganz
dir weyhen; laß ihr Herz vom
Stolze rein, voll von deiner
Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurig-
keit über ihre Seelen wachen,
stärke, Herr der Herrlichkeit!
ihren Glauben, hilf den
Schwachen; die gebeugt von
ferne stehn, können unerhört
nicht flehn.

5. Nehmt den Leib, den euch
zu gut euer Jesus hingegeben.
Trinkt des neuen Bundes Blut;
trinket mit ihm Heil und Le-
ben. Fühlt, wie Gott die Sün-
der liebt, da er selbst sich für
sie giebt.

6. Hoherpriester, Jesu
Christ! du bist einmal einge-
gangen in das Heiligthum;
du hast als ein Fluch am
Kreuz gehangen, also bist du,
durch den Tod, eingegangen,
Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester! ja du bist
auch für diese eingegangen!
sprich sie los, Herr Jesu Christ,
wenn sie nun dein Mahl em-
pfangen. Laß sie, großer Mitt-
ler, nicht nunmehr kommen
ins Gericht.

8. Augenblick voll heilgen
Grauns, voller Wonn und süs-
sen Bebens! theures Pfand
des künftgen Schauns, Ueber-
zeugung jenes Lebens! laß,
wenn sie zum Herrn sich nahn,
von ihm Gnad um Gnad em-
pfahn.

9. Nehmt den Leib, den euch
zu gut euer Jesus hingegeben.
Trinkt des neuen Bundes Blut;
trinket mit ihm Heil und Le-
ben. Fühlt, wie Gott die Sün-
der liebt, da er selbst sich für
sie giebt.

10. Jesu Christi Kreuzes-
tod werd in aller Welt ver-
kündigt, er hilft uns von aller
Noth, er hat uns vor Gott
entsündigt; Jesus Christ mit
Preis gekrönt hat uns, Staub,
mit Gott versöhnt.

11. In das Chor der Him-
mel schwingt, Herr, sich unser
stammelnd Lallen; wenn, von
Seraphim umringt, unsre Vä-
ter niederfallen, opfert dir ihr

Lobgesang für dein Sterben
Preis und Dank.

12. Ausgeschüttet warest
du, warst, wie Wasser hinge-
gossen; deine Pein verschafft
uns Ruh: deines Todes
Wunden flossen, und bedeckten
dich mit Blut, uns und aller
Welt zu gut.

13. Nehmt den Leib, den
euch zu gut euer Jesus hinge-
geben. Trinkt des neuen Bun-
des Blut; trinket mit ihm Heil
und Leben. Fühlt, wie Gott
die Sünder liebt, da er selbst
sich für sie giebt.

14. Deiner Zunge Durst
war heiß; heisser noch der
Durst der Seele; müd in dei-
nes Todes Schweiß hieng dein
Leib, und deine Seele lechzte
schmachtender zum Herrn; doch
schien seine Hülfe fern.

15. Du geheimnißvolle Nacht,
du entreißt aus dem Verder-
ben. Tod! den keiner je ge-
dacht! du errettest uns vom
Sterben; Tod, mit Schrecken
ganz umhüllt, Gottes Zorn
hast du gestillt!

16. Jesus rief: mein Gott!
mein Gott! warum hast du
mich verlassen? drauf starb
er den Kreuzestod: wer kann
diese Liebe fassen? Fluch und
Tod sind nun nicht mehr; gebt,
ach gebt dem Sieger Ehr!

17. Nehmt den Leib, den
euch zu gut euer Jesus hinge-
geben. Trinkt des neuen Bun-
des Blut; trinket mit ihm Heil
und Leben. Fühlt, wie Gott
die Sünder liebt, da er selbst
sich für sie giebt.

162. Mel. Zweyerley bitt ich.

Jesu Blut komm über mich!
Jesu hör! ich flehe dich!
du allein Herr bist mein Theil,
meiner Seelen ew'ges Heil.
Ohn dich kennt mein Herz und
Muth keine Ruhe; nur dein
Blut schenket mir das höchste
Glut.

2. Durch den Glauben
sehe ich, o du Welt-Erlöser
dich, blutend an des Kreuzes
Stam. O du theures Gottes
Lamm! büßend eil ich zu dir
hin, weine daß ich Sünder
bin und dein Blut wird mein
Gewinn.

3. Jesu Blut das ganz al-
lein mich von Sünden machet
rein, das mir Gottes Huld ge-
bracht, mich vor ihm gerecht
gemacht, dieses Blut verblei-
be heut und forthin in Ewigkeit
meiner Seele Trost und Freud.

4. Jesus, dem das Herze bricht, ruft den Sündern zu und spricht: wen da dürstet der komm her! Jesu ach mich dürstet sehr! gönne, sieh, ich komm zu dir, Herr in deinen Wunden mir eine offne Gnadenthür!

5. Mache du mich selbst bereit daß ich würdig möge heut nahen, Herr zu deinem Mahl! tilge meiner Sünden Zahl, laß durch deiner Wunden Saft, mich empfinden deine Kraft, die ein neues Leben schafft.

6. Heyland stärk' und mehr' in mir meinen Glauben für und für, gib daß ich durch deine Gnad folge deines Geistes Rath; mache, daß ich tugendvoll dir nachahme wie ich soll, und dir stets gefalle wohl.

7. In der Freude, in dem Leyd, sey du bey mir allezeit. Wenn ich bin in Kreuzesnoth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die Welt mich in sich flicht, wenn die Sünde mich anficht, wenn ich einst soll vors Gericht.

8. Jesu Blut komm über mich! Jesu hör! ich flehe dich, mache mich von Sünden rein, laß mein Herz dein eigen seyn, zieh mich Herr ganz zu dir hin; gib mir deines Geistes Sinn und den Himmel zum Gewinn.

Nach der Communion.

163. Mel. Herr Christ der einig Gottes Sohn.

O unaussprechlich Wesen! mein Jesus ist in mir, und ich bin itzt genesen an seiner Tafel hier. Mit ihm ist mir gegeben, Versöhnung, Heil und Leben. O Gott wie dank ichs dir.

2. Das Loos ist mir gefallen aufs allerlieblichste; der alles ist in allem, der Aufgang aus der Höh ist in mein Herz gekommen, hat von mir weggenommen, was meine Seele drückt.

3. Wohl mir! den Himmelsfürsten trag ich in meiner Brust; nun soll mich nicht mehr dürsten, o Welt, nach deiner Lust; sollt ich nach Gütern blicken, womit die Erde prangt, da ich nun mit Entzücken das höchste Gut erlangt.

4. Ich hab und will ihn halten, den meine Seele liebt; der Trieb soll nie erkalten, der mich ihm ganz ergiebt. Mein Geist soll an ihm kleben: ich

will in ihm nur leben; er leb allein in mir.

5. Herr Jesu! diese Speise stärk in mir Herz und Sinn, auf meiner Pilgerreise, bis ich gar bey dir bin. Laß deinen Geist mich führen, mich leiten, mich regieren; nichts trenne mich von dir!

6. Ich gehe nun von hinnen, und nehme dich mit mir. Erhalt in meinen Sinnen dein Bildniß für und für, so wird mein ganzes Leben nur dir allein ergeben, und dir geheiligt seyn.

7. Ja bey mir soll es heissen, mein Herz ist, wo mein Schatz. Ich werde mich befleißen den dir geweyhten Platz zum Tempel zu erhalten; du nur sollst in mir walten. Dein bin ich ewiglich.

164. Mel. Es ist gewißlich.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt denn meinen Freuden? du wardst ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! o stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, sey ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir

erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen. Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

165. Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast! wie reichlich mich begabet, daß ich itzt finde Ruh und Rast. O wundersame Speise: o süßer Lebenstrank! o Gastmahl, das ich preise mit einem Lobgesang! o Herr du hast erquicket mein Leben, Herz und Muth: mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich itzt geleitet, o Herr! in deinen Gnadensaal, und mir daselbst bereitet, das allertheurste Liebesmahl, Vergebung, Heil und Leben schenkst du mir mildiglich; dich hast du mir gegeben, und heilst und tröstest mich: du hast mir zugelassen, daß ich von Sünden rein, dich glaubig kann umfassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit: du hast mir vollgemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Mein dankbar Herze beuget sich tief vor deinem Thron für was du mir erzeiget, o Herr, durch deinen Sohn: du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelbrod: hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich werde leben, sag ich dir liebster Jesu Dank, daß du mir hast gegeben dieß Himmelsbrod, den Lebenstrank. Du hast dich mir geschenket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut!

nun werd ich nimmer sterben, weil mich gestärket hat, der nimmer kann verderben, mein Gott, mein Heil, mein Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu, wie verdank ichs dir! daß du dich hast gelassen vom Himmels-Thron herab zu mir? du Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht. Ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das glaubig dir vertraue; damit nach dieser Zeit ich, Herr, dein Antlitz schaue in froher Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du bist reich; du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt vor dir: ich sündlich im Gemüthe, und fehle für und für; und doch kömmst du hernieder, o Seelenfreund zu mir, was geb ich dir doch wieder, mein Heil, wie dank ich dir?

7. Ein Herz durch Reu zuschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, dieß wird dir wohl behagen, dir, der du rein und heilig bist. Dieß wirst du nicht verachten; wenn ich nur eifrig bin nach deiner Gunst zu trachten. Drum nimm in Gnaden hin das Opfer, das ich bringe in dieser Segensstund, und deinen Ruhm besinge, o Herr, mit meinem Mund.

8. Ach hilf, daß dieß Genießen mir heilsam bleib, und schaff in mir ein unaufhörlichs Büßen; daß ich mich kehre stäts zu dir. Laß, Herr, mich forthin spüren sonst keine Lieblichkeit, als die pflegt herzurühren von deiner Gütigkeit. Laß mich sonst nichts verlangen, und mich, wenn's dir gefällt, den Vorschmack hier erlangen des Himmels auf der Welt.

9. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmelsspeiß und Lebenstrank: nun will ich freudig stehen zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin, du Weltgetümmel! du bist ein eitler Tand: ich seufze nach dem Himmel, dem wahren Vaterland, in dem ich werde leben ohn Ende, ohn Verdruß; da Jesus mir wird geben, der Wollust Ueberfluß.

166. Mel.

166. Mel. Wer nur den lieben.

Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler Jesu Christ! gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deine Leiden, Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich; wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Du nährtest mich mit Himmelsspeisen, ich trank des neuen Bundes Blut; und hab, o Jesu! dir verheißen getreu zu seyn mit Herz und Muth. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Ach soll mein Glaube thätig seyn, so mußt du selber Kraft verleyhn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut! euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn; Ein Heil, Ein Erbe wird uns einst zu Theil.

7. Wie jetzt in unsers Heylands Namen sein Volk vor ihm versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn jetzt mit Dank erhöht; und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest

ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

167. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Mein Gott! wie heilig ist der Ort, an welchem ich hier stehe! dieß ist gewiß des Himmels Pfort, die ich hier offen sehe. O Tisch des Herrn! o Seelenruh! ich trete ganz entzückt hinzu, und knice glaubig nieder.

2. Wie heilig ist dieß Lebensbrod, das hier mein Geist erblicket! das mich in aller Angst und Noth so inniglich erquicket. O süße Speis! o theures Pfand! o Labsal, das mir Jesu Hand an seinem Altar reichet!

3. Wie heilig ist der edle Trank, den ich hier soll empfahen; zu dem ich mich mit Lob und Dank in Zuversicht darf nahen! O theurer Trank! o heil'ges Blut! du meiner Seelen höchstes Gut, erfülle mein Verlangen!

4. Komm, meine Seele sehnet sich, komm, wohn in meinem Herzen; komm, Heyland, und erquicke mich, und stille meine Schmerzen. Wie wird und ist mir doch so wohl, daß Jesus in mir leben soll, und ich sein Tempel heiße.

5. O welch ein Ruhm und Glück für mich! ich bin mit Gott verbunden. Er kömmt zu mir, und so hab ich das höchste Gut gefunden. Mein Jesus kehret bey mir ein, will meiner Seelen Bräutgam seyn, und sich mit mir vermählen.

6. O wäre doch mein Herze rein, ganz heilig, ohne Sünden! O möcht' ich doch recht würdig seyn, mit Gott mich zu verbinden! Könnt' ich, von aller Schwachheit los, in Gott und seiner Liebe blos mich ewiglich ergötzen!

7. Doch, fehlt mir die Vollkommenheit nach göttlichen Gesetzen, so wird doch deine Heiligkeit den Mangel leicht ersetzen; Herr Jesu, komm, bereite mich, damit ich durch dich würdiglich zu deiner Tafel nahe.

8. Laß mich forthin mit Leib und Geist dein Haus und Tempel bleiben. Und was noch an mir Sünde heißt, das wollst du von mir treiben; so macht mich hier dein Mahl beglückt, und werd' ich einst

der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

168. Mel. Christus, der uns selig macht.

Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jetzt an! laß ein schwaches Lallen; da ich nicht mehr geben kann, dir, mein Heil, gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben, uns ohn alles Maaß und Ziel so getreu zu lieben; Feind und Würmer zu befreyn, hast du in den Banden Höllenangst und Todespein willig ausgestanden.

3. Ach nicht unsre Würdigkeit, nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe haben dich ans Kreuz gebracht, daß wir nicht verzagen, wenn der Sünden Meng und Macht unsre Seelen nagen.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o du unerhörte That, als man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen; die läßt Gottes eigner Sohn an sich selber rächen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen, und er ließ aus grosser Huld sich für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht. Sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Jesu! meiner Seele Hort! treib durch deine Schmerzen alle Seelenangst hinfort fern aus meinem Herzen.

7. Laß mich, wenn ich dich erblickt, Trost und Gnade finden, wenn mein banges Herz erschrickt über Straf und Sünden. Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weis, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und stürmet.

9. Machst du mich von Sünden frey, und zu deinem Erben; o! so laß mich dir auch treu leben, leiden, sterben, bis nach aller Zeiten Lauf aus des Grabes Banden du uns rufst: Ihr Kinder, auf! Jesus ist vorhanden.

169. Bekannte Melodie.

O Lamm Gottes unschuldig, von deinem Volk verachtet, langmüthig und geduldig am Kreuz für uns geschlachtet. Du littest unsre Plagen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

Zwey mal, und zum dritten mal:

Gib uns den Frieden, o Jesu!

Wirkung der Gnadenmittel.

Erleuchtung.

170. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich hernach dir auch beständig vollkommne Lieb und Ehrfurcht weyhn. Gib, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weis.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß,

wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß, wenn sich Leib und Seele scheiden, mich deiner noch im Glauben freun. Dort seh ich dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

Nach dem 25. Psalm.

171. Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Ich erhebe mein Gemüthe
sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens; und Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen; ich kann sicher auf dich bauen. Deine Treu, o Vater, ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeyhen. O so höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält: offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben: Gott, mein Gott!

verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

172. Mel. Herzliebster Jesu.

Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: Erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen; zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen!

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäfften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen.

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, und scheuet der Ueberlegung Müh; sehr leicht zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, und macht ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer

heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

173. Mel. Zeuch ein zu deinen.

Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem nicht der Herr gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt und rückts nicht auf.

2. Gib, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn. Du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin; ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderst, übe; das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich? Durch jeden Schein verführt wähl ich mir falsche Güter, wenn meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter; da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr, regierst und lenkest den Bau der ganzen Welt. Geschieht nicht, was du denkest? nicht, was dir wohlgefällt? Wenn überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest! was ehrt nicht, wenn du rufest, gleich willig dein Geheiß?

6. Wenn Meere sich erhoben, und du gebeutst nur: ruht! so leget sich ihr Toben, so stillt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebiethet, der Aufruhr meiner Brust.

7. Ach lenke du mein Leben; dir sey es ganz geweyht! mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! dann bin ich weis und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann hab ich, Gott, genug!

174. Mel. Herr Christ der einig Gottes Sohn.

Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne

mein blödes Angesicht durch deine Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen, mein Gott versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich, laß mich Erbarmung finden, und hilf genädiglich, daß forthin meine Seele kein banger Vorwurf quäle, ach Herr, erhöre mich!

3. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelenhort! und öffne mein Verständniß durch deines Geistes Wort; damit er mich stets treibe, und ich im Glauben bleibe zu Trutz der Höllenpfort.

4. Laß mich mein Fleisch bekämpfen, und streben für und für, die böse Lust zu dämpfen, die sich noch regt in mir. Daß ich der Welt absterbe, und nur nach deinem Erbe mich sehne und nach dir.

5. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß alle meine Triebe dir bleiben zugethan, und dir zum Wohlgefallen ich immer möge wallen auf rechter Lebensbahn.

6. O Vater aller Gnaden! o Gott von Huld und Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu; damit ich deinen Willen mit Freuden mög erfüllen, und steh mir kräftig bey.

7. Ja Herr verleyh mir Stärke, gib du mir Kraft und Muth. Denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist wirkt und thut. Er leite meine Sinnen, mein Wollen, mein Beginnen zu dir, o höchstes Gut.

Bekehrung.

175. Mel. Jesus meine Zuv.

Herr, ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib, daß ich sorgfältig sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weis, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleyht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergib mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäffte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

176. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Satan leicht berückt; das schwache Fleisch sich selbst verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böses Beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand, und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey im Glauben stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist: ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bey Gefahr, und ein Netz bey dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! ach, wie entrinn ich, Schwacher, hier!

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein; preist den Genuß des Lebens an, hält Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch Satan reizt das Herz, und sagt: „o eine Sünd „ist leicht gewagt! die Ewig„keit ist ja noch fern." Und ach! mein Fleisch gehorchet gern. Denn wie so leicht ist

es bethört, da es verführt zu seyn begehrt?

6. Du, Jesu, mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Auch durch dein Blut bin ich ja dein: dein Bruder, Herr; dein Fleisch und Bein. Mein Gott, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht laß von dir.

7. Der Sündendienst nimt anfangs ein, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geist mir bey; daß ich kein Knecht der Sünden sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

8. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weis, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz sich vest bis in den Tod.

9. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt; bleib ich doch stets in deiner Hand. Ich halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

10. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Sklav der Laster ist. Ich will nicht zagen: ins Gericht kömmt ja, wer an dich glaubet, nicht.

11. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang' ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, steh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich auch Sieger sey.

Wider den Aufschub der Bekehrung.

177. Mel. O Gott du frommer Gott.

Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der

einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von uns verlangt, als man ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft, und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald, vom Laster loszureißen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub

und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäffte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehreſt. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebts doch keinen Frieden, der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Erkenntniß der Sünden.

178. Mel. Wer nur den lieben.

Wer bin ich? Welche wichtige Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weis und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das ihn zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Psalm 51. Nachahmung.

179. Mel. Ich hab in Gottes Herz.

Erzeige mir Barmherzigkeit, o Gott! durch deine Güte, wenn ich des Herzens schweres Leyd vor deinem Thron ausschütte. Ach Vater, ach, erbarme dich! und laß mich Gnade finden! ach reinige und wasche mich von meinen vielen Sünden.

2. Ich kenne meine Missethat, und vor der Sünden Menge, die dich, o Herr, beleidigt hat, wird mir die Welt zu enge. Nun droht mir der verdiente Lohn für das was ich verbrochen; und das Gewissen hat mir schon mein Urtheil zugesprochen.

3. Du aber bleibest stets gerecht, bey dir ist kein Vergehen. Ich bin ein schnöder Sünden-Knecht, und muß es selbst gestehen: in Sünden bin ich nicht allein empfangen und geboren; mein ganzes Leben ist nicht rein, und bin vor dir verloren.

4. Du bist die Wahrheit und das Licht, das wir in Demuth ehren; du läßst mich, Herr, die Lebenspflicht aus deinem Worte lehren. Mein Herze steckt voll Uebermuth und klebt noch an der Erde, gib daß durch deines Sohnes Blut es rein gewaschen werde.

5. Ach kehre deines Zornes Grimm in Mitleid und Erbarmen. Hör des gebeugten Sünders Stimm, und tröste doch mich Armen. Sieh ja nicht mein Verbrechen an; vergib mir meine Sünden, laß mich für das, was ich gethan, bey dir, Herr, Gnade finden.

6. Erfülle mich mit Heiligkeit und reiner Tugend Triebe, gib daß ich dich zu aller Zeit von ganzem Herzen liebe. Ach, Herr, verwirf mich nicht von dir und deinem Angesichte, nim deinen Geist niemals von mir im zornigen Gerichte.

7. Laß mich, Herr, deinen Freuden-Geist auch wiederum erquicken, und mich, wenn er mich unterweist, auf deine Wunder blicken. So will ich der verirrten Zahl auch deine Wege lehren, damit die Sünder allzumal sich, Herr, zu dir bekehren.

8. Du forderst, Herr, kein Opfer nicht von deiner Kinder Händen, sonst sollt' es dir des

Dankes Pflicht, zu deinem Altar senden. Ein büßend Herz, das Glauben hält, und nur auf dich will sehen; dieß Opfer ists das dir gefällt; dieß wirst du nicht verschmähen.

9. Herr Zebaoth! laß immer fort dein werthes Zion grünen, und uns dein seligmachend Wort zum hellen Leitstern dienen; bis daß wir einst nach dieser Zeit das dreymal Heilig! singen, und in der frohen Ewigkeit dir Freuden-Opfer bringen.

180. Mel. Der lieben Sonnen.

Steh, armer Mensch, besinne dich! du eilst in dein Verderben; mein Herze bricht, du jammerst mich; ach willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht gesäugt? Such ich nicht deiner Seelen Ruh? Und, armer Wurm! wo willst du zu?

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft aus Lieb-entflamtem Herzen; du eilst: wohin? zur Höllenkluft; ach! sollte michs nicht schmerzen? O arme Creatur! steh still, bedenke nur; ich hab dir selbst mein Bild vertraut, und du wirst eine Teufels-Braut.

3. O Jammer! ach ich seh mein Kind in das Verderben rennen! ich ruf, ich schrey: es ist so blind; und will mich nicht erkennen, o armer Mensch, steh still! denk, wer dich retten will! Ich bins, der dich so brünstig liebt: ich bins, den deine Noth betrübt.

4. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben; o komm doch nur, verirrter Sinn! du sollst das Leben erben. Das Lamm hat dich befreyt, tauch nur das Sünden-Kleid mit Reu in seine Wunden ein, so will ich ein Erbarmer seyn.

5. Sieh, armer Mensch so treu bin ich; wer kann dich reiner lieben? so komm denn her, komm, küße mich, wie kanst du mich betrüben? fleuch, fleuch die falsche Welt, die dich gefesselt hält, fleuch, Armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

6. O, könnte so die Erdenlust, wie ich, dein Herz vergnügen; ich gönnte dir, an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich; nur du, du jammerst mich; denn was für

jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

7. Was wird alsdann den armen Geist, und sein Verlangen stillen? die Träber, die er hie geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, Wollust, Gut und Geld vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig sind.

8. O glaube nicht, es sey ein Joch, in meinem Schooß zu liegen, o komm nur her, versuch es doch! ich will dein Herz vergnügen. Wie sanfte wirst du ruhn! wie wohl will ich dir thun! wenn du der Welt nur Abschied giebst, und mich allein durch Christum liebst.

9. Drum auf, und eil aus Babylon, verlaß die Sünden-Pfützen. Bist du zu schwach; hier ist mein Sohn, sein Arm wird dich beschützen. Hat er dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht; so wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater seyn.

10. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken! sie kann kein Tod, kein Schmerz, kein Leyd, kein Feind, kein Teufel schrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil: ich bin ihr Lohn und Theil. Nun, armer Mensch, komm, liebe mich; dieß alles, alles wart't auf dich.

181. In bekannter Melodie.

Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine viele Sünden! wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß nicht mich, der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen. So fahr hier fort; nur schone dort, muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß der Schuld! gib mir Geduld, und ein gehorsam Herze, daß ich mein Heil, mein bestes Theil, durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, wies dünket dir: du stärkst mich, es

zu leiden! nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht, mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen; durch Christi Tod, steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ, mein Zuflucht ist das Kreuz, an dem du starbest, und mir zu gut, mit deinem Blut die Seligkeit erwarbest.

9. Hier, hier bleib ich, und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden: so werd ich dort, bey dir, mein Hort, ererben ewge Freuden.

10. Dir Gott sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

182. Bekannte Melodie.

Ach! was soll ich Sünder machen? ach! was soll ich fangen an? mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dieß ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt, doch weis ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: drum ob mich die Sünd anficht, laß ich meinen Jesum nicht.

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht; solls mich doch von ihm nicht scheiden; er ist mir ins Herz gericht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weis wohl, daß unser Leben einem leichten Nebel gleicht. Wenn der Tod uns ferne deucht, sind wir schon mit ihm umgeben: doch wenn auch die Hütte bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weis, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit mich zu seiner Herrlichkeit wecken, und mir Gnade geben; mich erschrecket kein Gericht, denn ich lasse Jesum nicht.

7. Dir will ich getreu verbleiben, Jesu, meiner Seelen

Hort! bis du mich an jenem Ort ewig dir wirst einverleiben, du verbleibst mir Trost und Licht, dich verlaß ich ewig nicht.

183. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Allmächtiger, ich Staub und Sünder steh hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, ach, geh mit mir nicht ins Gericht! ich bin nicht deiner Gnade werth; doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange. Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die dich so lange, gerechter Gott, gereizet hat. Weß tröst ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigster.

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der bis jetzt mich hast ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! ach meine Schuld! wer tilget die? Du Herr, du läßt mich Ruhe finden, ich, sprichst du selbst, ich trage sie! und hab ich nicht an Jesu Heil, nicht auch an seiner Liebe Theil?

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, getrost zu dir empor zu sehn. Und wenn der Sünder sich erkühnet, durch ihn Vergebung zu erflehn: so bist du Vater, der vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben! so stillt sich mein Gewissensschmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben; so bist du größer, als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und schenket selbst zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht; ich bin erhöret. Mein Glaube saget, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweyhte Sinn, dieß kindliche Vertraun auf dich, bezeugens, du begnadigst mich!

184. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Großer Gott! erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen, ach, was ist der Mensch vor dir? wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o wie dürf-

tig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn.

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leyder, mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! selber auf dem Sünderpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heyland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor!

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir, ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

185. Bekannte Melodie.

Herr ich habe mißgehandelt, und mir droht dein Richterspruch, weil ich dir nicht nachgewandelt; den zu wohl verdienten Fluch. Was kann jetzt vor seinen Schrecken, Richter dieser Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthal-

ben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan: so bist du da. Stürzt ich in die Tiefe nieder: deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! außer dir ist keine Ruh, Dein Erbarmen hat kein Ende: wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; ach vergib und laß mich leben.

4. Groß sind meiner Sünden Schulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht die Reue zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Gottversöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth. Dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immermehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

186. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! zu dem ich sehnlich flehe, erbarme dich, erbarme dich! ach Vater! sieh von deiner Höhe, mit gnadenvollem Blick auf mich! erbarme dich, und geh noch nicht im Zorne mit mir ins Gericht!

2. Wie oft hast du schon mir vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! wie feyerlich war dann mein Eyd des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach aber, bald ergriff mich wieder die Sünd', und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! zum Widerstande viel zu schwach, gab ich, anstatt zu fliehn, ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Ta-

ge durchlebt' ich, Vater! als im Traum, und sammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! verwundet blutete mein Herz: betäubt, empfand ich keinen Schmerz!

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein verdienter Zorn mir droht! um Trost wird meiner Seele bange, wer ist mein Retter aus der Noth! mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist: Nacht!

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? mein ganz Vertraun setz' ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden, floß auch des Weltversöhners Blut! ach, laß mich ja noch Gnade finden, durch meinen Glauben an sein Blut! erbarme dich und sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weyhn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr! auf ebner Bahn!

10. Ja ich bin schwach, du wollst mich stärken: mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleyhn! so steh' ich vest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

187. Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Strafe nicht, o Heiligster, Richter, mein Vergehen. Höre, Herzenskündiger, meines Herzens Flehen! sende du Trost mir zu! reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten.

2. Wird dieß Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens, todt kann ich dir kein Danklied weyhen. Rette mich, daß ich dich, weil

ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach gedenk nicht meiner Schuld! stärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? Wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zähren manche Nacht schon durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde Meine Seele sehnet sich, nur umsonst, nach Friede. Ach wie lang soll ich barg, Heyland müder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihn fleht mit Zuversicht, er vernimmt mein Weinen, nie vergißt Jesus Christ seiner Theurerlösten, deß will ich mich trösten!

188. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo flieh ich Sünder hin, wo kann ich Rettung finden? mich drücken meine Sünden, daß alle Welt der Bürde mich nicht entladen würde.

2. Du, Jesu! rufest mir. Zu dir, Herr! ja zu dir flieh ich, und such Erbarmen in deinen offnen Armen. Mein zagendes Gemüthe sehnt sich nach deiner Güte.

3. Des Herzens Angst ist groß, mach mich derselben los. Groß ist der Sünden Schade, doch größer deine Gnade, die dem Verderben wehret, und Fluch in Segen kehret.

4. Du litteſt ja für mich, drum werf ich, Herr! auf dich, die Menge meiner Sünden, die sich jetzt in mir finden. Gemartert und geschlagen hast du sie ja getragen.

5. Zu dir, mein Friedefürst! fleh ich und weis, du wirst mein Flehen nicht beschämen; die Sünden von mir nehmen, aus Gottes Angedenken ins Meer sie tief versenken.

6. Durch dich, o Jesu! ist das alles ganz gebüßt, was ich gesündigt habe. Du brachtest aus dem Grabe den schwer erworbnen Frieden, den du auch mir beschieden.

7. Ist meine Schuld gleich schwer, verdamt sie doch nicht mehr, wenn ich sie nur bereue, bußfertig zu dir schreye, im Glauben dich umfasse, und mich auf dich verlasse.

8. Zwar sagt mir mein Gefühl: es mangle mir noch viel; jedoch dein Blut gewähret, was nur mein Herz begehret, auch Muth und Kraft, die Sünden mit dir zu überwinden.

9. Wenn Satans ganzes Heer auf mich im Anzug wär: darf ich doch nicht verzagen, mit dir, Herr! kann ichs wagen, du lehrst mich tapfer kämpfen und alle Feinde dämpfen.

10. Ich weis ja, daß dein Blut die größten Wunder thut, entbrannter Rache wehret, den Fluch in Segen kehret, Erstorbne neu belebet und mich in Himmel hebet.

11. Dein Blut ist was mich schützt, wenn Zorn und Rache blitzt. Bey ihm ist Kraft zu finden, auch eine Welt voll Sünden frey von der Höllen Rachen, ja ewig frey zu machen.

12. Mein Jesu! nur auf dich, auf dich verlaß ich mich. Ich kann nun nicht verderben. Ich muß dein Reich ererben, du hast es mir erworben, da du für mich gestorben.

13. Gib du mir nur den Sinn, durch den ich eifrig bin, mit Sorgfalt stets zu meiden, was mich und dich kann scheiden; daß ich an deinem Leibe ein Glied auf ewig bleibe.

Nach dem 130. Psalm.

189. M Herzliebster Jesu, was.

Aus dunkler Tiefe, Herr, mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeyhe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! laß

Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtger sie ist als dein Seelenschade. Ihr starker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen.

Reue und Bekenntniß.

190. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Abgrunds finstrer Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort; sey doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Du sah'st die verirrten Schafe, und dein treues Herze brach. Sie verdienten nichts als Strafe, und du geh'st erbarmend nach: rufest die betrognen Sünder zu der Anzahl deiner Kinder, wirkst in mir auch Reu und Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden! ach! ich irre weit und breit! es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: all mein Dichten, all mein Trachten, heisset unsern Gott verachten! böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Ach mein Gott! Verstand und Willen, alles ist in mir verkehrt: dein Gesetze zu erfüllen hat mich zwar dein Geist gelehrt: aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll: was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Ja ich kann die Zahl nicht wissen, wie viel meiner Fehler sind. Sünde drückt mich im Gewissen, Sünd' ist was ich an mir find, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach vergib mir das verborgen: rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser! kommen meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du so zuschla-

gen hast die Sünd am Kreuz getragen, ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Fleisches Lüsternheit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach, so hilf, Herr Jesu, siegen! o du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Alles was ich hab verschuldet, trugest du, Herr, mir zu gut. Jede Pein, die du erduldet, dein so mild vergoßnes Blut, deine Todesangst, dein Sterben rettet mich aus dem Verderben; und du giebst auch, o mein Heyl! mir an deinem Siege Theil.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach! so wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner linken Hand seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein, es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein: dieß mein Herz mit Leyd vermenget, und mit deinem Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weis, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt: es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden keiner nie verloren werden, sondern ewig leben soll, wann er nur ist glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht; du, du kannst mich stärker machen, wann mich Sünd und Tod anficht: deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

191. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! Sieh hier einen schnöden Sünder ins Gericht dir dargestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lastern sich befleckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletzt Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket; und auch Satan steht bereit meine Seele zu verklagen. Ich weis nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höhle. Wer hilft mir in dieser Noth? Wer errettet mich vom Tod.

4. Doch, Gott lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, sieh sein büßend Leiden an! Dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan: der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach, was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade schallet in mein Ohr; daß sie mich der Bürd entlade, hebt mich deine Hand empor: Gott spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet! Seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist der mich ferner schrecket? Wer ist der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt.

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet! Gott der Gnade! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen

Frieden stört: reinge täglich mein Gewissen: laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

192. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

An dir allein hab ich gesündigt, und übels, Herr, vor dir gethan. Dein Wort hat mir den Fluch verkündigt, ach! sieh doch meinen Jammer an. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, wie lange soll ich sorgen? wie lang entfernst du dich von mir? Erbarme dich, ꝛc.

3. Herr, handle nicht nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld, ich suche dich, ach laß dich finden, du Gott, der Langmuth und Geduld. Erbarme dich, ꝛc.

4. Laß meiner Seelen Angst sich stillen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Thu es um deines Namens willen, du bist ein Gott, der gern erfreut. Erbarme dich, ꝛc.

5. Laß deinen Weg mich freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, daß ich nach deinem Wohlgefallen mög wandeln als ein treuer Knecht. Erbarme dich, ꝛc.

6. Herr, eile du mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn, ach ja Herr, du erhörst mein Flehen, du nimst dich meiner Seelen an. Dank sey dir, du erhöretst mich! Dank, o Erbarmer! ewiglich.

Nach dem 143. Psalm.

193. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen, du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß

ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg! denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

Nach dem 51. Psalm.

194. M. Herzliebster Jesu, was. Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt! o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Laster, welche mich entweyhen, weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, Gott, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Bevestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gib ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in allen meinen Leiden mit deiner Hülfe! Gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet!

8. Ein Herz voll Kummers dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Glaube.

195. Mel. Allein zu dir, Herr.

Auf dich allein, Herr Jesu Christ, soll mein Vertraun sich gründen, auf dich, der du mein Heyland bist. Sonst ist kein Heil zu finden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann; dich ruf ich an, du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlast! mein Glaub umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweise. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit, und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich.

196. Mel. Sey Lob und Ehr.

Ich weis, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit: lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! der du für mich den Tod geschmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit

ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele: vom Tand der Erde unentweyht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Versicherung der Gnade Gottes.

197. Mel. Kommt her zu mir.

So hoff ich denn mit vestem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewigs Leben. Gott ist ein Vater, der verzeyht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen!

198. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gib, daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heyland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils; dazu.

199. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! ach, gib mir, Herr! Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! tief präg' es meinem Herzen ein: welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht, zu deiner Ewigkeit sein Recht, durch deinen Tod,

erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub: du bist für mich gestorben! mir, der ich dein Erlöster bin, wird nunmehr sterben zum Gewiñ!

3. Ich bin erlöst, und bin ein Christ! mein Herz ist ruhig, und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens: Gott selber mißt mein Theil mir zu: hier, kurzen Schmerz, dort, ew'ge Ruh!

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, wenn ich ihm vest vertraue! bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch, in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht: doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dieß: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld!

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler! aus der Angst, in der ich lag, gerissen! dir, dir verdank' ich meine Ruh! du heiltest meine Wunden, du! du stilltest mein Gewissen! und fall ich noch in meinem Lauf; so richtest du mich wieder auf!

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ! und seine Gnad' und Wahrheit ist, an mir auch, nicht vergebens! ich wachs in meiner Heiligung! ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens! ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft!

8. Dank dir, o Vater! Dank und Ruhm! Du lehrtest mich das Christenthum vest glauben, willig üben! dir, Gott! mein Lehrer, Lob und Preis, ich lieb es immer noch, und weis, ich werd' es ewig lieben! jetzt und mein künftig Leben lang, bring ich dir, Höchster! Preis und Dank!

200. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meine Hoffnung

nung ewig hält: wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: ein Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht!

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein: nun ruft sein Wort und Geist uns zu: kommt her zu mir, bey mir ist Ruh.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig senken; dem will ich mich getrost vertraun: und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Leib und Seel erquicken kann? Muß ich des Lebens Freuden missen, und nimmt kein Freund sich meiner an? Scheint die Errettung noch so weit? Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Zwar muß ich an den besten Werken, die ich in dieser Welt gethan, viel Unvollkommenheit bemerken; dieß treibet mich zur Demuth an; doch ist mir auch der Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist; er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der der Seinen nie vergißt; sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit!

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf Erden bin, der Gnade Gottes will ich trauen; fällt alles andre gleich dahin, so sing ich einst nach dieser Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

201. Mel. Kommt her zu mir.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühselig und beladen! hier zeigt sich des Erlösers Herz, für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Er ruft und nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen; komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß; er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er sucht es mit Verlangen; er lässet neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl; noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß, ich komm mühselig, nackt und blos, ach! laß mich Gnade finden: ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! weh mir, daß mit eitlem Sinn zum Abgrund ich gewichen bin, ach! laß mich wiederkehren zu deiner Heerde, nimm mich an; ach! mach mich frey von Fluch und Bann, und stille mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn; sey du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich nicht irdisch seyn gesinnt, und mich vielmehr als Gottes Kind um dich, mein Hort, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, dir mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Schäflein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deinen Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sünden-Werk, und gib mir deines Geistes Stärk, am Leib und an der Seelen.

Der thätige Glaube.

202. Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der überwindet diese Welt, und ist aus Gott geboren.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein von Finsterniß und Sünde.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie Er rein ist, zu seinem Wohlgefallen.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe; wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm, und führet uns zum Leben.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil. O wär' ich ganz sein eigen!

341. Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben

trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Rechtfertigung.

204. Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

Der Sohn ist meine Heiligkeit: was bebt denn mein Gewissen? Was zagts, daß das Gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hie! was schreckst du doch mich, Fluch des Herrn vom Ebal, noch? der Sohn ist mein Vertreter!

2. Versammlen meine Sünden sich zu meiner Quaal zusammen; der Herr verzeyht und liebet mich; wer darf denn mich verdammen! sie fordern Tod; sie dräuen mir Verderben; Gottes Sohn ist hier, der ist für mich gestorben!

3. Für mich! für mich! ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet; allein, das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versühnet! ich glaub an ihn; er macht gerecht; der Herr kann nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt ich, Gott, das hätt ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen, und meinen Heyland, meinen Herrn, nie treulos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sey mein ihm geheiligt Herz getreu! was hab ich dann zu fürchten?

5. Er leite mich durch seine Kraft auf meines Jesu Pfade; er mache mich gewissenhaft,

und würdig seiner Gnade! er überwinde meinen Hang zur Uebertretung; und mein Dank wird ewig ihn erheben!

6. Erhöre mich. Du hast gesagt: ihr sollt mein Antlitz suchen; ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott, von dir; verbirg dein Antlitz nicht vor mir; denn du nur bist mein Helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich will, was du hassest, hassen; hilf mir, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen. Wank ich, o nimm dich meiner an, erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der Prüfungszeit, o Gott, dein Antlitz sehen; ich werd in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen! ich bin getrost und unverzagt; mein Heyland selber hats gesagt: wer glaubt, soll ewig leben!

205. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott deine Gnad ist unser Leben. Sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns! uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litte, daß wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt:

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein irdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.

Und, Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Vorschmack ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dieß Glück beschieden; denn, auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! sein Heil steht unbeweglich vest

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weyhn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu.

206. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Nichts verdammlichs ist an denen, die in Christo Jesu sind; stille denn die Fluth der Thränen, die aus deinen Augen rinnt! weintest du gleich tausend Jahr, ey! so würdest du fürwahr für die kleinste deiner Sünden doch kein reines Wasser finden.

2. Schaue nur nach Christi Blute, dieses, dieses macht dich rein, das soll bey zerknirschtem Muthe dein erquickend Labsal seyn. Er ruft selber: komm herzu, daß dein Glaube sich zur Ruh hier in meine Wunden lege, und dich nichts verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hie, und macht gerecht. Ist wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jesus Christus, nicht gebüßt? wie er aller Heyland ist, also bleibet er alleine auch insonderheit der deine.

4. Sollte von den Menschenkindern eines nicht erlöset seyn, und derselbe von den Sündern

wärst du einzig und allein; ey! so glaube sicherlich, Jesus würd' allein um dich noch einmal aus Liebe sterben, und die Seligkeit erwerben.

5. Sein Verdienst ist dir gegeben in dem Evangelio, Gnade, Segen, Heil und Leben machen hier die Seele froh. Hier schließt Jesu Herz sich auf; so verlaß dich freudig drauf, daß von wegen deiner Sünden nichts verdammlichs ist zu finden.

6. Sein Verdienst hat dich desgleichen in der Taufe schon geschmückt, und so ist der Gnade Zeichen durch sein Blut auf dich gedrückt; dadurch bist du Gottes Kind; also sey getrost gesinnt, daß von wegen deiner Sünden nichts verdammliches zu finden.

7. Sein Verdienst wird dir geschenket, da sein wahrer Leib dich speist, und sein wahres Blut dich tränket: was sich hier für Liebe weist, die spricht auch kein Engel aus, aber dieses folget draus, daß von wegen deiner Sünden nichts verdammlichs ist zu finden.

8. Nun getrost auf solchen Glauben leb und sterb ich, als ein Christ. Teufel, du sollt ihn nicht rauben, ob du noch so grausam bist; und zu Trotze sag ich dir: nichts verdammlichs ist an mir, ja, ich will zur Höllen-Flammen dich in Christi Kraft verdammen.

9. O mein liebster Jesu! leiste, leiste Kraft nach deiner Treu, daß mein Wandel nach dem Geiste, und nicht nach dem Fleische sey. Also steh ich allemal sicher in der Gnadenwahl, und das ist mein Trost zusammen; was will mich in dir verdammen?

Glück eines guten Gewissens.

207. Mel. Herzliebster Jesu.

Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen, so ist für mich, wenn andre zagen müssen, in meiner Brust kein Kummer mehr zu finden, er muß verschwinden.

2. Dieß sey mein Theil, dieß soll mir niemand rauben; ein reines Herz, von ungefärbtem Glauben; der Friede Gottes, der mein Herz erfüllet, mein Sehnen stillet.

3. Welch ein Gewinn! wenn meine Sünde schweiget, wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und

Erbe hier auf Erden, und dort soll werden.

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Für wahre Freude, für das Heil der Seelen, den Tod erwählen?

5. In jene Pein mich selber zu verklagen, der Sünden Fluch mit mir umher zu tragen, mich selber stürzen? Dieß, o Herr, verhüte durch deine Güte!

6. Laß auch die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste seyn! sie ists: doch welch Vergnügen! wenn ich einst sagen kann: ich hab gewonnen, und bin entronnen!

7. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen die Tage, die uns Gott hier will bescheiden, und würzt die Freuden.

8. Was kann im Schmerz die Macht der Leiden stillen? Im schwersten Kreuz das Herz mit Trost erfüllen? Den bittern Kelch des Leidens uns versüßen? Ein gut Gewissen.

9. Im Herzen rein kann man gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott bist mein Vertrauen, ich bin dein Kind, und schlafe ganz zufrieden, in deinem Frieden!

10. Wenn alles weicht; wenn wir einst sterben müssen, was wird alsdenn uns unsern Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht die Angst verschwinden, und überwinden.

11. Laß mich, Herr Jesu, diese Ruh empfinden, mein einig Glück auf dieß Bewußtseyn gründen, mich dir im Glauben treu verbunden bleiben, nichts von dir treiben.

12. Laß Erd und Welt, so laß mich glaubig sprechen, laß über mir den Bau des Himmels brechen! dein Arm wird mich, auch wenn ich werd erkalten, aufrecht erhalten.

Heiligung.

Erneuerung.

208. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenschaft verführt, auch

oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern! Herr, ich will! gib du nur das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu Willen! erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünde meiner Jugend! wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäffte der Heiligung mir Kraft verleyhn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

209. Bekannte Melodie.

1. Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist, übe ferner dein Gerichte wider unsern Adams-Sinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geschenket hat, und es von dem trei-

ben führest zu der süßen Ruhestadt.

3. Ach! so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht, ob wir wohl von allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los, und von allen Welt-Geschäfften sich an dich zu halten blos. Weg mit Menschen-Furcht und Zagen, weich Vernunfts-Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Sey uns, Herr, mit Hülf vorhanden, zeuch mit deiner Kraft uns an, weil ja in des Grabesbanden dir kein Mensch mehr danken kan. Heb uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit: aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, die ihn frey macht vom Gericht.

8. Herrscher herrsche, Sieger siege, König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sklavery ein End! laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht so quälen, denn du meynsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit; ach! so laß uns nicht mehr hangen in dem Tod der Eitelkeit: ihre Last treibt uns zu rufen, alle schreyen wir dich an, zeig doch uns die ersten Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn!

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn; drum, so wahr

du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey, und ganz vollkommen, schaff uns, Herr, nach deinem Bild. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben; laß mit dir gekreuzigt seyn, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht fehlen, wo wir nur nicht läßig seyn; führst du endlich unsre Seelen, Herr, in deine Freyheit ein.

210. Mel. O Gott! du frommer Gott.

Gib mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! das soll mein Reichthum seyn, den ich begehr zu haben; das soll seyn meine Zier, mein Ruhm und schönster Pracht, denn fromm seyn wird bey Gott und Menschen hoch geacht.

2. Gib mir ein frommes Herz in allem meinem Denken, wenn sich mein eitler Sinn zum Bösen sucht zu lenken; ach! schrecke mich doch ab von der gottlosen Steg, und führe mich, o Gott, zum rechten Himmelsweg!

3. Gib mir ein frommes Herz; wenn man mich will verführen, ach! so laß deinen Geist mein Herze kräftig rühren; gib, daß ich nimmermehr auf bös Exempel seh, vielmehr, o Jesu, dir, wie du vorgehst, nachgeh.

4. Gib mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre. Schleuß meine Ohren zu, gib deinem Worte Kraft, das sagt, du forderst auch von Worten Rechenschaft.

5. Gib mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Eitelkeit und Sündenlust verachte! es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn; den Frommen aber bleibt der Himmel ewig stehn.

6. Gib mir ein frommes Herz, daß ich fromm sey und bleibe, und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe! heut fromm seyn, morgen bös, und so in Wankelmuth bald guts, bald böses thun, stürzt in die Höllengluth.

7. Gib mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und daß ich nicht der Welt in ihren Sünden gleiche; ich will von ihrem Thun mich sondern gänzlich ab, und in der Frömmigkeit beharren bis ins Grab.

8. Gib mir ein frommes Herz, so wird mirs auch wohl gehen; du wirst mein Beystand seyn, wenn Unglückswinde wehen; den Frommen ist ja Gnad und Hülfe zugesagt, wenn die verdiente Straf der Bösen Rotte plagt.

9. Gib mir ein frommes Herz, so kann ich selig sterben, und als ein Gottes Kind das Himelreich ererben: im Himmel wird ja einst die Frömmigkeit gekrönt, die auf der Erden nur von Bösen wird verhöhnt.

10. Gib mir ein frommes Herz; wenn du mir das wirst geben, so will ich dankbar seyn in meinem ganzen Leben; so wird mein Herz und Sinn sich lenken himmelwärts; drum bitt ich noch einmal: gib mir ein frommes Herz.

Wandel nach den göttlichen Geboten überhaupt.

Der Weg des Frommen.

211. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden, er kämpft, und weis den Lohn, den Gott dem Kampf beschieden. Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit heilgem Muthe, wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmeckt das Gute; nimmt an Erkänntniß zu, fühlt täglich neue Kraft, die Gottes guter Geist in seiner Seele schafft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor ihm, und tilgt der Sünden Schmerzen durch seines Mittlers Huld, durch ernsteres Bemühn, der Tugend treu zu seyn, und durch Vertraun auf ihn.

4. Getreu in seinem Stand genießt er Gottes Gaben und ist, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bey wenigem zufrie-

den und erfreut, und nie entehret sich sein Herz durch Geiz und Neid.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen; und seinem Vater gleich, wie Gott, barmherzig seyn, ja selbst den ärgsten Feind in seiner Noth erfreun.

6. Die Liebe gegen Gott heißt ihn den Nächsten lieben; ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er in jedem Fall dem Nächsten schuldig ist. Lieb' unterscheidet ihn; durch Liebe siegt der Christ.

7. Er kränkt nie andrer Glück, schützt ihren Ruhm, ihr Leben, trägt Schwache mit Geduld; ist willig zum vergeben; sieht dich als Bruder an, sieht Gottes Bild in dir. Fehlst du, so denket er: mein Gott verzeyht auch mir.

8. Sein Beyspiel sucht dein Herz im Guten zu bestärken: denn alle sind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn; erlöst zu einem Heil nimmt er voll hoher Lust an deiner Tugend Theil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält sein Glück und macht daß ihn kein Tod erschrecket; giebt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode freut sich noch sein gottergebnes Herz.

10. Herr lehre du mich selbst in deinen Wegen gehen, du weist wie schwach ich bin; ach höre doch mein Flehen; regiere du mein Herz und lenke meinen Sinn, bis von der Erde frey, ich ewig bey dir bin.

Die zehen Gebote.

212. Mel. Vom Himmel hoch.

Hört an die heilgen zehn Gebot. Sie gab uns der Herr Zebaoth; aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, mich, und sonst keine Götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehrn, den Namen Gottes deines Herrn. Mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Eydes Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh, bring ihn in from-

mer Andacht zu! komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr, gib ihnen williges Gehör, sey eifrig ihnen beyzustehn; so wirst du langes Leben sehn.

6. Du sollst nicht tödten sondern scheun den Zorn und Haß, nicht Rächer seyn; beleidigt zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Die Eh sollst du bewahren rein, und auch dein Herz soll heilig seyn: dein Leib und Geist sey mir geweyht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht ist der, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun sey dir Freud und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verläumdung, Lügen, Schmähsucht scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Schande decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh: Gönn ihm sein Glück und flieh den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Die heiligen Gebote sind gegeben, daß du deine Sünd erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, Herr Jesu Christ! der du der Mittler worden bist, und stärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute schafft.

213. Mel. Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl.

Herr, deine Rechte und Geboth, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o du treuer Gott, ins Herze selber geben! daß ich zum Guten willig sey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschen-Hülf und Trost nicht bau, in deiner Furcht mich übe: laß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werden.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort

erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne: daß ich bedenke für und für, was ich in meiner Taufe dir so stark und vest versprochen.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh andächtig vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten: daß ich hab alle Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so mir gegeben werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe: dem aber der mich drückt mit Schmach, verzeyhe, und ihn liebe: sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch schau, ob ich ihm dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Lust und Hurerey laß mich von Herzen meiden, daß dir mein Thun gefällig sey, wenn du mich heißst abscheiden: schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz, auch Fressen haß und Saufen.

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nehr, und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, auch nichts durch List hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böses nicht gut heiße: gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu jederzeit an Lästerung und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir beschehren, doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gunst behalte.

11. Ach Herr, ich wollte zwar dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: doch fühle ich, was

mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke, verleyh, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke: o heilger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich ohn Falsch den Nächsten liebe!

214. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Selig preisen Wollüstlinge sich, in ihrer Ueppigkeit; achten, Gott! dein Heil geringe, nennen Weltlust, Seligkeit; merken, unter Freud' und Scherz, das nicht, daß sie nur ihr Herz in den leicht-verwelkten Freuden, als auf einen Schlachttag, weiden.

2. Selig preisen sich die Stolzen, auf des Ruhmes eitler Höh; doch bald ist sie hingeschmolzen, als, von Sonnenglut, der Schnee. Selig preisen Wuchrer sich, freun sich dann herzinniglich, wenn sie, durch Vervortheilungen, ungerechtes Gut errungen.

3. Selig sind die demuthsvollen, die vor Gott ihr Nichts gestehn, ihren eignen Ruhm nicht wollen, Gottes Ruhm mir gern erhöhn; recht zu thun sich stets bemühn, und doch alle Lobsucht fliehn. Gnade werden sie empfangen, und einst dort in Kronen prangen.

4. Selig sind, die Leyd hier tragen, daß sie Sünden sonst geliebt; ihre Schwachheit auch beklagen, die sich oft zu fühlen giebt. Gott verzeyhet ihre Schuld, trägt mit ihnen auch Geduld. Sie, sie sollen schon auf Erden, mehr noch dort getröstet werden.

5. Selig sind, die Sanftmuth üben; nie voll Durst nach Rache sind; ja selbst ihre Feinde lieben, ihrem Meister gleich gesinnt; segnen, wenn die Schmäher schmähn; und für die Verfolger flehn. Gott wird, um sie zu belohnen, schaffen, daß sie sicher wohnen.

6. Selig sind, die sehnlich dürsten nach Gerechtigkeit und Heil, das Verdienst des Friedefürsten, das gerecht macht, ist ihr Theil. Auch giebt Gott die Kräfte nun, gute Werke recht zu thun. Seht, so werden Sündenknechte, wie ihr Wunsch war, nun Gerechte.

7. Selig, die der Noth der Armen,

Armen niemals fühllos sich entziehn, wissen, daß Gott zum Erbarmen ihnen Ueberfluß verliehn; helfen, eh Bedrängte flehn; und auch stumme Zähren sehn. Gleich also, wie sie des Armen, wird Gott ihrer sich erbarmen.

8. Selig sind, die reinen Herzen, die der Keuschheit ganz sich weyhn; züchtig auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun; in Geberden schamhaft sind; üppig nie, noch weltgesinnt. Rein ist Gott, und rein seyn sollen, die sein Antlitz schauen wollen.

9. Selig sind, des Friedens Freunde, die nicht Brüder gern entzweyn, sich vielmehr, erzürnte Feinde zu versöhnen, herzlich freun. Trifft sie schon der Hadrer Spott; sind sie doch geehrt bey Gott. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

10. Selig, denen Christi Ehre höher gilt als großes Gut; die bereit stehn, seine Lehre zu versiegeln durch ihr Blut; drückt sie hier schon Schmach und Hohn, desto größer ist ihr Lohn. Dort umstralet Gottes Klarheit treue Zeugen seiner Wahrheit.

11. Selig, die ihr also wandelt; Christen, nicht blos nach dem Schein! ihr empfangt, wie ihr gehandelt. Ja; ihr werdet selig seyn. Euch preist der (o seyd erfreut) selig, der die Seligkeit, welche nie vorübereilet, hier erwarb, und dort ertheilet.

Besondere Pflichten gegen Gott.

Ehrfurcht.

215. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dich fürchten, Gott, dich kindlich scheuen, ist aller Menschen größte Pflicht. Niemand kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken, sie müsse meine Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die vor dir heilig sind und rein. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergessen, und wirke wahre Buß in mir, damit ich nicht stolz und vermessen, der Gnade Seligkeit verlier, die mich, bey aller Missethat, so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln und mich, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Der dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Die Furcht Gottes der Weisheit Anfang.

216. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig, ist.

3. Wirst du den Höchsten

kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleyhn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, o Höchster, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Der erste Psalm.

217. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht; stets un-

entlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm, und gedeyht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht, du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Liebe

Zu Gott überhaupt.

218. Mel. Wer nur den lieben.

Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist! und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich

sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

219. Mel. Freu dich sehr, ꝛc.

Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe, sind so ewig als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht; und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünstge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du machsts mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe meiner Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünstger dich lieb, und deinen heilgen

Willen freudig suche zu erfüllen.

220. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! an dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herze weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

221. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie groß ist des Allmächtigen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt;

der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? O nein, wer so sein Herz verkehrt, ist nicht des Menschen Namens werth.

2. Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz! auch seiner nicht. Betrachte seiner Liebe Spur in dir, in jeder Creatur.

3. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wo wär ich, hätt' er nicht geschon't, und nach Verdiensten mir gelohnt!

4. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft? Ohn ihn wär' ich nicht längstens Staub, und der Verwesung schnöder Raub?

5. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist; wo Zeiten ohne Zahl vergehn in Freuden, die kein Aug gesehn.

6. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn. Dich zu erretten, stieg der Sohn des Schöpfers von des Himmels-Thron.

7. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Er sollte mich nicht zu sich ziehn? Und ich vor seiner Stimme fliehn?

8. Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich. So führt er mich zur wahren Ruh, und giebt mir selber Kraft darzu.

9. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille, ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Bis endlich mit erneurtem Sinn ich ganz in ihn verklåret bin.

10. Lebt seine Lieb in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und wenn ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht. Die schwachen Füße strauchlen zwar, doch beut Gott selbst die Hand mir dar.

11. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weyhn! sie lehre mich die Welt verschmäh'n, und Fleisch und Blute widerstehn.

12. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks. Sie führ' mich, wenn die Hütte fällt, in deine Arme aus der Welt.

222. In eigener Melodie.

Beschrenkt, ihr Weisen dieser Welt! die Freundschaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist Gott schon alles, und ich nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch so stark, ich noch so blöde; er noch so rein, ich noch so schnöde; er noch so groß, ich noch so klein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, sich meiner hochbedrängten Seel, die ihn herab zog, zu verbinden: mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutes-Freund zu werden; ein Leib und Geist, ein Fleisch und Bein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seinen Thron, auch seine Krone; ja was er redet, hat und thut, sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut; was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und gelitten, das räumet er mir alles ein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade; er heischet von mir sonst nichts mehr, als

Glauben, und ich nichts, als Gnade; o! wohl der Wahl, die uns gefügt; weg Reu und Tausch, ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; so bleibt uns beyden ungeschieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kann er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden, wir dürfen um das höchste Gut nicht eifern, noch einander neiden; durch unsern größesten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß; drum will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen: Welt! zank dich um das mein und dein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Lebens Leben; nach einem, der mich seine heißt, und sonst nach keinem will ich streben; dem ich mich, der sich mir ergiebt; den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kann begehren; der mir nichts bessers kann gewähren; dieß Licht verdunkelt allen Schein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllenrachen; hingegen kann mir seine Lieb die Einöd selbst zu Eden machen; ohn ihn ist mir, trotz aller Meng, die Zeit zu lang, die Welt zu eng; ich bin, wann Feind und Freunde fliehen, wann sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Laß wilder Flammen strenge Gluth mir alle meine Hab verzehren, laß der ergrimmten Feinde Wuth den letzten Rest auch noch zerstören; man handle mit mir wie man will; mein Freund bleibt meine Hüll und Füll; die Welt mag alles mir entrauben, sie lasse mir nur meinen Glauben, so bleibt nichts, eins und alles mein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf, und auch erlöste, hier nährt und salbt mit seinem Oel, bis er dort beyde ewig tröste; sein ist mein Muth, sein ist

mein Sinn, ja sein ist alles was ich bin; was ich nur um und an mir habe, ist alles seine Gnaden-Gabe; die macht mich auch vom Undank rein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm; er suchte mich, eh ich ihn fande; ich habe für mein Eigenthum sonst leider! nichts, als Spott und Schande; doch hat mein Freund auch diese Last zusamt dem Kreuz auf sich gefaßt, und, meine Feindschaft abzuschaffen, die scharfgebüßte Schuld und Strafen verscharrt in seines Grabes Schrein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein Glück, und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, zu seinem Ehren-Dienst geweyht, von ihm bestimmt, und ihm ergeben; es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu; sein sind auch alle meine Schmerzen, die er sich zärtlich zieht zu Herzen, er fühlt und ahndet meine Pein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn und stürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erstaune; der Richter ist mein bester Freund, drum schreckt mich nicht die Weltposaune: ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht, wenn meine Beine gleich verwesen, so wird mein Wahlspruch doch zu lesen noch haften an des Grabes Stein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

223. Mel Herr, ich habe mißgehandelt.

Schwinget euch, ihr Seelenflügel, aus der Welt dem Himmel zu! laßt der Erden Wollust-Hügel! oben ist die wahre Ruh. Meidet das, was bald zerstäubet, oben ist, was ewig bleibet.

2. Fragt, ihr Sinne, nicht nach Ehren! räumet nichts dem Hochmuth ein! ach! er kann das Herz bethören! Nebeln pflegt er gleich zu seyn: Kreuz und Sorgen sind bey Würden, Kronen selbst sind güldne Bürden.

3. Strebet nicht nach Gold und Schätzen! alles ist nur Nichtigkeit. Liebt, was ewig

kann ergötzen, ohne welches nichts erfreut! müssen Schatz und Gut vergehen, o! so bleibt der Himmel stehen.

4. Falsche Wollust, bleib dahinten! rühme keine Süssigkeit! ach! dein Wohl muß bald verschwinden; nach der Lust folgt Seelen-Leid. Christus labt, und kann mir geben Freuden, die mir mehr als Leben.

5. Schnöde Welt, du lässest sehen armen Reichthum, eitles Geld; Lust, dabey wir untergehen; Ohnmacht, die sich mächtig hält; meine Seelenflügel, flieget! oben ist, was recht vergnüget.

6. Fahr nur hin, du schnödes Leben! Rauch der Zeit, ich hasse dich! an dem Himmel will ich kleben! nur nach Christo sehn ich mich! Christus ist mein Herzverlangen, Krone, Schmuck und Seelenprangen.

Liebe und Nachfolge Jesu.

224. Bekannte Melodie.

Eins ist noth, ach! Herr, dieß eine lehre mich erkennen doch; alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich das eine, das alles ersetzt, so werd ich durch eines in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur; wo Gott und die Menschheit in einem vereinet; wo alle vollkommene Fülle erscheinet; da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füssen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, das einzig zu hören, was Jesus, ihr Heyland, sie wollte belehren. Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viele sich kehren zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist,

was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle, in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, die mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weis, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut: Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben: da hab ich die Kleider des Heiles erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben ist in dir, mein Heyland, mir alles gegeben: entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich erquickt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzund meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts süßers wird also mein Herze erlaben, als wenn ich dich, Jesu, nur immer soll haben; nichts, nichts ist, das also, mich innig erquickt, als daß ich dich Jesum im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein. Sieh', ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege: gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und

Jesum gewinne: dieß eine ist noth.

225. M. Alle Menschen müssen.

Eins ist noth! ach Herr dieß
Eine lehre meine Seele doch. Auch beym schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget, und doch keine Ruh erjaget. Alles aber wird ersetzt, wenn dieß Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: laß, was irdisch ist, dahinten! schwing dich über die Natur, wo der Gottheit Füll erscheinet mit der Menschheit vest vereinet. Da, da ist das beste Theil, da dein Alles, da dein Heil.

3. So wollt einst Maria wissen, was dieß Einzige verhieß; als sie sich zu Jesu Füssen lehrbegierig niederließ. Ach wie brennt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergißt die Welt und sich, sieht und hört nur, Jesu, dich.

4. So steht, Jesu, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach ich dürst an dir zu hangen! neige du dein Herz zu mir! wenn auch viele träg verweilen; brenn ich doch, dir nachzueilen. Jesu, Geist und Leben ist, was von deinen Lippen fließt.

5. Ja, mich reizt der Weisheit Fülle, die in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß sich mein Wille ganz in deinen Willen fügt; daß die Demuth mich regieret, und zur rechten Weisheit führet. Mir entdeckt sich ihre Spur, kenn ich dich, mein Jesu, nur.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein heilig köstlich Blut. Mir auch, hast du, Herr, erworben, als du an dem Kreuz gestorben, meinen Schmuck, das reine Kleid giltiger Gerechtigkeit.

7. Nun, so gib, daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Mir bist du, den ich erwähle, auch zur Heiligung gemacht. Was nur dient zum wahren Leben, das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der Welt, daß ich thu, was dir gefällt.

8. Herr, was soll ich mehr verlangen, da in dir mein Herz

nun ruht. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; hast mich meiner Band entbunden, ewige Erlösung funden, daß ich mich Gott freudig nahn, kindlich Abba rufen kann.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude ists, was meine Seel ergötzt. Hirt! auf wie so gute Weide hast du mich, dein Schaf, versetzt. Jesu! soll ich dich nur haben; was kann mich wohl süßers laben? Wo ist, was mich mehr erquickt, als wenn dich mein Glaub erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das Eine, du nur sollst mein Alles seyn. Prüf und forsche wie ichs meyne, und tilg allen Heuchelschein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet; sich das Fleisch nach Eitelm sehnet; auch die Hölle stürmt, und droht; wähl ich dich; denn Eins ist noth.

226. Bekannte Melodie.

Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! bestes Gut im Glück! du hast meine Liebe; du füllst meine Triebe, an dir hangt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich! doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! was ists mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig blick ich in die Höhe, weil ich Jesum sehe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Hölle Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht, hält mich in Acht, die kann selbst der Hölle Wüten Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll

mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! meicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nimmer willig finden. Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! ihr beschweret das Gewissen. Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein: Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

227. Bekannte Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, unverrückt an ihm zu kleben: er ist meines Lebens Licht! meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlē weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Ich verlasse Jesum nicht, wenn ich einst dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frey macht vom Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, ewig geh ich ihm zur Seiten, denn er wird mich für und für zu den Lebens-Bächen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

228. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach,

in der Welt der Welt entflie-
hen, auf der Bahn, die er uns
brach, immerfort zum Him-
mel reisen, irdisch noch, doch
himmlisch seyn, glauben recht
und leben fein, in der Lieb den
Glauben weisen. Treuer Je-
su! bleib bey mir, gehe vor,
ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu lei-
den, seinem Vorbild werden
gleich! nach dem Leiden fol-
gen Freuden, Armuth hier
macht dorten reich, Thränen-
saat die Erndte lachen; Hoff-
nung tröstet mit Geduld, es
kann leichtlich Gottes Huld
aus dem Regen Sonne ma-
chen. Jesu, hier leid ich mit
dir, dorten giebst du Freude
mir.

3. Lasset uns mit Jesu ster-
ben, sein Tod heiligt unsern
Tod, rettet uns von dem Ver-
derben, reißt uns aus der
Sündennoth; wenn wir ihm
zu Ehren leben, sterben Fleisch
und Sünden ab, so wird er
uns aus dem Grab zu sich in
den Himmel heben. Drum, o
Jesu! sterb ich dir, lebe du
hinfort in mir.

4. Lasset uns mit Jesu le-
ben, weil er auferstanden ist,
muß das Grab uns wiederge-
ben, unser Haupt ist Jesus
Christ; Jesu wir sind deine
Glieder, wo du lebst da leben
wir: ach erkenn uns für und
für, Seelenfreund, für deine
Brüder, leite du uns immer
hier, und nimm uns einst auf
zu dir.

229. Eigene Melodie.

Du, o schnödes Weltgebäu-
de, magst gefallen, wenn
du willt, deine scheinbarliche
Freude ist mit lauter Angst um-
hüllt. Denen, die den Himmel
hassen, will ich ihre Weltlust
lassen: Jesu nur bey dir allein
kann ich froh und selig seyn.

2. Müde, die der Arbeit
Menge und der heisse Strahl
beschwert, wünschen, daß des
Tageslänge werde durch die
Nacht verzehrt, daß sie nach
so vielen Lasten können sanft
und süße rasten: mich verlan-
get nur allein, Seelenfreund,
bey dir zu seyn.

3. Ach! möcht ich in deinen
Armen so, wie ich mir wün-
schen wollt, Jesu, du mein
Heil erwarmen, so wollt ich
das feinste Gold, das in Ophir
wird gegraben, nicht für die

Ergötzung

Ergötzung haben, frey von Sorgen, Angst und Pein, ewig nur bey dir zu seyn.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: ich will meine Glaubens-Flügel schwingen nach dem Sternen-Hügel, um daselbst bey dir allein, ewig, o mein Heil, zu seyn.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: ach! würd ich ins Grab getragen; ey so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde frey von dieser Leibesbürde, frey von Sünd, von Fehlern rein, o, mein Jesu, bey dir seyn.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich an sichern Port: es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen: denn du schaffst in einem Nu ewig meinem Geiste Ruh.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kerker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freyheit ist, o! wie wollt' ich dich verehren bey der Seraphinen Chören, und nach wohl vollbrachtem Streit preisen deine Gütigkeit!

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen und den frohen Himels-Saal noch nicht kann nach Wünschen schauen, sondern in dem Thränenthal muß am Kummerjoche ziehen; ey so will ich mich bemühen, Jesu, deiner werth zu seyn, bis du mich nimmst zu dir ein.

Vertrauen auf Gott.
Uebergab des Herzens.

230. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Hort ist Gott! ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn: er kennet mich; ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie: und sein bin ich, ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels: und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hoffnung ist? Herr! dieß ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer! stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit, mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wirs verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz, wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die Liebe; kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? O Hoffnung! die mich nimmer triegt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

231. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Sollt ich an deiner Macht, o Gott, verzagen, wenn mich zu prüfen du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten. Weil nicht mein Leyd gleich, wenn mein Herz dir flehet, vorübergehet!

3. Du willst das Heil des Menschen; doch empfindet sein undankbarer Sinn nicht, wer es gründet, vergißt sein künftig Glück auf dich zu bauen voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: ihn könne nichts erschüttern; du zeuchst die Hand ab; er beginnt zu zittern und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten; Gott kann nicht retten.

5. So ist sein Herz jetzt trotzig und bald feige; und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Steige; und sündigt, wenn du schlägst, wenn deine Schrecken zur Buß ihn wecken.

6. Ach reinige mein Herz von solchen Sünden! im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden, und gib mir Muth, an dir in finstern Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd ich nimmer das Vertraun vergessen, das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; im Glück, im Unglück rühmen: Gott ist mächtig! Gott nur ist mächtig!

232. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie selig kann ein Christ doch leben, wenn er sich ganz an Gott ergiebt, und darnach immer pflegt zu streben, was Gott der höchste Vater liebt, der kann in aller Angst und Pein mit seinem Gott vergnüget seyn.

2. Er fliehet alle Weltgedanken, ihn blendet keine eitle Lust; er bleibet stets in seinen Schranken, und machet sich sonst nichts bewußt; Gott leitet ihn nach seinem Rath, in dem der Christ sein Alles hat.

3. Ach Gott! du kennest meinen Willen, du forschest und erfahrest mich; was dir gefällt, will ich erfüllen, denn meine Seele liebet dich; und was mich auf der Welt vergnügt, ist Jesus, der im Herzen liegt.

4. Nur diesem hab ich mich ergeben durch meine ganze Lebenszeit; dem will ich blos zu Ehren leben, drum bin ich allemal bereit zu thun, was er mein Heyland will, was er befiehlt, das ist mein Ziel.

5. Die Welt mag ihre Lust behalten, die Furcht und bange Hoffnung ist; ich lasse Gott und Jesum walten, so singt, mit Gott vereint, der Christ; was Weltgesinnte frölich macht, das hat mein Herze schon veracht.

6. Nur in dem Herrn ist meine Freude; nur er macht meinem Geiste Muth; in guten Tagen und im Leyde verbleibet er mein höchstes Gut; weil er mein Herz allein erfüllt, und alle meine Wünsche stillt.

7. Er hat mich immerdar geliebet, wie könnt' ich dann noch traurig seyn; nun ist kein Kreuz, das mich betrübet; Gott flößet Trost dem Müden ein, und bey ihm treff ich reichlich an, was mein Verlangen stillen kann.

8. Hiernächst befehl ich meine Wege dem Herren, der mich wohl regiert; dem überlaß ich Tritt und Stege, bis mich sein Ruf zum Himmel führt; auf diesen soll in aller Pein mein bester Trost gerichtet seyn.

9. Gott lob! der Wunsch ist eingetroffen, Gott ist und bleibt mein bestes Ziel; auf diesen will ich eifrig hoffen, so

thu ich, was der Höchste will; der machet alles gut und wohl, deß sich mein Herz erfreuen soll.

10. Wohlan! ich bin in deinen Händen, Gott! führe mich, wie dirs gefällt: du kannst die Noth am besten wenden. Zieh mich zu dir von dieser Welt; dort geht das rechte Leben an, da ich mich ewig freuen kann.

233. In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er läßet mich nicht fallen: er führet die auf rechter Bahn, die seine Wege wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, nur Er weis, was uns nützet; wie ungewiß irrt iedermann, der sich auf ihn nicht stützet! ja, seine Treu ist immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben; der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid: es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

7. Was Gott thut, das ist wohlgethan, ich hang nicht an der Erden, streit tapfer als ein Kriegesmann, der Himmel muß mir werden. Denn auf den Krieg erfolgt der Sieg, wann ritterliches Ringen die Ehrenkron wird bringen.

234. Mel. Jesu meine Freude.

Wie getrost und heiter, du, Gebenedeyter! machst du meinen Geist. Der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, du mein Seligmacher! rüstest mich mit Muth. Wann die Welt erbebt und fällt, wann Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen, Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! ich weis, wem ich glaube, weis, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag! dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: warum sollt' ich zittern?

4. Auch in mir ist Sünde, doch ich überwinde ihren Reiz durch dich: sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte, der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein, daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe; dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß ist deine Liebe! stärker als der Tod! Herr! und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weyhen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wonach die Heyden trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? du erfreust des Menschen Geist,

Herr! du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden. Und was hoff ich dort? Unbegrenzte Zeiten, voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein, durch dich allein Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte, frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heyland! dir. Dieser Geist der Freuden, stärke mich im Leiden! weiche nie von mir! laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

235. Mel. Befiehl du deine Wege.

Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket; ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine Schuld. Doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt. Allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer? oder du? Er weis ja, was dir fehlet in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, wird stets dein wahres Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weis und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein erschaffner hindern. Wenn Er gebeut: stehts da.

5. Es mag die Hölle wüten! umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich; wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn, er ist ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn, denn

seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergib dich ihm mit Freuden, sey stark, in seiner Kraft. Sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ, bleib tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit, wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh: dein Gott regieret: sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der Beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht, der Herr hat mein vergessen; doch höre, was er spricht:

9. Ist auch der Mutter eine die ihres Sohns vergißt? Denk an dieß Wort, und weine, wein' Freudenthränen, Christ! und könnt sie ihn vergessen, will ich doch deiner nicht, wahrhaftig nie, vergessen; der Herr ist's der es spricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich vest, und wiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich destomehr erfreun. Zu deinem größerm Heile verzieht er; harre sein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron', auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

236. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! so oft ich ruf und bete, zeigt er mit Hülfe sich. Hab ich nur ihn zum Freunde, ist er mein Helfer, Gott! was kann mir thun der Feinde und Widersacher Spott.

2. Nun weis und glaub ich veste; ich weis es, als ein Christ, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater ist! daß er zu allen Zeiten mir seine Hände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Der Grund, auf den ich gründe, ist Christus und sein Blut, in ihm ists, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts, das mir gehört; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Er ist mir Ruhm und

Ehre, er ist mir Glanz und Licht: wenn er nicht bey mir wäre, so käm ich ins Gericht. Und wie wollt ich bestehen, der Sünden Sklav und Knecht? läßt Gott sich gütig sehen, so ist er auch gerecht.

5. Doch meiner Sünden Schmerzen nahm Christus selbst auf sich, er gab dem kranken Herzen die Ruh und heilte mich: ich darf mich seiner freuen mit unerschrocknem Muth, und kein Gericht mehr scheuen, gereinigt durch sein Blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nicht Welt und Himmel, nicht die Höll und ihre Flammen, nicht jenes Strafgericht: mir ist das Heil erworben, und meine Schuld gebüßt, da er für mich gestorben und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu: wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, wie einst der Glaube schauet, wonach er sich gesehnt, und Gott den, der ihm trauet, mit Freud und Wonne krönt.

8. Da ist mein Theil und Erbe, da meine Zuversicht! wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; und muß ich auch mit Zähren oft meinen Weg bestreun, dort erndt ich, ohn Aufhören, die Frucht des Friedens ein.

9. Was kann mich iemals scheiden von Gottes Liebe? Noth? Verfolgung? Trübsal? Leiden? Schwerdt? Hunger? Blöße? Tod? Nichts, nichts! ich überwinde, in dem, der mich geliebt, und sich für meine Sünde zum Opfer selber giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, nicht Engel, Fürstenthum, nicht dieß noch jenes Leben, nicht Macht, Gewalt noch Ruhm, nichts, was wir denken können, soll mich (so denkt ein Christ,) von Gottes Liebe trennen, die im Erlöser ist.

Nach dem 27. Psalm.

237. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts

schreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge Welt, mein Geist wird nicht erschrecken. Gott wird, in seinem heilgen Zelt, zur bösen Zeit, mich decken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhn zum Heile der Erlösten.

3. Ja, Vater, gönne mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil; und beßre, die dich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich, auf richtger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergib mich nicht, die mich voll Frevel schmähen: so werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh! harr unverzagt des Herrn, mein Herz. Denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

Der 31. Psalm.

238. Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Herr, dir trau ich; auf der Erde weis ich keinen Freund als dich. Daß ich nie zu Schanden werde, rette, du Gerechter, mich! gönne mir dein Ohr und eile schnell daher zu meinem Heile, sey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit.

2. Ja, du bist mein Fels, Erretter; meine veste sichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu retten, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey! steh mir, meine Stärke, bey.

3. O mein Schöpfer, ich befehle dir in deine Vaterhand meinen Leib und meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beschirmst mich, Gott der Treue und ich hasse, Herr, und scheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich sing ich, und entzückt jauchz' ich über deine

Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkennst, noch fliehst.

5. Daß du deine treue Freunde niemals allzusehr betrübst; daß du sie der Hand der Feinde nie zum Spotte übergiebst; und daß ihren müden Füssen, damit sie nicht straucheln müssen, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum erschafft!

6. Preis sey deiner Huld und Liebe, die, wenn mich der Feind bestürmt, daß ich unbeschädigt bliebe, mich so väterlich beschirmt; angstvoll glaubt ich mich verstoßen, und dein Auge mir verschlossen; doch als meine Stimme schrie, und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine Kinder! die ihm traun, bewahret Gott; schrecklich rächt er stolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum stärket eure Seelen; seyd getrost und zittert nicht; Gott ist eure Zuversicht.

239. Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Siñ ergeben, was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen: ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wann er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen vest zu stehen; halt ich dann Stand, weis seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret, mein Gott ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich den Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht Gott

umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet! was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt zu thun und auch zu lassen: er weis, wann Freud, er weis, wann Leyd uns seinen Kindern diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wann du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wanns ihm gefällt, so kanns nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen: was du jetzt nenest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden: all Angst und Quaal wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Des Ungewitters Doñer schreckt und füllt mit Graus die Wälder, doch kühlt es auch, erquickt und deckt mit Segen unsre Felder. Die Aloe bringt bitters Weh, macht gleichwohl rothe Wangen, so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir getrost in deine Hände, nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weist, daß meinem Geist dadurch sein Heil entstehe, und deine Ehr sich mehr und mehr vor aller Welt erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden: soll mir allhier des Lebens-Thür noch ferner offen

stehen? wie du mich führst, und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strasse reisen, wohlan! so tret ich Bahn und Steg, die mir dein' Augen weisen: du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

240. Mel. Was Gott thut, das.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was ewig glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd frölich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

241. Bekannte Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut,

der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leyd nur größer durch die Taurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnaden-Wille, wie sein' Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwehlt, der weis auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden; er weis wohl, was uns nützlich sey, wann er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stätem Glücke speist: die folge Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und gilt dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau auf seinen reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Dann welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

242. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich muß mich, o mein Gott, mit meiner Sorg und Grämen, und so verzagtem Sinn, vor deinen Augen schämen; wenn wieder neue Noth mich in die Schule führt, zu zeigen, ob mein Herz dir traut, wie sichs gebührt.

2. Ich hätt' aus dem, was du mich oft erfahren lassen, die Weisheit deines Thuns längst deutlich können fassen, daß du mich nicht versäumst, und mir zu helfen weisst! du kennst die beste Zeit, der du allwissend heißt.

3. Ich aber will voraus schon deinen Rath begreifen,

eh deine Prüfung noch zu solcher Frucht kann reifen, wozu du sie geschickt, bin angst- und zagensvoll, wenn deiner Hülfe ich zu lange warten soll.

4. Ach! mehr und stärke du mein kindliches Vertrauen, wenn mein verderbter Sinn sich oft will lassen grauen; wenn lauter Finsterniß der Trübsal mich befällt, und meinem Rufen sich dein Herz verborgen hält.

5. Je mehr die Noth sich häuft, je vester laß mich fassen dein Wort: du wollst mich nicht versäumen noch verlassen. Dein weiser Allmachtsrath vergißt nicht meine Noth, wie mein verzagtes Herz mir oft vergeblich droht.

6. Dein Geist ist mächtig gnug mein Hoffen aufzurichten, wenn Satan, Gram und Welt es suchen zu zernichten, bey wachsender Gefahr, der aller Rath entsteht, die über Menschen Macht, und Kunst und Weisheit geht.

7. Da zeigt sich deine Kraft in deiner Weisheit Wegen, vor der Unmöglichkeit und Zweifel sich muß legen. Auf diese soll, o Gott, mein Glaub und Hoffen ruhn, du wirst, was du schon oft gethan, noch ferner thun.

Demuth.

243. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäffte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch iemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und

werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen: so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weyhrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gib Demuth und Verstand.

244. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Was ist mein Stand, mein Glück und alle gute Gabe? Bist du es nicht, o Gott, von dem ich alles habe? aus Gnaden gabst du mir dieß unverdiente Gut, ach drum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich der Welt vielleicht mehr als mein Nächster nütze; wer gab mir diese Kraft? wenn ich Verstand besitze, und Klugheit mehr als er? wer gab sie mir? nur Du. Von dir o Quell des Lichts, von dir kam sie mir zu.

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet; wenn deine Güte mich vor andern oft gesegnet, hab ich es wohl verdient? bin ich ein beßrer Knecht? giebt deine Gütigkeit mir wohl zum Stolze Recht?

4. Wenn ich geehrt und groß in Würden mich erblicke; ist nicht mein Nächster oft in seinem kleinern Glücke viel besser in der That, viel würdiger als ich? nur deine Hand allein, mein Gott, erhöhte mich.

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? was ich besitz, ist dein, du sprichst, so bin ich Leben: du sprichst, so sink ich gleich in einem Augenblick, von meines Hochmuths Thron, in Asch und Staub zurück.

6. Von dir kömmt das Gedeyhn und jede gute Gabe; von dir, Allmächtiger, kömmt alles was ich habe. Aus Gnade gabst du mir dieß unverdiente Gut; bewahre mich, o Gott, vor Stolz und Uebermuth.

245. Mel. In allen meinen Thaten.

Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Wil-

len so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Würde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dieß Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäffte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßst mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich des erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Geduld in Trübsalen.

246. Bekannte Melodie.

1. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth, er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Wenn mich die Sünd anficht, verzag ich dennoch nicht, ich will auf Jesum schauen, und auf sein Leiden bauen, ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben.

3. Nimmt mich der Tod auch hin, bleibt Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, drum will ich mich bestreben sein Jünger stets zu heißen, und ewig ihn zu preisen.

4. Ach, mein Herr Jesu Christ, der du so liebreich bist

für

für mich am Kreuz gestorben, und mir hast Heil erworben; gib daß ich bis zum Grabe dein Bild vor Augen habe.

5. Gib mir auch deinen Geist, der mich der Welt entreißt, damit er mich regiere, auf deine Wege führe. So werd ich deinen Namen dort ewig preisen, Amen.

247. Mel. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen: du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

248. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Soll dir, verzagtes Herz, das bange Sorgen machen, was Gottes Rath beschließt? Befiehl ihm alle Sachen: wenn ichs nicht fassen kann, so weis der Höchste wohl, wie er, zu seinem Preis, sein Werk vollenden soll.

2. Der Mensch, der Erdenwurm, will er gen Himmel steigen? Die arme Creatur, will die dem Schöpfer zeigen, wie er verfahren soll? Bedarf

der jetzt wohl Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. Nein, deinem Willen, Gott, sey alles heimgestellet: dein Wille, Herr, geschehe, und nicht, was wir gewählet! obs gleich oft seltsam scheint, so ist doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchste Weisheit thut.

4. Du wirst, ich zweifle nicht, o Vater, mich stets führen, und alles, was geschicht, zum Besten so regieren, daß es zu meinem Heil mir gut und nützlich sey, und daß sich auch dein Volk, von dir beschützt, erfreu.

5. Mein Glaub ist zwar noch schwach; doch, Herr, du kannst ihn stärken: seh ich nicht deine Macht in allen deinen Werken? Wenn du sprichst, so geschichts, und alles steht bey dir: ich fürchte keine Noth, bist du nur, Gott, mit mir!

6. Nur dir, Gott, dir, nicht uns, sey Lob und Ruhm und Ehre! denn du allein bist groß. Dir rufen stets die Chöre der Engel jauchzend zu: gebt Gott dem Höchsten Preis; gerecht ist, was er thut im ganzen Erdenkreis!

249. Bekannte Melodie.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen; ey so weis und glaub ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maaß und Ziel. Er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten: er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kann ihre Macht verlachen: trotz des schweren Kreuzes-Joch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen, trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind: Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ey so frag ich nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben! bleibet nur der Himmel mein, büß ich alles willig ein.

9. Ach Herr! wenn ich nur dich habe, sag ich allem andern abe: legt man mich gleich in das Grab, ach Herr! wenn ich dich nur hab.

250. Eigene Melodie.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, naht euch zu meinem Gnadenthron, wenn euch die Sünden drücken. Ihr Hohen, Niedern, Groß und Klein! hört, ich will euer Heyland seyn, euch helfen, euch erquicken.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, wer mir nachfolgt, mein Kreuz nicht haßt, und glaubt, soll selig werden. Wer seine Seligkeit gern schafft, dem geb ich Hoffnung, Muth und Kraft in allerley Beschwerden.

3. Was ich mit Wort und That gelehrt, was ihr durch meine Bothen hört, das müßt ihr fleißig üben. Wer an mich glaubt, und sich bestrebt, daß er nach meinem Willen lebt, den kann und will ich lieben.

4. Gern wollte mancher selig seyn, doch pfleget man das Kreuz zu scheun, das Christen oftmals leiden. Doch, da es Gottes Wille ist, so sey gehorsam; lieber Christ! und trage es mit Freuden.

5. Die sichre Hoffnung macht dir Gott, daß alles Leiden nach dem Tod in Freude sich verkehret; und bald bricht sie vielleicht herein, die Stunde, die dich wird befreyn von dem, was dich beschweret.

6. Der Böse zittert vor dem Tod. Jedoch in seiner Sterbensnoth, da möcht er fromm noch werden. Im Leben lief der eitle Sinn nur zu des Mammons Gütern hin, er hieng an dieser Erden.

7. Nun an des Lebens letztem Tag, da er zu denken kaum vermag, will er sich Gott erst weyhen: allein, wird denn auch Gottes Gnad dem, der sie stets verschmähet hat, das bange Herz erfreuen?

8. Geschicklichkeit, Gold, Ehr und Macht verläßt uns in der Todesnacht, sie helfen nicht im Sterben. Sind wir nun in der Gnadenzeit zu unserm Tode nicht bereit, so müssen wir verderben.

9. Ach, darum hört und folget doch, ihr Sünder! jetzo ruft Gott noch: thut Buße, steht im Glauben! seyd Gott getreu bis in den Tod, so wird euch in der letzten Noth kein Feind den Himmel rauben.

10. Denn was euch Gott in seinem Rath bestimmt und auch versprochen hat, bey seinem heilgen Namen, fürwahr das hält und giebt er euch, er hilft euch aus zu seinem Reich durch Jesum Christum. Amen.

251. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit! dann an seinem großen Tage verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit; sey fröhlich, Volk des Herrn! er komt, er ist nicht fern, dein Erretter! bald wirst du sehn den Schmerz vergehn; und auf ihn folget ewig Heil!

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft: und ringt sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwinder! das Ziel ist nah! bald seyd ihr da! und eure Leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt' auch mit unerschöpftem Muth! wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt er, und schwitzt Blut! doch sah'n die Feinde nicht auf seinem Angesicht, bange Schrecken! gestärkt durch Gott, dämpft' er den Tod. Da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir: einst erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein! laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels

werth zu seyn! der Hülf uns schafft, ist er! sein großer Nam' ist, Herr, unsre Stärke! die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine veste Burg er ist.

5. Ja, du kommst von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen. Deß sind wir froh, und danken dir! Auch selbst in den größten Plagen soll unser Herze nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir! wir wissen, wer du bist! o Heyland Jesu Christ! und sind stille! der Himmel selbst, Herr, den du wölbst, stürz' ein auf uns: wir zagen nicht.

252. Mel. Christus, der uns selig macht.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du bedrängte Seele; leide nicht, daß Satans Spott dich noch länger quäle; merkst du nicht des Feindes List? Er will dir den Glauben, deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Fasse neuen Muth, und sprich: fleuch du alte Schlange! was erneurst du deinen Stich, machst mir Angst und bange? ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen! da hingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen. Dieses ist die Ranzion meiner Missethaten. Bring ich dieß vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel, und du Tod! was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seinen Gnaden: der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß Verdammniß, Fluch und Hohn mich nicht einst betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es sey mir Gott nicht gewogen: mich hat diese Täuscherey niemals noch betrogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd' er mich mit Gaben nicht als Vater und als Freund überschüttet haben.

6. Denn was ist im Himmel-Zelt? was im tiefen Meere? was ist gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Wem brennt jenes Sternen-Licht?

worzu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheide? dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide? laß es dringen! kömmt es nicht von des Vaters Händen, der es macht und auch zerbricht, wenn er es will wenden?

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeyen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner Sünd will zum guten ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen: wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen! sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, als aus seinem Wort bewußt, endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey so faß, o Christenherz! alle deine Schmerzen, wirf sie frölich hinterwärts: laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr: gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr: er wird helfen: Amen.

253. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Eile, Herr, mein Herz zu stärken, mache meine Seele groß, und in allen meinen Werken, reiß mich von der Kleinmuth los. Reiche, wenn mich Sorgen kränken, Gott, mir deine Vaterhand, mache durch vernünftig Denken mich mit dir und mir bekannt.

2. Frey von ängstlichen Gedanken, will ich deiner Güte trau'n, und wenn alle Freunde wanken, Gott! auf deine Vorsicht bau'n, standhaft will ich mich bequemen, alles Elend dieser Welt, als ein Erbtheil anzunehmen, das auf meine Menschheit fällt.

3. Sind mir Schätze nicht beschieden; mir, mein Gott, gilt alles gleich; mache du mich

nur zufrieden, Herr, so bin ich mehr als reich. Schlucket seine theure Bissen mancher Reicher zitternd ein, o so laß ein gut Gewissen meiner Speise Würze seyn.

4. Weit von Uebermuth und Neide halt, Herr, meinen Sinn entfernt, weil er diese Laster beyde nur zu seiner Marter lernt. Leite mich zur wahren Ehre, die den größten Vortheil bringt, wenn ich durch die Thaten lehre, daß der Demuth es gelingt.

5. Hilf, daß mirs auch da gelinge, wenn am Ende mir der Tod, als das schrecklichste der Dinge, Moder und Verwesung droht. Gott, bey dieser großen Handlung, falle ja der Trost mir bey, daß mein Tod nur die Verwandlung, aber nicht mein Ende sey.

254. Bekannte Melodie.

Warum betrübst du dich mein Herz, und häufest deiner Sorgen Schmerz um ein vergänglich Gut? Trau deinem Gott, der dich, die Welt, und alles schuf und auch erhält.

2. Kennt dich sein Vaterauge nicht? Er weis und sieht, was dir gebricht, der Erd und Himmel Herr. Ihm, meinem Vater, meinem Gott, trau ich auch in der bängsten Noth.

3. Wie ihres Sohns die Mutter sich erbarmt, so bricht ihm gegen mich sein väterliches Herz. Mich Staub, mich Armen, tröstet nur mein Gott, und keine Creatur.

4. Der Reiche trotzet auf sein Geld, und ich, verachtet von der Welt und arm, vertraue Gott. Ich glaube, was sein Wort verspricht: der Herr verläßt die Seinen nicht.

5. Auch dann noch, wann sein Zorn erwacht, und er den Himmel eisern macht, erbarmt er endlich sich, und geußt aufs lechzend trockne Land den Regen aus mit milder Hand.

6. Herr! aller Augen warten dein, du hörst des jungen Raben Schreyn, und hörst des Armen Flehn. Du sättigest voll Gütigkeit auch dein Geschöpf in theurer Zeit.

7. Nah an des Grabes Schwelle reicht, wenn alle Hülfe von mir weicht, mein Helfer mir die Hand. So bleibt ein Daniel dir treu und mitten unter Löwen frey.

8. So ward, obgleich erst unterdrückt, auch Joseph herrlicher beglückt, und hoch erhob ihn Gott, der Gott, der Flamm und Wellen wehrt, daß Flamm und Fluth uns nicht versehrt.

9. Du Herrscher! warst Israels Theil, hilfst deinem Zion, krönst mit Heil die, welche dir vertraun. Ich bin in deinen Augen groß, ist gleich hier Niedrigkeit mein Loos.

10. So acht ich, ganz dein Eigenthum, kein irdisch Lob, auch nicht den Ruhm von einer ganzen Welt. Ein Christ und Erbe Gottes seyn, dieß ist mein Ruhm, mein Glück allein.

11. Vergänglich ist das Glück der Welt; uns kaufen Ansehn, Macht und Geld nicht von dem Grabe frey. Oft ist das größte Glück der Zeit ein Hinderniß der Seligkeit.

12. So spricht dein Wort! und mein Gesang, Erbarmer! singt dir frohen Dank, obgleich mit schwacher Stimm. Kraft aus der Höhe! steh mir bey, daß ich hier treu, dort selig sey.

13. Lob, Ehr und Preis sey ihm gebracht, der väterlich an uns gedacht, eh noch die Erde war. Drum beth ich: ach verwirf mich nicht, o Gott! von deinem Angesicht.

255. Mel. Herzliebster Jesu.

Ein Herz, o Gott, in Leyd und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in

finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weist du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste. Hoffe das Beste!

256. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! du weist nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh

ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzte, wenns alle Welt auch schätzte, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

257. M. Lobt Gott, ihr Christen.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad, des Segens Quelle seyst, daraus uns allen früh und spath viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat des Himmels schönes Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeyhn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun, in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott,

das kommt von dir: du, du mußt alles thun; du, du bewahrest Thor und Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du schlägst uns Sünder mit Geduld, und nimmer allzu sehr: ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn Herz und Mund zu dir nur schreyt; wirst du gar leicht erweicht; und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du siehst den Christen, wenn er weint; die Thränen zählest du. Wie fern auch deine Hülfe scheint, verschaffst du ihm doch Ruh.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wenn dieses unser irdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

13. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth! dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil; schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier im Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

258. In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht lassen; denn er verläßt mich nicht. Den Vorsatz will ich fassen. Gott, meine Zuversicht, reicht selbst mir seine Hand, für mich an jedem Morgen in

meiner Noth zu sorgen. Sie ist ihm wohl bekannt.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt und ändert sich: doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weis aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kümmerniß, auf seine Hülfe bauen. Er hilft; ich bins gewiß. Ihm hab ichs heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Er meynt es gut mit allen. Er schenkt uns Jesum Christ. O! der so viel gethan, wird uns auch das gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns alles schenkt. Ja, selig ist die Stunde, in der man sein gedenkt. Verscherzt ist sonst die Zeit, die man durchlebt auf Erden. Wir sollen selig werden, und werth der Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Vollend ich meinen Lauf; Er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Die Seel ist unverloren in Gottes Vaterhand. Der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde: komt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll! die, da ich, trotz dem Grabe! sein Wort darüber habe, mir niemand rauben soll!

9. Dieß ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad. Und seinen Geist hat er, auf unsrer Bahn zum Leben, zum Führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr.

259. Mel. Aus tiefer Noth schrey.

Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Fehn und Bitten. Gib meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich übermeistern wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! an dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner großen Güte; und stärke im Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gib, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; so laß mich dennoch, Herr mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig in der That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost; dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich glaubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die Weisheit selber bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

260. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du

vergebens strebst. Wenn andre Ruh und Freud entzückt, bist du vom Kummer unterdrückt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück? Die Quelle der Zufriedenheit ist Tugend und Genügsamkeit.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand. Genieße dankbar was du hast und trage willig deine Last.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last. Die Zeit flieht wie ein Strom dahin; mach jeden Tag dir zum Gewinn.

5. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist. Drum flieh die Unzufriedenheit, und nütze deine Lebens-Zeit.

6. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein wenig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn! und nimm nach dieser Prüfungs-Zeit mich auf in deine Seligkeit.

261. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leyd. Hier stört oft Unruh und Beschwerde, die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten; doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets, mit Rath und Hülfe, bey.

3. Du stärkst mir, unter aller Plage, o Gott! auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst

zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Fröhlichkeiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu' bekannt? Vollkommne Lust und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott; nur ihn erwähle zum Schutz, wenn dich nichts schrecken soll. Einst dankst du ihm, nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn: ruf in Gefahren ihn, als den einz'gen Helfer an, er weis dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht, dieß stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit. Da sammlest du, von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. Dahin, o Gott! laß mich stets schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth vertrauen. Du bist bey mir. Das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

262. In bekannter Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und blos einst ans Licht getreten: nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wenn ich hier einst verscheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben: Fordert er von mir es wieder, nehm ers hin, ich preis ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein! sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hats in Händen: Er weis

wohl, wie er soll all mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht; er kann nicht mich, sein Kind, verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, und sein Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertödten, nein: er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther: dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand soll uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

263. Mel. In allen meinen Thaten.

Du klagst in schweren Leiden, Christ, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr, wie lange verzeichst du? dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, mir Gnade, Heil

und

und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind des Geistes Triebe? wie? fühl ich denn nicht Liebe, nicht freudiges Vertraun auf ihn?

3. Mühselig und beladen hör ich das Wort der Gnaden: allein mich tröstets nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten. Ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst eilt ich, seinen Willen, so freudig, zu erfüllen. Sein Wort war mir gewiß. Jetzt kanns mein Herz nicht fassen, mein Muth hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft wenn mich Zweifel quälen, heul ich, vor Angst der Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Lust am Herrn.

6. Gott siehts, und deine Schmerzen sind Zeugen beßrer Herzen, Christ, als dir deines scheint. Selbst dieß: daß dichs betrübet, daß ihn dein Herz nicht liebet; beweist, noch seys mit ihm vereint.

7. Kein Mensch kann Gott erkennen, noch Jesum glaubig nennen, als durch den heilgen Geist. Er ists, den du empfangen, der dich nach Gott verlangen und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Trau ihm. Er wohnt bey denen, die so nach ihm sich sehnen. Er kennt und will dein Glück, hört deines Weinens Stimme, verbirgt er gleich im Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen Frommen in diese Trübsal kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und sehn, was seine Gnade sey.

10. Vor Stolz dich zu bewahren, läßt er dich Streng' erfahren. Es läutert dich der Herr, dein Gott, wie Gold im Feuer, macht dir dein Heil recht theuer, und seinen Trost erquickender.

11. Ein Vater voll Erbarmen bleibt er doch stets uns Armen. Drum hoff auf ihn, o Christ! Der Herr entfernet gerne von dir die Schuld, so ferne der Abend von dem Morgen ist.

12. Jetzt ist um Trost dir bange: denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr seiner, bet und wache, Gott trägt und stärkt uns Schwache, ist Güte für und für. Laß seine Huld dir gnügen. Sein Wort kann ja nicht trügen: „Ich stärke dich „und helfe dir.

14. Faß dich in deinen Nöthen. Sprich: wollt er mich auch tödten; so harr ich dennoch sein, des Gottes der Erlösten! will er nicht eh'r mich trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

Pflichten gegen sich selbst.

264. Mel. O Gott du frommer Gott!

Dein Will' ists, großer Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weyhe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der sieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf anderer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet; dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns

auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gib, daß ich mich so lieb, als dir es wohlgefällt.

Sorge für die Seele.

265. Mel. Gott herrscht und.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leyd noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein trauerig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit, um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich

ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel giltig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

266. Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Herr! meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den grösten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie, vor dir, geacht't! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! du schufst sie, Gott! dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie, im Fleisch auf Erden, durch Glauben und durch Frömmigkeit, durch Sehnsucht nach Vollkommenheit zum Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, ihr Heil und deine Vaterhuld in jener Welt verlieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! laß mich dazu den rechten Weg, aus Leichtsinn, nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und zu des Himmels Seligkeit, durch Christum, Hoffnung fasset.

7. Gib, daß ich dir mich ganz ergeb'; und, was ich hier im Fleisch noch leb', laß mich, im Glauben leben; dich lieben, Jesu, der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Wort vor Augen

stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd' ich dann dort seyn! schon hier wird sich mein Herz erfreun, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit, in deinem Reich', erheben.

267. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey. Erkauf die Zeit! und, statt zu klagen: Sie sey zu kurz; gebrauch sie treu! nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, Eins ist Noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! sey wacker, bet und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: Dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weyhn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäfften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

268. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäffte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Unfriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

269. Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

Wie welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade! Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geissel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweyhn, das sey mein größter Eifer.

6. Gib, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld mit Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch, durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster!

270. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und

Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleyht: und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Trost verleyhn, als leiden, und unschuldig seyn?

5. Die Frölichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht; sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie bleibet wenn die ganze Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch manche Sünde, mein Heiland giebt mir Trost und Muth, ich weis, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleyht. Und du, mein Gott, regiere mich; denn o was könnt' ich ohne dich?

Sorge für den Leib.

271. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Gott, deine Güte reicht so weit, als Luft und Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

272. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib mir die Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt, an ew'gen Gütern darbe.

2. Was ich besitze kömmt von dir, es ist dein milder Segen, nicht zum Verderben, gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl, o gib, Herr! daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir verlieh'ne Gut? Staub ists, wie ich, und Erde; gib, daß mein Herz, aus Uebermuth, dadurch nicht eitel werde; nie reiße irdischer Gewinn zur schnöden Ueppigkeit mich hin, die wahre Tugend hindert.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, kann den Verlust der Seele Geld und irdisch Gut ersetzen? Ihr ganzer Werth vermag dieß nicht, nicht eine Seele vom Gericht wird man durch sie erkaufen.

5. O schenke, Vater! schenke mir dich selbst mit deinen Gaben; so bin ich reich genug in dir, so werd' ich alles haben, so bin ich sicher deiner Huld, voll Muth, voll Glauben und Geduld, nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von

mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nicht, und wird von jenem Zorn-Gericht den Sünder nicht erretten.

7. Lehr du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst, in dieser Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich, aus frommer Dankbegier, dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft; o laß mich dieß bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heilgen Sorgfalt lenken, daß ich die Güter dieser Zeit so nütze, daß ich einst, erfreut, davon den Segen erndte.

273. Mel. Nun danket alle Gott.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ichs soll, und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß; so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit; so laß mich nicht verzagen: gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und zur Versöhnlichkeit bereit sey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück; so gib auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so

gib Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! der Leib, Herr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.

274. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß täglich deine Weisheit seyn, liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben; denn ihre Freuden werden Pein. Entflieh der schmeichelnden Begier, sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr die Nahrung zu verwehren, allzeit ein Freund der Nüchternheit; laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

3. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebiethen; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäffte: Nichts thun das Netz des Bösewichts; bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

5. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreust, und du vergißt, was Unschuld heißt.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeyhen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt; die kleinen Fehler über-

sehn, und so zu großen übergehn.

8. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden; und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß du durch den Geist der Lüste Herrschaft dich entreißt.

10. Denk oft den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele Glück, er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, giebst du sie auf.

11. Denk oft bey dir: Der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott; doch strafte mich schon keine Schande; so sieht und findet mich doch Gott; Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst ins Verborgne sieht.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, da Keuschheit Heil und Leben giebt; und Seuchen werden dessen Plage, der ihre giftgen Reize liebt. Wer Gottes Tempel hier zerstört, ist seiner strengsten Strafe werth.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht

14. So rächt die Wollust an den Frechen, früh oder spät, mit harter Hand die schwer zu büßenden Verbrechen; sie lohnet dir mit Unverstand; verdunkelt deiner Seelen Licht und dein Gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, und stürzt dich zu dem Thier herab; raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott dir gab. Wie? wärst du noch sein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade; und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Fall! Du fällst gewiß mehr als einmal.

275. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Du hast uns, Herr! die Pflicht zur Arbeit aufgeleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott! verhaßt, für uns der Sünden Quell', und unserm Nächsten Last.

2. Erinnre du mich stets an des Berufes Pflichten, laß mich sie ohne Zwang und immer treu verrichten; und kosten sie mir Müh, so stärke dieß den Geist, daß du zu dem Beruf mir Kraft und Muth verleyhst.

3. Bewahre du mein Herz vor bangen Nahrungssorgen; gib mir mein täglich Brod, gib mir es jeden Morgen; und fehlt mir nicht der Fleiß, und thu' ich meine Pflicht; so schenkt dein Segen auch, was künftig mir gebricht.

4. Befördre, großer Gott! die Werke meiner Hände. Den Anfang segne du, und kröne dann das Ende. Laß mich bey ihrer Last auf jenen Sabbath sehn, wo wir, nach treuem Fleiß, zu deiner Ruhe gehn.

276. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Gott! der zur Arbeit uns erschuf, uns Bürger dieser Erde, gib, daß ich, folgsam deinem Ruf, kein Knecht der Trägheit werde. Gib mir Verstand, und Lust und Kraft, treu, eifrig und gewissenhaft in dem Beruf zu wandeln.

2. Ich soll hier stets geschäfftig seyn: das ist, o Gott! dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn gern erfülle; hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit, zum Dienst des Nächsten, wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! so werd' ich, aus Gemächlichkeit, nie meine Kräfte sparen. Erholen werd' ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Gib wahre Klugheit, laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, zu weit entfernt von meiner Pflicht, im Müssiggang verbringen; das müsse mein Vergnügen seyn: mich den Geschäfften treu zu weyhn, und keine zu versäumen.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, daß Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weyhn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck, bey allem, was ich thue; so geh' ich froh den sichern Weg zu der Gewissensruhe: denn, wer dir, Heiligster! misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im irdischen Beruf, zu dem mich, Herr! auf Erden dein huldreichweiser Rathschluß schuf, reif zu dem Himmel werden; damit ich einst in jener Welt, die meiner Wünsche Ziel enthält, zu höhern Würden steige.

277. Mel. O Gott, du frommer Gott!

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weyhn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch

den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, und bald mit Fluch vermehrt, bald geitzig sie bewächt, bald prassend sie verzehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

278. Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden so viel an Gut mit milder Hand, als ihm beym Fleiß in seinem Stand, zu seiner Wohlfahrt nöthig.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäfftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

279. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gib, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Die Eitelkeit aller irdischen Dinge. Nach dem Prediger-Buche Salomons.

280. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dieß alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen Geist ergötzen, muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke

blicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten Tage bey stillem Fleiße zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage der Wahrheit einsam nachgedacht; ich zweifelte, ich suchte Licht, und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Wie eingeschränkt ist unser Wissen! wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finsternissen, verlier ich bald der Weisheit Spur. Und dann bin ich, der Mensch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub.

5. Ich sprach: Ich will mein ganzes Leben der Lust und dem Vergnügen weyhn, und meinem Herzen alles geben, was fähig ist, es zu erfreun: Ich thats; doch folgte Ueberdruß und Eckel bald auf den Genuß.

6. Was seyd ihr, prahlerische Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden; des Geistes Grab und Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

7. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sclaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

8. Dein Gold, elender Mammonshüter, was ist es, und was wird es seyn? Es ist die Sorge der Gemüther, und eine theur erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Rost dein Gold und deines Herzens Trost?

9. Was ist die Tugend? sprach ich weiter, ist sie wohl frey von Ungemach? Auch ihre Tage sind nicht heiter; der Neid folgt ihren Tritten nach. Verachtung, Armuth, Spott und Hohn ist öfters hier der Tugend Lohn.

10. Ich sahe Thränen vom Gesichte der unterdrückten Unschuld fliehn. Der Fromme

sieht, — doch im Gerichte verdammet und erwürgt man ihn. Der Fromme stirbt — kein Freund erscheint, der des Gerechten Tod beweint.

11. Die Sünder seh' ich stolz sich brüsten, und veste, wie Palläste, stehn; sie folgen sorglos ihren Lüsten, und trotzen auf ihr Wohlergehn; sie sündigen mit Zuversicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

12. Doch wenn gleich keine Noth und Plage das freche Laster hier erschreckt, so wird doch einst an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferweckt, des stolzen Sünders nicht geschont; die Tugend aber erst belohnt.

13. Dann wird Gott einem jeden geben nach seinem Thun, Freud oder Pein. Die Frommen werden ewig leben: der Sünder Theil wird Elend seyn. Dieß, Seele, stärke deinen Muth; der Herr bleibt stets gerecht und gut.

14. Erwarte sie, die frohen Tage noch nie empfundner Seligkeit. Gott wird einst alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit, wenn er dich erst, nach seinem Rath, so wie das Gold, geläutert hat.

15. Entreiße dich der Erde Lüsten; erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelst du noch in der Wüsten, hier lebst du in der Prüfungszeit: bald führet dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland.

16. Der Tod ist schwer. — Vielleicht dem Reichen? — Dich wird sein Anblick hoch erfreun. Dann werden Schmerz und Elend weichen; dann wirst du ewig glücklich seyn. Hier ist nur Müh und Eitelkeit: dort wahre Ruh und Seligkeit.

Pflichten gegen den Nächsten.

Liebe überhaupt.

281. Mel. Nun danket alle Gott.

Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um and'rer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von

dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht groß vor der Welt zu seyn und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen müß' andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: Ich will vergelten; drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeyh, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn; dazu verleyh mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

282. Mel. Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl.

So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt

doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich; so bin ich Jesu Jünger.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, der hat die Liebe Gottes nicht, der ist nicht Jesu Jünger.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht, und ist nicht Jesu Jünger.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht, und ist nicht Jesu Jünger.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebet seinen Nächsten nicht, wie Jesus uns geliebet.

6. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich: mein Nächster ist sein Kind wie ich, wir haben Einen Vater.

7. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient? die Tugend mehr geliebet?

8. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeyhn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst? Wie könnt ich dir gefallen?

9. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch

von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Unmensch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun, nicht trösten, nicht erquicken?

10. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein zärtlich's Herze, das dich preist, und liebet wie du liebest!

283. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heyland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleisch gezogen, zu so großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen.

4. Die Geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäffte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heyland, für die Armen dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben: da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wolltst erdulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze sterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und

Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet: deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwagen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe: laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

284. Mel. Herr Gott, der du ꝛc.

Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest!

O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heyland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, die menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war, für die Menschen, Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit, auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, giena Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befrey'n, und starbst, zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre Ruh, und die verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Flehenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß, in meiner Pilgerschaft, mich auf dein Vor-

bild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Frölichen, zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weyht, ein Herz, voll frommer Redlichkeit und Treue, nicht versagen.

5. Laß mich, mit brüderlicher Huld, den Schlummernden erwecken; Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld, des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich! mein wachsam Ohr neig' gerne sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich, in der bessern Welt, die nur Rechtschaffne in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Die Eigenschaften der Frommen.

Der 15. Psalm.

285. Mel. Ich dank dir Gott durch ꝛc. oder

Ach Gott und Herr, wie groß

Du Heiligster, wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen.

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; wer nie von andern übel spricht, nie andere betrüget.

4. Der den Geringern nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle, wie sich, liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, und, die Gott widerstreben, flieht; aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der alles, was er zusagt, hält, auch dann, wann er nicht schwöret.

7. Der ohne Wucher gerne leiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer dieses thut, den nennt Gott sein, den will er auch belohnen! Der wird sich

ewig Gottes freun, und ewig bey ihm wohnen.

286. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben; wer ihn hasset, schlägt ihn todt, und die Mörder hasset Gott.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder: wer sie schmäht und unwerth hält, wüthet gegen seine Glieder; denn wir sind ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur, ein gebrechlich kurzes Leben, eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterschied gegeben: eine Straf und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden; den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand, messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten, dieß bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug erhöht.

8. Darum, Gott, gib mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet: nie, voll eitlen Wahns, vergißt, daß er auch mein Bruder ist.

9. Ja, gib, großer Menschenfreund, Jesu! daß ich auf der Erde, allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um

der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn.

Barmherzigkeit.

287. M. Nun ruhen alle W.

Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen, du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heyland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinet willen, mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: daß dir, o Herr der Welt, der frohe Geber liebet, das, was man willig giebet, ein Opfer sey, das wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

Der 112. Psalm.

288. Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Preis, Preis sey Gott, und Glück, und Heil, und Segen sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen Wegen einhergeht, und sich freuet, seinen Willen stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden! Der Herr läßt ihr Geschlecht, sie zu belohnen, im Guten wohnen!

3. Mit Reichthum wird der Herr sie überschütten; sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernste Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Lust erheben.

4. In grauenvollen licht-

beraubten Nächten umstralet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milden, den, deß sich die Armen freuen, und den Getreuen!

5. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft und leihet; wer stets bereit ist, der verfolgten Armen sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet! Sein Heil ist ewig, sein wird nie auf Erden vergessen werden!

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz des Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte!

8. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen; ruhig, unerschüttert wird er einmal an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen!

9. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröstet gern die Armen; die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

10. Die Spötter werden ihn erhöhet sehen, beschämet zürnen, knirschen und vergehen; denn was der Frevler Wünsche sich erkoren, das ist verloren.

Aufrichtigkeit.

289. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! wer den Lügen sich ergeben, darf sich nicht des Himels freun. Denn vor deinem Angesichte, werden sie beschämt zu nichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen, lügen, bösen Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich spreche stets der Mund!

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott! ein Greul; und ein unglückseligs Leben bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; jeder wahre Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; Herr! so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen; so laß mich voll Sanftmuth seyn, und die Wahrheit nie entweyhn.

290. Mel. Valet will ich dir geben.

Wohl dem, der richtig wandelt; der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herz hinein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

291. Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweyht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Freundschaft der Christen.

292. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Glück des Himmels, Heyl der Erden, wo sich alle Tugend malt; dem die Huld aus den Geberden, Liebe aus dem Herzen strahlt! Jesu, der du uns erkoren, eh noch jemand war geboren, und, wie sehr wir gleich gefehlt, uns zum Leben auserwehlt!

2. Wahrheit herrscht in deinen Blicken; Liebe lebt in

deiner Brust; jeden suchst du zu beglücken; unser Wohl ist deine Lust. Wir bekennen deinen Namen; deinem Bilde nachzuahmen ist für uns die erste Pflicht; doch die Welt bedenkt sie nicht.

3. Falschheit, List und feines Heucheln heißt bey ihr Verstand und Kunst: Stricke stellet sie mit Schmeicheln; Eigennutz ist ihre Gunst. Mit verstellten Freundschaftsmienen will im Glück uns jeder dienen; raubt ein Fall uns Gut und Glück, flieht der beste Freund zurück.

4. So pflegt Satan seine Kinder sich schon in der Welt zu ziehn; und die Schaar der blinden Sünder eilt ihm in die Arme hin. Statt der Freundschaft sanften Zügen, macht sie durch Betrug und Lügen, wenn sie nur den Zweck erhält, eine Hölle aus der Welt.

5. Gott der Wahrheit und der Güte, der du nichts als Liebe bist, ach bewahre mein Gemüthe, wenn die Welt mit Trug und List, mich auf ihren Weg will ziehen. Laß du mich ihr Beyspiel fliehen, und ohn allen Heuchelschein, redlich auch mit Feinden seyn

6. Edle Freundschaft, Kind des Himmels, dir sey meine Brust geweyht; in dem Sturm des Weltgetümmels sey du meine größte Freud. Deine Wollust zu empfinden, laß mich doch ein Herze finden, das von List und Falschheit frey, treu, wie ich, gesinnet sey.

7. Du wohnst nur in reinen Herzen, die kein Eigennutz entehrt. Durch des Freundes Gram und Schmerzen, wird dein Eifer nur vermehrt. Eines Glück ist beyder Freude, Eines Kummer theilen beyde; jeder nimmt am andern Theil und wacht über seinem Heil.

8. Auch die Fehler und Gebrechen merkt der Freundschaft Zärtlichkeit, nicht mit strengem Urtheilsprechen, auch nicht mit Verschwiegenheit. Mit Geduld und klugen Lehren ist, den Bruder zu bekehren, ihre Redlichkeit bemüht, bis sie ihn zur Tugend zieht.

9. Ihre segensvolle Bande dauern noch nach dieser Zeit, Thränen die am Gra-

des Rande sie des Freundes Asche weyht, zeugen zwar von ihrem Schmerze, doch die Hoffnung hebt das Herze hin zur frohen Ewigkeit, wo ihr Bund sich einst erneut.

10. Welche Wonne, welche Freude, werden Freunde dann erst sehn! wenn befreyt von allem Leyde sie vor Gottes Antlitz stehn; wenn sie sich entzückt umfahen, so zu seinem Throne nahen und mit doppeltem Gefühl selig bleiben ohne Ziel.

11. Jesu, Quelle aller Güter, wahrer Freundschaft Ebenbild! Du erkennest die Gemüther; du weisst was mein Herze fühlt. Gönne mir, vor allen Gaben, einen solchen Freund zu haben, der, durch deinen Geist gelenkt, mir sein ganzes Herze schenkt.

12. Laß mich seiner würdig werden, tugendhaft und redlich seyn: Glück und Unglück auf der Erden sey uns beyden stets gemein. Laß uns mit vereinten Seelen deine Wege nur erwehlen, und nach wohl vollbrachtem Lauf, nimm uns beyde zu dir auf.

Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

293. Mel. Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl.

O Seele! schaue Jesum an, da kannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen: er stellt sich dir zum Muster dar. Wie Jesus Christ gesinnet war, so sey du auch gesinnet.

2. Es war des großen Gottes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch senkt er sich von seinem Thron in menschliches Geblüte; er prangte nicht mit der Gewalt, er gieng in armer Knechts-Gestalt: so sey du auch gesinnet.

3. Er sah die ganze Lebenszeit auf seines Vaters Willen, und sucht' in tiefer Niedrigkeit denselben zu erfüllen; denn alles, was er redt und that, geschah auf seines Vaters Rath: so sey du auch gesinnet.

4. Sein ganzes Thun bestand darinn, daß er uns Menschen diente; er hielt ihm dieses für Gewinn, wenn unser Glücke grünte; er nahm die größten Sünder an, hat auch

den Feinden guts gethan: so sey du auch gesinnet.

5. Das Böse sucht' er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wann die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten; er gab es seinem Vater hin; so sanft ist deines Jesu Sinn: so sey du auch gesinnet.

6. Nun Seele, wann der Hochmuth sich in dir gewaltig reget, so stärke der Erlöser dich, so wird der Feind erleget: ach! nimm doch dessen Wort in Acht; dann er hat alles wohl gemacht: so sey du auch gesinnet.

294. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, mein Versöhner! der du für mich littest! und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeyhen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heyland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren

Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

295. Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! Und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! und ein bitterer Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt! ach! du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du uns einst richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewigs Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

296. Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir.

Ach Jesu, gib mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben! Wie dürft' ich, schwaches Fleisch und Blut, so trotzig mich erheben? Ich übte Rach, und hielte Zorn? Mag wohl zugleich ein süßer Born auch bittres Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu seines Hauses Kindern; das Leben hat Ein Herr gebracht uns ganz erstorbnen Sündern; so wie auch Ein Geist uns regiert, und in Ein himmlisch Erbe führt, so wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind, den schwachen Bruder hassen? Ach wie so große Schulden sind mir selbst von dir erlassen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb, in Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4 Komm, Bruder, komm! Reich her die Hand! Wir wollen uns versöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, vom Stolz und Neid entwöhnen. Verzeyhn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen allesamt Ein Joch, die wir uns Christen nennen. Was wollen sich die Glieder doch an Einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kann man den Christen allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in Einem Herrn zu finden; auch wascht Ein heiligs Wasserbad uns alle rein von Sünden. Wenn Jesu Leib uns alle speist; wie soll denn nicht Ein Herz und Geist uns allesamt verbinden?

7. Und haben wir denn Einen Geist, wie kannst du Rache sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie darf ich ihn zerbrechen? Nein,

aller Haß sey von uns fern; Gott liebet und vergiebt uns gern; so laß uns auch vergeben.

297. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Liebet nicht allein die Freunde, wenn ihr Christen heissen wollt; liebet auch die ärgsten Feinde, so wird euch der Himmel hold: wer den Zorn kann überwinden, wird bey Gott Genade finden.

2. Alle Gaben, alle Schätze, die dein Herz dem Höchsten bringt, laufen wider das Gesetze, wenn man nicht den Zorn bezwingt; Opfer-Glut und Eifer-Flammen stimmen nimmermehr zusammen.

3. Liebe treulich, die dich hassen; segne jeden, der dir flucht: trachte den nicht zu verlassen, der dich zu verderben sucht; Wohlthun ist bey dieser Sache, glaub es nur, die beste Rache.

4. Wen der Geist der Liebe führet, fürchtet keines Feindes Tück; Gott, der alle Welt regieret, sorget selber für sein Glück. Der, so Rach und Feindschaft übet, wird nur durch sich selbst betrübet.

5. Jesu, dessen holde Güte uns die Liebe selbst gelehrt, lenk', ich bitte, mein Gemüthe, wenn sich Fleisch und Blut empört. Werd' ich deinen Beystand finden, o so muß ich überwinden.

6. Deine Sanftmuth, deine Liebe, stell' du mir zum Muster vor; zeuch mich, Herr, durch diese Triebe immer mehr zu dir empor; bis ich einst vor deinem Throne in den Friedenshäusern wohne.

298. Mel. In voriger Mel.

Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeyhn! trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn! unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden!

2. Ob sie reuend zu dir flehten, hörst du doch ihr Flehen nicht, und verbirgst, wie oft sie beten, dein erbarmend Angesicht! Sündern, welche Brüder hassen, kannst du keine Schuld erlassen!

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie des Todes Ueberwinder selbst für seine Mörder bat: so soll auch ein Christ

verzeyhen, und sich nicht auf Rache freuen!

4. Ach, wir alle sind Verbrecher, häufen alle Schuld auf Schuld! Du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! sey uns gnädig, daß wir leben, und vergib, wie wir vergeben!

5. Wir geloben es mit Freuden; willig wollen wir verzeyhn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten!

6. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! laß sie uns gewaffnet finden! laß uns schnell sie überwinden!

7. Also mach uns deinem Leben, o Erlöser, gleichgesinnt! Herr, vergib, wie wir vergeben, allen, die uns schuldig sind! und für deines Volks Verbrechen laß dein Blut versöhnend sprechen!

8. Heil uns! Gott verzeyht uns Sündern! geht nicht mit uns ins Gericht! nimmt uns auf zu seinen Kindern! zürnet mit uns ewig nicht! laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

Dienstfertigkeit

299. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eyd zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eyd und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster! ahmt er nach, an Wohlthun dir zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit dein Vorbild zu erreichen, hält er für eignes Wohl; sich nicht allein gemacht, hält er sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäffte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Glück des andern Glück enthält

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so thätig er sich lebt, für andrer Wohl zu le-

ben. Für seines Nächsten Heil wacht stets sein edles Herz, und jede fremde Noth fühlt er als eignen Schmerz.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn, seine Macht, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, Schutz, Rath und Trost zu seyn, und jeden Leidenden zu segnen, zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz ist seine Gütigkeit; er liebet seine Pflicht, weil Gott sie ihm gebeut.

7. So, Herr! laß mich gesinnt nach Christi Lehre werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh' ich einst, o Gott! ins Reich der Liebe ein.

Thätiges Christenthum.

300. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Das, was christlich ist, zu üben, nimmst du, Menschenkind, zu leicht; ist dir nichts zurück geblieben? hast du schon das Ziel erreicht? traue nicht dem falschen Schein, willt du nicht betrogen seyn; hast du alles wohl erwogen, dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar seyn, die Laster fliehen, davor auch ein Heyd erschrickt; um den Nächsten sich bemühen, wenn daraus ein Nutzen blickt; freundlich thun den Zöllnern gleich; seyn an guten Werken reich, hat noch keine rechte Proben, es als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Tadel lebet, und das Aug nichts schelten kann; wenn der Sinn nach Tugend strebet, feindet grobe Laster an; lobt die Frommen; liebt was gut; hat im Leyd gelinden Muth; sollte zu der Zahl der Frommen nicht mit Recht ein solcher kommen?

4. Gottesdienst, Gebet und Feyer, eine mildgewohnte Hand, Fleiß im Amt und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand; Recht und Strafe mit Gebühr dem Verbrechen schreiben für; und was gutes mehr zu preisen,

kann kein Christenthum beweisen.

5. Nein! es ist ein göttlich Wesen, eine geisterfüllte Kraft, von der Welt seyn auserlesen, tragen Christi Jüngerschaft; ohne Schatten, Schaum und Spreu zeigen, daß man himmlisch sey: wer von Gott ist neu geboren, ist zu diesem Glück erkoren.

6. Seele! willt du recht erlangen, was dich Christo ähnlich macht, und nicht an dem äußern hangen; meid der Worte Schein und Pracht. Auf das innre wend dein Aug; prüfe, ob es etwas taug; durch Verläugnung mußt du gehen, willt du Gottes Reichthum sehen.

7. Wissen Gottes Sinn und Willen, folgen seines Geistes Zucht; sein Gebot mit Lust erfüllen, bringen wahre Glaubensfrucht; Fleisch und Blute widerstehn, immerdar auf Jesum sehn; Buße thun und heilig leben, ist, wornach die Christen streben.

8. Glauben ist ein göttlich Wunder, das Gott selbst in uns erzeugt, eines neuen Lebens Zunder, eine Burg, dahin man fleucht; wenn uns das Gesetz den Tod, Fluch und Finsterniß gedroht, hat der Glaub in Jesu Wunden Rettung, Hülf und Trost gefunden.

9. Wo der wahre Glaube lebet, ist die Demuth seine Frucht, die sich niemals stolz erhebet, nichts als Gottes Ehre sucht. Jesus ist sein Eigenthum, sein Verdienst, sein Trost, sein Ruhm. Andre richten, selbst sich brüsten zeiget nichts als Heuchelchristen.

10. Wo der Glaube pflegt zu leben, herrscht auch Liebe in der Brust. Sich um andrer Wohl bestreben, ist des Christen größte Lust. Fremder Glück ist ihm Gewinn. Reines Herz und froher Sinn, Freude selber am Gerichte, dieses sind des Glaubens Früchte.

11. So zu glauben, so zu denken stehet nicht in meiner Kraft. Du mußt selbst mein Herze lenken, du, der alles gute schafft; Geist des Höchsten! nur durch dich kann ich glauben; leite mich; gib mir Wollen und Vollbringen durch die enge Pfort zu dringen.

12. Lockt die Welt mit ihren

Freuden, so bewahre mich vor ihr; will mich Fleisch und Blut verleiten, o so ziehe mich zu dir. Setzt mir Furcht und Zweifel zu, so gib du mir Trost und Ruh. Endlich laß mich, frey von Sünden, auch den Tod noch überwinden!

Entschluß zum Dienste Gottes und Ergebung an ihn.

301. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Du giengst nicht mit mir ins Gericht; erbarmend ließst du mich ins Licht zu dir zurücke rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, du liebest selbst die Sünder; seyd, rufst du, geistlich, mir geweyht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth; dort fließet der Versöhnung Blut von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster und erwirbt Befreyung ihrer Sklaven. Wie könnt' ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, als dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und

Treue mich gerecht und selig machte.

302. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet. Als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

303. Mel. Warum betrübst ꝛc.

Warum zerstreust du dich, mein Herz, und machst dir selbst so manchen Schmerz, und thust so manchen Fall? Warum bewahrest du dich nicht? Denn nur so fleucht der Bösewicht.

2. Folgst du im Glauben Christo nach, so sage ja nicht: ich bin schwach. Der Herr ist stark genug. Wem er Vergebung mitgetheilt, den hat er ganz gewiß geheilt.

3. Die Schuld ist dein, und nicht des Herrn. Er ist dir nah und hilft dir gern. Nimm nur den Beystand an, den dir sein Geist im Glauben schafft. Er selber schenkt dir Muth und Kraft.

4. Durch Stilleseyn und Wachsamkeit, durch aufgeklärte Nüchternheit, durch Glaubens-Zuversicht, Gebet und treuen Widerstand, gewinnt der Geist die Oberhand.

5. So geht man Tag und Nacht dahin, behält den eingekehrten Sinn und ein zufriednes Herz. Man bleibt vergnügt und aufgericht: man schändet seinen Heyland nicht.

6. Der Wandel zeigt vor

jedermann, daß man sich Christi rühmen kann. O sel'ger Gnadenstand! so läßt sichs recht im Glauben stehn, und alle Tage weiter gehn.

7. So leuchtet unser Lebenslicht der finstern Welt ins Angesicht; der Anstoß fällt hinweg. Denn was man redet oder thut, das reinigt man in Christi Blut.

8. Zwar gänzliche Vollkommenheit ist in der armen Lebenszeit dem Sünder nicht bestimmt. Doch Ernst und Treue ohne Schein muß wahrer Christen Losung seyn.

9. O Gottes Lamm, erbarme dich. Versöhne, reinige, stärke mich durch deines Blutes Kraft; damit ich von Zerrüttung frey gesammlet, heilig, frölich sey.

304. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu seyn mich nicht bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, mit Worten blos, nicht durch die That, und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, ich seine Frucht nicht spüre? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und folgsam noch der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe.

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weis, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne: als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Versäum' ich dieß, was tröstet mich, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewissen reget sich, die Schuld mir vorzurücken? Was tröstet mich in jener Noth, kommt hier der schreckenvolle Tod,

mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern sich umher, gewaffnet wider mich, mit Angst und Höllenschrecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe: wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, in ernstlich frommen Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich heilig lebe, und vor dir tugendhaft und rein zu wandeln mich bestrebe; gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; und dann nach wohl durchlebter Zeit Glück, Wonne, Heil und Seligkeit in deinem Himmel finde.

Wachsamkeit.

305. Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete. Denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Wache, wenn der Herr dir ruft, aus dem Sündenschlafe; denk, wie nahe dir die Gruft, denk an jene Strafe, an die Noth, die dir droht, sollte Gott in Sünden dich begraben finden.

3. Wache, wenn des Geistes Licht soll dein Herz verklären. Träger Schlummer wird dir nicht immer Ruh gewähren. Und Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf berücke; denke, wie behend er ist; denk an seine Tücke. Gott pflegt oft unverhofft ernstlich uns zu strafen, wenn wir sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht der Welt eitler Glanz bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, daß dir nie falscher Brüder Tücke Weg und Ziel verrücke.

6. Wache, daß nicht Fleisch und Blut dir das Heil verscherze; bleibe stets auf deiner

Huth, wache auf dein Herze; denn es ist voller List, fertig sich zu heucheln und sich selbst zu schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen; denn der Herr muß selbst dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er fordert unser Flehn, Jesus heißt uns beten; er will selber für uns stehn, uns bey Gott vertreten. Seine Treu macht uns frey von der Macht der Sünden, hilft uns überwinden.

9. Jesu, der du alles weist, kennst auch mein Gemüthe; drum so sende deinen Geist, daß er mich behüte. Laß durch ihn meinen Sinn, frey von dieser Erden, dir geheiligt werden.

10. Tilg in mir die Sicherheit, heil'ge meine Seele; meine Lampe sey bereit mit des Glaubens Oele. Laß mich dich, wie du mich, lieben, wachen, ringen und zum Himmel dringen.

306. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen; es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen; ergreife, leite, Herr, den Schwachen, der dir fleht, weil seine Bitte nicht aus falschem Munde geht.

2. Gib, daß ich redlich mich in jeder Tugend übe! der Glaube, den du willst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; ich wills, ich will dir, Gott, mein ganzes Leben weyhn.

3. Doch täuscht mein Herz sich oft, mir immer unergründlich; bleibt, nach der Heiligung durch deinen Geist, noch sündlich; das Wollen hab ich wohl; zum Thun auch Licht und Kraft: wie unvollkommen bleibts dennoch! wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz; du kannst mich reinigen und läutern; den Geist, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern; wenn eine Leidenschaft erwachen will, kannst

du durch mein Gewissen ihr gebieten, daß sie ruh.

5. Ach! darum wollest du mich läutern, mich belehren, der Trägheit des Gemüths, der Lust zur Sünde wehren, mich, wo Gefahren sind, erschrecken, mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Fußsteig! leite mit deiner Rechte mich, damit mein Fuß nicht gleite; mein Auge laß allein auf deine Wege schaun; so hilf mir; denn du bist mein Heyland, mein Vertraun!

7. Ich bin dein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern; bewahre deinen Knecht vor ihnen; ihre Lust entweyhe nimmermehr die dir geweyhte Brust!

8. Bewahre mich, wenn sie, verstrickt von eiteln Lüsten, sich ihrer Sünden freun, und sich mit Lastern brüstē. Des Sünders Lachen wird in Weinen einst verkehrt, in Trauren seine Lust, wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn ich treu dir bin, dein selig Antlitz schauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne satt frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat!

307. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du, Herr und Vater meiner Tage! du weist, daß ich, dein schwaches Kind, den Todeskeim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben, bey dir, Gott, meiner Seele Theil! ist mir das beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen; so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heyland, nur mein Leben, so bleibet Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sey mir mein Trost, so gnüget mir.

308. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind! Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall.

Kampf und Sieg des Christen.

309. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hilf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzustehen; des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast dein königlich Gebot mir tief ins Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten, lieben! wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden großen Frieden, und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück, dir entreißen: denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheissen. Sie können nicht durch ihre Müh sie selber zu verdienen sich erkühnen? aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du bist ihr ein Weinstock, sie die Rebe! zeuch sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! ja laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen!

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft: hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannst mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden.

310. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Du klagst, mein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich, seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme,

der die Lüste dämpft, fühlt zwar den Schmerz, mit dem er kämpft; doch ihn erwartet Freude.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen: der Tugend Pfad ist anfangs steil; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Frevel zu, Neid, Undank, Haß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er lehret uns durch den Verstand, was wir, Geschöpfe seiner Hand, flieh'n oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Gott mehrt die Kräfte durch Gebrauch; Wer sie versäumt, dem werden auch die, die er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen; Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Fleh' ihn nur oft und eifrig an; glaub, daß er helfen will und kann; du wirst gewiß erhöret.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Drum achte nicht der Thoren Spott; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der

Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, die Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden dich beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht dein redlichs Herze an, und Jesus hat genug gethan; dieß muß den Kummer stillen.

311. Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Wachet auf, ihr Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die Zukunft, sondern heut ändert und bekehret euch; ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden eures Heils gewiß zu werden.

2. Doch, soll dieses recht geschehen, o so müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Satan widerstehen; nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag euerm schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel will ererben, sucht den Sünden abzusterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so kann euch kein Sieg erfreun; ohne tapfern Streit und Krieg folget nie ein wahrer Sieg; und des Himmels Ehrenkrone wird nur Siegern einst zum Lohne.

5. Sich nur mit der Welt stets freuen, thun, was eitle Lust uns heißt, und den Kampf des Glaubens scheuen, stimmet nicht mit Christi Geist. Wer nach Jesu Vorbild lebt, wer mit Ernste sich bestrebt, daß er täglich frömmer werde, der gehört zu seiner Heerde.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorg-

Sorgfalt sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt, dieses wollen und vollbringen heisset nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit; schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht; und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heyland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gib zum Wollen das Vollbringen; Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleyh Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

312. Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergib mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst; und bey allem Druck der Leiden dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich vest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey! O so werd'

ich hier auf Erden von der Lüste Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn sichern Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, wo mir ewigs Heil bestimmt, das kein Ende nimmer nimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heyland, sehn und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis daß alles eingetroffen, was dein theures Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

313. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, aus freyer Gnade haben! o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gib, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir verge-

ben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäfftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt; so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heyland! der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wankteten, beym Vater sie vertratest; ach unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen; Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich preis' in alle Ewigkeit.

314. Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Ach, wird denn dein Erlöster nie frey vom Gesetz der Sünden! ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden! ich haß ihr Joch, und trag es doch! Du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns! nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest! Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, daß wir nicht schon auf Erden, wie Engel, heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade; doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade! das Herz soll rein von Bosheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen!

5. Ich weis, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen! weil er für mich gestorben ist, wie könnt' ich denn verzagen? verdammte mich dein Zorn, der ich zwar

schwach bin, aber glaube: was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

315. Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger! erforsche mich! ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Innbrunst meiner Thränen, schenktest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein Herze! sieh! es irrt und fehlet noch; und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen; und, Gott, deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede, wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust; ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heilge Stunden! voller Ruhe, voll Gewinn, ach, wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? oft noch such ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der

Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit, macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen; dann vergeß ich meine Pflicht und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märtrer nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht; hilf auch mir den Kampf vollbringen, gib mir Muth und Kraft zum Ringen. Vater! bis ans Ende sey dir mein ganzes Herze treu!

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ewge Siegeskron. Kamvf und Muth sind nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kommt nicht ins Gericht, stirbt den Tod der Seele nicht.

316. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Herr, wie lange muß ich ringen, eh ich auf der steilen Bahn deines Reichs zum Himmel dringen, und vom Kampfe ruhen kann? Wann werd' ich den Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach! wenn mich die Lust der Erde, oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde, so verlaß mich nicht, mein Gott; eile, mich zu unterstützen, und mich vor dem Fall zu schützen.

3. Ach ich zittre! Gott! wie lange soll ich kämpfen? dieser Streit machet meiner Seele bange, bey der Welt Gefährlichkeit; daß ich möge unterliegen und mein Kleinod nicht ersiegen.

4. Schaue her zu deinem Kinde! höre mich und steh mir bey; Herr! bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu, daß ich standhaft deine Wege wandeln, und nicht straucheln möge!

5. Daß die Welt mich nicht verführe, daß sie mich nicht ungetreu mach' und spottend triumphire, daß ich auch gefallen sey; daß sie sich nicht ihrer Siege rühme, wenn ich unterliege.

6. Der du Kraft und Muth gewährest, hilf du meiner Schwachheit auf! ja ich hoffe, daß du höreſt, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, daß du Stärke giebst zu ringen.

Gebetlieder.

Vom Gebet überhaupt.

317. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern; und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ists nicht blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, schämt' einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleyht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Ver-

traun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Wer-ken; ist diese Pflicht für dich betrübt, so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gib Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Je-sum Christum, deinen Sohn.

318. In voriger Mel.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt dei-ner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freund-lich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Lei-den, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts. Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du: Er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Sün-derwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heyland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

319. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Abba! lieber Vater! höre, wann dein Kind gen Himmel schreyt; rette deines Namens Ehre, dann du bist voll Gütigkeit; unsre Herzen halten dir unsers Jesu Namen für.

2. Herr! wer kann genug erheben deinen Namen, deinen Ruhm; ach! erhalt in Lehr und Leben dieses Namens Heiligthum: diesen Namen laß allein unsers Herzens Freude seyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich! daß das Reich des Satans weiche, bau in uns dein Gnadenreich: führ uns auch nach dieser Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse deinen guten Willen, lieber Gott! bey uns geschehn, daß wir ihn mit Lust erfüllen und auf dein Gebote sehn; so stimmt Erd und Himmel ein, wann wir deines Willens seyn.

5. Geber aller guten Gaben! gib uns das bescheidne Theil; du weist, was wir müssen haben, und bey dir

steht unser Heil: hat man Gott und täglich Brod, o! so hat es keine Noth.

6. Großer Herr! von grosen Gnaden, ach! vergib die Sündenschuld, die wir täglich auf uns laden, habe noch mit uns Geduld; laß uns andern auch verzeyhn, sonst kannst du nicht gnädig seyn.

7. Sucht der Satan uns zu sichten, und versucht uns Fleisch und Blut; hilf, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geist den Sieg behält; laß uns vest im Glauben stehn, und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Noth und Trübsal wende, daß sie uns nicht schädlich sey; und mach uns an unserm Ende auch von allem Uebel frey; dein ist Reich und Kraft und Ehr: Amen! grosser Gott; erhör!

320. Mel. Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl.

Ach Vater der Barmherzigkeit! du heißt mich zu dir treten. Dein Sohn verheißt mit einem Eyd, daß wir erhörlich beten. Er schreibt mir selbst die Bitten vor, und du verleyhst ein gnädigs Ohr, wenn wir nicht müde werden.

2. Ich denke immer an dein Wort, du Zuversicht der Erden! wer Gott anruft als seinen Hort, der solle selig werden; ja du antwortest, eh man ruft, und eh das Ach kommt aus der Luft, willst du es schon erhören.

3. Der Herr ist allen denen nah, die seinem Namen flehen; in Jesu heißt das Amen, ja; und wird gewiß geschehen. Kein Vater wird so grausam seyn, daß er den Kindern einen Stein anstatt des Brodes gebe.

4. Was hier dein Mund so oft verspricht, das präge mir ins Herze. Ach zünde deiner Gnaden Licht und wahrer Andacht Kerze in meiner kalten Seele an, damit ich brünstig beten kann, aus angeflammtem Glauben.

5. Laß es zum süßesten Geruch wie Noah Opfer taugen! wenn ich dein Angesichte such, so zeig dich meinen Augen, wie du dem Abraham erschienst, und gehe nicht vor meinem Dienst und deinem Knecht vorüber.

6. Mein Beten laß im Heiligthum wie Aarons Cymbeln

klingen. Sey du mein Psalme, Heil und Ruhm, und laß, bey meinem Singen, mein Herz wie Davids Harpfe seyn; so dringt der Ton zum Himmel ein, und dorten in dein Herze

7. Herr! wenn ich vor dir beten will, so stärke die Gedanken, mach sie beständig, sanft und still, daß sie nicht irrend wanken. Verschließe meines Herzens Haus, sonst schweifen die Gedanken aus, und hängen an der Erde.

8. Es seufze, Herr! dein Geist in mir ein unaussprechlich Beten: er rufe, schreye, danke dir in mir, durch sein Vertreten: er bring mir überzeugend bey, daß ich bey dir in Gnade sey, und deine Kindschaft habe.

9. Vereinige, mein Vater! mich durch deines Geistes Triebe mit meinem Jesu inniglich, als deinem Sohn der Liebe; so ist dem Glauben auch erlaubt, durch ihn, in ihm, mit ihm, dem Haupt, in aller Angst zu beten.

321. Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

Allmächtiger, der seinen Thron im Himmel hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und ließest Staub zum Engel sich erheben; hierunten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie blos ist er, der Herr der Erden! was ist der Mensch! wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele senktest.

5. Verleyh mir doch die Wissenschaft, mein ewges Glück zu finden; und gib mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, dem Himmel vorzuziehen! und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner Hand nach deinem

Donner trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

10. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen! von allen Sternen schallt das Lied, so deine Heilgen singen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr, dich loben!

322. Mel. Ein veste Burg ist unser Gott.

Sollt' ich betrübt von ferne stehn? mich zum Gebet nicht stärken? Nein, freudig darf ich zu dir flehn: du wirst gewiß drauf merken! Weis ich doch, du bist Gott, durch Jesum Christ unser Vater; schon warst du es, eh dein Sohn, der Mittler, uns versöhnte!

2. Du schufst uns, deine Kinder, dir, an uns dich zu erfreuen! in deiner Liebe sollen wir erwachsen und gedeyen! Reichlich in der Zeit und in Ewigkeit, Vater! wolltest du mit Freuden und mit Ruh uns unaussprechlich segnen!

3. Weh' uns, wir fielen von dir ab, und wurden alle Sünder! nun droht uns furchtbar Höll und Grab! wir waren nicht mehr Kinder! Doch du wolltest nicht, Herr! dein Angesicht von uns wenden; nein, du wolltest Vater seyn der abgefallnen Kinder.

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott, versöhnte dir uns wieder; vertilgte sterbend unsern Tod, und nannt' uns seine Brüder! Gott! auf deinem Thron setzte sich der Sohn, und ließ ganz sein Recht dem sterblichen Geschlecht, sein Recht an deine Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: ich darf dir kindlich trauen! dein Sinn ist ganz,

mir wohl zu thun und veſt mein Heil zu bauen! Auch dein Himmel iſt mir, durch Jeſum Chriſt, Erb' und Vaterland: und mächtig iſt die Hand, die mir ihn aufbewahret!

6. Sollt' ich denn nicht mit Zuverſicht zu dir, o Vater! treten? Von dir geliebt ſeyn, und doch nicht mit Innbrunſt zu dir beten? kannſt du je mein Flehn unerweicht verſchmähn? bricht dir nicht dein Herz, wenn ich in ſtillem Schmerz vor deinem Antlitz weine?

7. Kommt, Chriſten! unſer Vater, Gott, ruft uns zu ſeinem Throne! Heil uns! Jehova Zebaoth liebt uns in ſeinem Sohne! Betet, jauchzet laut! der vom Himmel ſchaut, hört uns alle gern; und nimmer iſt er fern von denen, die ihn bitten.

Allgemeines Gebet.

323. Mel. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt.

Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort; und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gib deinem

Knecht ein mäßig Theil; in seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit und verleyh, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel; und werden meiner Tage viel: so bitt ich, o mein Heil und Licht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn!

324. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht, mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gib mir dann nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gib mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heil'gem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und

fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleyhe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weist am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt; zufrieden, Vater, fölg ich dir. Beveſtge dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gib, daß ich dir leben mag. Laß mir den To vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Gebete in besondern Ständen und Zeiten.

Allgemeine Fürbitte.

325. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Die Lieb' ist, Vater! dein Gebot, und Fürbitt' hörst du gern! Du kennst der Völker Landesnoth, sie sey von allen fern.

2. Gib Weisheit jeder Obrigkeit und Freud' an aller Glück! den Bürgern die Zufriedenheit, und kein zu schwer Geschick.

3. Der Lehrer Einsicht denke wahr; ihr Sinn sey wie die Lehr'; ihr Wort mach' unsre Pflichten klar; ihr frommes Beyspiel mehr.

4. Verbreite deiner Wahrheit Licht, des Irrthums Nacht zerstreu'; der Glaubenszwang verew'ge nicht durch Drohn die Heucheley!

5. Des Todes Angst und Bitterkeit, o Vater! lindre du! den Kranken gib Gelassenheit, und Hülf', und Trost, und Ruh.

6. Der Bund der Ehen sey beglückt durch veste Lieb' und Treu! und wen die Wahl des Leichtsinns drückt, dem stehe huldreich bey.

7. Bewahr' der Schwangern Leib und Herz, daß ihre Frucht gedeyh', und gib, daß des Gebärens Schmerz für sie bald Freude sey.

8. Die Jugend wachse froh heran durch weiser Lehrer

Zucht. Sie lerne früh der Tu=gend Bahn, und bring einst edle Frucht.

9. Den Wohnsitz der Ge=lehrsamkeit verderbe Freyheit nicht: wer sich den Wissen=schaften weyht, dem sey die Weisheit Pflicht.

10. Herr, segne Handlung, Kunst und Fleiß, zum allge=meinen Glück! dem Wanderer gib sichre Reis', er komm' er=freut zurück!

11. Die Bürger halt' ein vestes Band, zu aller Wohl, vereint! In Lieb und Treu fürs Vaterland sey jeder Bür=gerfreund!

12. Der Kriegsmann sey ein Landessohn, durch Muth und Redlichkeit! gib Ruhe je=der Nation, ohn' ihrer Schwer=ter Streit.

13. Zerstör' ein irriges Ver=traun in dem, der lieblos glaubt, dich ohne Heiligung zu schaun, und ferner lieblos bleibt!

14. Der Wittwen und der Waisen Rath, der Armen nö=thigs Brod, fließ aus der frommen Liebesthat, die uns dein Sohn gebot!

15. Fürs Vaterland und al=ler Wohl geb' jeder Reicher viel, und bald und willig, wie er soll; nicht Hochmuth sey sein Ziel!

16. Der Laster Wachsthum stör', o Herr! in deiner Chri=stenheit; durch Keuschheit wer=de glücklicher der bessern Nach=welt Zeit.

17. Wen der Geliebten Tod betrübt, den tröste, gnädig, du! mit Trost, den uns die Zukunft giebt, und send' ihm Freunde zu!

18. Durch Jesum, deinen eignen Sohn, als Christen, flehen wir! erhör' uns auf der Welten Thron, o Vater! Preis sey dir!

326. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr höre, Herr erhöre, breit deines Namens Eh=re an allen Orten aus. Be=hüte alle Stände durch dei=ner Allmacht Hände, be=schütze Kirche, Thron und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schal=len zu unsrer Seelen Nutz. Be=wahr vor allen Rotten, die

deiner Wahrheit spotten, beut allen Widersachern Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die frohe Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begießen laß deinen Segen fließen, und erndte reichen Segen ein.

4. Gib unserm König Glücke, laß seine Gnadenblicke auf unser Zion gehn. Sey bey ihm auf dem Throne, laß deine Segenskrone mit Ruhm auf seinem Haupte stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen; der Richter sey gerecht! laß ihn im Rathe sitzen, die Unschuld zu beschützen, er kränke nie der Waisen Recht.

6. Wend ab in allen Gnaden so Feur- als Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab; bewahr die lieben Früchte, und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Erhalt den theuren Frieden, und was du uns beschieden, dazu gib auch Gedeyhn. Laß Hungersnoth und Seuchen von unsern Grenzen weichen, damit wir deiner Huld uns freu'n.

8. Die Hungrige erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn. Die Wittwen und die Waysen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeyhn: regiere unsre Jugend, und pflanze Lust zur Tugend in ihre zarte Seelen ein.

10. Sey selbst ein Arzt der Kranken, und, die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze. Die Sterbenden begleit mit deinen Engelschaaren, daß sie im Frieden fahren zu Zions Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir, nach deinem Willen, in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen; so wird uns unser Wunsch gewährt.

Für den König.

327. Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Gott, unser König freue sich in deiner Hülf, und sey geheiligt und regiert durch dich, dir seinem Herrn, getreu. :/:

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll. :/:

3. Er fördre willig deinen Ruhm, er denke gern daran: sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan! :/:

4. Er, der des Reiches Thron besitzt, er wandle fromm vor dir; sey deiner Kirche, die er schützt, und deiner Christen Zier. :/:

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch wie wir; ach er bedarf vor andern Licht und Rath und Kraft von dir. :/:

6. Er suche dich! wenn er begehrt dir ähnlich, Gott, zu seyn, so müß' er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun. :/:

7. Er lieb auf seinem Throne dich, und bleib dir immer treu; daß er den Lastern fürchterlich, der Tugend Freude sey. :/:

8. Beglückter Völker Liebe sey der Ruhm, den er verdien'! und der Bedrängten Seufzer schrey nie Rache wider ihn. :/:

9. Setz weit hinaus sein Lebensziel; erhöhe, Gott, sein Wohl! und mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll. :/:

10. Sein Thron besteh unwandelbar; kein Feind erschüttre ihn; laß jede drohende Gefahr vor ihm vorüber fliehn. :/:

11. Nie wünsch' er der Eroberer Ruhm; doch zeucht er in den Krieg, für dich, sein Volk und Eigenthum, so gib ihm Muth und Sieg. :/:

12. Sein werd, in jedem Flehn, vor dir, von seinem Volk gedacht! Erhör es, Gott, dann jauchzen wir, und preisen deine Macht! :/:

328. Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir.

Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter! unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! zwar hältst du hier noch nicht Gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; die beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott, gibst du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen, Richter, sendest du und all ihr Weh dem andern zu. Du sprichst: so ist es gut und füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

Aufs Lieblichste fiel unser Loos; wir ruhn in eines Königs Schoos, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! der Enkel seh erst seinen Tod. Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit. Erhalt in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht er (dort belohnst du ganz) in einer bessern Krone Glanz! wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ew'gen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gebst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn und uns umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich; mit seiner Gnad umstral er dich; der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht. Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir!

Lied bey einer Trauung.

329. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gott, dessen huldreichweiser Rath den Ehestand gestiftet hat, versag uns deinen Segen nicht, gib Muth und Kraft zu jeder Pflicht.

2. Du kennest unsers Fleisses Müh, beglücke und belohne sie: und, fern von Ungerechtigkeit, sey der Gewinn, der uns erfreut.

3. Wenn uns der Sorgen Bürde drückt, und uns des Fleißes Müh nicht glückt; so trage jedes gern sein Theil, du schaffst Erleichterung und Heil.

4. Wenn, Herr! dein Arm uns nicht beschützt, dein Beystand uns nicht unterstützt, dein Blick nicht väterlich bewacht; so hilft nicht Klugheit, Fleiß, noch Macht.

5. Bevestige der EheBand, nie sey von uns ihr Werth verkannt! nie trenne Feindschaft, Haß und Zwist, ein Band, von dem du Stifter bist!

6. Lehr' uns den Feind der Ehen fliehn, der, neidisch, und aus Bosheit kühn, durch Argwohn, Eifersucht und Schmerz, vom Gatten trennt des Gatten Herz.

7. Laß Aeltern ihrer Liebe Frucht, durch Unterricht, durch weise Zucht und Beyspiel deinem Dienste weyhn, und froh durch ihre Tugend seyn.

8. Des Hauses Herrschaft sey gelind, gib ihr ein redliches Gesind! dein ist der Herr, dein ist der Knecht: du schaffst, als Richter, beyden Recht.

9. O Vater! der uns gern erhört, gern jedem Stande Glück beschehrt, gib Treue, Lieb und Einigkeit, gib Segen und Zufriedenheit!

Lied
bey einer Confirmation.

330. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind, Jesu, deine Glieder. Blick, wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder! Gib ihnen, Herr, durch deinen Geist das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen dich, o Gottes Sohn! und deine heil'ge Lehren. Ist Freude dort vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren; so laß auch heute Freude seyn, da diese Kinder dir sich weyhn, und ihren Bund erneuern.

3. O laß sie Gnad', und nicht Gericht, in dieser Stund empfahen, wenn sie mit Glaub und Zuversicht zu deinem Tische nahen. Es stärke sie dieß

Lebensbrod, damit sie, Jesu, deinen Tod verkünd'gen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen Lauf die falsche Welt entgegen, so hilf du ihrer Schwachheit auf; und wenn sich Lüste regen, so laß sie glaubig auf dich sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, und muthig überwinden.

5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jetzt auf ihre Lebenszeit sich hier mit dir vermählen, sich dir, o Gott-Versöhner! weyhn; und schreib ins Buch des Lebens ein die Namen dieser Christen.

Neujahrs-Lieder.

331. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns schon so manches Jahr befreyt von Kummer und Gefahr.

2. O! du, des Vaters ein'ger Sohn, erhör uns von des Himmels Thron, und bleibe deiner Christenheit getreuer Helfer allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort; verbreit es immer fort und fort. Vor Unglaub und vor Spötterey behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Laß uns der Sünde widerstehn, und nur auf deinen Wegen gehn; vergib uns, Herr, die alte Schuld, und trage noch mit uns Geduld.

5. Verbreite deine Segenshand noch ferner über Stadt und Land; Gib, daß wir deiner Huld uns freun, und dir dafür auch dankbar seyn.

6. Laß unsern Wandel dir allein zu Ehren angestellet seyn; und wenn sich schließt des Lebens Lauf, so nimm die Seele zu dir auf.

7. Hier leben wir im Pilgerstand; bey dir ist unser Vaterland. Wohl uns, wenn einst die Stunde schlägt, die uns in deine Arme trägt.

332. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

So leg ich denn mit gutem Glücke, und besser, als ich selbst gedacht, schon wiederum ein Jahr zurücke! Gott! du hast alles wohl gemacht. Ach gib mir doch auch fernerhin, daß ich bey dir in Gnaden bin.

2. Ich trete heut durch deine Güte ein neues Jahr mit Freuden an; Ach daß mein Mund und mein Gemüthe dich nicht nach Wunsche preisen kann! Ich bin nicht des geringsten werth, und du thust mehr, als ich begehrt.

3. Wie kann ich jede Wohlthat fassen, die deine milde Vaterhand mir täglich wiederfahren lassen, die deine Huld mir zugewandt? Wie reichlich war nicht deine Treu bey mir an jedem Morgen neu?

4. Doch ach! wie hab ich dir gelohnet für diese unverdiente Huld! je mehr du meiner hast verschonet, je größer war nur meine Schuld. Und mein Gewissen klagt mich an, wie übel ich vor dir gethan.

5. Ach Vater! ach vergib die Sünden; gedenke nicht der Missethat; und laß mich noch Verzeyhung finden. Verleihe mir auch deine Gnad, daß forthin dir mein Herze treu, dir heilig, dir ergeben sey.

6. Laß mich in Jesu deinen Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es vergnügt zurücke legen. Doch soll mein Wille nicht geschehn: dein Wille, Vater, soll allein die Richtschnur meiner Wünsche seyn.

7. Willst du mir noch mehr Jahre geben, so küß ich dankbar deine Hand; doch sey dabey mein ganzes Leben zu deinen Ehren angewandt. Dein Ruhm und meiner Brüder Glück belebe jeden Augenblick!

8. Doch käme dieses Jahr mein Ende, so mache du mich selbst bereit; und nimm mich auf in deine Hände, in jene frohe Ewigkeit, wo gar kein Wechsel mehr wird seyn, wo ewig wir bey dir uns freu'n.

333. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Das alte Jahr geht zwar zu Ende; doch ewig stehet Gottes Bund! drum heb ich, Vater, meine Hände, und danke dir mit Herz und Mund für das was du an mir gethan; ach höre mich genädig an!

2. Daß du mir so viel Heil erwiesen, da ich es doch nicht würdig war; dafür sey ewiglich gepriesen; hier bring ich

dir mein Opfer dar, und rühme deine Güt' und Treu, die jeden Morgen bey mir neu.

3. Hab ich dich, Vater, oft betrübet, ach so vergib mir meine Schuld! gedenke wie du mich geliebet, und trage noch mit mir Geduld. Gib bey verlängter Lebenszeit mir Kraft zu beß'rer Frömmigkeit.

4. Umlagre mich und meine Lieben mit deiner Engel starken Wacht. Will Welt und Satan uns betrüben, so steure du der Feinde Macht, und breite deine Vaterhand noch ferner über Stadt und Land.

5. Ja kröne, Herr, mit Heil und Segen das neue Jahr, das uns begrüßt. Begleite uns auf allen Wegen bis daß einst unser Lauf sich schließt. Und mache dann durch Christi Blut auch unser letztes Ende gut.

334. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Ach wie laufen doch die Jahre, wie verschwindet doch die Zeit! und ich bleibe von der Baare bis auf diesen Tag befreyt. Täglich macht uns jede Stund das verdiente Urtheil kund; ihr seyd alle Adams Erben; Adams-Kinder, ihr müßt sterben!

2. Doch du hast durch deine Güte, o mein Vater! mich bewacht. Bisher hat die schwache Hütte noch kein Stoß zu Fall gebracht. Du, Herr, läßt mich aufrecht stehn; wenn so viele untergehn, wenn so manche schon begraben, die noch nicht mein Alter haben.

3. Vater! ich bin zu geringe dieser großen Gütigkeit. Wenn ich das Verzeichniß bringe der bisher genoß'nen Zeit, so befällt mich Scham und Graus, und ich rufe schmerzlich aus: O! wie ist die Zeit verdorben, da ich nicht der Welt gestorben.

4. Doch du läßt in meinen Sünden mich, o Gott! nicht untergehn. Du willst gnädig mich entbinden, und erhöreſt noch mein Fleh'n. Ach so stehe mir auch bey, daß nur keine Heucheley, wenn ich jetzt mich dir verbinde, sich in meinem Herzen finde.

5. Soll ich hier noch länger leben, so entzeuch mich dieser Welt; daß ich, dir allein ergeben, wandle wie es dir gefällt; so wird, o du treuer

Gott! auch sogar die größte Noth, Trotz dem Rath der Finsternissen, mir zum Besten dienen müssen.

6. Will der Satan auf mich stürmen, so verbleibe du mein Freund. Wird mich nur dein Arm beschirmen, so verlach ich jeden Feind. Wohl mir unter deiner Huth; du gibst selbst im Kreuze Muth, läßt mich Trost im Kummer finden, und hilfst endlich überwinden.

7. Wenn einmal mein Lauf zum Ende, so befehl ich meinen Geist dir in deine treue Hände, der du Gott und Vater heißt. Mache du mich selbst bereit, daß ich in der Ewigkeit, wo kein Wechsel mehr von Zeiten, selig mag dein Lob verbreiten.

335. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Er ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glie-

der. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern König nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne.

336. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! Dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen! und laß mich Vater deine Huld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist

mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

337. Eigene Melodie.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der mächtig uns erhält, und uns von Kindheit an so oft, so unverdient, so vieles Guts gethan.

2. Er, unsrer Väter Gott, woll uns in unserm Leben ein ihm getreues Herz und seinen Frieden geben. Sein Segen sey bey uns; es preise Stadt und Land durch unsrer Enkel Mund noch seine Vaterhand.

3. Er wolle bey uns stehn, und uns von allem Bösen, von Unglück, von Gefahr durch seinen Arm erlösen. Mit seinem Schutze nah, mit seiner Hülf bereit, verbleib er unser Gott in Zeit und Ewigkeit.

4. Dir, o Dreyein'ger Gott, sey Preis und Ehr gegeben! Was sich in uns nur regt, soll deine Huld erheben. Und stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sey in Ewigkeit dein Name unser Ruhm!

Frühlings-Lieder.

338. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft! der Herr erhält! er liebt und segnet seine Welt! lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Eh noch der Mensch den Herrn verließ, in jenen sel'gen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat sie Sünd und Straf entstellt; doch ist sie noch des Schöpfers Welt! ein Vorhof seines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag der Segen auf uns nieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4 Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel! Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: Gott! du hast auch kein Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich; kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewigs Leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah! singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich! ich singe dir! mein Gott! denn du bist stets bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde; du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

8. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

339. Mel. Kommt her zu mir, spricht Gotttes Sohn.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Frühlingszeit an deines Gottes Gaben. Schau an der Felder holde Pracht, sieh, wie sie sich so schön gemacht, so reich geschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Der schönsten Blumen buntes Heer rührt und entzückt das Auge mehr, als aller Glanz der Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft; die Taube fleugt aus ihrer Kluft, und macht

sich in die Wälder; das Lied der frohen Nachtigall ergötzt das Ohr mit seinem Schall, und tönt durch Thal und Felder.

4. Die Glucke führt die Küchlein aus, der Storch bezieht sein altes Haus, die Schwalbe speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh sind froh, und kommen aus der Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bäche rauschen durch den Sand, und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabey, und klingen von dem Lustgeschrey der Schaaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin, und sammlet hier und dar die süße Honigspeise; des edlen Weinstocks starke Kraft führt in die Trauben Geist und Saft durch seine zarte Reiße.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt. Darüber jauchzet Jung und Alt mit freudigem Gemüthe, und preist den Schöpfer, dessen Hand uns so viel Gaben zugewandt, für seine große Güte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Schöpfers großes Thun erregt in meinen Sinnen ein Feuer, das zum Himmel dringt. Auch ich will ihm, wenn alles singt, ein Freudenlied beginnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und läßt uns deine Güte sehn auf dieser armen Erden; was wird uns erst nach dieser Welt, o Gott! in deinem Himmelszelt vor deinem Throne werden!

10. Welch ein Entzücken, welch ein Schein, wo Jesus selbst wird Sonne seyn! wie wird das Herze springen! wo Millionen Seraphim dich preisen und mit hoher Stimm ihr Halleluja singen.

11. O wär' ich da! o trüg ich schon, o Ewiger, vor deinem Thron die frohen Siegespalmen! o stünd' ich bey der Engelschaar, und brächte dir mein Opfer dar mit heil'gen Jubel-Psalmen.

12. Doch will ich auf mein Vaterland mich hier in meinem Pilgerstand indessen vorbereiten; und was du, Herr, an uns gethan, mit Herz und

Mund, so gut ich kann, vor aller Welt verbreiten.

13. Verjüngt sich jetzund die Natur, und läßt uns deiner Liebe Spur auf allen Feldern lesen; so sey auch ich ein treues Feld, das fruchtbar, und dir wohlgefällt, zu deinem Preis erlesen.

14. Laß Jesum meinen Weinstock seyn, und pflanze mich in ihn hinein als eine gute Rebe; daß ich, belebt durch seinen Saft, gestärkt durch seines Geistes Kraft, dir edle Früchte gebe.

15. Mein ganzes Leben in der Welt sey dir zum Dienste angestellt, bis ich einmal dort oben, wo weder Zeit noch Wechsel ist, wo alles du in allem bist, dich ewig werde loben.

Erndte- und Herbst-Lieder.

340. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ihr Christen, auf, das Jahr bringt wieder den Segen, den uns Gott gewährt! auf, bringt ihm eures Dankes Lieder, für was euch seine Huld beschehrt; ruft froh, die Erndte ist vollbracht! und Gott hat alles wohlgemacht.

2. Kommt, lasset diesen Tag uns feyren, und unserm Vater dankbar seyn; laßt uns den Bund mit ihm erneuren, und uns zu seinem Dienste weyhn. Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn! der Herr ist gut; sein Lob ist schön.

3. Ja danket unserm Gott und preiset den Herrn, der uns so herzlich liebt, der alles Fleisch so freundlich speiset, der auch dem Vieh sein Futter giebt, der selbst die jungen Raben hört, und, wenn sie zu ihm rufen, nährt.

4. Dir, Vater aller Creaturen, bringt heut dein Volk sein Opfer dar; wir sehen deiner Allmacht Spuren und deine Lieb auch dieses Jahr. Wohin nur unser Auge blickt, wird es durch deine Huld entzückt.

5. Bald tränkest du das Land mit Regen, bald gönnest du ihm Sonnenschein; du theilst die Zeiten wie den Segen zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Regen, Hitz und Frost grünt, wächst und zeitigt unsre Kost.

6. O Vater! da uns deine Liebe mit so viel Gütern jetzt erfreut, so mehr auch in uns

deine Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Das Gute, das du uns gethan, treib uns zu deiner Liebe an.

7. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt; damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt. Herr, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist.

8. Ja thu nicht nur die Segenshände noch ferner über jeden auf, regier' und beßre bis ans Ende auch unser Herz und unsern Lauf; mach jeden so im Kleinen treu, daß er des Größern würdig sey.

9. Beschütze die geschenkten Güter, und gib uns zum Genuß Gedeyh'n. Laß Miswachs, Theurung, Ungewitter auch künftig ferne von uns seyn; so werden wir, dein Eigenthum, auf ewig preisen deinen Ruhm.

341. Mel. Lobt Gott, ihr Christen allezeit.

Gott sorgt für uns; o singt ihm Dank! ihr Christen singt ihm gern! vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn. :,:

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Thier reicht seine Gnad und Macht, und jedes hat er göttlich hier mit Segen wohl bedacht. :,:

3. Bringt Opfer unserm Gott, o bringt ihm Freuden-Thränen dar! die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr. :,:

4. Wir beten an; o Vater! sieh der Kinder frohen Dank; du nährest uns, und gibst uns früh vom Himmel Speis und Trank. :,:

5. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der uns so zärtlich liebt; und Brod und Nahrung, Fried und Ruh und Seelen-Kräfte giebt? :,:

6. Laß uns bey unserm Ueberfluß auch Armen nützlich seyn. Weh uns! wenn wir bey dem Genuß den Dürft'gen nicht erfreun. :,:

7. Stärk uns in unsrer Zuversicht, dir ewig zu vertrau'n! und laß uns einst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun. :,:

Bey sparsamer Erndte und Miswachs.

342. Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Was Gott fügt, das ist wohl gethan! so den-

ken Gottes Kinder. Er siehet sie oft sauer an, und liebt sie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er sie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott fügt, das ist wohl gethan! gibt er, so kann man nehmen. Nimmt er, wir sind nicht übler dran, wenn wir uns nur bequemen. Die rechte schmerzt, die linke herzt, und beyde Hände müssen wir doch in Demuth küssen.

3. Was Gott fügt, das ist wohl gethan! er weist uns oft den Segen, und eh er noch gedeyen kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will seyn, so macht er andre Güter durch den Verlust nur bitter.

4. Was Gott fügt, das ist wohl gethan; drum ehret seinen Willen. Er kann, wenn Hunger rückt heran, uns doch mit Segen füllen. Obgleich das Feld nicht Erndte hält, sorgt er doch für die Seinen, und schafft auch Brod aus Steinen.

5. Was Gott fügt, das ist wohl gethan! das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen Gott erhöhen. Sein Wort ist Brod, so hats nicht Noth, die Welt muß eh verderben, als wir vor Hunger sterben.

6. Was Gott fügt, das ist wohl gethan! so wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen; so bleibt uns Gott, der uns wird Brod und Sättigung und Leben auch in der Wüsten geben.

Bey allgemeiner Landsplage.

343. Mel. Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ.

Wenn Angst und Trübsal uns umringt; wenn Noth auf allen Seiten dringt, und wir mit Sorgen früh und spat vergebens suchen Hülf und Rath;

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreu'n, und flieh'n zu dir, du treuer Gott! du ein'ger Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz zu dir hinauf in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. In deinem Worte sagest du dieß allen, die dir trauen, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heyland Jesum Christ.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all unsre Noth! Ach deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir hier stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht. Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht! steh uns um Christi willen bey, und mach uns aller Plagen frey.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfüllten Herzen dir. Gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

344. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Du, Richter, Gott! wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld, du bist des Schonens müde! nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott! sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz, und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Palläste, Hütten, alles zieht sie mächtig hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen! Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit seyn, dich fürchten, ein Verbrechen!

3. Wie Fluten, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten; so strömen Laster hin ins Land mit allen ihren Früchten! nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt, nein, frech, gebietrisch und erlaubt tritt sie einher, die Sünde; und zweifelt nicht, und meynt gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen! der Sünde ganze Schändlichkeit will ich sie fühlen lassen! du gehst mit ihnen ins Gericht! du schlägst sie; und sie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen; sie tragen ihrer Laster Schmach, und

geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lange, Richter! werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? kannst du, vor dem die Hölle bebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schrecklichster! nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich zu ihnen, deinen Kindern! vielleicht beweis't dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern! vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Quaal und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren! bejammert seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren!

7. Doch mußt du strafen, so geschehe, Herr, unser Gott! dein Wille. Du Erdkreis zittre! Könige und Völker! werdet stille. Gott strafet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet! er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch hoch über andre sitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen! sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottessohn, sie rett' aus dem Verderben! Laß sie die Schrecken dieser Zeit nicht sehn; laß sie mit Freudigkeit in deinem Namen sterben!

Bey Ungewitter.

345. Mel. Nun danket alle Gott.

O Höchster, dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget! Auch deine Güte, Herr! preis ich, wie deine Macht, obschon bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Segen, in Wolken über uns den oft gewünschten Regen durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand die Luft von Dünsten rein, und tränkt das dürre Land.

3. O Güte, welcher nichts,

wie nichts der Allmacht, gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Größe stets vor unsern Augen stehn, und auch im Wetter selbst uns deine Liebe sehn.

4. Denn wenn die Wetter gleich Luft, Erd und Meer erschüttern, so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern. Christ! schreckt dich Gottes Macht; so denke doch dabey: daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

5. Gewiß, du ehrst ihn nicht, wenn du nur knechtisch bebest, und unter Blitz und Knall in lauter Aengsten schwebest. Sieh deinen Gott doch nicht als einen Menschen an, der dich im Wetter nicht mit Macht beschützen kann.

6. Es wirket seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch fordert sie zugleich ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Furcht, die er gebeut, allein auch Zuversicht, und Glaubensfreudigkeit.

7. Und sollte dieser Sturm dir wirklich Schaden bringen, so suche christlich stark den Unmuth zu bezwingen. Gott ists, der es verhängt; und was er läßt geschehn, ist alles weis und gut; wenn wirs gleich nicht verstehn.

8. Doch weil so vester Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich nur durch dich zu dir, o Herr! erhöhet; so flehe ich zu dir, der alles Gute schafft: gib mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

9. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören; laß uns, Herr Zebaoth! mit ernster Furcht dich ehren. Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht, so ist dein Stral doch auch ein Werkzeug deiner Macht.

10. Was ists, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Mensch! als dieser Sturm empörter Elemente? Er predigt, schwach Geschöpf, das doch so trotzig ist, mit lauter Stimme dir, wie klein, wie schwach du bist!

11. Drum, Herr! erbarme dich, erbarme dich aus Gnaden! Laß dieß Gewitter doch, o Vater! uns nichts schaden! Gib,

daß der grause Sturm, gib, daß der Schloßen Heer uns nicht an Leib und Gut, Allmächtiger! verfehr.

12. Ach, laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen uns deine Lieb und Macht bedecken und beschirmen. Vor allem aber gib, wenn die Gefahr vorbey, daß dir für deinen Schutz ein Jeder dankbar sey.

346. Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

Allmächtiger! wer kann vor dir und deinem Donner stehn? der Herr ist groß! was trotzen wir? Er winkt, und wir vergehn.

2. Er lagert sich in schwarzer Nacht; die Völker zittern schon: geflügeltes Verderben wacht um seinen furchtbar'n Thron.

3. Rothglühend schleudert seine Hand den Blitz aus finstrer Höh: und Donner stürzt sich auf das Land in einer Feuersee:

4. Daß selbst der Erde vester Grund vom Zorn des Donners bebt, und was um ihr erschüttert Rund und in der Tiefe lebt.

5. Den Herrn und seinen Arm erkennt die zitternde Natur, da weit umher der Himmel brennt und weit umher die Flur.

6. Wer schützt mich Sterblichen, mich Staub, wenn, der im Himmel wohnt und Welten pflückt, wie dürres Laub, nicht huldreich mich verschont?

7. Wir haben einen Gott voll Huld, auch wenn er zornig scheint: Er herrscht mit schonender Geduld, der große Menschenfreund!

Nach dem Ungewitter.

347. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Des Donners schreckendes Gebrülle wird schwächer, und die Blitze fliehn: bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herz! heischet dieß nicht deinen Dank? heischt dieß nicht einen Lobgesang?

2. Die frohe Heerde blöckt schon wieder, ein Chor der Vögel schwirrt, und singt nur von dem Herrn verstandne Lieder, ihr munterer Gesang durchdringt der unge-

meßnen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preis.

3. O Seele, preise den Erretter, der seine große Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ. Der selbst des Blitzes Stralen lenkt und auch im Zorn, der Gnade denkt.

4. Nimm auch des Höchsten theure Güte im Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

5. Wenn, bey erhitzter Dünste Glühen, sowohl die Menschen als das Vieh den Odem matt und keichend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

7. O Gott! wie viele Segensproben verbreitest du auch durch den Blitz! Dich muß man auch im Wetter loben. Du meynst es gut, und wie's uns nützt. Dir sey mein Herz ein Dankaltar, dir bring ich Lob zum Opfer dar!

8. Verfleucht der Knall von Donnerwettern; des Wortes sanfter Donner währt. Droht nun kein Blitz uns zu zerschmettern; des Wortes Leuchten bleibt und nährt. Sey treu, o Herz, bey diesem Licht; Gott rührte dich, vergiß es nicht.

Morgenlieder.

348. Mel. Christus der ist mein Leben.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie, und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten! nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weyhn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ! Laß mich den Trost empfinden daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir; erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute, auf deiner Tugend Pfad. Du, ewig weiser! leite mich selbst, nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; das christlich weise Herz, auf dich hinauf zu sehen in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir stets vertrauend, das Gute standhaft thu', und froh, gen Himmel schauend, denk': Herr! mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott! und lauter im Gewissen; so finde mich der Tod!

349. Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Auf! ermuntre dich, mein Geist! bey den frohen Stunden, da sich Licht und Sonne weist, da die Nacht verschwunden. Weist du nicht deine Pflicht? willst du nicht mit Singen GOtt ein Opfer bringen?

2. Meine Seele danket dir! sey, o Gott, gepriesen für die Wohlthat, die du mir diese Nacht erwiesen! Deine Kraft hat verschafft, daß ich ohne Weinen seh die Sonne scheinen.

3. Finsterniß und schwarze Nacht hatten mich umgeben, doch du hast für mich gewacht, daß ich noch kann leben. Deine Treu stund mir bey, alles Ungelücke hieltest du zurücke.

4. Doch laß mich auch diesen Tag deine Güte spüren. Gib, daß ich mein Leben mag dir zu Ehren führen. Lehre

mich, daß ich dich über alle Schätze dieser Erden setze.

5. Lehre mich den falschen Schein dieser Welt verachten. Lehre mich nur blos allein nach dem Himmel trachten. Wann die Welt Netze stellt, so hilf du mir kämpfen, und die Lüste dämpfen.

6. Hilf, daß ich die alte Schuld nicht noch mehr erhöhe; doch hab auch mit mir Geduld, wo ich mich vergehe. Fällt mein Fuß, laß den Guß, laß den Thränenregen dich, o Gott! bewegen.

7. Gib, daß ich das Sündengift stets mit Sorgfalt meide! und wann mich ein Unfall trifft, auch geduldig leide; doch, o Gott! laß in Noth mich nicht unterliegen, hilf mir wieder siegen.

8. Laß mich mein bescheidenden Theil bis ans Ende finden. Sey, o Gott! mein Schutz und Heil bey den Unglückswinden. Steh mir bey HErr! verleyh, daß ich bis zum Grabe dich vor Augen habe.

9. Segne, was ich red und thu, laß es wohl gelingen, und mich in Gewissens-Ruh meinen Lauf vollbringen, bis ich dort dir, mein Hort, bey den Seraphinen ewig werde dienen.

10. Sollte meines Lebens Band diesen Tag zerspringen, so wird Jesu starke Hand mir auch helfen ringen. Jesu Pein soll allein auf dem Sterbe-Küssen meinen Tod versüßen.

350. Bekannte Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott; ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn: laß mich Gnade vor dir finden; glaubensvoll auf Jesum sehn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort: sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Theurer Vater ich befehle dir was ich nur hab und bin, meinen Leib und meine Seele; auf dich werf ich alles hin. Du verbleibst mein Schild und Ruhm. Segne mich, dein Eigenthum.

7. Du wollst deinen Engel senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, und mich stärken in dem Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir sey Lob und Preis und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Ich, der hier nur stammeln kann, bete dich einst würdger an.

351. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heilgem Muth lobsingen! Schöpfer! — Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! durch dich — bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht! daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nutzen mich bemühe. Prüfe, — siehe, wie ichs meyne. Dir ist keine meiner Sor-

gen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, — daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich — hoff ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

352. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! mit mir wachen meine Lieder, und mein Mund erhebet dich! denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe! Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgesang mit mir! dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir! ewig wird der Morgen seyn! ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, o du meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kömmst zum Weltgericht; gib daß ich dir hier getreu, und dort unerschrocken, sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! jeder ist ein Theil des Lebens; jeden zählst und richtest du! lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

353. Mel. Wie soll ich dich emp.

Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang: Auf! singt in ihre Chöre, in ihren Jubel-Klang! Ertönet, Harf und Psalter, ins Lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: zwar dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald bald ist ganz verschwunden der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer, hoher Glaube; nicht ewig zu vergehn! es soll der Mensch vom Staube einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! der heilgen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! Nach Ehr und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

6. Sind dieses Lebens Freuden nicht stets der Christen Loos: so ist in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß; wir leiden nicht vergebens; und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getrost mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht: dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

354. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, doch, Herr, auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe

meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde; und hier hat jeder Tag sein Weh; wo ich, indem ich älter werde, ach! manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt: wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünde, vergib, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen fleh ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen. Denn wo wär ich mir selber gnug? behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben: so gib dabey mir Trost und Muth. Und, Herr, soll mich ein Glück erfreun: so laß es mir durch dich gedeyhn.

355. Mel. Wie soll ich dich emp.

Erwachet, Harf und Psalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter! dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter sey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß sie ihm danken müsse, verhüllt er seine Welt in seine Finsternisse, wie in ein sichres Zelt. Dann flößet er verborgen geheime Kraft uns ein, durch seinen Glanz im Morgen sichtbarer uns zu seyn.

3. Die Frommen schlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede umringt und stärket sie: ob er sich bessern möchte, bedeckt der Langmuth Arm durch viele Todesnächte der Sünder sichern Schwarm.

4. Erwacht zu seinem Ruhme ihr Frommen aus der

Nacht; zu seinem Eigenthume geschaffen und bewacht. Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Buße, Buß, ihr Sünder, sey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu. Ich will sie, Gott, erhöhen; denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

356. Mel. Wie soll ich dich empfangen.

Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank. Es preise deine Güte mein früher Lobgesang! o du! der mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt.

2. Beherrscher aller Welten, mein Gott, wie dank ich dir? wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? ich bin viel zu geringe, doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dieß Herz voll Zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit. Sey deinem schwachen Kinde ein Vater, der verzeiht. Du, Gott der Liebe, dämpfe die sinnliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe, und ziehe mich zu dir.

4. Herr, send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, damit all mein Geschäffte erwünscht von statten geh.

5. Gib mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn; doch auch nicht trostlos zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, und laß mich nicht in Schande gerathen vor der

Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein, laß, die du mir gegeben, von dir gesegnet seyn.

7. Gib, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit heilger Freude denk an den letzten Tag. Und kommt er, so vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens sprechen könne: komm, Herr, ich bin bereit!

357. Mel. Ich dank dir schon in deinem Thron.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer gibt mir neue Kraft und Fleiß? Wer schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an an-

drer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

358. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glanz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opfer schenken? ich will mich ganz und gar in deine Huld einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen ganzen Tag! das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft: da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget: laß meiner Seele seyn dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, die allen Seelen ist das wahre Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld durch deines Geistes Triebe; zieh mit der Demuth mich vor allem andern an; so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben; auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also

führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

359. Mel. Nun laßt uns Gott dem HErren.

Wach auf, mein Herz! und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter.

2. Heunt als die dunkle Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret: du aber hasts gewehret.

3. Ja, Vater, als mir suchte zu schaden der Verfluchte, lag ich in deinem Schooße; dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst; mein Kind! nun liege; trotz dem, der dich betriege; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hier leg ich meine Gaben, mein Herz und meine Lieder vor deinem Throne nieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins inn're sehen, und weist wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja! zu meinen Thaten, hilf selbst das beste rathen. Den Anfang bis zum Ende, o Herr! zum besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Abendlieder.

360.

Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet; auf! meine Seele sey bedacht zu thun was dir gebühret. Ermuntre dich in mir: Tritt an die Himmelsthür, und laß Gedanken, Herz und Sinn, auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll: doch

noch zu tausendmalen scheint heller von dem Herrn, der ew'ge Morgenstern, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Bald wird des Schlafes holde Macht die müde Welt regieren; doch einer ist der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug auf mich gericht: dein Arm, o Jesu, deckt mich zu, drum schläft mein Herz in sich'rer Ruh.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es vor dich bringe; ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an, es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirst, mein Hüter, auf mich sehn und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, nicht Feinde, nicht den Tod: denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Weich, Feind der Kinder Gottes, weich! hier hast du nichts zu schaffen, dieß Haus gehört in Jesu Reich, laß es ganz sicher schlafen: der Engel starke Wacht hält es in sichrer Acht. Ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum biet' ich selbst der Höllen Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; dein Aufsicht soll die Decke seyn; mein Bette dein Erbarmen; mein Küssen deine Brust; mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Herze geußt.

8. O könnt ich selbst im Schlafe dich, o du mein Heil, erblicken; o könnte, wie einst Jacob, mich, dein Bild im Traum erquicken. Ich sehne mich nach dir, und rufe für und für: o Jesu, Jesu du bist mein; ich bin, und ich verbleibe dein.

9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille: schließt

aber dieß mit ein: Herr Jesu, ich bin dein: so ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht.

361. Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid!

Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen: treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht: o unerschaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finsterniß zu mindern: ach! daß nichts veränderlichs meinen Lauf mög hindern.

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert: wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt, und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken: laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bey solcher Still der süßen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch nach meinem Brauch nun in mein Bette steigen: laß mein Herz zu deinem sich als zum Bette neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre, sende deiner Engelschaar, die mein Lager ziere.

10. Wenn aber soll der Wechsel wohl von Licht und Schatten weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren: denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget,

da man ohn Abwechselung heilig, heilig singet!

14. O Jesu du, mein Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

362. Eigene Melodie.

Werde munter mein Gemüthe, hebe dich zu Gott empor, und du Vater aller Güte gönne mir ein gnädig's Ohr; Mund und Herze sind bereit, dich zu preisen daß du heut, sicher vor Gefahr und Plagen mich auf deiner Hand getragen.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen; daß du mich vor allem Leyd, und vor Sünden mancher Art hast so gnädiglich bewahrt; und die Feinde weggetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Kein Gedanke kann erreichen, wie unendlich deine Treu', und was kann der Güte gleichen, die an jedem Morgen neu, über unsre Wohlfahrt wacht, die auch in der finstern Nacht, deinen Segen uns bereitet, und ihn über uns verbreitet!

4. Doch bin ich auch deiner Güte, deiner Huld, mein Gott, noch werth? da noch täglich mein Gemüthe sich von deinen Wegen kehrt; Vater, ach! vergib die Schuld! habe noch mit mir Geduld! Strafe nicht mein Uebertreten; höre noch des Sünders Beten.

5. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein. Hat uns doch dein Sohn verglichen; denk an seine Todes-Pein. Ich bekenne meine Schuld, aber deine Vatershuld, ist viel größer als die Sünde, die ich noch in mir empfinde.

6. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz empfehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir; nimm mich auf, ich flieh zu dir; tröste mich mit deiner Liebe, da ich mich so sehr betrübe.

7. Dieser Tag ist nun vergangen, Nacht und Schatten traten ein, und der lichten Sterne Prangen, folget auf den Sonnenschein. Licht vom Lichte!

geh mir auf, wende zu mir deinen Lauf; so wird mich kein Dunkel decken, keine Finsterniß erschrecken.

8. Schütze du mich vor den Netzen und der Macht der Finsterniß; so kann sie mich nicht verletzen deine Hand deckt mich gewiß. O du meiner Seelen Licht, weiche du von mir nur nicht; so trotz ich der Höllen Waffen, und kann froh und sicher schlafen.

9. Müssen sich die Augen schließen, schläft der Leib ermüdet ein; so sey doch mein Herz beflissen dir gefällig, Herr, zu seyn. Auch im Schlummer träum' es mir, liebster Vater, nur von dir, daß ich dir mit Seel und Leibe selbst im Schlaf ergeben bleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft- und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden; decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sey'n in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken; treibe weg des Krieges Schall; wende Feur- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehre, bleibe doch mein Schutz und Rath. Und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, es wird geschehen.

363. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Herr! es ist von meinem Leben abermal ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich frömmer worden bin, zeig es mir auch ferner an, so ich was nicht recht gethan. Laß mit ruhigem Gewissen mich mit dir den Tag beschließen.

2. Freylich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That; und von Morgen bis jetzund pflegt Her-

ze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs nimmermehr kan zehlen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch mit mir Geduld. Ich bin freylich schwer beladen; doch vergib mir meine Schuld; rechne nicht die Missethat, sondern zeig mir deine Gnad; so will ich auch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey; decke mich mit deiner Güte, und dein Engel steh mir bey; steure allem was uns droht, wende Feur und Wassersnoth, daß ich morgen mit den meinen, nicht in Unglück möge weinen.

5. Wehre allen bösen Leuten, die im Finstern Uebels thun. Sollten sie sich gleich bereiten uns zu schaden, weil wir ruhn; so zerstreue du den Rath, und verhindre ihre That; wend auch alles andre Schrecken, so der Satan kann erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht; also gib uns deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, wann es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein: oder hast du, liebster Gott, heute mir bestimmt den Tod; so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

364. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich, voll Vertraun, mich auch in dieser Nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth! so fürcht' ich keine

Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie. Doch, mein Versöhner! deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil', im Glauben, zu dir hin, und weis, wie sicher ich, im Schatten deiner Flügel, bin. Du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu! du allein erfüll' mein Herz: o weyh' es dir, zu deinem Tempel, ein.

8. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht, in meiner Prüfungszeit; dann führe mich, durch deine Macht, zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin ich auch todt. Du, mein Erretter! bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

365. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Licht und Sonne sind dahin, und zugleich ein Tag des Lebens. Ob ich selbst noch morgen bin, hoff ich doch vielleicht vergebens. Der, dem alles ist bekannt, hat mein Ziel in seiner Hand.

2. O mein Gott, ich danke dir, daß dein Engel mich getragen. Welt und Satan stellten mir tausend Netze voller Plagen; aber, Herr, durch deine Treu bin ich allen Kummers frey.

3. Du hast meinen Leib erquickt, und zugleich auch meine Seele. Was mich diesen Tag gedrückt, fährt nun in des Schlafes Höhle, und ich lege ruhiglich meine Sorgen hinter mich.

4. Ach! was laß ich dir dafür? nichts, als meine schwere Sünden: nimm, o Vater, sie von mir; laß mich, Herr! Vergebung finden! schaue nicht, was ich gethan, schaue meinen Heyland an.

5. Laß sich deiner Engelschaar, Herr, rings um mein Bette legen! laß mich keine Nachtgefahr, keinen Schreckentraum bewegen! laß mich schlafen, und doch dein, und doch in dir wachend seyn.

6. Willst du, daß ich morgen sey, so laß mich auch frömmer werden! ist mein Lebens-

ziel vorbey, Herr, so nimm mich von der Erden! nur laß mich in dir vergehn, und dir einst zur Rechten stehn.

7. Allen Groll und allen Schmerz leg ich in dem Bette nieder. Forsche du der Feinde Herz, und bekehre sie auch wieder; vielleicht war ich selber schuld, Herr, an ihrer Ungeduld.

8. Aber alles, was mich liebt, was mir die Natur verbindet; was an Armen Gutes übt, oder Armuth selbst empfindet, alle Kranken, klein und groß, nimm, o Herr! in deinen Schooß.

9. Strecke deine Vaterhand, treuer Hirte, auch im Schlafe, über Städte, Volk und Land, wache über deine Schaafe. Wende von uns alle Noth, allen Schaden, der uns droht.

10. Wirf, Herr, in die finstre Nacht, was ich wider dich begangen. Laß den Leib, wenn er erwacht, mit verneuten Kräften prangen; und so bald der Tag anbricht, werd es auch im Herzen licht.

11. Nun ich lege mich zur Ruh, aber, Herr in deinem Namen. Sprich, o großer Gott! darzu, sprich dein süßes Vater-Amen. Wohl dem, der, o höchstes Gut, unter deinen Flügeln ruht.

366.

Nun ruhen alle Wälder, Thier, Menschen, Städt und Felder, es schläft die müde Welt. Ihr aber meine Sinnen, sollt noch ein Lied beginnen, das eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Ihr angenehmen Stunden des Tages, seyd verschwunden, so wie der Sonnen Licht; doch meiner Seelen Sonne, mein Jesus, meine Wonne, du weisst von keinem Wechsel nicht.

3. Der Tag ist nun vergangen, die lichten Sternen prangen am blauen Himmelssaal. So wird in jenem Leben uns Gott mit Glanz umgeben, dereinst nach diesem Jammerthal.

4. Der müde Leib legt wieder die Kleider von sich nieder, das Bild der Sterblichkeit. Ich zieh sie aus, dagegen wird Christus mir anlegen, den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh, daß

nun zum Ende die Arbeit kommen sey: Herz, freu dich! du sollt werden vom Elend dieser Erden, und von der Sündenden Arbeit, frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen, bald sind sie gar geschlossen. Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden; verhüte allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Wach über deinem Schaafe, Herr Jesu, auch im Schlafe und laß mich sicher ruhn. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Trotz dem, der ihm will Uebels thun.

9. Behüte meine Freunde, ja selber meine Feinde, vor Unglück und Gefahr. Laß alle ruhig schlafen, stell ihnen deine Waffen, ums Bett, und deiner Engelschaar.

367. Mel. Nun ruhen alle.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeyhn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

368. Mel. Ach bleib bey uns.

Erhalter, Menschenhüter! Dank und Preis sey dir,

und mein Gesang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht.

2. Ich, der ich deinen Geist empfieng, bin deiner Treue zu gering, und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeyht.

3. Du Bestes aller Wesen, Gott, mein Gott und meiner Väter Gott! von Mutterleib an warst du mein, ach, wär ich würdig dein zu seyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft bleib ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott, Geduld und die Erlassung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel sich, wenn, Geist der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht zu Gott sich kehrt und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude seyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun schlummern, laß mich nicht entschlummern, Vater, ins Gericht.

7. Breit über mich, Herr und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus. Dir trau ich! hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verschoner, Heil und Hort.

Prüfung am Abend.

369. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er nicht vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weyhn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut

ich mich des Herrn, der unser Thun bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leyd, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott der du alles weisst, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeyhest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Letztes Schicksal der Menschen.

Vom Tode.

371. Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Der letzte meiner Tage ist
mir vielleicht nicht fern:
o dann wird meine Klage ein
Lobgesang dem Herrn! voll-
bracht ist dann mein Lauf!
ich trete zu dem Throne, und
Gott setzt mir die Krone der
Ueberwinder auf!

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt:
was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt?
mir ist der Tod Gewinn! daß
ich unsterblich werde, entschwing' ich mich der Erde,
ich, der ich Erde bin!

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre
Gruft. Mich hebt zu höh'rer
Würde mein Vater, der mir
ruft. Er ruft mir durch den
Tod! der reißt die trägen Glieder, den schwachen Leib, danieder, mich selbst führt er
zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen
hebt mich mein Glaub empor;
da tret ich in die Reih'n der
Engel, meiner Brüder: in
ihre hohen Lieder stimm ich,
selbst Engel, ein!

5. Gott schaut, von seinem Throne, mit Huld auf mich
herab, dem er, in seinem Sohne, das Recht der Kindschaft
gab. In seiner Ewigkeit sind
die erhabnen Freuden, die
meine Seele weiden, ihm selber, Seligkeit!

6. Zur Erde hingestreuet
stirbt doch das Saamkorn
nicht. Du siehst wie es verneuet
empor zur Sonne bricht. So
wird einst jener Tag ein frohes
neues Leben auch unserm
Staube geben, der tief, im
Tode, lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst!
und warte froh der Stunde,
wenn du mir rufen wirst! erhalt mich nur bereit, im Glauben deiner Frommen; so ist sie
mir willkommen, seys morgen
oder heut.

8. Ich wandle, frey von
Kummer, des Todes dunkle

Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer, ein ew'ger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt: und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

371. Mel. Jesu meine Zuvers.

Meine Lebenszeit verstreicht
stündlich eil ich zu dem
Grabe, und was ists, das ich
vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch,
an deinen Tod, säume nicht;
denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weis an wen ich glaube, und ich weis, ich werd ihn schaun, einst erwecket aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

372. Mel. Nun kommt der Heyden Heyland.

Menschen! unser Leben eilt.
Immer eilt es, unverweilt; als im Flug eilt es
davon, und bald ist es ganz
entflohn.

2. Unachtsam auf seine Pflicht, merket dieß der Jüngling nicht, sieht, vor sich, ein

fernes Ziel, rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt sich die kurze Zeit aus zur langen Ewigkeit; aber, schaut der Greis zurück, dünkt sie ihm ein Augenblick.

4. Leicht entflieht ein Morgentraum; leicht zerschmelzt des Wassers Schaum; steigend noch zergeht der Rauch: so ist unser Leben auch.

5. Selbst an Glück und Freuden reich, ist es doch nur Blumen gleich. Die man früh, noch prangen sieht, sind am Abend schon verblüht.

6. Wellenreich, und ohne Ruh, stürzt ein Strom dem Meere zu; wenn dich stolzer Wahn erfüllt, schau in ihm, o Mensch! dein Bild.

7. Schau wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt, sie verschlingt das volle Meer: hier ist keine Wiederkehr.

8. So vertreibet immerdar, dieses Jahr das nächste Jahr, und das letzte rauscht herbey, eh man merkt, wie nah es sey.

9. Auch auf Stunden habet acht! wirket Gutes, denn die Nacht kömmt, und rücket schon heran, wo man nichts mehr wirken kann.

10. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils! stellt euch dieser Welt nicht gleich! seyd an guten Werken reich!

11. Die ihr eure Zeit verträumt, sie, in träger Ruh, versäumt; sie in eitelm Tand verderbt; weh alsdann euch, wenn ihr sterbt!

12. Der Versäumniß eurer Pflicht, folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

13. Aber so ist nicht der Christ, der es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit, kauft er sorgsam seine Zeit.

14. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bleibet, flieht sie schon dahin, ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede Stunde, wo er nützt, Wittwen tröstet, Waisen schützt, Arme speist; die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

16. Wohl dem! der an Jesum gläubt, männlich kämpft, sein Fleisch betäubt, seine Zeit

zu nützen strebt, Gott und seinem Nächsten lebt.

17. Wenn nun seine Stunde kömmt, wird er nicht von Angst beklemmt, daß er nicht sein Heil bedacht; und sein Lauf ist wohl vollbracht.

18. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott! in deinem Licht, ewig dort dein Angesicht.

373. Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit; zu thun was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, die Furcht vor Hölle Grab und Tod, ein Wunsch vor Gott gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft, ist

Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weyhn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tods-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

374. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Ist es nicht deine Ruh und Pflicht, es deinem Schöpfer hinzugeben, es lassen, als verlörst du's nicht; es dankbar als ein Gut besitzen und es indessen weislich nützen?

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch soll er dir vor Augen seyn, um dich zur Weisheit zu erwecken, dir Muth und Kräfte zu verleyhn. Den Wunsch zu leben soll er mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern.

3. Ermattest du in deinen Pflichten, denk wie so kurz die Tage sind; und laß den Tod dich unterrichten wie schleunig unsre Zeit zerrinnt. Sprich: sollt' ich Gutes auszuüben auf späte Jahre hin verschieben?

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe dich reizen, und ersticke sie. Wenn Lust der Welt und ihre Liebe dir locken, o so folge nie. Was hälf es dir die Welt erwerben und vielleicht noch vor morgen sterben.

5. Gedenk bey Reichthum, Ruhm und Ehren, und wenn du sie zu heftig liebst: wie bald sie werden von dir kehren; daß du dich nicht zu sehr betrübst, wenn sie dir einst entrissen werden und Erde wieder kehrt zur Erden.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen und bey den Freuden dieser Welt. Kann deine Lust sein Bild vertragen, so hat sie nichts, das Gott miß-

fällt. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd ich einst dort genießen!

7. Denk an den Tod; wenn deinem Leben, was Fleisch und Blut sich wünschet, fehlt. Denk, sollt ich wohl nach Gütern streben die mir mein Gott nicht zugezählt? Wohl mir, wenn ich in Christo sterbe: bey ihm nur ist mein wahres Erbe.

8. Denk an den Tod; wenn Trübsal kommen. Er ists, der dir die Krone reicht. Sprich: alle Trübsal eines Frommen, sind zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod ja bald erlösen.

9. Denk an den Tod; wenn freche Rotten stolz ihr verwegnes Haupt erhöhn, des Glaubens und der Tugend spotten. Wie plötzlich werden sie vergehn! sey nur getrost; Gott trägt die Frechen, doch endlich kömmt er, sich zu rächen.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken wenn Gott sein Antlitz von dir kehrt; wenn seine Pfeile in dir stecken, wenn er dein Schreyen nicht erhört. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Nein! sterbend will ich ihn noch fassen.

11. Such dir den Tod recht vorzustellen, so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir, in allen Fällen, ein Schild in der Versuchung seyn. So bleibt er dir ein Trost im Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen.

12. Erlöser! du hast überwunden, und Heil und Leben hergebracht; durch deinen Tod, durch deine Wunden besieg auch ich des Todes Macht. Laß mich dir leben, und am Ende nimm meinen Geist in deine Hände.

375. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage: So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärket mich im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz

heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. O wie verwegen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen: ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, doch meine Thränen stillen sich erst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Im Tode sey sie mir mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

376. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Denket doch, ihr Menschenkinder, an den letzten Todestag! denket doch ihr freche Sünder, an den letzten Zeigerschlag! heute sind wir frisch und stark, morgen füllen wir den Sarg; und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir eitle Menschen sehen nur, was in die Augen fällt: was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt; an der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr: aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die Thorheit ab: was ihr thut, und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab! ewig Unglück, ewig

Glück hängt an einem Augenblick; niemand kann uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte Leute zittern vor der Todespein: gute Christen wollen heute lieber aufgelöset seyn. Denn sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth: und gemalte Todtenköpfe sehn sie an als Blumentöpfe.

5. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Besserung! wer nicht will nach Tugend streben, ach der sterbe lieber jung. Unsre Bosheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis ins Grab, frey von Sünden wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

6. Langes Leben, große Sünde; große Sünde, schwerer Tod. Lernet das an einem Kinde; dem ist Sterben keine Noth: selig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit, und so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erweget!

7. Eine jede Krankenstube kann uns eine Schule seyn: Fährt ein andrer in die Grube; denket, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: heute kommt vielleicht der Tod: legt ihr euch, so führt im Munde: heunte kömmt vielleicht die Stunde.

8. Stündlich sprecht: in deine Hände, Herr! befehl ich meinen Geist; daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeldt: und des Menschen-Sohn erscheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

9. Das Gewissen schläft im Leben, in dem Tode wacht es auf; da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur geschehne Sachen ungeschehen könnte machen.

10. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt: selig sterben fordert viel; wer im Herren sterben will, der muß erstlich darnach streben, wie er mög im Herren leben.

11. Diese Welt geringe schätzen, allen Lastern widerstehn, an der Tugend sich ergötzen,

willig Gottes Wege gehn; wahre Lebensbesserung, stete Fleischeszüchtigung, sich verleugnen, und mit Freuden Schmach um Christi willen leiden.

12. Dieß sind Regeln für Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todesstunde ist es wahrlich viel zu spat: Krankheit gleicht der Pilgrimschaft: keines giebt dem Geiste Kraft: beydes macht die Glieder müde, und verstört den Seelenfriede.

13. Auf ein langes Leben bauen, da man täglich sterben kann, heißet Wind und Schatten trauen; Kluge fliehen solchen Wahn: mancher spricht bey Geld und Gut, liebes Herz! sey wohlgemuth, und in vier und zwanzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

14. Feuer, Wasser, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest müssen unsre Mörder werden, wenn es Gott geschehen läßt: niemand ist vom Tode frey, und die Art ist mancherley: insgemein sind unsre Stunden einem Schatten gleich verschwunden.

15. Nach Verfließung dieses Lebens hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weis, obs auch geschicht? also fallt in wahrer Buße eurem Gotte selbst zu Fuße.

16. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben, und den auch kein Rost verzehrt; nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt; alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

17. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt: lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt: Christus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan: und er hört in ihren Hütten seiner dürft'gen Glieder Bitten.

18. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Bürgerrecht: lebt in diesem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und schlecht, flieht von aller

Sklaverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu Gott erhebe, und hier als ein Fremdling lebe.

27. Aber dieses zu erlangen steht in unsern Kräften nicht; du allein, Gott, giebst Verlangen, du allein gibst Kraft und Licht. Vater gib uns deinen Geist, der der Erde uns entreißt; und nimm einst an unserm Ende unsre Seel in deine Hände.

377. Mel. Christus der ist mein Leben.

Leben.

Mein Jesus ist mein Leben. Reißt schon der Tod mich hin: Was sollt ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dieß Wort steht ewig vest. Die Freuden sind unzählig, die es mir hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin, in Frieden, zu dir, o Jesu Christ! von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben; und keine Furcht, noch Pein, wird mir, auch nun, ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! schon weicht die Finsterniß; denn, Herr! durch deine Wunden, ist mir der Sieg gewiß.

6. Durch sie bin ich gereinigt; durch sie mit Gott versöhnt; durch sie dir vest vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich gnug erheben? Du hast, Sohn Gottes! dich, für uns, dahin gegeben. Du gabst dich, auch für mich.

8. Du wolltest Strafen dulden, die ich doch, auf mich, lud. Du tilgtest meine Schulden ganz, durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Theil. O theure hohe Gnade! o unaussprechlichs Heil!

10. Erlöser! sieh, ich sammle, noch meine letzte Kraft, und preise dich, und stammle; welch Heil du mir verschafft.

11. Zu dir, Herr! will ich flehen, so lang ich lallen kann. Du kannst mein Innres sehen, und nimmst auch Seufzer an.

12. Du selber hilfst mir ringen, allmächtig, hilfst du

mir, ins Leben durchzudringen. Und dann bin ich bey dir.

13. O wohl mir! ich vollende den mir bestimmten Lauf. Du nimmst in deine Hände den Geist, mein Heyland! auf.

378. Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr unser Gott! ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf, verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth in dein er weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn.

8. O sey uns denn nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

379. Mel. Valet will ich dir geben.

Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt! ich geh zum bessern Leben, so

bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen! zu mir, und findet Ruh. Dieß Wort, aus deinem Munde, laß, Herr! mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde, mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir, muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im glaubigen Entzücken, laß meine Seele sehn, wie, im Gericht, für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig, ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! so ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele! der du die Liebe bist.

380. Mel. O Ewigkeit, du D.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du sorgest für mein Leben; du kennest meiner Tage Zahl, weist, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weist du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder trösten, mich erfreun? mir Muth und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, thust du es, o mein Heyland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh, daß ich am finstern Grabe steh! mit Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben: doch schweigen meine Sün-

den nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon das große Urtheil sprechen: ich sehe in dem reinsten Licht so manche unterlaßne Pflicht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan: wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld und Gut befreyet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern zu erlösen; ein jeder wird alsdenn empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdenn die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeyhn bereit: dann übet er Gerechtigkeit.

6. Wie sollt ich denn, o Gott! bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deiner Rach entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh nicht ins Gericht, verwirf mich armen Sünder nicht.

7. Voll Reu und Buße such ich dich; errette, Gott, bekehre mich und tilge meine Sünden. Dir weyh ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit. Ach laß mich Gnade finden: gib, daß ich meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey.

381. Bekannte Melodie.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu: was nur lebet, muß verderben, soll es anders werden neu: dieser Leib muß Staub und Erden, der Verwesung Raub hier werden, soll er einst verklärt aufstehn, und das ewge Leben sehn.

2. Darum will ich dieses Leben, das nicht mein ist; nicht der Welt, wieder Gott zurücke geben, wann und wie es ihm gefällt. Denn in des Erlösers Wunden hab ich Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Dieser ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Glück erworben, daß ich Gottes Erbe bin. Drum verlaß ich gern die Leiden dieser Zeit, in jene Freuden seines Himmels einzugehn, und ihn, wie er ist, zu sehn.

4. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, und vereint vor Gottes Thron mit den Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf zwölf erhabnen Thronen sitzet der Apostel Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; wo ein ewger Jubelklang Gott erhebt in Ruhm und Dank.

6. O Jerusalem, du Schöne! wie entzückend glänzest du! Welche Hallelujatöne hört man durch des Himmels Ruh! O der großen Freud und Wonne, heller, reiner als die Sonne! Hier ist uns das Glück bestimmt, das niemals ein Ende nimmt.

7. O ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, schon im Geist steh ich geschmücket mit dem weißen Himmelskleid. Mit der güldnen Ehrenkrone preis ich Gott vor seinem Throne, und die Freuden, die ich fühl, dauren ohne Maaß und Ziel.

382. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Menschen ists gesetzt zu sterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Niemand kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden, auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheissen; sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, meinem Heyland! ihn zu sehn!

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen

schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron. Hohe Seraphinen singen: laßt uns Preis und Ehre bringen Gott und seinem Lamm dem Christ, der der Erde Mittler ist.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leyd; weyhen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenerndten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen Alle Thränen trocknet er, Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen. Bald erhöret Gott mein Flehn. Ich verbleibe nicht im Staube; nein, ich weis, an wen ich glaube. Mir ist Sterben ein Gewinn: denn ich geh zum Vater hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! dieser großen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

383.

Herr Jesu Christ, ich weis gar wol, daß ich einmal muß sterben: wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weis ich nicht; dieß, Herr, beschließt nur dein Gericht, du kennst allein mein Ende.

2. Und, weil ich dann, wie dir bewußt, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und weis daß nur bey dir allein ich kann wahrhaftig glücklich seyn, und unaussprechlich selig.

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ! halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Wahrheit wanken. Ja, stärke mich vielmehr darinn; und

gib mir deines Geistes Sinn,
bis ich gen Himmel fahre.

4. Kanns seyn, so gib durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß meine Seel ich mit Verstand in deine Arme sende, und so im Glauben sanft und froh auf meinem Bettlein oder Stroh aus diesem Elend fahre.

5. Doch, Jesu, soll mein Wille nicht dir Maaß und Regeln schreiben. Ich glaube was dein Wort verspricht, und dabey soll es bleiben; so weis ich, daß du als der Fürst des Lebens mich erhalten wirst, ich sterbe wann ich wolle.

6. So bleib ich dir mit Herz und Sinn, mein Jesu, ganz ergeben; so wird der Tod mir zum Gewinn, und du verbleibst mein Leben. Du wirst auch, frey von aller Plag, den Leib an jenem großen Tag zum Leben auferwecken.

384. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, für unser Heil am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

385.

Mein Begierd steht über sich; da mein Heyland Jesus wohnet, da er herrscht gewaltiglich, da er seinen Dienern lohnet. Hier umgiebt uns immerdar Angst und Kummer und Gefahr, drum steht mein Begierd von hinnen, zu den sichern Himmelszinnen.

2. Mein Begierd steht über sich; Fleisch und Blut verführt zur Höllen; Welt und Satan suchen mich, mit Betrug und List zu fällen. Lust zur Sünde klebt mir an, und verleget mir die Bahn; drum begehr ich von der Erden los zu kommen, frey zu werden.

3. Mein Begierd steht über sich; weil hier nichts als viel Beschwerden; diese Hoffnung nähret mich, mir soll endlich dennoch werden, der versprochne Freuden-Saal; obs gleich geht durchs Jammerthal und durch harte Dornenwege und auf manchem schmalen Stege.

4. Mein Begierd steht über sich, ach! wie eitel ist das Leben; wie vergänglich! drum bin ich stets bereit es hin zu geben. Ist es doch den Blumen gleich, die bald werden welk und bleich. Wann wir wallen, laufen, stehen, wir dem Tod entgegen gehen.

5. Mein Begierd steht über sich; hier muß ich beständig kriegen; unermüdet rüstet sich mancher Feind mich zu besiegen. Welt und Hölle sind bereit mit Verfolgung und mit Streit; mit Verstellung und mit Tücken, mir das Kleinod zu entrücken.

6. Mein Begierd steht über sich; ach wie bald kann ich erkalten! drum so will ich heute mich, noch bereit und fertig halten, eh noch kömmt der letzte Streit, eh angeht die Ewigkeit; eh die letzte Stunde schläget, und man mich zu Grabe träget.

7. Mein Begierd steht über sich; ich will gern und willig sterben; weil für dieses Leben ich soll das Himmelreich ererben, führe mich, Herr, aus der Quaal zu der auserwählten Zahl. Leite mich aus allem Jammer in die wahre Ruhekammer.

8. Mein Begierd steht über

sich; Welt, ich lasse dich mit Freuden; dorten tröstet Jesus mich, nach dem überstandnen Leiden. Hier wünscht wegen großer Noth, oft der Fromme selbst den Tod. Dort ist Klarheit Licht und Sonne, Freude, Wollust, Herzenswonne.

9. Mein Begierd steht über sich, eitle Güter ich verlasse euer Blendwerk williglich; es verführt zur Höllenstraße. Dich, Herr Jesu, ruf ich an; leite mich auf rechter Bahn; lehre mich der Welt entfliehen, mich aus ihren Banden ziehen.

10. Mein Begierd steht über sich; muß der Leib zu Staube werden, bleibt er doch nicht ewiglich zur Verwesung in der Erden. Nein es wird dereinst die Gruft, wenn uns Jesu Stimme ruft, auf sein kräftigs Wort, zum Leben, mich und alle Menschen geben.

11. Mein Begierd steht über sich; drum Herr Jesu, wenn ich scheide, so nimm mich genädiglich, auf zu deines Himmelsfreude. Hilf mir in der letzten Noth, steh mir bey, du starker Gott; daß ich dir zur Ehre lebe, dir den letzten Seufzer gebe.

12. Mein Begierd steht über sich; wohl mir, wenn der Tag erscheinet, da mein Gott und Heyland mich ewiglich mit ihm vereinet. Ach, Herr Jesu, nimm mich auf, wenn ich komm in vollem Lauf. Nichts soll mich von dir vertreiben; ewig will ich dein verbleiben.

386. Eigene Melodie.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich im Tod erblasse, so steh mir bey, Herr Jesu Christ! daß ich dich glaubig fasse. Herr! ich befehl, an meinem End, dir meinen Geist in deine Händ, du wirst ihn wohl bewahren.

2. Wird meiner Sünden schwere Schuld mich ängstigen und plagen; so zeige du mir deine Huld, und laß mich nicht verzagen; ja laß in dieser bangen Noth dein Blut und deinen bittern Tod mich trösten und erquicken.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen, ich sterbe, wann ich sterbe, dir

Ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchster Trost dein Auffahrt ist; sie kann die Furcht vertreiben: denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, so fahr ich hin mit Freuden.

5. Herr Jesu! schleuß am Ende mich in deine treuen Hände, das Grab ist mir nicht fürchterlich, mein Schlaf hat einst ein Ende. Ich leb in dir; du kannst und wirst mich, als mein Heil und Lebensfürst, zu dir ins Leben führen.

387. Mel. Wer weis, wie nahe.

Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben: nimmst du es mir; du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weyhn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst; auf mich, den du getreu befunden, mit schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit deinem Kinde nicht.

3. Der Leib wird schwach; die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn fahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Quaal und Leyd mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du hilfst mir, Herr, die Welt, bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert; giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! o Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

388. Mel. In allen meinen Thaten.

Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt, voll Dank, die Hände zu seinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, so freudig ihn lehrt sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, die Grab und Höll umgiebt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt: sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet noch die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubel-Lieder die Seele zu empfahn: er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster! mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt; damit ich, einst ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

389. Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war schon Staub; und wirds nur mehr! er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt! hier wandelt er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Quaal!

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster! schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

390. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, in der stillen Einsamkeit; ruhet, bis das End erscheine, da der Herr euch zu der Freud rufen wird aus euren Grüften zu den frohen Himmelsluften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben; weil das Leben, euer Hort, die Verheissung hat gegeben durch sein theuer-werthes Wort; die in seinem Namen sterben, sollen nimmermehr verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war, den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten Schaar, die er selbst mit Blut und Sterben hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein! die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind; muß der Leib im Grab erkalten, da man nichts als Asche findt, wird doch Gott, was vor gewesen, wieder neu zusammen lesen.

5. Ja, er will, wie er erstanden, selber mit Posaunenschall, seine treue Reichsverwandten führen zu dem Hochzeitmahl, zu dem süßen Himmelsfrieden, den er seiner Braut beschieden.

6. Ruht demnach, ihr Todtenbeine, ungestört in eurer Gruft. Ruht, bis daß der Tag erscheine, da des Richters Stimm euch ruft; da sollt ihr

mit vollen Freuden vor des Lammes Throne weyden.

Von der Auferstehung.

391. Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Ich weis, daß mein Erlöser lebt, was sollte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen schwebt, und ich mein Grab soll bauen? er lebt gewiß, und ich weis dieß, er kann mir auch das Leben im Grabe wieder geben.

2. Die schwarze Gruft erschrecket wohl; des Todes Nacht ist finster. Wo man im Kerker ruhen soll, sind lauter Wurmgespinster. Doch ist bey mir auch Jesus hier, so muß die Last der Erden zur Schwanendecke werden.

3. Laßt seyn, daß sich ein Würmerheer mit meinem Leibe nähret. Dieß macht mir keine Sorge mehr, weil Jesus mich gelehret, daß Asch und Staub, wie grünes Laub, wenn er die Hand ausstrecket, zum Leben wird erwecket.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir sterben in dem Herren; weil er des Todes Schlüssel trägt, kann uns niemand versperren: sobald er ruft, springt unsre Gruft, und wir sind so erlesen zum Wesen durchs Verwesen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; wißt, wie ihr reich sollt werden; wißt, wie ihr höher steigen sollt; wißt alle Lust der Erden. Gnug, daß ich dieß weis ganz gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöser lebet.

392. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Wenn, Herr! einst die Posaune ruft, kommt wieder, Menschenkinder! und ich erstaunt aus meiner Gruft, unsterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit aufersteh, und, welch ein Blick! mich selber seh, dann jauchz' ich, daß ich lebe.

2. Den Leib, den hier die Seele trug, wird sie dort wieder tragen; dasselbe Herz, das in mir schlug, wird wieder in mir schlagen. Seyd! schallt die Stimme, und wir sind, der Staub bewegt sich, und empfindt; es kennt sich Leib und Seele.

3. Wie wird mir, dem Erwachten, seyn! welch himmlisches Entzücken! wenn Leib

und Seele sich erfreun, und sich verklärt erblicken. Zwar beb ich! doch zum letztenmal, wenn ich das schreckenvolle Thal des Todes übersehe.

4. Dann sind ich, welch ein Jubel! den, der mir dieß Heil erworben; mit diesen Augen werd ich sehn den, der für mich gestorben, den, welcher für mich auferstand voll Herrlichkeit zur rechten Hand des Vaters! Hallelujah!

5. Ich weis, daß dein Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes. Vernunft! weit höher, als du bist, ist mir der Friede Gottes; und der bewahrt mir Herz und Sinn; ich werd einst wieder, was ich bin, ich sterb, und sieh! ich lebe.

6. Dieß Leben ist ein langer Tod. Ein unbeflecktes Erbe ist dort mein Theil nach Müh und Noth; ich lebe, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ der Todten Erstgeborner ist, und hinfort nimmer sterben.

7. Grabt den entseelten Leib nur ein; Staub waren seine Glieder, Staub sollen sie im Grabe seyn; doch bald erwach ich wieder. Gesät werd ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tausendfältgen Früchten.

8. In diesem seligen Vertraun, einst frölich aufzustehen, laß mich, Erlöser! ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein sanfter Tod, so wie ein schönes Abendroth, von fern den schönern Morgen.

Von dem jüngsten Gerichte.

393. In bekannter Melodie.

Es kömmt gewiß die letzte Zeit den Bösen und den Frommen; der Richter kömmt in Herrlichkeit; und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, verstockte Welt, eh alles in die Flammen fällt, und dich die Rache wecket.

2. Sobald mit der Posaunen Hall das Machtwort wird ergehen: steht auf! dann werden überall die Todten auferstehen. Die aber noch am Leben sind, die wird des Höchsten Macht geschwind verwandeln und verneuen.

3. Alsdann eröffnet sich das Buch, in welches Gott geschrieben, was hier zum Segen und zum Fluch die Menschen je getrieben. Da hört

mit Zittern mancher an, was er für Böses hier gethan; auch was er längst vergessen.

4. O weh der Seele, die allhier des Höchsten Wort verachtet, und nur mit thierischer Begier nach Gut und Wollust trachtet! wie schändlich wird sie dort bestehn, und welchen Jammer wird sie sehn, von Gott und Heil geschieden!

5. O Herr, bewahr mich vor der Glut, darinn die Teufel beben: und zeichne mich mit deinem Blut zu jenem selgen Leben! beschäme meine Zuversicht vor deinem Richterthrone nicht, daß du mich ausgesöhnet.

6. Da sey du meine Sicherheit, und lasse, nebst den Deinen, auch mich im Buch der Seligkeit vor aller Welt erscheinen! so geh ich in den Himmel ein, um ewig dort bey dir zu seyn, dir ewig Dank zu singen.

394. Mel. Es ist gewißlich an.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menschen Sohn, er kömmt und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand: hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht; der Himmel schweigt; und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da fühlen sie des Abgrunds Pein, wo Niemand

wird ihr Retter seyn, und ewig sie verzweifeln.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehen nun in Gottes Reich, das er für sie bereitet; und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heyland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

395. Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Sie eilt heran der Zukunft Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimmts, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht Er? fragt der Spott; warum verzeucht denn euer Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! — Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken! dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Dann ruft er euch und hält Gericht, , und ihr entflieht ihm wahrlich nicht.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunenhall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter

hingerückt der Spötter glaubet — und erschrickt.

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? die ihr der Sünden Maas noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt! es bebt in mir mein Innerstes! o Gott, vor dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht mir das verdiente Urtheil spricht, und sey, Herr, mein Erretter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht mit frecher Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

396. M. Wachet auf, ruft uns.

Wachet auf! so ruft die Stimme einst nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch ihr Gotteskinder! der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein großer Tag ist da.

2. Erde, Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit! der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! wir sind zum Leben durchgedrungen! am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie

diese Wonne! in Ewigkeit sey dir geweyht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

397. M. Meinen Jesum laß ich.

Hebet eure Häupter auf, die Erlösung ist nicht ferne. Menschen! merkt der Zeiten Lauf, seht auf Sonne, Mond und Sterne. Erde, Meer und Himmel schreyt: der Gerichtstag ist nicht weit.

2. Schaut die schwarzen Wolken an, hört die Wasserwogen brüllen, zittert nicht der Erdenplan um der Menschen Sünde willen? Schmachtet nicht die Creatur mit der seufzenden Natur?

3. O du Richter aller Welt! dieses, wenn wirs recht betrachten, macht, daß uns das Herz entfällt, und wir fast vor Furcht verschmachten. Bey dem Anblick solcher Zeit sinkt der Muth vor Bangigkeit.

4. Ach wie bald kann uns der Tag als ein Fallstrick übereilen, und ein ein'ger Allmachtsschlag dieses ganze Rund zertheilen? unser Sündenmaas ist voll, weh uns wann Gott rächen soll!

5. Doch, wie kannst du traurig seyn, auserwehlte Zahl der Frommen, laß dich Jesu Zukunft freun, du wirst gnädig aufgenommen. Wenn gleich Erd und Himmel bricht, so vergeht sein Wort doch nicht.

6. Läßt der Baum die Knospen sehn, kann der Sommer nicht verziehen, und wenn dieses wird geschehn, daß die letzten Zeichen blühen, so ist Gottes Rache nah, und auch die Erlösung da.

7. Aber weil kein Mensch nicht weiß, wenn dein Tag uns wird betreten, Herr! so laß mit ganzem Fleiß, uns bereit und wachsam beten, daß der Fallstrick uns nicht trifft, wenn das Herze Böses stift.

8. Laß von uns entfernet seyn, Wollust, Ehrgeitz, bange Sorgen, weck uns auf, kehr bey uns ein. Kömmst du dann heut oder morgen, o so laß uns, Gottes Sohn, würdig stehn vor deinem Thron.

398. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand ge-

geben: Erwacht! noch ist zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler! zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht!

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu euerm Heile kommen: bald kömmt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! mit uns versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! Die Zeit ist nah! bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja!

399. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! das nur für ein Gedichte die sichre Thorheit hält! mich soll ihr Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: du hältst einst dein Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr! alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlichs Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben,

die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Auge seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Laß mich vor dir fromm wandeln, und hier zu aller Zeit, so wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden, vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Unglückliche Ewigkeit.

400.

O Ewigkeit, du Donnerwort! für Missethäter, die im Ort der Quaalen sich befinden! o schreckenvolle Ewigkeit für Sünder, die die Gnadenzeit auf ewig sehn verschwinden! wohl dem der sich mit Ernst bemüht und jener Finsterniß entflieht.

2. Kein Unglück ist in dieser Welt, das mit der Zeiten Lauf nicht fällt und endlich muß vergehen. Dort aber ist kein Zeitenlauf; des Frevlers Pein hört nimmer auf; kein Retter hilft, kein Flehen. Der Geist des Höchsten selber spricht: des Abgrunds Feur verlöschet nicht.

3. Ach Sünder! ach bedenk es recht! wie schrecklich straft den bösen Knecht dort jener Ort der Schmerzen! auf kurze Sünden dieser Welt ist eine ew'ge Pein bestellt; ach nimm es doch zu Herzen! bedenk es wohl, o Menschenkind; die Zeit ist kurz, der Tod geschwind.

4. Ach fliehe doch des Satans Strick! was ist der kleine Augenblick, da Lüste dich vergnügen? Ach denke nach, besinne dich; dafür willst du dort ewiglich von Gott getrennet liegen? O blinder, o betrübter Kauf! besinne dich, und wache auf!

5. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf! Ermuntre dich, verlornes Schaaf,

und beßre bald dein Leben! Ach fliehe doch der Laster Bahn; die Ewigkeit rückt schnell heran, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weis, wie er sich enden mag?

6. Ach laß die Güter dieser Welt, den Pracht, die Wollust, Gut und Geld dir länger nicht gebiethen! Gedenke nicht, du hast noch Zeit; Verzweiflung folgt auf Sicherheit; denk an des Satans Wüten. Entfliehe des Verderbens Strick, und eile, weil du kannst, zurück.

7. O Ewigkeit, du Segenswort! für Gottesfreunde, die im Ort der Freuden sich befinden. Herr Jesu! mach du uns bereit, daß wir die theure Gnadenzeit nicht sicher sehn verschwinden. Regiere du selbst unsern Lauf, und nimm dereinst zu dir uns auf.

Selige Ewigkeit.

401. Mel. Was mein Gott will geschehn allzeit.

O Blindheit! soll ich auf die Welt des Geistes Wohlfahrt bauen? und hat mein Schöpfer mich bestellt, daß ich allein soll schauen nach eitlem Gut, und meinen Muth auf solche Thorheit setzen, die leichtlich kann den klügsten Mann an Seel und Leib verletzen?

2. Du, o mein Gott! erschufst ja mich zu deinem Freudenleben; das weis und glaub ich vestiglich, kann doch nicht recht erheben mein Herz zu dir, und für und für nach solchem Leben trachten. Es ist mir leyd, daß in der Zeit ich dieses nicht kann achten.

3. Laß Fleisches- Welt- und Augenlust in mir nicht länger walten, ein bessers ist mir ja bewußt, daran ich mich soll halten. Laß meinen Sinn sich schwingen hin zu jener Freud und Wonne, wo du mein Licht und Zuversicht, verbleibst der Seelen Sonne.

4. O Vater! laß dein schwaches Kind stets deine Liebe suchen: Welt ist nur Dampf, Welt ist nur Wind, die Welt will ich verfluchen. Ein Unterthan, läuft in der Bahn zu dienen seinen Fürsten; es soll fürwahr mich immerdar nach deiner Gnad auch dürsten.

5. Wann Kreuz und Trübsal kömmt heran, so laß mich nicht verzagen! dein Wort ists, das mir helfen kann mein Elend leicht ertragen. Ich weis ja wohl, daß ich einst soll mit dir, Herr, ewig leben. Sollt ich dann nicht, o du mein Licht! nach solcher Wohlfahrt streben?

6. Was ist doch alles Kreuz und Noth? was ist doch alles Leiden? was Herzensangst? was gar der Tod? was schnell und traurig Scheiden? wann ich nur mag den großen Tag der Herrlichkeit bedenken, und aus der Welt ins Freudenfeld zur Zionsstadt mich lenken.

7 O schöne Stadt! o Gotteshaus! o Haus voll Freud und Wonne! ich wünsch aus dieser Welt hinaus, daß ich die Freudensonne, das klare Licht und Angesicht des Allerhöchsten schaue: ja daß ich mich herzinniglich mit meinem Gott vertraue.

8. Ach! ach! wenn wird mein Bräutigam mich einmal kommen heißen, wenn wird er mich aus diesem Schlamm und eitlen Leben reißen? wenn wirst du doch der Sünde Joch, Herr Jesu, von mir heben, daß ich ganz frey bey dir dort sey in jenem Freudenleben.

9. Ich irre hier im Jammerthal in einem fremden Lande, und trage noch zu meiner Quaal der Sünde schwere Bande. Nimm mich heraus, laß mich dein Haus mein Gott zur Wohnung haben. Dieß ist der Ort, wo du, mein Hort, mein Herz wirst ewig laben.

10. O möcht ich armer doch befreyt von allem Angst und Schrecken die wundergroße Herrlichkeit von jenem Leben schmecken. O süße Kraft, o Lebenssaft! wenn werd ich dich empfinden! könnt' ich die Welt doch als ein Held bald siegreich überwinden.

11. Wenn soll ich doch dein Angesicht, o liebster Jesu! sehen, wenn werd ich einst in deinem Licht, o Licht der Seelen! stehen? du lieblichs Bild, treu, fromm und mild! wenn werd ich aufgenommen, daß aus der Zeit zur Ewigkeit ich endlich möge kommen?

12. O schönste Stadt! o klares Licht, o Süßigkeit ohn

Ende, o Freud, o Fried, o Zuversicht, ergreif mich doch behende; laß mich von hier, du schönste Zier, zur Herrlichkeit bald scheiden, denn ich bin dein, und du bist mein; drauf fahr ich hin mit Freuden.

402. Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir, bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leyd mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottes Knechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder.

Dort sammelt deine Liebeshand die alle, die sie hier verband, und alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt; dort glänzt sein Thron; in jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr JesuChrist! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät' auch mir bereit't; hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde!

403. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner From-

men Menge ein Herz, eine Seele seyn, Preis und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weyhn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ist es doch nie von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Hier folgt schnell auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleyhet! richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung geht keiner, Herr, in deinen Himmel ein. O so laß mein Herz stets reiner, deiner würdiger stäts seyn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

404. Mel. Wer nur den lieben.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner

Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Ewigkeit!

7. Mein Heyland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild bist; so erndt ich nach der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

405. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie wird mir dann, Erlöser! seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde; dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist

ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weis die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! vielleicht bin ich ihm auch nicht weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird vielleicht bald zertrümmert; laß mich durch dich allzeit Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser! seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leyd, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

406. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie!

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! er sank, wie wir ins Grab; wischt unsre Thränen ab! Halleluja! er hats vollbracht! Er hats vollbracht! So singen wir in Ewigkeit.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er selbst ist Sonne; der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nachdem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun sehen wir dich nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr! der Tod ist nun nicht mehr! Halleluja! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

407 Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt: bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblichs Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und

Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der EngelSchaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Anhang.

Passionslieder.

408. Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! in Fleisch

und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah. Des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: „ists möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber!„

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erden nieder; du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich groß, die Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die Füsse mir durchgraben, und große Farren sinds, die hier mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und meine Hülf ist fern. Sie spotten mein: er klags dem Herrn, ob dieser ihn befreyte! du legst mich in des Todes

Staub. Ich bin kein Mensch, ein Wurm; ein Raub der Wut, ein Spott der Leute.„

8. „ Ich ruf und du antwortest nie, und mich verlassen alle. In meinem Durste reichen sie mir Essig dar und Galle. Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz. Sie sehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? mein Gott, mein Gott! ich leid und möcht all mein Gebeine zählen.„

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst, die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? o wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets von dir erfunden werden! Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

Vom Leiden Jesu am Oelberge.

409. Mel. Wer nur den lieben.

Erwünschter Brunnquell aller Freuden, wirst du mit Traurigkeit erfüllt? muß deine zarte Menschheit leiden, daß Schrecken aus dem Herzen quillt, und wie ein Strom, der überfließet, sich durch die bange Brust ergießet!

2. Du kenntest keine bange Stunden in deines Vaters treuem Schooß; von Aengsten, die dich jetzt umwunden, war deine Seele frey und los.

Es war dein Unschuld = volles Leben nur mit Zufriedenheit umgeben.

3. Wie kömmt es, daß jetzt deine Seele sich schmachtend bis zum Tod betrübt; da dich dein Gott mit Freudenöle gesalbet und so sehr geliebt? wie fühlest du jetzt solche Plagen und fällst in Zittern und Verzagen?

4. So viele theure Wahrheitszeugen sieht man mit unerschrocknem Muth auf ihren Scheiterhaufen steigen und Gott noch preisen in der Glut! man sieht sie fröhlich ohn Entfärben in unerhörten Martern sterben.

5. Und deine Glieder sieht man zittern, unüberwindlich großer Held! daß Schmerzen deinen Muth erschüttern, daß dich ein Grauen überfällt; kann dir der Tod ein größers Schrecken als denen Märtyrern erwecken!

6. Ach ja der Tod, der dich umgiebet, ist weit entfernt von jener Art. Der Grimm, den man an dir verübet ist mit des Höchsten Zorn gepaart. Des Richters Grimm hat dich getroffen, sie aber sahn den Himmel offen.

7. Du bist das Lamm, das Schuld und Strafe auf den gebeugten Schultern trägt; der gute Hirt, der für die Schaafe sein theures Leben niederlegt. Du zahlst als Bürge fremde Schulden; und mußt, was wir verdient, erdulden.

8. Drum fällt die Angst auf dich alleine, die allen Sündern zugedacht. Drum fühlt dein Herz und dein Gebeine der Höllenschrecken ganze Macht; drum wirft das Zittern deine Glieder entkräftet auf die Erde nieder.

9. Dieß ist die Ursach deiner Klagen, das Herz fließt über durch den Mund, und macht sein schreckenvolles Zagen durch schreckenvolle Worte kund: indem du von dir selbst gezeuget: mein Geist ist in den Tod gebeuget.

10. Ich will für diese Liebesproben, für dieses bittre Seelenweh dich hier und einst dort ewig loben, wenn ich vor deinem Throne steh; indessen, Jesu, laß dein Ringen in mir erwünschte Früchte bringen.

Von Christi Bindung.

410. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! mit betrübten Blicken
muß dich meine Seele sehn
in der Missethäter Stricken
und in ihren Banden stehn.
Deiner Feinde schnöde Hände
wissen in der Wuth kein Ende
und du giebst mit stillem Sinn
dich in ihre Fessel hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschen Sohn, deine Ketten zu zerschlagen und die Feinde zu verjagen. Aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Nur ein Blick in jener Stunde war zu deinem Sieg genug, als ein Wort aus deinem Munde sie zur Erde niederschlug. Wolltest du, so wär die Rotte bald mit ihrer Wuth zu Spotte; Strick und Fessel gieng entzwey und du wärst von Banden frey.

4. Seelenfreund! um meinetwillen reichst du deine Hände dar. Um die Schriften zu erfüllen, läßt du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben; und dein so getreues Lieben nimmt die Bande willig an die es doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Heil geschehn; und du stehest in den Banden, daß ich möge ledig gehn. Willig ließest du dich binden; und ich bin befreyt von Sünden, weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Hat, o Jesu! deine Güte dich in Fessel hier gebracht: so befreye mein Gemüthe von der Leidenschaften Macht; laß auch die geheimsten Schlingen gänzlich brechen und zerspringen, daß ich von der Sünde frey dir allein ergeben sey.

7. Laß in meinen Lebenstagen den durch dich erlösten Geist, niemals andre Bande tragen, als die du mich tragen heißst; Bande deiner Furcht und Liebe. Lege jedem bösen Triebe solche Band und Fessel an, die er nicht zerreissen kann.

8. Sollt ich einst die Ehr erlangen, daß ich deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen und für dich, Herr, leiden soll. O so laß

mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, und auch in der Todespein dir, Herr Jesu, ähnlich seyn.

Von der Geißelung Jesu.

411. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Komm, Seele, mit betrübten Blicken, und schaue deinen Bräutgam an: betrachte seinen rohen Rücken, den man vor Blut nicht kennen kann. Komm her, die Dornen zu erwegen, die sich um seine Schläfe legen!

2. Hier stehet wie ein armer Sclave der Herr, den Erd und Himmel ehrt. Hier duldet er die ärgste Strafe, die Missethätern nur gehört: Hier läßt er mit dem Fluch der Erden sein Segenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre, Seele, wenn du siehest, was an dem grünen Holz geschieht! Bedenke, wie du heimlich fliehest, wenn dich der Himmel zu sich zieht. Hier wird der Rücken dem verkehret, der Gott den Rücken nie gekehret.

4. Erschrick, o Seele, vor der Strenge, damit Gott deine Sünden rächt. Kömmt Gottes Sohn in solch Gedränge, was wartet auf den bösen Knecht? Hier kannst du an dem Bürgen sehn, was frechen Sündern wird geschehn.

5. Ach! Mittler, laß durch deine Plagen mich Gottes strengem Zorn entgehn. Die Wunden, die man dir geschlagen, laß mir zur Zuflucht offen stehn; in diese will ich mich verstecken, wenn Sünd und Hölle mich erschrecken.

6. Ich danke dir mit frohem Herzen, o Selenfreund! für deine Pein. Laß sie in allen meinen Schmerzen mein sichrer Trost und Labsal seyn. Ich danke dir für deine Wunden, in welchen ich mein Heil gefunden.

7. Mach mich so treu durch deine Leiden, wie deiner ersten Boten Schaar, die, selbst in Trübsal, voller Freuden, in Martern, voller Jauchzen war. Die sich zu dir empor geschwungen und sterbend noch dir lobgesungen.

8. Laß mich in meinem ganzen Leben auf dich, mein Haupt, im Glauben sehn; dir folgen, dir allein ergeben die

Welt mit ihrer Luſt ver-|von dieſer Erde dich dorten
ſchmähn. Bis ich einſt frey|ewig preiſen werde.

Communionlied.

412. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Jeſu! der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns alle Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht: es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen, wird Dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus friſchen Proben ſchließen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod, und deine Schmerzen verneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt; daß unſer Schuldbrief nun zerriſſen, daß unſre Handſchrift nun zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird veſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt; die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben, dieß Blut erquicket unſern Geiſt; es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſre Seele dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein; mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn. Die Liebe muß uns veſter ſchließen, da wir dein Fleiſch und Blut genießen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden ſoll. Ja daß du uns ein ewigs Leben in deinem Himmel einſt wirſt geben.

8. O theures Lamm! ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! dieß Mahl iſt unter allem Lei-

den ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Preis und Ehr gesungen! ein solcher hoher Liebes Schein verdient, daß aller Engel Zungen zu deinem Ruhm geschäfftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wollen wir dich ewig loben.

Tischlieder.

413. Mel. Wer nur den lieben.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du giebst uns Brod für unser Leben; und, unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäffte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren, unmäßig deine Gaben braucht; der geht des Himmelreichs verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn; und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber,

sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

414. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern; ein Geist, der will und denket, ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben allmächtig uns gegeben; will nun, es zu bewahren, auch seine Treu nichts sparen.

4. Er giebt, nach Vaterweise, dem Leibe täglich Speise; erhält ihm seine Kräfte, und fördert sein Geschäffte.

5. Auch wehrt er dem Verderben. Die Seele soll nicht sterben, die doch in tiefen Wunden des Todes Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, ist uns zum Arzt gegeben; der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Wort, Taufe, Nachtmahl müssen die Wunden im Gewissen, durch seinen Beystand heilen, zum Guten Kraft ertheilen.

8. Der Sünd ist nun gesteuert; die ganze Seel erneuert; das Herz der Straf entbunden; des Todes Furcht verschwunden.

9. Das Herz schmeckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten, vor ihm sich auszuschütten.

10. Wenn wir schon hier auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott! was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirst du mit Wohlgefallen, (wir wissen, wem wir trauen,) auf uns hernieder schauen.

12. In Noth wirst du uns schützen, in Schwachheit unterstützen, Bedürfnisse bemerken, uns in Versuchung stärken.

13. Leit uns in deiner Wahrheit, bis wir in voller Klarheit, Gott, deinee Größe kennen, dich würdger preisen können.

Register.

A

	Seite
Abba! lieber Vater!	312
Ach bleib bey uns, Herr J.	135
Ach Gott und Herr! wie	176
Ach Gott vom Himmel sieh	140
Ach Gott vom Himmel, sieh	140
Ach Jesu, gib mir sanften	289
Ach! mein Jesu, welch	111
Ach Vater der Barmherz.	313
Ach! was soll ich Sünder	177
Ach wie laufen doch die	326
Ach, wird denn dein Erl.	307
Alle Menschen müssen sterb.	372
Allein an dir, mein Gott,	188
Allein Gott in der Höh sey	34
Allen Christen, und auch	280
Allen, welche nicht vergeb.	290
Allmächtiger, der seinen	314
Allmächtiger, ich Staub	178
Allmächtiger! wer kann	338
Als Christus zu dem Jord.	147
Also hat Gott die Welt gel.	61
Am Kreuz erblaßt, der	83
Am Kreuze rief der Sohn	81
An dir allein hab ich	187
Anbetung und Dank bring.	36
Anbetungswürdger Gott!	23
Auf dich allein, Herr Jesu	189
Auf! ermuntre dich mein	340
Auf ewig ist der Herr mein	13
Auf Gott, und nicht auf	236
Auf! Jünger Jesu! freuet	95
Auf, meine Seele singe! an	33
Auf meinen lieben Gott	240
Auf, schicke dich, recht feyerl.	65
Aus dunkler Tiefe, Herr,	183

B.

	Seite
Befiehl du deine Wege und	46
Beginnt ein Lied von Lob	49
Begleite mich, o Christ! wir	69
Begrabt den Leib in seine	379
Beherrscher aller Welt,	142
Beschrenkt, ihr Weisen	216
Besitz ich nur ein ruhiges	199
Betet an! laßt uns lobsing.	43
Bewahre mich Herr daß	195

C

Christ, alles was dich	230
Christ unser Herr zum Jor.	146

D

Danksagen wir alle Gott	145
Das alte Jahr geht zwar	325
Das alte Jahr vergangen	324
Das, was christlich ist, zu	292
Dein bin ich, Herr, dir will	294
Dein Heil, o Christ, nicht	310
Dein sind wir, Gott	370
Dein Will ists, großer Gott	258
Dein Wort, o Höchster, ist	130
Denket doch, ihr Menschk.	366
Der am Kreuz ist meine L.	82
Der du das Daseyn mir	129
Der du die Liebe selber bist,	278
Der du uns als Vater	105
Der Herr fährt auf gen	97
Der Herr ist Gott und kein.	2
Der Herr ist meines Leb.	232
Der letzte meiner Tage ist	360
Der lieben Sonnen Licht	349
Der Sohn ist meine Heil.	196
Der Spötter Strom reißt	136
Der Tag ist hin,	351
Der Tag ist wieder hin,	358
Der unsre Menschheit	384
Der Welten Herrscher, dir,	321
Des Donners schreckend.	338

Des Vaters und des Soh. 101
Der Wollust Reiz zu wid. 267
Dich bet ich an erstandner 89
Dich fürchten, Gott, dich 209
Dich, Gott zu Zion, lobt 6
Dich seh ich wieder Morg. 342
Die hier vor deinem Antlitz 323
Die Himmel rufen und 38
Die ihr Christi Jünger 154
Die Lieb' ist Vater! dein 318
Dieß ist der Tag, den Gott 64
Dieß ist der Tag, zum Seg. 143
Dir Gott sey Preis und 110
Dir, mein Gott, will ich 4
Dir sey Preis! ich lebe 343
Du, aller Menschen Vater 281
Du, der Herz und Nieren 308
Du, der kein Böses thut! 113
Du, Gott, du bist der Herr 328
Du hast, mein Vater und 253
Du hast uns, Herr! die 269
Du, Herr u. Vater meiner 299
Du klagst in schweren Lei. 256
Du klagst, mein Herz, wie 302
Du klagst und fühlest die 253
Du Lebensfürst, Herr Jesu 94
Du liebst, o Gott, Gerecht. 284
Du, o schnödes Weltgeb. 224
Du, Richter, Gott! wie 335
Du Vater deiner Mensch. 212
Durch Adams Fall ist erst 114
Durch dich, o großer Gott, 37

E.

Eile, Herr, mein Herz zu 246
Ein Herz, o Gott, in Leyd 248
Ein Lamm geht hin, und 72
Ein Pilgrim bin ich in der 365
Ein starker Schutz ist unser 138
Ein veste Burg ist unser 138
Eins ist noth, ach! Herr, 219
Eins ist noth! ach Herr dieß 221
Erbarm dich, Herr! mein 200
Erblaßt, in Todesbanden 87
Erforsche mich, erfahr m. 397
Erhalt uns, Herr, bey dein. 135
Erhalter, Menschenhüter! 357
Erhebt den Herrn, ihr Fr. 55
Erinnre dich, mein Geist, 84
Er kömmt, er kömmt der 58
Er ruft der Sonn, u schafft 327
Erwachet, Harf u. Psalter 345
Erwünschter Brunnquell 399
Erzeige mir Barmherzigk. 174
Es eilt der letzte von den 261
Es ist das Heil uns komm. 115
Es ist noch eine Ruh vorh. 393
Es ist vollbracht! Er ist v. 80
Es kommt gewiß die letzte 382
Es werde Gott von dir erh. 108
Es woll uns Gott genädig 134
Es wolle Gott uns gnädig 134
Ewge Liebe! mein Gemüthe 32

F.

Freundlichster Immanuel 63

G.

Gedanke, der uns Leben 51
Geh aus, mein Herz, und 330
Geist vom Vater und vom 104
Gelobet sey der Herr, mein 35
Gelobet seyst du, Gottes 61
Gelobt sey Gott! ihm will 7
Gerechter Gott, vor dein 31
Gern will ich mich ergeben 370
Gib, Gott, wenn ich dir 239
Gib mir ein frommes H. 203
Gib mir, o Gott, ein Herz, 274
Glück des Himmels, Heil 284
Gott deine Gnad ist unser 197
Gott, deine Gnade sey gep. 58
Gott, deine Güte reicht so 264
Gott, der du die Menschen 288
Gott der Juden, Gott der 121
Gott der Wahrheit, dessen 305

Gott! der zur Arbeit uns 269
Gott des Himmels und der 341
Gott, dessen huldreich weis. 322
Gott du bist von Ewigkeit! 2
Gott, du hast in deinem 100
Gott ist mein Hort! und 133
Gott ists, der das Vermög. 27
Gott, mache du mich selbst 20
Gott, mein Vater, deine L. 213
Gott, meine ganze Seele 42
Gott sorgt für uns; o singt 333
Gott, unser König freue 321
Gott, unserm Gott, allein 35
Gott Vater, Sohn u. heil. 145
Großer Gott! erhabnes 178
Großer Mittler, der zur R. 98

H.

Halleluja! jauchzt, ihr 86
Halleluja! Jesus lebt, 86
Hebet eure Häupter auf, 386
Heil uns! aus unsrer 117
Heyland! deine Menschenl. 277
Herr, allerhöchster Gott! 306
Herr, deine Rechte u. Geb. 206
Herr der du mir das Leben 357
Herr, dir trau ich; auf der 233
Herr, du erforschest meinen 26
Herr es ist von meinem L. 353
Herr Gott, dich loben wir! 17
Herr höre, Herr erhöre, 319
Herr, höre mein Gebet um 187
Herr, höre mein Geb. und 298
Herr, ich hab aus deiner 168
Herr ich habe misgehand. 179
Herr Jesu Christ, dich zu 144
Herr Jesu Christ, ich weis 374
Herr Jesu, Gnadensonne 167
Herr! laß mich doch gewis. 265
Herr, mein Erlöser, nur 302
Herr, mein Licht erleuchte 127
Herr, mein Versöhner! 287
Herr! meiner Seele groß. 260
Herr, ohne Glauben kann 191
Herr, stärke mich, dein Leid. 67
Herr, wie lange muß ich 309
Herr! wie stark sind nicht 66
Herzliebster Jesu! was hast 73
Hier bin ich, Jesu, zu erfüll. 152
Hier ist noch unsre Prüf. 169
Hört an die heilgen zehn 205

J.

Jauchzet, heilige Geschlechte 3
Ich bin getauft auf deinen 148
Ich bin ja Herr in deiner 371
Ich bin, o Gott, dein Eig. 110
Ich denk an dein Gerichte, 387
Ich erhebe mein Gemüthe 165
Ich frage nichts nach Gold 272
Ich freue mich, mein Gott, 214
Ich hab in Gottes Herz 234
Ich hab in guten Stunden 241
Ich habe, Gott, mir ernstl. 27
Ich habe nun den Grund 192
Ich komme, Herr, und 154
Ich komme vor dein Angef. 316
Ich lobe dich und preise dich 28
Ich muß mich, o mein Gott, 237
Ich preise dich, o Herr, 158
Ich singe dir mit Herz und 250
Ich singe meiner Seele Lust 12
Ich weis, an wen mein 189
Ich weis, daß mein Erlös. 381
Ich weis, mein Gott! daß 44
Ich will dich noch im Tod 378
Ich will, mein Gott, du K. 8
Jesu Blut komm über mich 156
Jesu! der du meine Seele 184
Jesu, meine Freude, bester 222
Jesu, meiner Seele Licht! 163
Jesu meines Lebens Leben 75
Jesu, mit betrübten Blick. 401
Jesus kommt, von allem 244
Jesus lebt, mit ihm auch 85
Jesus, meine Zuversicht u. 91

Ihr armen Sünder, komt 194
Ihr Christen, auf! das J. 332
In allen meinen Thaten 47
Ist Gott für mich, so trete 231

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! 56
König, dem kein König 50
Komm betend oft und mit 311
Komm, Geist des Herrn, 99
Komm, heil. Geist, Herre 99
Komm, o komm, du Geist 107
Komm, Seele mit betrübt 402
Kommt her zu mir, spricht 243
Kommt, kommt den Herrn 24
Kommt, laßt uns dem 92

L.

Laß mich doch nicht, o Gott 270
Laß mich, Höchster! darn. 282
Lasset mich von Freuden 149
Lasset uns mit Jesu ziehen 223
Laßt uns unserm Gott lobs. 59
Laßt unserm Gott uns sing. 405
Liebet nicht allein die 290
Liebster Jesu, wir sind hier, 144
Licht und Sonne sind 355
Lob, Ehr und Preis dem 10
Lob sey Gott, der den Früh. 329
Lob sey Gott! der den M. 344
Lobsinge, meine Seele dem 88

M.

Mache dich, mein Geist, 297
Mein Begierd steht über 376
Mein Erlöser! der du mich 295
Mein erst Gefühl sey Preis 347
Mein ganzer Geist, Gott 391
Mein Geist erstaunt, Allm. 16
Mein Glaub ist meines 191
Mein Gott, auch dieser 344
Mein Gott, du wohnst 164
Mein Gott! wie heilig ist 162
Mein Gott! zu dem ich 180
Mein Hort ist Gott! ihn 225
Mein Jesu, der du vor dem 403
Mein Jesus ist mein Leben 369
Mein Jesus rufet mir: ich 150
Meine Lebenszeit verstrei. 361
Meinen Jesum laß ich nicht 223
Menschen ists gesetzt zu st. 373
Menschen! unser Leben 361
Mit freudigem Gemüthe 346

N.

Nach einer Prüfung kurz. 396
Nach meiner Seelen Sel. 262
Nicht, daß ichs schon ergri. 300
Nichts verdammlichs ist 198
Noch läßt der Herr mich 339
Noch nie hast du dein Wort 30
Nun bitten wir den heil G. 100
Nun, Christen, laßt uns 118
Nun danket alle Gott mit 329
Nun freut euch lieben Chr. 120
Nun habe Dank für deine 161
Nun ruhen alle Wälder, 356

O

O Blindheit! soll ich auf 389
O Christe, eingeborner, 48
O du allersüßte Freude! 101
O Durchbrecher aller B. 201
O Ewigkeit, du Donnerw. 388
O Gott, du frommer Gott 266
O Haupt voll Blut und 76
O heil. Geist kehr bey uns 103
O Heiligster, wen nennst 279
O Höchster, dessen Kraft 336
O Jesu, süßes Licht! nun 348
O Lamm Gottes unschuld. 164
O Seele! schaue Jesum 286
O Traurigkeit! O Herzel. 83

O unaussprechlich Wesen! 157
O welch ein unschätzbares 263
O Welt, sieh hier dein Leb. 77
O wie unaussprechlich sel. 392

P.

Preis, Preis sey Gott, und 281
Preis sey dem Gotte Zeba. 9

R.

Ruhet wohl, ihr Todtenb. 380

S.

Schmücke dich, o liebe 151
Schöpfer aller Menschenk. 185
Schon ist der Tag von G. 383
Schwing dich auf zu dein. 245
Schwinget euch, ihr Seel. 218
Seele! geh auf Golgatha, 79
Selig preisen Wollüstlinge 208
Selig sind des Himmels E. 395
Sey mir tausendmal gegr. 78
Sie steht, die Kirche Gott. 141
Siehe! ich gefallner Knecht 112
So fliehen unsre Tage hin! 354
So gehst du, Jesu, williglich 71
So hoff ich denn mit vest. 190
So jemand spricht: Ich l. 275
So leg ich denn mit gutem 324
So weit, Herr, deine Himl. 33
Soll dein verderbtes Herz 128
Soll dir, verzagtes Herz, 241
Soll sich mein Geist, o Gott 166
Sollt es gleich bisweilen 242
Sollt ich an deiner Macht 226
Sollt ich betrübt von ferne 315
Sollt ich meinem Gott nicht 40
Steh, armer Mensch, bes. 175
Sterbend für das Heil der 96
Strafe nicht, o Heiligster, 181

T

Tag! der Erleuchtung uns 106
Theures Wort aus Gottes 131
Triumph, Triumph! u. Lob 87

U.

Umsonst, umsonst verhüllst 25

V.

Volk des Höchsten! freue 62
Vom Himmel kam der Eng. 62
Von Gott will ich nicht 251

W.

Wach auf, mein Herz! und 349
Wachet auf, ihr Menschen. 304
Wachet auf, so ruft die 385
Wachet auf vom Schlaf, 386
Warum betrübst du dich 247
Warum erbebst du, meine 375
Warum sollt ich mich dann 255
Warum willst du draußen 57
Warum zerstreust du dich 295
Was Gott fügt, das ist w. 333
Was Gott thut, das ist w. 228
Was hilft es mir, ein Chr. 296
Was ich nur Gutes habe, 238
Was ist mein Leben auf der 254
Was ist mein Stand, mein 239
Was ist mein zeitlich Leb. 272
Was ists, daß ich mich 249
Was sorgst du ängstlich 364
Weg, mein Herz, mit den 123
Weicht ihr Berge! fallt ihr 29
Welterlöser bist du da? 53
Wem Weisheit fehlt, der 167
Wenn Angst und Trübsal 334
Wenn Christus seine Kirche 139
Wenn, Herr! einst die Pos. 381
Wenn ich ein gut Gewissen 263
Wenn ich mein Auge, Gott 1
Wenn ich, o Schöpfer, 41

Wenn mein Stündlein 377
Wer bin ich? welche wicht. 173
Wer gleicht dir, Gott? 22
Wer Gottes Wege geht, 204
Wer Gottes Wort nicht 195
Wer ists, der mit Himmels 90
Wer kann, Gott, je was 317
Wer nur den lieben Gott 236
Werde munter mein Gem. 352
Wie getrost und heiter, du 229
Wie groß ist des Allmächt. 214
Wie groß, wie angebetet 52
Wie ist der Mensch so sehr 133
Wie lieblich ist doch, Herr, 144
Wie lieblich sind der Lehr. 125
Wie mannigfaltig sind die 404
Wie sanft sehn wir den Fr. 379
Wie selig kann ein Christ 227
Wie selig lebt ein Mensch, 291
Wie sicher lebt der Mensch, 363
Wie soll ich dich empfangen 54
Wie treu, mein guter Hirte 122
Wie wichtig ist doch der 259
Wie wird mir dann, Erlös. 394
Wie wohl hast du gelabet, 159
Willst du der Weisheit 210
Willst du die Buße noch, 170
Wir Menschen sind zu dem, 131
Wo sind ich den, den meine 18
Wo flieh ich Sünder hin, 182
Wo Gott der Herr nicht 137
Wohl dem, der richtig w. 283
Wohl, wohl dem Mensch. 211
Womit soll ich dich wohl 13
Wo tönt der Psalm, der 15

Z.

Zeuch mich, zeuch mich mit 126

Morgengebet.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen! dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die ewige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Gott, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß. Sie übertrifft alle unsere Verdienste unendlich: sie ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du auch mein gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdient hat. Ja, Herr, wie könnte ich bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest? Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. Noch fährst du fort, mich zu segnen, und mir Gutes

zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Buße leiten. Noch schenkst du mir Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Wie beschämet mich deine Güte und Huld, o Gott! wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget, und dir den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach, strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeyhe mir um seinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe, und wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneure hiermit in deiner Gegenwart, o Gott, den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleisches, oder nach dem Beyspiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Herrn, zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beyfalls mich zu versichern, nach deinem Bilde erneuert und dadurch deiner seligsten Gemeinschaft fähig zu werden; dieß soll meine ernstliche Bemühung, dieß soll meine Ehre, mein Ruhm und meine Seligkeit seyn. Ja, ich schwöre es, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott, stehe mir selber mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, reinige und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und, wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor denen Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gib, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß

ich alle Anläſſe und Gelegenheiten zum Böſen fliehe, und jeden ſündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entſtehen, unverzüglich unterdrücke. Laß die Vorſtellung von deiner Allwiſſenheit und Allgegenwart mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefſten Ehrfurcht für dich und deine Geſetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken, und dadurch weiſe werden zur ewigen Seligkeit. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menſchen, und laß mich meinen Brüdern ſo nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umſtände, in welche du mich geſetzt haſt, erlauben. Verleyhe mir Geſundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeſchäfften, und begleite ſie mit deinem Segen. Gib, daß ich bey meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, deine Vorſehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laſter den Zugang zu meiner Seele verſtatte.

Dir und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menſchen. Laß das Licht deiner Offenbarung ſich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Gränzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne unſern König, und die Obrigkeiten, die du über uns geſetzet haſt. Segne die Lehrer, und laß ſie reizende Muſter der wahren Weisheit, der Liebe und aller chriſtlichen Tugenden ſeyn. Segne dieſe Stadt, dieſes Land, und alle Einwohner deſſelben. Segne insbeſondere diejenigen, die du durch die Bande des Blutes und der Freundſchaft mit mir verbunden haſt. Gib, daß wir alle die Pflichten unſers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beſte unſerm beſondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre und das Heil unſerer unſterblichen Seelen zum letzten Endzwecke aller unſerer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und ſey mir gnädig, um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsame gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Auch heute hast du mir in allen Absichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewendet! Vor wie vielen Sünden, die unter allen Uebeln die grösten sind, hast du mich Schwachen bewahret! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen! Womit soll ich dir, dem Herrn, alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein; und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommener seyn! Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Habe ich wohl den vergangenen Tag in allen Absichten so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist? Habe ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beyspiel meines Herrn und Heylandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des sanft-

müthigen, des wohlthätigen und himmlischgesinnten Jesu sey? Habe ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen, allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorne, zur Unzufriedenheit zur Wollust widerstanden, und mich sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter, mein Ansehen so wohl angewendet, als ich es hätte thun sollen und können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllt, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer solchen Verfassung, daß ich freudig sterben, und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen?

O Gott, wie beschämet, wie erniedriget mich diese Prüfung! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeyhe mir auch die verborgenen Fehler. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, (mit deiner Magd) denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen; ich bereue sie von ganzem Herzen; ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott, in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtiglich bey. Gib, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gib, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger seyn, als den heutigen; laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Neid und Haß gegen irgend einen Menschen in meinem Herzen, so laß den Schlaf

ferne von mir seyn, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünsche, und ihm solches wirklich zu erzeigen geneigt bin. Laß mich so einschlafen, wie ich zu sterben und dereinst vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche.

Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unsrer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gib, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende.

Tröste, barmherziger Gott, tröste meine elenden Mitbrüder, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit oder andere Arten des Elendes der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Verlangen auf den zögernden Tag warten. Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder, und bekehre sie. Dir, Herr mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale. Führe mich selbst bey meiner Hand, leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieses alles in dem Namen und als ein Jünger Jesu Christi, unsers Mittlers und Seligmachers, mit dessen Worten ich dich ferner anrufe und spreche: Unser Vater ꝛc.

Beichtgebete.

Gebet um wahre Erkenntniß der Sünden.

Barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater! ein armes, ein verirrtes, ein sündliches Kind erscheinet hier vor deinem heiligen Angesichte, und klaget dir sein Elend. Ich bin gefallen, ich habe den Bund übertreten, den ich

mit dir in der Taufe gemacht, und dir an deinem Tische geschworen. Leichtsinn, Vergeßlichkeit und Lüste haben mich betäubet; die Welt hat mich in ihre Stricke gezogen, und ich würde ewiglich verloren gewesen seyn, wenn du dich nicht über mich erbarmet hättest. Aber du bist Vater geblieben, ob ich gleich aufgehöret hatte dein Kind zu seyn; du bist dem verirrten Schaafe mit Langmuth und Liebe nachgegangen, und hast mich nicht in deinem Zorne gestrafet. Du hast durch deinen Geist mir zugerufen: Kehre wieder, kehre wieder du abtrünniges Israel; und ich habe deine Stimme gehöret. Hier bin ich, arm, elend, blind und blos; und um so viel unglücklicher, da ich nicht einmal die Größe meines Verderbens ganz einsehen und fühlen kann. Mein Verstand ist blind; mein Herz ist mit Eigenliebe eingenommen, und immer geneigt sich selbst zu schmeichlen. Ach wo würde ich hingerathen, wenn du dich nicht meiner annähmest! Ach lieber himmlischer Vater, erbarme dich meiner! Reiche deinem schwachen Kinde deine Hand. Ich will mich prüfen; ich will die Mittel gebrauchen, die deine Liebe uns zu diesem Ende gegeben; ich will dein göttliches Wort anhören und lesen; ich will mein Herz und meinen Wandel dagegen halten. Ich erkenne, wie nothwendig es ist, daß ich mir nicht selbst schmeichle. Allein was hilft mein bester Wille, wenn du nicht meiner Schwachheit zu Hülfe kömmst Du hast mir das Wollen gegeben; gib mir auch das Vollbringen. Entdecke mir auch die verborgenen Fehler. Gib daß ich mich selbst richte, auf daß ich nicht von dir gerichtet werde.

Heyland und Erlöser Jesu Christe, Hirte und Bischoff meiner Seele. Ach blicke doch mit Erbarmen auf mich, dein verirrtes aber jetzt wieder gefundenes Schäflein. Siehe hier bin ich, aber elend und voller Wunden. Ach wie dauert mich der Zeit die ich ferne von dir zugebracht Die Welt hatte mich verblendet; meine Sinnen hatten mich betäubet. Ich wollte glücklich werden und habe den Weg

des Verderbens erwehlet; die Gebote deines göttlichen Vaters habe ich übertreten und Fluch und Tod verdienet. Ich weis es, ich bekenne, ich fühle es, drum komme ich zu dir. Göttlicher Erlöser! ach laß dein vergossenes Blut nicht an mir verloren seyn. Dein Wort verheißet uns, daß du den nicht verstoßen willst, der zu dir kömmt; daß du den glimmenden Docht nicht auslöschen, das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen willst. Ach so nimm dich dann deines Schäfleins an. Gib mir selbst mein Elend je länger je mehr zu erkennen. Dein Kampf am Oelberge lehre mich, wie schröcklich es sey, in die Hände der göttlichen Rache zu fallen. Deine dir für mich geschlagene Wunden zeigen mir die Abscheulichkeit meines Undanks. Denn ich habe dir Arbeit gemacht durch meine Sünden; ich habe dir Mühe gemacht durch meine Missethaten; und dennoch tilgest du meine Uebertrettungen und gedenkest meiner Sünde nicht mehr. O laß die Betrachtung dieser deiner unendlichen Liebe mein Herz wie Petrum rühren, laß auch mich an meine Brust schlagen und bittre Thränen der Reue vergießen. Ich will, o bester Hirte! diesen Willen hab ich deiner Gnade zu danken; du hast das gute Werk in mir angefangen. Ach vollende es in mir um deiner blutigen Wunden willen. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Gütiger und barmherziger Gott, treuer und gnädiger Vater! du befiehlst uns armen Sündern Buße zu thun und sprichst: Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wesen und der Uebelthäter seine Gedanken und bekehre sich zu dem Herrn! Auf diese deine väterliche Einladung komme ich zu dir, mein Herze vor dir auszuschütten und dir mein Elend zu klagen. Je mehr ich meinen geführten Lebenswandel überdenke, je mehr erschrecke ich vor dem Verderben, in welches ich mich selbst gestürzet. Wie große, wie

unzählbare Wohlthaten hast du mir nicht vor so vielen Millionen meiner Mitbrüder erwiesen! wenn andre in Finsterniß tappen und nichts von dir und deinem Worte wissen, so hast du mich lassen im Schooße deiner Kirche geboren werden. Von den ersten Tagen meines Lebens an hast du mir schon mit der Muttermilch deine Erkenntniß eingeflößet und mich in deinem Worte unterrichten lassen. Von Jugend an hast du mich täglich mit Proben deiner Liebe überhäufet; vor so manchem Unglück bewahret und mit den Gütern deines Hauses so reichlich und mehr als ich aussprechen kann überschüttet. Dein Segen hat sich nicht nur bis auf diese Stunde über mich ergossen; die größten Proben deiner Liebe soll ich erst noch in der Ewigkeit erfahren. Du hast mich nicht nur zu dieser unendlichen Seligkeit beruffen; du hast deinen Sohn in diese Welt gesandt, daß er mir die verlorne Gerechtigkeit mit seinem Blute wiederum erwerben und durch seinen Tod mir Leben und ein unvergängliches Wesen wiederum erstreiten möge. Dieß alles hast du gethan: dieß alles hast du mir verkündigen laßen; dieß alles hätte in mir die heiligsten Triebe einer tiefen Ehrfurcht, einer herzlichen Liebe, eines vollkommenen Vertrauens erregen und erhalten sollen. Aber ach! wie weit ist mein Herz und mein Wandel von diesen so billigen und seligen Gesinnungen entfernet! meine Sinne haben mich betäubet, die Eitelkeit der Welt hat mich geblendet und ich habe den wilden Trieben meines Fleisches gefolget. Dich sollte ich über alles lieben; und die eiteln Güter der Erde sind mir zum Abgott geworden. Um meine Lüste zu sättigen habe ich deinem Geiste widerstanden; und wenn du mich zu Zeiten aus dem Schlafe der Sicherheit erwecket; wenn ich vor meinem Zustande erschrocken bin; wenn ich dich um Gnade angefleht und Vergebung meiner Sünden erhalten; ach wie kurz hat diese meine Veränderung gewähret! Sie ist verschwunden wie der Thau vor der Morgenröthe, und die erste Gelegen-

heit hat mich aufs neue wiederum dahin gerissen. Meine Andacht ist lau, mein Gottesdienst eitel, mein Gebet ein Geplapper des Mundes geworden; und dein Andenken ist aus meinen Augen verschwunden.

Du befiehlest mir, daß ich meinen Nächsten lieben soll, wie mich selbst. Du befiehlest nicht nur, du selbst gehst mir mit deinem Beyspiele vor, und mein Erlöser hat mir dazu das herrlichste Vorbild hinterlassen; aber ach wie unempfindlich, wie nachläßig bin ich in dieser so wichtigen Christenpflicht gewesen! Ach mein Gott und Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Mein Gewissen klagt mich an; ich fühle die Billigkeit des Urtheils deines göttlichen Gesetzes über mich; und wie kann ich diesem Urtheil entgehen? Vater ich fliehe zu dir

Erbarme dich o mein Erbarmer über mich. Vergib mir meine Sünden um deines Sohnes, um meines Erlösers Jesu, willen. Sein Blut ist ja auch für mich geflossen. Er ist ja auch für mich gestorben. Ich fasse sein Verdienst im Glauben. Ich halte dir es vor. Er hat uns versichert, daß wer an ihn glaubet nicht, soll verloren werden. Du selbst hast uns verheißen daß du den glimmenden Docht nicht auslöschen, das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen, und denjenigen, der zu dir kömmt, nicht hinaus stoßen willst. Ach so nimm mich dann, o lieber Vater, zu Gnaden an. Strafe mich nicht in deinem Zorn; züchtige mich nicht in deinem Grimme. Sey mir gnädig, Herr, sey mir gnädig um Jesu deines Sohnes willen. Ich will dir nimmer untreu werden. Ich will forthin mich vor der Sünde hüten. Ich will mich bessern. Gib mir deine Gnade darzu; denn ohne dich vermag ich nichts: ich will deinem Geiste nicht widerstehen, sondern ihm folgen und mit Freuden auf deinen Wegen wandeln.

Hirte und Bischoff meiner Seele! Angebetener Heyland und Erlöser Jesu Christe! Hier ist das verlorne Schäflein das von deiner Heerde sich getrennet. Ach stoße mich nicht von dir. Ich habe dich verlassen; aber du bist mir mit Liebe nachgegangen. Du hast mir gerufen, ich habe deine Stimme gehöret. Hier bin ich; aber arm, verwundet, elend von der Sünde. Wo würde ich hingerathen seyn wenn du mich verlassen hättest. Aber deine Barmherzigkeit ist größer dann meine Missethaten, und deine Liebe ist unendlich. Ich bekenne meine Schuld, meinen Undank und mein Verbrechen; aber ich hoffe auf dich. Vergib mir meine Thorheiten! wasche mich von meinen Missethaten und reinige mich von meinen Sünden durch dein Blut. Sammle mich wieder in deine Arme. Bringe mich wieder zu deiner Heerde, und laß mich künftighin nimmermehr von dir getrennet werden.

Heiliger Geist! Geist des Trostes und der Gnade! ach ich habe den Bund zerrissen, den ich mit dir in der Taufe gemacht; ich habe den Tempel entheiliget, den du dir zur Wohnung erwählet hattest. Ich bin keiner Gnade werth. Aber ich weis du wirst mein Flehen nicht verschmähen. Ich hoffe auf deine Güte. Selbst die guten Regungen, die ich jetzund in mir spüre, kommen von dir. Ach fahre fort mit deiner Hülfe. Schaff in mir ein neues Herz; gib mir einen neuen gewissen Geist und lehre mich wandeln nach deinem Wohlgefallen. Erhöre mich um Jesu willen und sey mir Sünder gnädig.

Vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von grosser Güte und Treue, der du Gnade beweisest, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und

Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes demüthigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du, auf die billigsten Bedingungen, Vergebung der Sünde, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allen in dem heiligen Abendmahle die feyerlichsten Pfänder und Versicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott, wie wollte ich entfliehen, wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Buße und zur Dankbarkeit leiten ließe? Nein ferne sey es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig, und bereit, alle Bedingungen, auf welche du mir diese unschätzbare Vortheile anbietest, zu erfüllen. O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen

hasse. Meine Sünden haben mich von dir entfernet. Aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr mein Gott. Mein Herz sagt mir von deinetwegen: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich suche es, o Herr; verbirg dasselbe nicht vor mir. Deinem Dienste, o Gott, und dem Gehorsame deiner Gebote sey mein ganzes übriges Leben gewiedmet. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens seyn. Ach, schenke mir selber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß des Leibes und Blutes deines Sohnes, der theuersten Pfänder deiner Liebe, die ich an seinem Tische empfahen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältst, so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu bleibe.

⚜ ⚜ ⚜

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen, dieses feyerliche Mahl gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich mit dir aufs innigste vereinigen; mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heylande, zu danken! wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn? Wie unerträglich würde

mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Ja du schenkst dich selbst mir zu eigen. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger uud Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme als ein mühseliger und beladener Sünder Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, mich mit dir auf das genaueste zu vereinigen, und den heiligen Vorsatz zu erneuren, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Erlaube nicht, daß ich bloß mit den Lippen zu dir nahe,

aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glauben, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Nach dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geiste kein Falsch ist! Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Seele. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Du hast deines Sohnes nicht verschonet um unsertwillen! du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ja, gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit den kostbarsten geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum. In ihm, dem Geliebten, sind wir dem Höchsten angenehm ge-

worden. In ihm dürfen wir Gott unsern Vater, und uns seine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seligmacher, der immerdar lebt und für uns bittet. Durch seine Auferstehung von den Todten haben wir die gewisse Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott, womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade preisen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, dir will ich meine Gelübde bezahlen vor allem Volke.

Großer Erlöser! meine Seele erhebet dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heylande. Du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob. Denn du bist auch für mich erwürgt worden; du hast auch mich mit deinem Blut erkauft; ich fühle diesen Trost in meiner Seele denn du hast mir deinen Leib zur Speise, dein Blut zum Tranke mitgetheilet. Nun habe ich durch dich Frieden mit Gott und einen freyen Zutritt zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet! Du hast deinen Leib für mich gegeben. Du hast dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyspiele zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich

hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen, dieß soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäffte, meine ganze Seligkeit seyn!

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewiedmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beyde sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Zusagen vergäße, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott, erlaube nicht, daß ich so undankbar gegen dich und so feindselig gegen mich selbst handle. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Bevestige meine guten Entschließungen, und verleyhe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maaß deines Geistes, und führe mich durch denselben auf ebener Bahn. Gib, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde

ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen.

Gebet eines Kranken.

Barmherziger Gott, lieber und getreuer Vater! Hier liege ich dein armes Kind vor deinem Angesichte, und muß leyder die betrübten Früchte meiner Vergehungen einerndten. Meine Kraft hat mich verlassen; meine Gebeine sind zuschlagen; Zerstörung und Tod drohen mir. Freylich habe ich die Plage mit welcher du mich heimsuchest mehr als zu wohl verdienet; und ach! wo würde ich hingerathen seyn, wenn du mit mir hättest wollen nach meinen Sünden handeln und mir nach meinen Missethaten vergelten! Wie wenig habe ich dir für die Gesundheit gedanket, die du mir bisher verliehen; wie oft die Wohlthaten misbrauchet, mit welchen du mich überhäufet! täglich hätte ich bedenken sollen, daß ich sterben muß; täglich hätte dieser Gedanke mich antreiben sollen, so zu wandeln, daß ich würdig seyn möge vor deinem Throne zu erscheinen; aber mein Herz hieng an dem irdischen und vergaß der Rechenschaft, die du von uns forderst. Ich lebte in Sicherheit dahin, als hätte ich mit dem Tode einen Bund und mit dem Grabe einen Vertrag gemacht. Nun folgen die Früchte meiner Thorheiten, deine Pfeile stecken in mir und deine Hand drücket mich. Aber, Dank sey dir, o du Gott der Gnade! selbst in deinen Gerichten handelst du noch mit mir als Vater. Du hast mir nicht nach Verdienste gelohnet, mich nicht in deinem Zorne gestrafet, mich nicht in deinem Grimm unvermuthet und plötzlich dahin gerissen; Du hast mir Zeit gelassen mich und meine Vergehungen zu erkennen, zu bereuen und wiederum zu dir zurück zu kehren. Selbst die Krankheit, mit welcher du mich heimsuchest, ist eine Wohlthat. Ohne sie wäre ich

vielleicht noch ferner in Sicherheit fort gewandelt, und hätte Sünden mit Sünden gehäufet. Durch sie erinnerst du mich an die Nichtigkeit der Güter dieser Erde, an die Hinfälligkeit meines Lebens; an die Unmöglichkeit anderswo Ruhe, Hülfe und Zufriedenheit zu finden als nur bey dir. Nun erkenne ich es, nun fühle ich es; nun komme ich zu dir und rufe dich an in der Noth.

Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Du selbst hast uns versichert daß die Gesunden deiner nicht bedörfen, sondern die Kranken. Ich bin krank am Leib und an der Seele. Heile mich Herr! denn meine Gebeine sind erschrocken und meine Seele ist sehr erschrocken. Ich weigre mich nicht die Krankheit zu erdulden, mit welcher du mich heimsuchest und das Kreuz zu tragen, das deine Liebe mir auflegt. Ach! ich habe leyder unendlich mehr verdienet. Ewig sollte ich leyden; ewig sollte ich, von dir getrennet, meine Thorheiten beweinen. Und anstatt mich zu verstoßen, sendest du mir nur eine väterliche Züchtigung zu. Ja ich bin versichert, daß auch diese mir zum Besten dienen muß, wenn ich dich von ganzem Herzen liebe. Aber ach! du kennest meine Schwachheit besser als ich selbst. Du weißt wie leicht ich unter der Last erliegen würde, wenn deine Gnade mich nicht unterstützete. Doch du hast uns ja verheißen, daß du bey uns in der Noth seyn willst. O so laß denn auch in mir Schwachen deine Gnade mächtig seyn. Würke du durch deinen Geist in mir Erkenntniß meines Elendes, Reue über meine Sünden; Geduld in meinen Schmerzen, Vertrauen auf deine Genade; Schaffe in mir ein neues Herz; gib mir einen neuen gewissen Geist.

Ich kann selbst das Ende dieser Krankheit nicht voraus sehen. Ich weis nicht, ob ich von diesem Lager wieder aufstehen, oder auf demselben meinen Lauf beschließen werde. Du weisst es, o mein Gott! Hast du beschlossen die verlorne Gesundheit mir wieder zu schenken, o so laß mir diese meine gegen-

wärtige Prüfung nimmermehr aus dem Sinne kommen; laß mich künftig täglich bedenken: daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde. Laß mich die verneuten Kräfte alle anwenden dir und meinem Nächsten zu dienen und auf diese Weise würdig zu werden, vor dir zu erscheinen, wenn du mich rufen wirst. Ist im Gegentheil diese Krankheit der Vorbote meiner Auflösung; hast du beschloßen, daß dieses Lager mir zum Todbette werden soll; o so geschehe dein Wille. Ich will gerne deiner Stimme folgen. Aber, o mein theuerster Erlöser! bereite du mich selbst auf diesen wichtigen Augenblick. Wasche mich mit deinem Blute. Erfülle mich mit deinem Geiste. Tröste mich mit der Versicherung deiner Gnade. Laß den innwendigen Menschen stark werden, wenn der äußere schwach wird. Hilf mir kämpfen; hilf mir überwinden, und hilf mir endlich aus, zu deinem himmlischen Reiche; um deiner Liebe willen. Amen!

Danksagung nach erhaltener Gesundheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt, der heilet all dein Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, der dich krönet mit Gnade und mit Barmherzigkeit. O unendlich liebreicher Gott! langmüthig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du die Uebertretungen vergiebst und dem Sünder die Missethaten nicht zurechnest. Wie soll ich unwürdiger dir genugsam danken für die so große Wohlthat, die du mir erzeiget hast!

Ich lief auf einem Wege, der nicht gut ist, meinem Verderben zu, und du hast mich zurück berufen. Du hast mich auf ein gefährliches Krankenlager niedergeworfen, und mich die bittre Frucht der Sünden kosten lassen. Schon stund ich an dem Rande der Ewigkeit, und wo wär ich jetzund, wenn du mich in deinem Grimme, und wie ich es verdienet, gestrafet hättest. Könnte ich deinem Urtheil entgehen? Könnte ich mich

über dasselbe beschweren? Müßte ich nicht selbst in der Verdammniß sagen: Herr, du bist gerecht und alle deine Gerichte sind gerecht! Ach wie viele unglückselige heulen nicht schon dieses marternde Bekänntnis in jenem Ort der Quaal! Ich aber stehe aufrecht. Du hast mir nicht nur Zeit und Gelegenheit zur Buße gegeben. Du hast deinen Geist in mir würken lassen. Du hast meine Thränen angesehen und mein Gebet erhöret. Meine Sünden sind mir vergeben, und mit denenselben sind auch ihre betrübten Folgen verschwunden. Die Macht der Krankheit ist gebrochen; meine verlornen Kräfte erneuern sich wieder und die Tage meines Lebens sind verlängert. Ich umarme wieder meine Angehörigen und Freunde und rufe mit Freuden aus: Gelobet sey der Herr: denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens. Der Herr ist mein Schild; auf ihn hoffet mein Herz und mir ist geholfen; mein Herz ist frölich, und ich will ihm danken mit meinen Liede.

Nimm, o Herr, dieses Dankopfer meines Herzens und meiner Lippen an. Aber laß auch das Andenken deiner Wohlthaten nimmermehr aus meinem Sinne kommen. Laß mich immer das Wort meines Erlösers vor Augen haben, wenn er spricht: Siehe zu, du bist nun gesund worden: sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgeres wiederfahre. Laß mich vielmehr die verlängerte Lebenszeit und die aufs neue mir verliehenen Kräfte, dir, deiner Ehre, und der Wohlfahrt meiner Brüder heiligen! Laß mich bedenken, daß, wenn du gleich das Ziel meiner Tage weiter hinausgesetzet, ihr Ende dennoch mit jeder Stunde sich nähert. Laß mich immer an jene Ewigkeit gedenken, an jene Wohnungen des Friedens; wo kein Leyd, kein Geschrey, kein Schmerz mehr seyn wird. Dahin sey mein Wandel gerichtet, so wird der Tod mir nicht schröcklich, das Grab nicht fürchterlich, und mein Abschied ein Sieg seyn. Mit meinem Leben werde ich dich preisen, am Grabe den Himmel offen sehen, und in der Ewigkeit für deine Liebe dir vollkommener danken. Dir sey Ehre, Preis und Lob von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Bey allen Gebeten können auch die dahin sich beziehenden Lieder mit Nutzen gelesen werden.

Strasburg, gedruckt unter obrigkeitlicher Erlaubniß
bey Johann Heinrich Heitz, Universitäts-Buchdrucker.

Th.Lt.E.

Psalmen

1777

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baer, Friedrich Karl

Psalmen, Lobgesänge und Geistliche Lieder zum Gebrauch der Evangelischen Gemeinde zu Paris in der Königl. Schwedischen Kapelle

Strasburg 1777

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 465
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288889-8
VD18 12524395-001